Econ
7550
23

Econ 7550.23

Harvard College Library

FROM THE

J. HUNTINGTON WOLCOTT FUND

Established in 1891 by Roger Wolcott (H. U. 1870), in memory of his father, for "the purchase of books of permanent value, the preference to be given to works of History, Political Economy, and Sociology," and increased in 1901 by a bequest in his will.

Der internationale

Steinkohlenhandel

insbesondere

seine wirtschafts-statistische Gestaltung

im

Jahrzehnt 1891/1900.

Von

Theodor Hassel,
Doktor der Staatswissenschaften.

Essen.
G. D. Baedeker, Verlagsbuchhandlung.
1905.

Econ 7550.23

HARVARD COLLEGE
DEC 18 1906
LIBRARY.

Druck der Kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg.

Vorwort.

Die allgemeine Kohlenknappheit am Ende des 19. Jahrhunderts hat wieder so recht deutlich spüren lassen, wie sehr doch die meisten Länder betreffs ihrer Bedarfsdeckung an Steinkohlen auf die Zufuhren vom Auslande angewiesen sind. Die Gründe für diese Abhängigkeit liegen einmal in der ungleichmässigen qualitativen und quantitativen Verteilung der Kohlenvorräte und weiter in dem Umstand, dass in vielen Staaten die Becken infolge ihrer geographischen Lage in den Grenzgebieten der Nachbarländer ein natürliches Absatzgebiet finden und demgemäss ein lebhaftes Interesse an der Ausfuhr haben. Durch letztere wird dem nationalen Markte häufig ein grosses Quantum entzogen und die noch bedürftigen Landesteile müssen dann für den Ausfall mehr fremdländische Kohle konsumieren. So trägt fast überall die Gestaltung der Kohlenversorgung einen mehr oder weniger internationalen Charakter.

Eine Darstellung der wirtschafts-statistischen Gestaltung dieses internationalen Steinkohlenhandels, spezifiziert nach einzelnen Ländern, scheint neben der allgemeinen Bedeutung, welche der Brennstoffversorgung beigelegt wird, auch deshalb geboten, weil sich bis jetzt eine derartige Zusammenfassung noch nicht vorfindet.

Die folgende Abhandlung beschränkt sich nun auf das Jahrzehnt 1891/1900. Von einer Ausdehnung auf die letzten Jahre musste abgesehen werden, da für alle Länder bis dahin nicht die amtlichen Statistiken zur Verfügung standen. Das Gesamtbild für den heutigen Stand des internationalen Steinkohlenhandels dürfte aber im grossen und ganzen unverändert geblieben sein; denn das Jahr 1900 stellte infolge der Hochkonjunktur den grössten Anspruch an den Bergbau. Die Periode 1901/1903 zeigt auch eine gewisse Analogie mit der Periode 1891/1893. Beide Male haben wir einen wirtschaftlichen Niedergang. — Der Zeitabschnitt 1891/1900 bietet uns die mannigfachsten Momente für Einwirkungen auf die Gestaltung des internationalen Steinkohlenhandels. Er führt uns von dem Höhepunkt einer Konjunktur über einen wirtschaftlichen Niedergang wieder zu einer Periode höchster wirtschaftlicher Blüte und schliesst mit dem Jahre ab, welches schon den Keim der Reaktion in sich trägt.

Was nun den Gang der Arbeit betrifft, so wird als Grundlage in dem ersten Abschnitt ein Bild von der Entwickelung der Kohlenproduktion und Kohlenkonsumtion in den Hauptindustriestaaten gegeben, aus dem sich schon eine Perspektive für die Versorgungs- und Exportstärke der Länder bietet. Darauf folgt im zweiten Abschnitt die Darstellung der wirtschafts-statistischen Gestaltung des Steinkohlenhandels in den einzelnen Ländern. Die Länder erscheinen einmal als grosse Kohlenkonsumtionsmärkte, auf denen sich die Interessen der fremdländischen Kohlen mit denen der heimischen berühren, weiter aber als Kohlenversorger, und es wird diesbezüglich die Basis für den Absatz nach dem Auslande gezeigt.

Die Ausführungen stützen sich durchweg auf amtliche statistische Nachweise, die allerdings nicht frei von Fehlern sind, jedoch das Bild nicht wesentlich beeinträchtigen. Da aber die amtlichen handelsstatistischen Nachweise der einzelnen Länder auf verschiedenartiger methodischer Erfassung beruhen und sich so das Zahlenmaterial bei Gegenüberstellungen nicht genau entspricht — es decken sich z. B. nicht die Angaben über die Einfuhr des Landes A von B mit den Angaben der Ausfuhr des Landes B nach A —, werden im dritten Abschnitt Momente angeführt, welche bezüglich einer Vergleichbarkeit der gegenseitigen Ausweise zu berücksichtigen sind.

Zum Schluss wird ein Resümee gegeben und auf eine zukünftige Verschiebung in der internationalen Kohlenversorgung hingedeutet. —

An dieser Stelle möchte ich noch einmal allen Herren verbindlichst danken, welche mich im Interesse der Abhandlung unterstützten. —

Meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Staatsrat Professor Dr. von Schönberg, Kanzler der Universität Tübingen, bin ich für freundliche Anregung und Empfehlung verbunden.

Betreffs der Beschaffung des statistischen Materials fand ich Entgegenkommen beim Kaiserl. Statist. Amt und Königl. Preuss. Statist. Bureau in Berlin. Dem Präsidenten des Königl. Preuss. Statist. Bureaus, Herrn Geheimen Oberregierungsrat Blenck, verdanke ich auch die Überweisung eines zuverlässigen Maschinenrechners.

Herr Dr. Vosberg-Rekow, Direktor der Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, Berlin, stellte mir in liebenswürdiger Weise ein musterhaft geordnetes Zeitungsmaterial zur Verfügung, welchem ich manche Notiz entnehmen konnte.

Diesen Herren insbesondere den besten Dank!

Unna i/Westfalen, im April 1905.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort. Gegenstand und Gang der Arbeit . . . . III—IV

I. Abschnitt.

Die Verteilung der Kohlenvorräte und die Entwickelung der Kohlenproduktion und Kohlenkonsumtion . . . . 1—11

1. Verteilung der Kohlenvorräte.
2. Entwickelung der Produktion bis 1840. — England produziert und konsumiert bis 1840 mehr als die europäischen Kontinentalstaaten und die Vereinigten Staaten zusammen.
3. Konsumtions- und Produktionsentwickelung seit 1840 bis 1900
   a) in den Vereinigten Staaten,
   b) in Deutschland,
   c) in Österreich,
   d) in Belgien,
   e) in Frankreich,
   f) in Grossbritannien.
4. Die stärkere Zunahme der englischen Produktion gegenüber der Konsumtion ermöglichte seit 1820 einen immer stärkeren Export und macht England zum ersten Versorger des Weltmarktes mit Kohlen.

II. Abschnitt.

Die wirtschafts-statistische Gestaltung des Steinkohlenhandels in den einzelnen Ländern . . . . 12—206

a) Kohlenreviere.
b) Qualität der Kohle.
c) Kohlenmarktsverhältnisse (Produktion, Konsumtion, Ein- und Ausfuhr etc.)
d) Absatzgebiete der heimischen Kohle.
e) Gestaltung der Steinkohleneinfuhr nach Herkunft, Menge und Wert.
f) Gestaltung der Steinkohlenausfuhr nach Richtung, Menge und Wert.

Einführender, allgemeiner Überblick über Ausbeute, Wert der Kohle an den Gruben, Steinkohlen-Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Länder. . . . . 12—14

1. Grossbritannien und Irland . . . . 15—36
2. Vereinigte Staaten . . . . 36—51
3. Das übrige Amerika (die Konkurrenz englischer und amerikanischer Kohle) . . . . 51—60
4. Deutschland (die Konkurrenz englischer und deutscher Kohle) . . . . 60—97
5. Österreich-Ungarn . . . . 97—111

Seite
6. Belgien . . . . 111—121
7. Skandinavien und Dänemark . . . . 122—124
8. Niederlande . . . . 124—129
9. Frankreich . . . . 129—141
10. Schweiz . . . . 141—148
11. Mittelmeerländer (Wettbewerb englischer und amerikanischer Kohle im Mittelländischen Meer) . . . . 148—164
12. Russland . . . . 165—174
13. Asien und Australien . . . . 174—198
14. Afrika . . . . 198—206

III. Abschnitt.

Zur Vergleichbarkeit der handels-statistischen Nachweise bezüglich des internationalen Steinkohlenhandels . . . . 207—212
1. Ursachen für das Nichtübereinstimmen der gegenseitigen Mengenangaben.
2. Erklärungen für das Differieren der gegenseitigen Wertangaben.

Schlusswort: Hinweis auf eine künftige, grössere Verschiebung in der Gestaltung der internationalen Steinkohlenversorgung . . 212—214

Literaturverzeichnis.

Statistisches Material:
The Dictionary of Statistics by Michael G. Mullhall, London 1899. — Die amtlichen Handelsstatistiken der verschiedenen Länder. — Coal Tables 1901, Copy of Statistical Tables relating to the Production, Consumption and Imports and Exports of Coal in the British Empire and the Principal Foreign Countries, London 1902. — Scott Keltie, the Statesman's Year Book 1901, London — etc.

Zusammenfassende Darstellungen, Abhandlungen etc.:
Verschiedene Artikel aus dem Handwörterbuch der Staatswissenschaften. — L. Beck, Geschichte des Eisens, Braunschweig. — W. v. Lindheim, Kohle und Eisen im Welthandel in den Jahren 1865—1876, Wien 1877. — Pechar, Kohle und Eisen in allen Ländern der Erde, Berlin 1880. — Ferd. Fischer, Die Brennstoffe Deutschlands und der übrigen Länder der Erde und die Kohlennot, Braunschweig 1901. — Ed. Lozé, Les Charbons Britanniques et leur Épuisement, Paris 1900. — Ed. Lozé, Les Charbons Americains, Paris 1902. — Diplomatic and Consular Reports Nr. 562, Coal and Coke Trade of the United States, London 1901. — v. Juraschek, Übersichten der Weltwirtschaft, Jahrgang 1885—1889 mit Ergänzungen teilweise bis 1895, Berlin. — Gustav Lippert, Über die Vergleichbarkeit der Werte von internationalen Waren-Übertragungen, Wien und Leipzig 1903 — etc.

Zeitschriften und Berichte:
Berg- und Hüttenmännische Zeitung, Leipzig, Jahrgang 1890—1902. — Glückauf, Berg- und Hüttenmännische Wochenschrift, verschiedene Jahrgänge, Essen. — Nachrichten für Handel und Industrie, zusammengestellt im Reichsamt des Innern, Berlin. — Berichte für Handel und Industrie, Berlin. — „Handels-Museum“ herausgegeben vom k. k. Österreichischen Handels-Museum, Wien. — Handelskammer-Konsular- und Geschäftsberichte. — Coal and Iron, London. — The Board of Trade Journal, London etc.

I. Abschnitt.

Die Verteilung der Kohlenvorräte und die Kohlenproduktions- und Konsumtionsentwickelung.

Von allen industriellen Rohstoffen hat wohl die Steinkohle im heutigen Wirtschaftsleben die grösste Bedeutung erlangt. Sie bildet die Grundlage einer blühenden Industrie, und es ist bezeichnend, dass die führenden Industriestaaten, wie die Vereinigten Staaten, England, Deutschland und Belgien auch die grössten Kohlenproduzenten sind. Der schwarze Diamant der Erde ist einer der wichtigsten Kulturförderer, denn die mächtige Entwickelung des Dampf- und Maschinenbetriebes, des Verkehrs- und Transportwesens, die fortschreitende Verbesserung des Beleuchtungswesens, kurz alle jene grossen Umwälzungen, die seit der Mitte des 18. Jahrhunderts auf wirtschaftlichem Gebiet stattgefunden haben, stehen im Zeichen der Kohle und wären ohne sie wohl unausführbar gewesen.

Wenn wir bedenken, wie unentbehrlich dieses Wärme und Kraft spendende Fossil dem heutigen wirtschaftlichen Leben ist, dann wird uns klar, dass man überall auf hinreichende Bedarfsdeckung bedacht sein muss. Bei der allgemeinen Wichtigkeit der Kohle ist es natürlich für jedes Land bedeutungsvoll, seinen Bedarf aus eigenen Vorräten zu decken; doch von unseren Kulturländern vermögen dies nur wenige, und ganz gering ist die Zahl derer, die in grösserem Masse das Ausland versorgen können.

Die reichsten Kohlenlager befinden sich in den Vereinigten Staaten. Die nordamerikanischen Felder bedecken einen Flächenraum von über 550000 qkm. Weit kleiner sind die Becken Europas. Es finden sich hier bedeutende Mengen Kohlen in England, Deutschland, Belgien, Frankreich, Österreich und Russland. Ungemein reich an Kohlen ist auch Asien, aber nur ein relativ geringer Teil wird der Ausbeute unter-

zogen. China mit den vorzüglichsten und reichsten Kohlenvorräten ist so gut wie unproduktiv, und Japan und Bengal fördern nur weniger gutes Material. Besser steht es mit Australien, das vorzügliche Kohlen schon jetzt in reichen Mengen hervorbringt. — Diese Gebiete haben nun hauptsächlich den Weltmarkt zu versorgen, also kurz wiederholt: Nordamerika, West- und Mitteleuropa, Indien, Japan, Australien. Kohlenarm sind Südamerika, Nord- und Südeuropa und Afrika.

Für die Gestaltung des internationalen Kohlenhandels spielt natürlich die Entwickelung der Kohlenproduktion und -konsumtion in den Hauptindustriestaaten die grösste Rolle. Die ersten Anfänge einer regelmässigen Kohlenproduktion finden wir bereits im 12. Jahrhundert. Schon 1113 wurde nach „Büttgenbach" in der Gemeinde Kirchrath in Holland Kohlenabbau betrieben. In England nahm man bei New-castle um 1240 den Bergbau auf und in Schottland und Wales wurde am Ende des 13. Jahrhunderts damit begonnen. Es folgte dann Belgien, und im Anfang des 14. Jahrhunderts grub man im Ruhrgebiet und in Frankreich nach Steinkohlen. In allen Ländern blieb der Steinkohlenverbrauch jedoch zunächst ein sehr beschränkter, da die Kohle das Holz nur in der Nähe der Fundgruben zu ersetzen vermochte. Zu einer ausgedehnteren Verwendung, namentlich für industrielle Zwecke, gelangte man erst in neuester Zeit, nachdem die Vorurteile, die sich auf den gesundheitsschädlichen Rauch der Kohle bezogen, durch sich immer mehr fühlbar machenden Holzmangel gebrochen waren. England wurde zuerst zu einer mannigfachen Verwendung gezwungen. Schon um 1660 sollen jährlich über 2 Millionen englische Tonnen gefördert worden sein. Bald nutzte man dort die chemischen und technischen Erfindungen aus und ging zum Schmelzen der Erze in Hochöfen über. Insbesondere bei der Herstellung des Roheisens bediente man sich der Steinkohlen. Eine befriedigende Lösung fand diese Aufgabe aber erst 1735 mit Hilfe des Koks. Hierbei war die Tatsache von grosser Wichtigkeit, dass die englischen Lagerstätten der Eisenerze und Steinkohlen vielfach nahe benachbart waren. Daran schloss sich später die Verwendung des Steinkohlenfeuers zur Gewinnung von Schmiedeeisen und Stahl, sowie überhaupt in der Metallbearbeitung. So produzierte und konsumierte England schon Anfang des 19. Jahrhunderts etwa 10 Millionen englische Tonnen. Bis 1840 hatte sich die Produktion schon verdreifacht und betrug fast 67% der Weltproduktion, wie aus untenstehender Tabelle hervorgeht, die uns mit der Entwickelung der Produktion und Konsumtion von Kohlen in den Hauptindustriestaaten vertraut machen soll.

Die Produktion und Konsumtion Grossbritanniens ist um 1840 bedeutend mehr als noch einmal so gross als die von Frankreich, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Belgien und Österreich zusammen. Nach unserer Tafel macht die Produktion keines dieser fünf Staaten

den zehnten Teil der Weltproduktion aus; nur die Konsumtion Frankreichs an Kohlen übersteigt etwa 10% der Weltproduktion. Worauf beruhte die kolossale Überlegenheit Grossbritanniens in Kohlenproduktion und -konsumtion?

Zunächst lag der Grund wohl in der höheren Blüte seiner Eisenindustrie. Die Engländer haben es verstanden, die technischen und chemischen Erfindungen bald auszunützen und so ihre Industrie zu heben. Die Erfindung der Dampfmaschine und der Lokomotive boten weiteren reichen Anlass zur Ausdehnung der Eisenproduktion und mithin zu gesteigertem Kohlenverbrauch. Anders sah es in den kontinentalen Staaten aus. Die Eisenindustrie, speziell die Roheisenproduktion wurde durch innere Unruhen und Kriege der Staaten untereinander in der Entwickelung gehemmt. In Frankreich war noch beim Ausbruch der grossen Revolution die Roheisenindustrie der englischen mindestens ebenbürtig, denn 1789 erzeugte Frankreich 69 Millionen Kilogramm Roheisen und England 1790 etwa das gleiche Quantum. Infolge der Unbeständigkeit der politischen Verhältnisse seit der französischen Revolution, sowie der mit der wachsenden Waldverwüstung steigenden Holzpreise und der wenig energischen Durchführung von Betriebsverbesserungen blieb aber die französische Produktion bald weit hinter der englischen zurück. Missglückte Versuche des Hochofenbetriebs mit Steinkohlen hatten so abschreckend gewirkt, dass erst 1819 wieder zwei mit Koks betriebene Hochöfen in Verwendung kamen. Unter dem hohen Schutzzoll von 1816 trat aber ein Aufschwung der französischen Eisenindustrie ein, doch nicht so mächtig wie in England, denn die Lage der Steinkohlenflöze gegenüber den Eisenerzlagern war eine minder günstige. Belgien konnte ebensowenig wie Frankreich den Aufschwung, den die englische Eisenindustrie nahm, mitmachen. Es litt mit unter der französischen Revolution und den Einflüssen des Kontinentalsystems. Erst zwischen 1823 und 1836 entwickelte sich die Industrie wieder, als man zum Steinkohlenbetrieb und zu sorgfältigster Ausnützung der neuesten Erfindungen und Betriebsverbesserungen überging.

Deutschlands Eisenindustrie sowie alle seine anderen Industriezweige liessen die zerfahrenen politischen Zustände, die inneren und äusseren Kriege, ferner die inzwischen gross gewordenen Industrien Englands, Frankreichs und Belgiens nur sehr langsam aufkommen. Auch hier war man schwerfällig in der Aufnahme und Anwendung von Erfindungen und Verbesserungen. Der erste Steinkohlenhochofen wurde erst 1796 in Betrieb gesetzt, fand aber so wenig Nachahmung, dass selbst 1847 von 227 in Betrieb befindlichen Hochöfen Preussens nur 32 Steinkohlen verwendeten.

Ebenso schlecht stand es in Österreich. Späte Einführung von modernen technischen Verbesserungen und später Übergang zum Steinkohlenbetrieb wegen weit voneinander getrennter Lagerung der Erze

**Die Kohlenproduktion und -konsumtion in den wichtigsten Industrie-
von Jahrzehnt zu Jahrzehnt und Darstellung**

Es betrug							
im Jahre	die Gesamt-(Welt-)Produktion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %	in Grossbritannien: die Produktion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %	die Produktion % der Weltproduktion	die Konsumtion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %
1840	44 800	—	30 000	—	66,96	29 000	—
1850	81 400	+ 81,70	49 000	63,33	60,20	46 000	58,62
1860	142 300	+ 74,82	82 000	67,35	57,62	75 000	63,04
1870	213 400	+ 49,96	110 000	34,15	51,55	98 000	30,67
1880	340 000	+ 59,33	147 000	33,64	43,24	128 000	30,61
1890	506 900	+ 49,09	181 600	23,54	35,83	151 000	17,97
1900	738 000	+ 45,59	225 200	24,01	30,51	179 000	18,54
			in den Vereinigten Staaten				
1840	44 800	—	1 800	—	4,02	1 800	—
1850	81 400	+ 81,70	8 000	344,44	9,83	8 000	344,44
1860	142 300	+ 74,82	15 200	90,—	10,68	15 500	93,75
1870	213 400	+ 49,96	32 900	116,45	15,42	33 300	114,84
1880	340 000	+ 59,33	70 500	114,29	20,74	72 000	116,22
1890	506 900	+ 49,09	140 810	99,37	27,75	140 000	94,44
1900	738 000	+ 45,59	240 966	71,13	32,65	234 951	67,82

staaten von 1840 bis 1900, sowie deren prozentuale Steigerung des Verhältnisses zur Weltproduktion.

Es betrug									
in Frankreich					in Deutschland				
die Produktion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %	die Produktion % der Weltproduktion	die Konsumtion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %	die Produktion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %	die Produktion % der Weltproduktion	die Konsumtion in 1000 tons	die Steigerung (+) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in %
3 300	—	7,37	4 800	—	3 400	—	7,59	3 400	—
4 400	33,33	5,41	9 300	93,75	6 700	97,06	8,23	6 000	76,47
8 300	88,64	5,83	14 300	53,76	16 700	149,25	11,74	15 000	150,00
13 300	60,24	6,23	18 800	31,47	34 000	103,59	15,93	30 000	100,00
19 400	45,86	5,71	28 800	53,19	59 100	73,82	17,38	52 000	73,33
25 670	32,32	5,06	36 200	25,69	87 880	48,70	17.34	89 400	71,92
32 870	28,05	4,45	42 800	18,23	146 800	67,05	19,89	147 400	64.88
in Belgien					in Österreich				
3 900	—	8,71	3 500	—	400	—	0,89	400	—
5 800	48,71	7,13	4 500	28,57	2 000	400,00	2,46	2 000	400,00
9 600	65,51	6,75	6 100	35,56	3 500	75,00	2,46	3 700	85,00
13 700	42,71	6,42	10 500	72,13	9 500	171,43	4,45	10 000	170,27
16 900	23,35	4,97	11 500	9,52	16 100	69,47	4,74	14 500	45,00
20 000	18,34	3,95	15 940	38,61	23 870	48,26	4,71	20 000	37,93
23 090	15,45	3,13	20 350	27,67	32 000	34.06	4,34	29 700	48,50

und Steinkohlen hinderten auch hier die Entwickelung der Eisenindustrie. So fehlte den kontinentalen Staaten 1840 für eine grössere Kohlenproduktion und -konsumtion in der nur wenig entwickelten Roheisenproduktion ein wichtiger Konsument. Grossbritannien dagegen erzeugte fast durchweg mit Steinkohlen 1 396 000 englische Tonnen Roheisen, d. h. mehr als die fünf anderen Industriestaaten zusammen, und bei letzteren war der Steinkohlenbetrieb nur sehr wenig eingeführt.

Einen bedeutenden Kohlenkonsumenten besass Grossbritannien ferner in einer entwickelten Baumwollindustrie, der den anderen Staaten ebenfalls abging. Die verarbeitete Masse Rohbaumwolle des Inselreichs war noch einmal so gross als auf dem gesamten Kontinent. Es wurden durchschnittlich verbraucht in den Jahren 1836—1840

in Grossbritannien: 184 Mill. kg resp. 66 %;

auf dem Kontinent: 93,6 Mill. kg, 34,1 % des Gesamtverbrauchs.

Die Übermacht der englischen Baumwollindustrie beruhte auf den Erfindungen Arkwights, Cartwrights und Watts: der Spinnmaschine, dem mechanischen Webstuhl und der Dampfmaschine. Da die englischen Spinn- und Webemaschinen infolge staatlicher Ausfuhrverbote auf dem Kontinent lange Zeit unbekannt blieben, so unterlag der hier fortbestehende Handbetrieb natürlich der vieltausendfach rascher arbeitenden, neuen englischen Betriebsform. Ebenso stand es mit der Wollindustrie. Kurz, die britischen Inseln hatten auch hierin wieder eine gute Grundlage für eine grössere Kohlenkonsumtion, welche zur Produktionsentwickelung anreizen musste. Alles dies fehlte in dem Masse auf dem Kontinent.

Einen weiteren Faktor für die Entwickelung in der Kohlenindustrie bildet der Stand des Verkehrswesens. Hierin war Grossbritannien allen Industriestaaten überlegen durch den baldigen Bau von Eisenbahnen, der zunächst den Eisenbedarf ausserordentlich steigerte und zur Gründung grosser Eisenwalzwerke Veranlassung gab. In gleichem Masse wie die Eisenindustrie wurde durch die Einführung der Eisenbahnen und Dampfschiffe auch die Kohlenproduktion gehoben. Ja, wir können sogar hier einen dreifachen Nutzen für die Kohlenproduktion konstatieren; denn einmal gebrauchte die Eisenindustrie mehr Kohlen als vorher, dann konsumieren diese Verkehrsmittel später selbst eine grosse Menge Kohlen, und ferner machen sie, und dies ist wohl die Hauptsache, durch den verbilligten Transport die Steinkohle zu einem der wichtigsten Handelsartikel.

Findet die geringe Entwickelung der Kohlenproduktion und -konsumtion in den europäischen Kontinentalstaaten zu Anfang des 19. Jahrhunderts also ihren Grund in der mangelhaften und späten Einführung und Nutzbarmachung chemischer und technischer Erfindungen, den unruhigen politischen Verhältnissen seit der französischen Revolution, dem weniger günstigen Stand von Industrie und Verkehr, so erklärt sich

für die Vereinigten Staaten die verhältnismässig minimale Ausbeute von 1800000 Tonnen Kohlen vor allem aus dem Überfluss an grossen Wäldern und dem hieraus leicht und billig zu beschaffenden Holz, während die Kohle aus den wenigen Feldern, die erschlossen waren, aus Mangel an Erleichterungsmitteln für den Transport nur mit grossen Unkosten bezogen werden konnte. Auch verstand man sich lange Zeit nicht genügend auf die Herstellung von Koks und begann z. B. erst um 1840 bei der Produktion von Roheisen Kohle zu verwenden, hatte sogar noch bis zum Jahr 1850 ein starkes Vorurteil gegen den Gebrauch von Kohle und Koks zu Schmelzzwecken.

In dem Jahrzehnt 1840—50 aber hatte sich das Wirtschaftsleben auf dem europäischen Kontinent schon gewaltig gehoben. Der Eisenbahnbau war weiter fortgeschritten, und in der Industrie hatte man begonnen, sich die technischen und chemischen Erfindungen in grösserem Masse nutzbar zu machen. Infolgedessen war auch hier die Steinkohlenproduktion gestiegen und in ein etwas günstigeres Verhältnis zur Weltproduktion getreten. Die Kohlenkonsumtion und -produktion nimmt sodann in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in allen Staaten einen immer grösseren Umfang an. Die Ursachen dieses steten Fortschreitens liegen vor allem in dem immer weiteren Zurückdrängen der Handarbeit durch Maschinen, der immensen Entwickelung der Verkehrsmittel- und -wege, dem Anwachsen des Eisenhüttenwesens, Emporblühen neuer Industrien und Fortschreiten der kulturellen Entwickelung in aussereuropäischen Staaten, das sich besonders im vermehrten Eisenverbrauch zeigt. Ein wichtiges Förderungsmittel war sodann der Übergang der Haushaltungen von der Holz- zur Kohlenfeuerung in den Jahren 1870—1880, ein Umstand, der wesentlich dazu beitrug, den Ausfall, den der Kohlenabsatz durch die darniederliegende Eisenindustrie erlitt, zu vermindern. Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts ist die Kohle mit allen Wirtschaftskreisen verquickt, und so wie diese aufblühen, entwickelt sich auch die Kohlenproduktion, zumal sie noch besonders durch das verstärkte Einströmen des Kapitals in die Montanindustrie unterstützt wurde.

Die Kohlenkonsumtion wächst am stärksten in den Vereinigten Staaten. 1840 nicht einmal 2 Millionen Tonnen gross, überholt sie 1850 die deutsche, 1860 die französische und erreicht 1890 die englische. Die Entwickelung des Verbrauchs geht konform mit dem Aufblühen der amerikanischen Eisenindustrie und des Eisenbahnwesens. Die Roheisenproduktion ist 1860 so gross wie die französische, 1880 übersteigt sie die letztere (1725000 t) um mehr als das Doppelte (3835000 t). Das immense Wachsen des Kohlenverbrauchs im Jahrzehnt 1880—1890 wurde durch die gewaltige Entwickelung des Eisenbahnwesens (1880 = Betriebslängen 150717 km; 1890 = Betriebslängen 268409 km) erzielt, mit der parallel die Blüte der Eisenindustrie ging.

Die amerikanische Roheisenproduktion ist 1890 die erste der Welt (9 203 000 t) und lässt die englische (7 904 000 t) und deutsche (4 659 000 t) weit hinter sich zurück. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begann unter dem Schutze des Mac Kinley- und Dingley-Tarifs eine Expansionstätigkeit der ganzen Industrie, die alle Erwartungen übertraf, und das Tempo des Wachstums war so rasch, dass die amerikanische Industrie sich nicht nur den stetig wachsenden Inlandmarkt mehr und mehr sichern konnte, sondern auch vor der Notwendigkeit stand, ausgedehnte Absatzgebiete im Auslande zu erwerben. Infolgedessen nahm die Kohlenkonsumtion eine Steigerung an, welche in diesem Jahrzehnt etwa 50 % stärker war als die englische. Die Vereinigten Staaten erlangten die erste Stelle im Kohlenverbrauch. Mit der Entwickelung der Konsumtion hielt die der Produktion fast gleichen Schritt. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wurde der Anteil an der Weltproduktion grösser. 1870 noch mit Deutschland gleichstehend, wuchs die Erzeugung durch Erschliessung der gewaltigen bituminösen Kohlenlager und ausgedehnte Anwendung von Schrämmmaschinen in den folgenden Jahrzehnten beträchtlich und nimmt schon 1890 einen Umfang an, der ihr gestattet, nun die ganze Konsumtion zu decken, welch letztere früher noch auf Einfuhr von englischer Kohle rechnen musste. Im Jahre 1899 schon waren die Vereinigten Staaten die grössten Kohlenproduzenten und hatten die Möglichkeit selbst zu exportieren.

Ähnlich wie in den Vereinigten Staaten war der Aufschwung der Kohlenkonsumtion in Deutschland. Mit der Ausdehnung der Eisenbahnen und Hebung der Industrie trat Deutschland 1860 in die Reihe der Industriestaaten. Die deutsche Konsumtion stand nun bereits der französischen gleich. Von 1860—1870 stieg die deutsche Roheisenproduktion von 529 000 Tonnen auf 1 391 000 Tonnen und übertraf schon beträchtlich die französische (1 178 000 Tonnen). Das Eisenbahnwesen hatte sich ebenfalls stark entwickelt, und so stieg dann die Kohlenkonsumtion um 100 %. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wuchsen die kohlenkonsumierenden Wirtschaftsfaktoren in Deutschland. 1880 betragen die Eisenbahnbetriebslängen 33 838 km, d. h. etwa 5000 km mehr als in England; 1900 sind sie auf 51 391 km gestiegen. Die Roheisenproduktion, Stahlproduktion und Schweisseisenproduktion stehen am Ende des Jahrhunderts an Grösse der englischen nahe. Eine starke Entwickelung zeigte auch die Textilindustrie. Der Verbrauch von Rohbaumwolle ist mehr als doppelt so gross als in Frankreich. Noch in den sechziger Jahren war die französische Textilindustrie grösser. Heute macht die deutsche Industrie der englischen schon beträchtliche Konkurrenz. Kein Wunder, wenn sich auch die Kohlenkonsumtionsmengen genähert haben. — Die deutsche Kohlenproduktion hat von Jahrzehnt zu Jahrzehnt einen grösseren Anteil an der Weltproduktion genommen. Sie betrug zuletzt ca. 20 % der Gesamterzeugung und stand an dritter

Stelle. Nach der Tafel hielt die Produktionssteigerung mit der Konsumtion nur bis 1890 Schritt. Dazu ist zu bemerken, dass die deutschen Zahlen Braunkohlen einschliessen. Der Braunkohlenkonsum ist in Deutschland während der letzten 20 Jahre aber sehr gestiegen, besonders durch Einfuhr aus Österreich. Der Konsum an Steinkohlen betrug 1890 nur 64482000 Tonnen, dem eine Produktion von 70238000 Tonnen gegenüberstand. Für 1900 ist das Verhältnis 99 269 000 Tonnen zu 109 290000 Tonnen. Ein grosser Teil der Produktion musste also noch Absatz ins Ausland suchen.

Österreich vermochte ebenfalls seiner Produktion einen Aufschwung zu geben, wenn schon dieser weit geringer war als in Deutschland. Österreich verfügt aber auch nicht über die Kohlenvorräte zu einer grösseren Produktion und besitzt für die Kohlenkonsumtion wenige grosse industrielle Grundlagen; ebenso treten Holz und Wasserkräfte in manchen Gebieten der Kohle unterbietend entgegen. Auch die Zahlen der österreichischen Kohlenproduktion schliessen Braunkohlenmengen ein. Unter der Produktion befanden sich 1890 und 1900 ca. 9926000 resp. 12360000 Tonnen Steinkohlen, also bei weitem weniger als Braunkohlen.

Belgiens Produktion überwog stets die Konsumtion, die sich den allgemeinen Wirtschaftsphasen anpasste. Das kleinere Land, stets vorwiegend Industriestaat und mit schon verhältnismässig erblühter Kohlenindustrie, konnte natürlich ein Wachsen der Produktion und Konsumtion in dem Masse wie die Vereinigten Staaten und Deutschland nicht mitmachen, und so nahm auch in den siebziger Jahren, wo die Entwickelungsperiode in den beiden anderen Ländern machtvoll einsetzte, die Anteilsziffer an der Weltproduktion stetig ab. Der Möglichkeit des Kohlenexports werden auch in Belgien durch die zunehmende Konsumtion immer engere Schranken gezogen; denn besonders in den letzten 10 Jahren vermag sich die Produktion nicht im Verhältnis zum Wachsen der Konsumtion zu steigern.

Frankreichs Kohlenkonsum erfährt in den vierziger Jahren eine beträchtliche Erhöhung durch das Anwachsen seines Eisenhüttenwesens, das umfangreichere Einführen des Hochofenbetriebes mit Steinkohlen und die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes; aber schon in den beiden folgenden Jahrzehnten hält die Entwickelung nicht mehr der von den übrigen Staaten stand. Im 7. Dezennium wird Frankreich in Roheisenproduktion, Eisenbahnentwickelung, auch auf anderen Industriegebieten von Deutschland sehr überholt und seine Konsumtion steigt auch nur um 31 %. Bis 1880 ist der Verbrauch wieder stärker gestiegen; die Krise von 1873 hatte Frankreich geschont und konsumkräftig erhalten. Während Frankreich unter den Erschütterungen der siebziger Krise nicht zu leiden hatte, ist diejenige von 1882 eine vorwiegend französische. Die Kohlenkonsumtion steigt auf 1890 zu bloss

schwach, und gerade so wie Frankreichs kohlenkonsumierende Industriezweige weit hinter amerikanischen und deutschen Expansionsbestrebungen zurückbleiben, hält sich auch die französische Kohlenverbrauchszunahme am Ende des Jahrhunderts in entsprechenden Schranken. Die französische Kohlenproduktion hat im Vergleich zur Kohlenkonsumtion etwas bessere Fortschritte gemacht, wennschon ihr Anteil an der Weltproduktion von Dezennium zu Dezennium einbüsste. Nie vermochte die Produktion die Konsumtion auch nur annähernd zu decken, denn gerade die relative Armut an Kohle und Eisen hielten ja Frankreich ab, eine solche Entwickelung durchzumachen wie seine Nachbarstaaten. Auf Kohleneinfuhr ist Frankreich ebenso angewiesen wie auf Eisenerzeinfuhr.

In Grossbritannien stand Kohlenproduktion und -konsumtion ja zuerst in Blüte. Mit dem raschen Aufstreben von Industrie und Verkehr steigerte sich naturgemäss die Kohlenkonsumtion. Durch das Emporblühen der Produktionen in anderen Kohlenstaaten musste der prozentuale Anteil an der Weltproduktion immer geringer werden. Jetzt ist die englische Kohlenproduktion und -konsumtion absolut durch die amerikanische überholt worden. Der relative Kohlenverbrauch, ein gewisser Gradmesser der wirtschaftlichen Entwickelung, ist aber noch am stärksten in Grossbritannien. Für die einzelnen Länder stellt sich 1900 der Kohlenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung wie folgt:

Grossbritannien	4,05	metr. t.
Vereinigte Staaten	3,05	„ „
Belgien	2,95	„ „
Deutschland	1,77	„ „
Frankreich	1,19	„ „
Österreich-Ungarn	0,40	„ „

Wir sehen deutlich die grosse Überlegenheit Englands. England produziert und konsumiert im Verhältnis zu seinem Areal und zur Bevölkerung am meisten Kohlen, und zwar liegt die Ursache besonders in dem grossen Bedarf, den die relativ am höchsten stehende englische Industrie und der Verkehr zeigen. Die englische Kohlenproduktion hat sich jedoch im Verhältnis zur Konsumtion bedeutend mehr gesteigert, und die Fähigkeit, Kohlen zu exportieren, nahm stets rapid zu. 1820 konnten nur 2 % der Produktion ins Ausland abgegeben werden. Nach 80 Jahren hat sich dieser Satz verzehnfacht. Untenstehende Übersicht zeigt für 1900 das Verhältnis der Ausfuhr zur Produktion mit 20,44 % an.

Die Entwickelung der englischen Kohlenproduktion, Konsumtion und Ausfuhr von 1820 ab.

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion %
1820	12 500 000	—	12 250 000	—	250 000	—	2,00
1830	15 000 000	20,00	15 500 000	26,52	500 000	100,00	3,33
1840	30 000 000	100,00	29 000 000	87,10	1 000 000	100,00	3,33
1850	49 000 000	63,33	46 000 000	58,62	3 000 000	200,00	6,12
1860	82 000 000	67,35	75 000 000	63,04	7 000 000	133,33	8,54
1870	110 000 000	34,15	98 000 000	30,67	12 000 000	71,43	10,91
1880	147 000 000	33,64	128 000 000	30,61	19 000 000	58,33	12,93
1890	181 000 000	23,13	142 000 000	10,94	30 000 000	57,89	16,57
1900	225 000 000	24.31	166 000 000	16,90	46 000 000	53,33	20,44

So ist England in der besten Lage, den kohlenarmen Gebieten Steinkohlen zuzuführen, ja zum grossen Teil den anderen Hauptproduktionsstaaten in ihrem Lande selbst erfolgreiche Konkurrenz zu machen. Frankreich ist ja allerdings auf eine Kohleneinfuhr angewiesen, aber auch die Nord- und Ostseeküsten versorgt England trotz der erwachenden deutschen Konkurrenz mit Kohlen. Kurz überall bringt es den schwarzen Diamanten zu Markte; die Mittelmeerstaaten, Ägypten, Türkei und ebenso überseeische Plätze und Länder, wie Ostindien, China, Westindien, Mittel-Amerika, Brasilien sind seine Abnehmer. Aber auch Deutschland führt Steinkohlen aus, so nach Frankreich, den Niederlanden, Schweiz etc. In letzterer Zeit beteiligen sich auch die Vereinigten Staaten noch mehr an der Versorgung des Auslandes mit Kohlen, besonders Westindien und Südamerika sind ihre Gebiete. Selbst Belgien und kleinere Kohlenproduzenten sind teilweise am Kohlenhandel nach anderen Ländern interessiert, so dass es sich lohnt, einmal zu untersuchen, wo und wie sich die Interessen der kohlenproduzierenden Staaten im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts berühren.

II. Abschnitt.

Die wirtschafts-statistische Gestaltung des internationalen Steinkohlenhandels.

Bevor wir dazu übergehen, unsere Betrachtungen auf die Verhältnisse der einzelnen Staaten zu konzentrieren und jedesmal zu zeigen versuchen, inwieweit das betreffende Land imstande ist, seinen Bedarf selbst zu decken, wieviel und woher es einführt, wie sich die Konkurrenz unter den einführenden Ländern gestaltet, welche Wirkung sie selbst auf den Absatz heimischer Kohlen ausübt, wohin sich eventuell der eigene Kohlenexport richtet und schliesslich auch, wenn nötig, anführen, welch andere Brennstoffe im Lande der Kohle den Absatz erschweren, wollen wir einen kurzen, allgemeinen, vergleichenden Überblick über Ausbeute, Wert der Kohle an den Gruben und Ein- und Ausfuhr der uns später am meisten interessierenden Kohlenstaaten geben.

Das englische Handelsamt schätzt in einem Bericht die Gesamtmenge der im Jahre 1901 in der Welt geförderten Kohlen (ausschliesslich Braunkohlen) auf beinahe 700 Millionen Tons à 2240 Pfund. Von dieser Menge fördern die Vereinigten Staaten mehr als $^1/_3$, Grossbritannien etwas weniger als $^1/_3$, während Deutschlands Anteil auf reichlich $^1/_7$ bemessen werden kann. Die Ausbeute in den fünf Hauptproduktionsländern betrug während der Jahre

	1901	1900	1899	1898
	in 1000 metrischen Tonnen			
Grossbritannien	222 552	228 784	223 617	205 288
Deutschland	108 417	109 290	101 640	96 310
Frankreich	31 613	32 721	32 256	31 826
Belgien	22 074	23 463	22 072	22 088
Vereinigte Staaten von Amerika	265 104	249 349	230 179	199 548

Die Tabelle zeigt uns, dass die Förderung von 1900 bei allen fünf Staaten die von 1899 und 1898 überstieg. Die Vereinigten Staaten von Amerika traten 1899 an die erste Stelle, welche bisher

stets von Grossbritannien behauptet wurde. Das Jahr 1901 lässt für die europäischen Staaten eine geringere Produktionsziffer wie 1900 erscheinen, während die der Vereinigten Staaten nicht unbedeutend gestiegen ist.

Der durchschnittliche Wert der Kohle an der Grube stellte sich im Jahre 1899 bei den fünf Produktionsstaaten für

Grossbritannien	auf	7,58	Mk.	pro	Tonne
Deutschland	„	7,77	„	„	„
Frankreich	„	9,98	„	„	„
Belgien	„	9,94	„	„	„
Vereinigte Staaten	„	4,71	„	„	„

Die Preise waren 1899 bei den vorstehenden Ländern höher als 1898, besonders englische Kohle stieg merklich, denn früher war sie durchschnittlich um 1 Mark billiger als deutsche. Im Jahre 1900 machte sich eine weitere Preissteigerung geltend und auch dieses Mal wesentlich bei der englischen Kohle, die nun fast zwei Mark teurer als die deutsche wurde.

Die Durchschnittspreise von Grossbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten waren 1900 = 10,81 Mk., 8,83 Mk. und 5,46 Mk. Seit einer Reihe von Jahren machte sich besonders eine wesentliche Verschiebung im Preisverhältnis der englischen und amerikanischen Kohle geltend, wie folgende Aufstellung zeigt:

Jahr	Grossbritannien	Vereinigte Staaten von Amerika
	Durchschnittspreise für 1 Tonne in Mark	
1888	5,06	6,00
1889	6,35	5,29
1890	8,25	5,23
1898	6,35	4,42
1899	7,58	4,71
1900	10,81	5,46

Die Tabelle spricht aus sich selbst; und dürfen wir in dem Sinken der amerikanischen Preise und dem Steigen der englischen einen wesentlichen Grund für den erweiterten Absatz amerikanischer Kohle nach Westindien und Südamerika (bezw. für englische Kohle eine entsprechende Rückwirkung) erblicken.

Stellen wir Ausfuhr und Einfuhr von Kohlen in den kohlenproduzierenden Ländern der Welt gegenüber, so sehen wir, dass Gross-

britannien, Deutschland, Vereinigte Staaten, Belgien und Japan mehr ausführen als einführen. Es betrug 1899:

	Einfuhr t	Ausfuhr t	Überschuss der Ausfuhr t
Grossbritannien	2 000	55 810 000*)	55 808 000
Deutschland	6 771 000	16 483 000	9 712 000
Belgien	3 511 000	6 463 000	2 952 000
Vereinigte Staaten von Amerika . .	1 311 000	5 275 000	3 964 000
Japan	99 000	3 362 000	3 263 000

Grossbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika weisen demnach den grössten Ausfuhrüberschuss auf.

Demgegenüber haben andere Länder einen Überschuss der Einfuhr zu verzeichnen; so

	Einfuhr t	Ausfuhr t	Überschuss der Einfuhr t
Russland	4 459 000	15 000	4 444 000
Schweden	3 153 000	—	3 153 000
Frankreich	13 087 000	2 531 000	10 556 000
Spanien	1 783 000	8 000	1 775 000
Italien	4 860 000	21 000	4 839 000
Österreich-Ungarn	5 861 000	1 132 000	4 729 000
Kanada	3 745 000	1 100 000	2 645 000

Wie wir schon oben sahen, führt Grossbritannien von allen Ländern am meisten aus und am wenigsten, d. h. so gut wie nichts, ein; es ist das Land, welches in erster Linie dazu berufen ist, die kohlenärmeren Staaten mit Steinkohlen zu versorgen. So wollen wir denn auch nach diesen allgemeinen Bemerkungen zunächst unseren Blick diesem wirtschaftlich und politisch so starken Inselreich zuwenden.

*) Diese Ziffer enthält den Verbrauch von Kohlen auf Dampfern, die den internationalen Verkehr vermitteln (Bunkerkohlen).

1. Grossbritannien.

Unter allen europäischen Staaten ist Grossbritannien der erste Kohlenproduzent. Es liefert aber nicht nur die meisten, sondern auch die besten Kohlen. Die ausgedehntesten Kohlenfelder befinden sich am Rande der Gebirgslandschaften. Nordschottland und Irland sind arm an Kohlen, doch England und Südschottland um so reicher.

Die Kohlenlager Grossbritanniens werden gewöhnlich in folgende Distrikte eingeteilt:

1. Die Kohlenlager des Nordens: Hierher gehören die Gruben von Northumberland und Durham, die von Cumberland und Schottland.

2. Die Kohlenlager des mittleren Englands mit den Gruben von Yorkshire und Derbyshire, Lancashire, Cheshire, North-Staffordshire, Denbighshire und Flintshire, Shropshire, South-Staffordshire und Worcestershire, Warwickshire, Leicestershire und North-Wales.

3. Die Kohlendistrikte im Westen von England mit den Gruben: in Gloucestershire und Somersetshire, in Monmouthshire und South-Wales.

Die Qualität der englischen Kohle ist sowohl nach den Revieren als nach den einzelnen Schächten sehr verschieden. Auch fehlt es nicht an Sorten von geringerem Wert, d. h. Kohlen, die leicht zerfallen; doch im allgemeinen überwiegen die besseren Kohlen bedeutend und befriedigen die grössten Ansprüche, die an Kohlen je nach der Verwertung überhaupt gestellt werden können. Nirgends ist auch wohl die Technik der Kohlenverwertung so ausgebildet wie in England. Jeder Grubenbesitzer weiss genau, wozu seine Kohlen am besten verwendbar sind, ob sie sich besser zum Hausbrand oder zur Kesselfeuerung, zur Gasbereitung oder zum Hochofenbetrieb eignen, ob sie für die Heizung der Dampfschiffe passen oder gute Exportkohlen sind.

Nach den einzelnen Bergbaubezirken gestaltete sich die Steinkohlengewinnung wie folgt:

	1896	1900	1901
	1 000 tons		
Northumberland	9,027	11,504	11,275
Durham	32,726	34,800	33,954
Yorkshire	23,943	28,247	26,973
Lancashire und Cheshire	23,386	25,542	24,261
Derbyshire	11,775	15,243	14,907
Nottinghamshire und Leicestershire	8,140	10,732	10,209
Staffordshire	13,059	14,223	13,122
South-Wales und Monmouthshire	33,868	39,328	39,209
W. Schottland	22,025	24,244	23,588
Fife	3,964	5,883	6,053
Übrige Bezirke	13,402	15,413	15,487

Demnach haben die benachbarten Bezirke Durham und Northumberland an der Nordostküste und die Bezirke S. Wales und Monmouthshire an der Südküste die grösste Produktion, und dies ist um so bedeutungsvoller, als gerade sie, vermöge ihrer Lage zur See, für den Export die grösste Rolle spielen.

Um uns über die allgemeine Lage des englischen Kohlenmarktes zu orientieren, bedienen wir uns der Tabelle I. Ein klares Bild gibt uns diese Aufstellung, wenn wir unsere Betrachtung zunächst auf die Gesamtentwickelung im Jahrzehnt 1891—1900 konzentrieren. Es fällt da besonders die schnellere Steigerung der Produktion ins Auge, welche die Zunahme der Konsumtion fast um 7 % überholt. 1891 konnte England ca. 78,37 % seiner Produktion selbst verbrauchen, aber 1900 nur etwa 74,06 %. Das bedeutendere Wachstum der Kohlenproduktion kennzeichnet auch eine Vergleichung der Zahlen der Konsumtion und Produktion per Kopf der Bevölkerung. Infolgedessen musste die Kohle immer mehr Absatz ins Ausland suchen, da es eine fremdländische Einfuhr nicht zurückzudrängen gibt, denn die minimale Einfuhr = 0,01 % der Konsumtion bleibt ja ausser Berechnung; sie beruht nur auf gelegentlichen Einnahmen von Kohlen auf Schiffen aus Mangel an anderem Ballast. Die Ausfuhr zeigt so auch die stärkste Entwickelung (45,57 %) und ihr Anteil an der Produktionsabnahme wächst prozentual von Jahr zu Jahr.

Die jährlichen Zu- bezw. Abnahmen der Produktion decken sich im wesentlichen mit den allgemeinen Wirtschaftsphasen des Jahrzehntes. Im Jahre 1891 hatte die Förderung eine Höhe erreicht wie nie zuvor. Deutlich spricht aus den Ziffern der Aufschwung der industriellen Produktion, die steigende Konjunktur von 1886—1891, die der Produktionsdepression im Anfang der achtziger Jahre folgte, sowie die Hebung der Verkehrs- und Schiffahrtsverhältnisse, deren Interessen mit Englands Kohlenabsatz so eng verknüpft sind. Die beiden folgenden Jahre 1892 und 1893 zeigen die eingetretene Reaktion, welche sich besonders 1893 sehr fühlbar machte. Der Umfang des Seeverkehrs hatte sich bedeutend vermindert, sowie auch die Zahl der gesamten Schiffe, denn in fast allen Staaten machte sich der wirtschaftliche Niedergang mehr oder weniger bemerkbar. Aber 1894 findet sich eine Neubelebung der wirtschaftlichen Lage in ganz Europa. Die englische Kohlenproduktion übertrifft die 1891 höchst erreichte Ziffer, wenn auch die Preise, wie aus den Bewertungsziffern hervorgeht (siehe Tabelle XV), nicht die alte Höhe wiedererlangt haben, ja im Gegenteil auf 1897 hin noch beträchtlich fallen; doch zeigten sich Preisreduktionen zu dieser Zeit auf allen Wirtschaftsgebieten und in allen Staaten, und wird man die Ursache wohl nur in der fortdauernd wachsenden Reduktion der Produktionskosten zu suchen haben, die durch zweckmässige Organisation der Arbeit und vermehrte Anwendung von Maschinen hervorgerufen wurde. Sodann

wurden die Löhne stark reduziert und 1893, in dem ungünstigen Wirtschaftsjahr, wollte man wieder drücken; doch kam es zum Streik, der infolge staatlicher Intervention die Arbeiter siegen liess. Die Produktion von Steinkohlen in Grossbritannien wächst seit 1894, abgesehen von einem geringen Rückgang im Jahre 1898, der auch im Zusammenhang mit dem derzeitigen Arbeiterausstand in Wales steht, ständig mit der steigenden Konjunktur. Dann zeigt sich 1901 eine sehr beträchtliche Abnahme der Produktion um 6 133 000 tons, die wieder aufs engste mit dem wirtschaftlichen Niedergang zusammenhängt. Sie entfällt, wenn schon nicht gleichmässig auf alle Bezirke. Die grosse Preissteigerung im Jahre 1899 (siehe Tafel XV), die den Grubenbesitzern reichen Gewinn und den Arbeitern Lohnerhöhung brachte, ist auf den grossen Bedarf der heimischen Industrie, der britischen Admiralität und auch auf die überaus grosse Nachfrage aus dem Auslande zurückzuführen. Der südafrikanische Krieg erhöhte dann die Nachfrage noch mehr. In Cardiff wurden zum Schluss des Jahres 1899 für beste Kohle 27—30 sh per ton gezahlt, während dieselbe Kohle bei Jahresanfang 13—$13^{1}/_{2}$ sh ./· $2^{1}/_{2}$ % Diskont kostete. Die Preiserhöhung für bessere Sorten veranlasste manche Fabrik, ihren Kohlenbedarf in geringeren Sorten zu decken, wodurch auch diese im Preise stiegen. An den höheren Erträgen der Kohlenindustrie nehmen die Grubenarbeiter von Jahr zu Jahr teil, und stieg der durchschnittliche Wochenlohn nach amtlicher Statistik von $27^{1}/_{4}$ sh 1898 auf 29 sh 1899, und 1900 auf $33^{11}/_{12}$ sh.

Von dem ungeheueren Produktionsquantum verbraucht Grossbritannien den grössten Teil für sich (ca. $^{75}/_{80}$ %); und zwar gehen die einzelnen Entwickelungsphasen der Konsumtion mit denen der Produktion wesentlich konform. Fragen wir uns, was die Vorbedingungen dieses grossen Steinkohlenverbrauchs sind, so müssen wir in erster Linie an die riesenhafte englische Industrie denken, die noch immer die erste Stelle einnimmt, wenngleich die Vereinigten Staaten mit Erfolg bestrebt sind, sie daraus zu verdrängen. Der industrielle Betrieb ist fast durchweg Grossbetrieb und vereinigt sich in grossen Mittelpunkten. Der Reichtum an Kohle und Eisen, die frühzeitige Aufhebung aller Beschränkungen der freien Gewerbetätigkeit, der Erfindungs- und Unternehmungsgeist der Engländer, die günstigen Transportverhältnisse im Lande selbst und der infolge der maritimen Lage Englands erleichterte Absatz der Industrieprodukte nach allen Weltteilen lassen die britischen Inseln mit ihren Erzeugnissen aller Art den Weltmarkt beherrschen. Wir haben schon früher betont, welchen fördernden Einfluss das gleichzeitige Vorkommen von Kohle und Eisen in den Industriezentren für den Kohlenverbrauch hat, und können uns jetzt darauf beschränken, nur noch zu erwähnen, dass in Grossbritannien die ausgeprägteste Arbeitsteilung betreffs Kohlenversorgung unter den einzelnen Revieren besteht. So versorgt das Revier Schottland die ent-

Tabelle I.

Steinkohlen-Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse

Jahre	Produktion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Konsumtion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Einfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Ausfuhr [1] tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (+) in %	% der Produktion	Überschuss der Ausfuhr tons
1890	181614000		142955000		1000		38660000		21,29	38659000
1891	185479000	+ 2,13	145365000	+ 1,69	7000	+ 600,00	40121000	+ 3,78	21,63	40114000
1892	181787000	− 1,99	142422000	− 2,03	16000	+ 128,57	39381000	− 1,84	21,67	39365000
1893	164326000	− 9,61	126863000	− 10,93	25000	+ 56,25	37488000	+ 4,81	22,81	37463000
1894	188277000	+ 14,57	145597000	+ 14,77	7000	− 72,00	42687000	+ 13,87	22,67	42680000
1895	189661000	+ 0,74	146768000	+ 0,80	14000	+ 100,00	42907000	+ 0,52	22,62	42893000
1896	195361000	+ 3,01	150790000	+ 2,74	16000	+ 14,29	44587000	+ 3,92	22,82	44571000
1897	202130000	+ 3,46	154010000	+ 2,14	8000	− 50,00	48128000	+ 7,94	23,81	48120000
1898	202055000	− 0,04	153798000	− 0,14	10000	+ 25,00	48267000	+ 0,29	23,89	48257000
1899	220095000	+ 8,93	164286000	+ 6,82	1000	− 90,00	55810000	+ 15,63	25,36	55809000
1900	225181000	+ 2,31	166786000	+ 1,52	10000	+ 900,00	58405000	+ 4,65	25,94	58395000
im Jahrzehnt 1891 - 1900		+ 21,41		+ 14,74		+ 42,86		+ 45,57		

wickelte schottische Eisenindustrie, die auf dem in der Nähe vorkommenden Eisenstein beruht. Die Industriebezirke des Zentrums beziehen ihre Kohlen aus den in unmittelbarer Nähe liegenden Abbaustellen, während die Bezirke Durham, Northumberland und S.-Wales infolge ihrer Lage an der See hauptsächlich die Küsten- und Hafenstädte versorgen und den Exporthandel beherrschen.

Ein interessantes Bild bezüglich der Kohlenversorgung bietet London, die reichste, bevölkertste Stadt Europas mit grossartigen Industrien auf allen Gebieten. Sein Zugang zum Meere verschafft ihm seewärts Kohlen sowohl von Durham und Northumberland als auch von S.-Wales. Landwärts vermag es wegen guter Bahn- und Kanalverbindung Kohlen aus Süd-England und den zentralen Industriegebieten zu beziehen. Nebenstehende Tabelle über die Einfuhr Londons an Kohlen gibt uns die Mengen nach benutzten Zufuhrstrassen an. Man kann sich einen Begriff von diesen kolossalen Mengen machen, wenn man bedenkt, dass die Kohleneinfuhr Londons ca. dreimal so gross ist als die Einfuhr des fast gänzlich kohlenarmen Königreichs Italien.

---

1) inkl. Bunkerkohlen für Schiffe, die im Aussenhandel beschäftigt sind.

Tabelle I.

von Grossbritannien und Irland in den Jahren 1890 bis 1900.

Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in tons	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters tons	Produktion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion eigener Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohle tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	21,29	297	4,84	3,81	142954000		100,00	—	—	—	1000		0,001
+ 3,76	21,63	285	4,90	3,84	145358000	+ 1,68	100,00	—	—	—	7000	+ 600,00	0,004
— 1,87	21,65	272	4,77	3,74	142406000	— 2,03	99,99	—	—	—	16000	+ 128,57	0,01
— 4,83	22,80	247	4,27	3,30	126838000	— 10,93	99,98	—	—	—	25000	+ 56,25	0,02
+ 13,93	22,67	274	4,85	3,75	145590000	+ 14,78	100,00	—	—	—	7000	— 72,00	0,004
+ 0,50	22,62	278	4,85	3,75	146754000	+ 0,80	99,99	—	—	—	14000	+ 100,00	0,01
+ 3,91	22,81	291	4,95	3,82	150774000	+ 2,74	99,99	—	—	—	16000	+ 14,29	0,01
+ 7,96	23,81	299	5,08	3,87	154002000	+ 2,14	99,99	—	—	—	8000	— 50,00	0,01
+ 0,28	23,88	294	5,03	3,83	153788000	— 0,14	99,99	—	—	—	10000	+ 25,00	0,01
+ 15,65	25,36	311	5,43	4,05	164285000	+ 6,83	100,00	—	—	—	1000	— 90,00	—
+ 4,63	25,93	296	5,50	4,08	166776000	+ 1,52	99,99	—	—	—	10000	+ 900,00	0,01
+ 45,57						+ 14,73						+ 42,86	

Gestaltung der Kohlen-Einfuhr Londons in den Jahren 1898—1901.

Jahre	Gesamt-Einfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Davon wurden gebracht: by railway tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme in %	by canal tons	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme in %	by sea-coastwise tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme in %
1898	14 305 076	—	6 954 206	—	13 808	—	7 337 062	—
1899	14 577 943	+ 1,91	7 039 729	+ 1,23	17 322	+ 25,45	7 520 892	+ 2,51
1900	15 746 003	+ 8,01	7 742 269	+ 9,98	15 484	— 10,61	7 988 250	+ 6,21
1901	15 065 534	— 4,32	7 399 908	— 4,42	13 489	— 12,18	7 652 136	— 4,21

Es würde uns zu weit führen, die Absatzverhältnisse der einzelnen Kohlenbezirke und deren wirtschaftlichen Zusammenhang mit der inländischen Industrie zu betrachten, es mag nur noch einmal gesagt werden, dass die nur denkbar günstigsten Verkehrs-, Transport- und Frachtverhältnisse, zu Wasser und zu Lande, es jedem Konsumenten gestatten, die Kohle zu beziehen, welche er für seinen Betrieb am ge-

eignetsten hält. Ein ausgezeichneter Abnehmer von Kohle sind Eisenbahn und Dampfschiffahrt selbst. So konsumierten die Eisenbahngesellschaften der vereinigten Königreiche allein:

1897	1898	1899	1900	1901
9 276 000	9 972 000	10 666 000	11 197 000	11 023 000 tons

Im übrigen verteilte sich der Kohlenverbrauch nach R. Price-Williams 1887 wie folgt:

Roheisenerzeugung	9,44 %
Verarbeitung von Roheisen	7,02 „
Metallindustrie	0,80 „
Verwendung im Bergbau	6,72 „
Dampferzeugung verschiedener Industrien	23,58 „
Dampfschiffahrt auf hoher See	4,24 „
Dampfschiffahrt an der Küste	4,24 „
Armee	0,18 „
Eisenbahnen	4,00 „
Gaswerke	5,87 „
Wasserwerke	1,40 „
Ausfuhr	15,09 „
Hausbrand	17,44 „

Von der Betrachtung der Steinkohlenkonsumtion Grossbritanniens wollen wir uns nun seiner Kohlenausfuhr zuwenden, welche die aller Länder weit übertrifft. Vier Momente sind es hauptsächlich, die dem britischen Kohlenhandel bezw. dem Kohlenausfuhrhandel in der Weltwirtschaft die unzweifelhaft dominierende Stellung geben, nämlich:

1. Die gute Qualität der englischen Kohle,
2. die maritime Lage Grossbritanniens und seiner Kohlenlager,
3. die harmonische Wechselwirkung, in der die Kohlenproduktion mit dem englischen Seehandel steht, und
4. die Entwickelung der Seeschiffahrt überhaupt.

Zu 1. Die gute Qualität und ein gutes Renommee geben vor allen Dingen der englischen Kohle im Welthandel vor anderen oft einen grossen Vorzug. Hauptsächlich ist es die relativ sehr hohe Kohäsion, welche die britische Steinkohle zum Export sehr geeignet macht. Der verhältnismässig geringe Schlackenrückstand lässt sie vor allem zum Verbrauch auf Dampfern Verwendung finden. Dieser Vorteil erklärt uns auch die erfolgreiche Konkurrenz, welche die englische Kohle in Ostasien den japanischen und bengalischen Kohlen bereitet. Besonders japanische tertiäre Steinkohle lässt viel Asche zurück und ist deshalb zur Verwendung auf Dampfern nicht geeignet, ein Umstand, der für diesen und manche andere Zwecke der britischen Steinkohle trotz der viel höheren Preise den Vorzug einräumt. Europäische Dampfschiffe sind also gleichsam gezwungen, in Ostasien den englischen Rohstoff einzunehmen, während Japan schon teilweise dazu

übergegangen ist, Dampfer mit Petroleumheizung einzurichten. Sodann besitzt der britische Brennstoff eine hohe Heizkraft und hat eine geringere Rauch- und Russentwickelung. Letzteres spricht besonders für die bevorzugte Verwendung auf Kriegsschiffen. Auch andere europäische Steinkohlen besitzen alle diese Vorzüge, besonders die deutsche, die manchmal sogar bezüglich Heizkraft, Aschengehalt, Rauch- und Russentwickelung die englische an Güte übertrifft. Die deutsche Kriegsmarine verwendet jetzt sogar ausschliesslich deutsche Kohlen, d. h. ausgenommen, wenn Kriegsschiffe gezwungen sind, in fremden Landen englische Kohlenstationen anzulaufen. Doch fällt die deutsche Kohle für den überseeischen Export bis jetzt noch wenig ins Gewicht, macht mithin der britischen auch in anderen Erdteilen keine grosse Konkurrenz. Sodann lassen die Engländer für den Transport ihrer Kohle besondere Sorgfalt angedeihen und erleichtern ihr auch hierdurch den Absatz.

Zu 2. Aber so wie die gute Qualität der britischen Steinkohle spricht die maritime Lage Grossbritanniens, sowie die der Kohlenlager selbst für einen begünstigten Export. Das britische Inselreich hat eine ausgezeichnete Gliederung. Meeresbuchten schneiden tief ins Land ein und bahnen sich teilweise einen Weg bis direkt in die Kohlendistrikte, z. B. Firth of Clyde und Firth of Forth, Tyne, Humber, Severn und andere. Mit schönen tiefen Häfen ausgestattet, tragen diese Verkehrswege wesentlich dazu bei, den Blick der Kohlenindustriellen auf die Ausfuhr zu richten. Sodann nimmt das Inselreich den Küstenstaaten des Kontinents gegenüber eine verhältnismässig zentrale Lage ein, die besonders dadurch für den englischen Kohlenabsatz von Bedeutung wird, dass einerseits die Küstenländer, wie Skandinavien, Dänemark, Niederlande, Frankreich und Spanien selbst nur wenig Kohlen produzieren und so auf Kohleneinfuhr angewiesen sind, andererseits aber, wie bei Deutschland, die Kohlenindustrie so weit im Hinterland ihren Stand hat, dass es dem englischen Konkurrenten nur zu leicht gestattet ist, der heimischen Industrie an den Küsten mit grossem Erfolg den Markt streitig zu machen. Die binnenländische Lage der Becken erschwert den Konkurrenten der englischen Steinkohlen den überseeischen Export und gibt dem britischen Steinkohlenhandel Gelegenheit, die anderen Meere als seine Domäne zu betrachten. So sichert er sich auch leicht einen begünstigten Absatz nach Russland, dringt bis zu den östlichen Grenzen in das Mittelmeer, bis zur Türkei und Ägypten vor, sucht seine Interessen im Suezkanal, in Ostindien und China, Westindien, Mittelamerika sowie in Brasilien wahrzunehmen. Kurz, er kann sich, so begünstigt, überall als Herr der Situation betrachten. Die einzelnen Becken scheinen auch nach ihrer natürlichen Lage wesentlich ihre Absatzbestimmungen zu haben, und die Häfen der schottischen und englischen Nordküste, wie Kirkaldy, Newcastle, Shields, Sunderland etc. vor allem dazu erkoren zu sein, ihren Kohlenexport

nach Nordeuropa zu richten, während die Kohlenhäfen des englischen Westens und Südens, namentlich Cardiff, Newport und Swansca mehr den Atlantic als ihr Gebiet ansehen und durch das Mittelmeer dem Drang nach Osten folgen.

So recht klar tritt die durch die maritimen Beziehungen verursachte Überlegenheit des englischen Kohlenhandels hervor, wenn wir für einzelne Staaten, welche Zugang zum offenen Meer haben, die Konsumtion von heimisch selbst erzeugten, britischen und anderen vom Ausland eingeführten Kohlen vergleichend betrachten. Es verbrauchten nämlich:

Jahr	Deutschland			Belgien			Frankreich		
	eigene %	britische %	andere fremdländische %	eigene %	britische %	andere fremdländische %	eigene %	britische %	andere fremdländische %
1891	91,99	5,91	2,04	88,54	4,02	7,44	69,82	12,50	17,68
1892	92,41	5,42	2,17	89,06	2,94	8,00	70,37	12,59	17,04
1893	92,27	5,38	2,35	89,25	1,75	9,00	70,17	11,61	18,22
1894	92,44	5,34	2,22	89,49	1,89	8,62	71,59	11,70	16,71
1895	92,16	5,58	2,26	88,40	1,96	9,64	72,23	11,75	11,02
1896	92,34	5,63	2,03	88,66	1,90	9,44	73,08	11,59	15,33
1897	92,05	5,90	2,05	87,15	2,20	10,15	73,58	11,95	14,47
1898	92,78	5,28	1,94	87,01	1,88	11,11	74,43	11,53	14,04
1899	92,63	5,37	2,00	83,51	4,28	12,21	72,24	13,89	13,87
1900	91,91	6,14	1,95	82,11	6,04	11,85	68,34	16,42	15,24

Jahr	Spanien			Russland			Schweden			Italien		
	eigene %	britische %	andere fremdländische %	eigene %	britische %	andere fremdländische %	eigene %	britische %	andere fremdländische %	eigene %	britische %	andere fremdländische %
1891	40,17	53,63	6,20	78,07	18,17	3,76	10,91	87,60	1,49	6,58	83,26	10,16
1892	43,07	51,72	5,21	80,62	15,79	3,59	10,95	86,96	2,09	6,80	86,28	6,92
1893	45,47	48,29	6,24	79,14	16,83	4,03	10,92	85,15	3,93	7,55	87,44	5,01
1894	47,14	47,83	5,03	79,25	16,70	4,05	8,99	88,90	2,11	5,19	88,71	6,10
1895	50,09	47,14	2,77	80,05	15,81	4,14	10,22	87,32	2,46	6,29	90,34	3,37
1896	49,75	48,01	2,24	79,95	15,03	5,02	9,93	87,13	2,94	5,93	90,80	3,27
1897	52,12	46,12	1,76	81,54	13,20	5,16	8,87	88,51	2,62	6,39	90,05	3,56
1898	62,78	32,98	4,24	80,26	12,57	7,17	8,76	87,94	3,30			
1899	59,25	39,47	1,28	75,47	16,36	8,17	7,08	89,95	2,97			
1900	56,37	41,57	2,06	78,25	12,90	8,85	7,45	90,33	2,22			

Obige Tabelle zeigt, dass in Deutschland, Russland, Schweden, Spanien und Italien die englische Einfuhr die Gesamteinfuhr der anderen einführenden Staaten wesentlich übertrifft. Das Übergewicht in Deutsch-

land beruht auf vorzugsweiser Versorgung der Nord- und Ostseehäfen durch die Engländer. Spanien, Schweden und Italien können wegen der hohen Landfrachten die Kohlen nicht aus den Hinterländern beziehen, und so bleibt England, das auch nach Frankreich von allen Staaten am meisten einführt und auf dem Seeweg billig transportieren kann, der hauptsächlich in Betracht kommende Lieferant.

Zu 3. Ein grosses, wichtiges Moment für die Entwickelung der britischen Kohlenproduktion ist auch seine Verknüpfung mit den Interessen des englischen Seehandels. Steinkohle ist schon selbst ein bedeutendes Frachtobjekt, das aber durch seine Verfrachtung nach der Ferne noch wertvoller wird. So kostet die Kohle, welche in England mit 16 sh bezahlt wird, in Gibraltar vielleicht 25/- sh, Piraeus 27/- sh, Konstantinopel 27/6, Port-Said 28/-, Suez sogar 34/-, Teneriffa 27/-, Rio de Janeiro 45/-, Bahia 46/6. Je nach der Entfernung steigt der Marktpreis, und diese Preiserhöhung ist gut bezahlte Arbeit für die Leistung der Reederei, die auch das Verdienst in Anspruch nehmen kann, der einheimischen Produktion den Absatz erleichtert zu haben. Die weitausgedehnten englischen Handelsbeziehungen schaffen dem Kohlenabsatz noch dadurch besondere Erleichterung, dass Kohle nach solchen Häfen, von denen England seine Rohstoffe bezieht, zur Hinfahrt als wertvoller Ballast eingenommen werden kann; es stellen sich so die Frachten für den englischen Exporteur billiger, da man ja für geeignete Rückfracht schon im voraus gesichert ist.

Zu 4. Ferner hängt die Blüte des englischen Kohlenexports noch mit der Entwickelung der Seeschiffahrt zusammen, denn jede Vermehrung der Dampfer ist mit einer Steigerung des Kohlenexportes verbunden. Die Dampfer müssen für die Fahrt Kohlen in ihre Bunker nehmen. Sie bunkern entweder in der Heimat oder bei Bedarf in ausländischen Häfen und erleichtern so die Kohlenstationen, die, wenn der englische Handel die Seehäfen beherrscht, vorzugsweise von der englischen Kohlenindustrie versorgt werden. Als Konkurrenten in dieser Hinsicht können später eventuell nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland in Betracht kommen, doch sind in beiden Staaten noch andere sehr wichtige Vorbedingungen zu erfüllen, die vorläufig wenigstens die Lösung einer solchen Aufgabe, gegenüber dem begünstigten England, weit zurücktreten lassen.

Wie schwer übrigens die Abnahme von Bunkerkohlen auf Dampfern, die dem internationalen Verkehr dienen, für die englische Kohlenindustrie wiegt, wird uns klar, wenn wir die betreffenden Konsumtionsziffern der letzten Jahre betrachten, die sich für

1901	auf	13 587 000	tons
1900	„	11 752 000	„
1899	„	12 227 000	„
1898	„	11 264 000	„

Tabelle Nr. 1.

Gestaltung der Ausfuhr von Grossbritannien und Irland an

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr [1]) tons [2]	Gesamt-Ausfuhr: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	davon entfielen auf: Russland tons	Russland: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Russland: % der Gesamtausfuhr	Schweden tons	Schweden: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Schweden: % der Gesamtausfuhr
1891	31 084 116		1 502 514		4,83	1 598 541		5,14
1892	30 453 973	— 2,03	1 500 092	— 0,16	4,93	1 601 017	+ 0,15	5,26
1893	29 031 955	— 4,67	1 659 868	+ 10,65	5,72	1 599 805	— 0,08	5,51
1894	33 073 698	+ 13,92	1 848 952	+ 11,39	5,59	1 936 278	+ 21,03	5,85
1895	33 101 452	+ 0,08	1 811 261	— 2,04	5,47	1 914 795	— 1,11	5,78
1896	34 262 056	+ 3,51	1 858 442	+ 2,60	5,42	2 047 872	+ 6,95	5,98
1897	37 096 918	+ 8,27	2 015 525	+ 8,45	5,43	2 286 558	+ 11,66	6,16
1898	36 562 796	— 1,44	2 195 067	+ 8,91	6,00	2 408 521	+ 5,33	6,59
1899	43 111 404	+ 17,91	3 397 692	+ 54,79	7,88	3 049 121	+ 26,60	7,07
1900	46 098 228	+ 6,93	3 229 294	— 4,96	7,01	3 048 458	— 0,02	6,61
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 48,30		+ 114,93			+ 90,70	

Jahre	Von der Gesamt-: Spanien tons	Spanien: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Spanien: % der Gesamtausfuhr	Italien tons	Italien: Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (+) in %	Italien: % der Gesamtausfuhr	Ägypten tons	Ägypten: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ägypten: % der Gesamtausfuhr
1891	1 676 839		5,39	3 551 881		11,43	1 578 036		5,08
1892	1 665 932	— 0,65	5,47	3 760 219	+ 5,87	12,35	1 577 436	— 0,04	5,18
1893	1 578 832	— 5,23	5,44	3 793 484	+ 0,88	13,07	1 432 998	— 9,16	4,94
1894	1 708 772	+ 8,23	5,17	4 652 717	+ 22,65	14,07	1 659 040	+ 15,77	5,02
1895	1 717 372	+ 0,50	5,19	4 311 672	— 7,33	13,03	1 539 754	— 7,19	4,65
1896	1 746 754	+ 1,71	5,10	4 143 939	— 3,89	12,09	1 772 333	+ 15,10	5,18
1897	1 776 524	+ 1,70	4,79	4 834 054	+ 16,65	13,03	1 860 723	+ 4,99	5,02
1898	1 407 964	— 20,75	3,85	4 665 166	— 3,49	12,76	1 907 505	+ 2,51	5,22
1899	1 763 687	+ 25,27	4,09	5 526 995	+ 18,47	12,82	2 125 924	+ 11,45	4,93
1900	1 939 317	+ 9,96	4,21	5 336 157	— 3,45	11,58	1 917 121	— 7,75	4,28
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 15,65			+ 50,23			+ 24,91	

[1]) Ausschliesslich der „Bunkerkohlen" für Schiffe im internationalen Verkehr, welche Quanten sonst die englische Ausfuhrstatistik berücksichtigt. Diese Ziffern finden sich am Schlusse der Nachweisung aufgeführt. [2]) 1 ton = 1016 kg.

Tabelle Nr. 1.

Coal, Coke and Patent Fuel in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

len auf

Norwegen			Dänemark			Deutschland			Frankreich		
tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (-) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
840543		2,70	1437488		4,62	4173993		13,43	5258346		16,92
892770	+ 6,21	2,93	1479560	+ 2,93	4,86	3719143	— 10,90	12,21	5286278	+ 0,53	17,36
849808	— 4,81	2,93	1451042	— 1,93	5,00	3720581	+ 0,04	12,82	4709050	— 10,92	16,22
001314	+ 17,83	3,03	1552497	+ 6,99	4,69	3893709	+ 4,65	11,77	5049080	+ 7,22	15,27
099919	+ 9,85	3,32	1679024	+ 8,15	5,07	4143718	+ 6,42	12,52	5067814	+ 0,37	15,31
072996	— 2,45	3,13	1691951	+ 0,77	4,94	4522073	+ 9,13	13,20	5222593	+ 3,05	15,24
174416	+ 9,45	3,17	1879182	+ 11,07	5,07	5042781	+ 11,51	13,59	5697292	+ 9,09	15,36
203432	+ 2,47	3,29	2045768	+ 8,86	5,60	4711370	— 6,57	12,89	5710113	+ 0,23	15,62
445008	+ 20,07	3,35	2052807	+ 0,34	4,76	5058573	+ 7,37	11,73	6870365	+ 20,32	15,94
436442	— 0,59	3,12	2125493	+ 3,54	4,61	5985161	+ 18,32	12,98	8635030	+ 25,69	18,73
	+ 70,89			+ 47,86			+ 43,39			+ 64,22	

usfuhr entfielen auf

Brasilien			Argentinien			Andere Länder			Ausserdem „Bunkerkohlen" für Schiffe im internat. Verkehr	
tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
798322		2,57	421483		1,36	8246130		26,53	8536495	
826313	+ 3,51	2,71	656768	+ 55,82	2,16	7488445	— 9,19	24,29	8600129	+ 0,75
756603	— 8,44	2,61	651195	— 0,85	2,24	6828689	— 8,81	23,52	8126372	— 5,51
888217	+ 17,40	2,69	758710	+ 16,51	2,29	8124412	+ 18,97	24,56	9294461	+ 14,37
839143	— 5,64	2,54	909283	+ 19,85	2,75	8067697	— 0,70	24,37	9407789	+ 1,22
1003521	+ 19,59	2,93	886946	— 2,46	2,59	8292636	+ 2,79	24,24	9937305	+ 5,52
1046075	+ 4,24	2,82	865345	— 2,44	2,32	8618443	+ 3,93	23,23	10455758	+ 5,22
1010109	— 3,44	2,93	848119	— 1,99	2,32	8449662	— 1,96	23,11	11264204	+ 7,73
968067	— 4,16	2,25	1001251	+ 18,06	2,32	9851914	+ 16,60	22,85	12226801	+ 8,55
793560	— 18,03	1,72	771231	— 22,97	1,67	10826964	+ 9,90	23,49	11752316	— 3,88
	— 0,60			+ 82,98			+ 31,30			+ 37,67

Tabelle Nr. 2.

Gestaltung der Ausfuhr von Grossbritannien und Irland an

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Ausfuhr Lstl.	Gesamtwert der Ausfuhr: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Gesamtwert der Ausfuhr: Wert per ton Lstl.	davon … Russland Lstl.	Russland: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Russland: Wert des ton Lstl.	Russland: % des Gesamtwertes	Schweden Lstl.	Schweden: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Schweden: Wert per ton Lstl.	Schweden: % des Gesamtwertes	N… Lstl.	N…: Jäh… lich… Zu-… bez… Ab… nah… (—)… %…
1891	18895078		0,608	861330		0,573	4,56	906941		0,567	4,80	464114	
1892	16810758	— 11,03	0,552	799640	— 7,16	0,533	4,76	855578	— 5,66	0,534	5,09	455264	— 1,
1893	14375476	— 14,49	0,495	813633	+ 1,75	0,490	5,66	783678	— 8,40	0,490	5,45	402027	— 11,
1894	17371331	+ 20,83	0,525	957773	+ 17,72	0,518	5,51	993370	+ 26,76	0,513	5,72	491124	+ 22,
1895	15433803	— 11,15	0,466	829399	— 13,40	0.458	5,37	878433	— 11,57	0,459	5,69	489574	— 0,
1896	15156313	— 1,80	0,442	819328	— 1,22	0,441	5,40	898445	+ 2,28	0,439	5,93	451847	— 7,
1897	16654955	+ 9,89	0,449	921719	+ 12,50	0,457	5,53	1014056	+ 12,87	0,443	6,09	497994	+ 10,
1898	18135502	+ 8,89	0,496	1096034	+ 18,91	0,499	6,05	1126981	+ 11,14	0,468	6,21	548357	+ 10,
1899	23093250	+ 27,34	0,536	1851269	+ 68,91	0,545	8,02	1581205	+ 40,30	0,519	6,85	740157	+ 34,
1900	38619856	+ 67,23	0,838	2884201	+ 55,80	0,893	7,47	2435645	+ 54,04	0,799	6.31	1102444	+ 48,
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 104,39			+ 234,85				+ 168,56				+ 137,

Jahre	Von dem Gesamtwe… Spanien Lstl.	Spanien: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Spanien: Wert per ton Lstl.	Spanien: % des Gesamtwertes	Italien Lstl.	Italien: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Italien: Wert per ton Lstl.	Italien: % des Gesamtwertes	Ägypten Lstl.	Ägypten: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ägypten: Wert per ton Lstl.	Ägypten: % des…
1891	1100269		0,656	5,82	2002442		0,564	10,60	1074238		0,681	5,6
1892	939360	— 14,62	0,564	5,59	1931923	— 3.52	0,514	11,49	952577	— 11.33	0,604	5,6
1893	810296	— 13,74	0,513	5,64	1760619	— 8,87	0,464	12,25	755237	— 20,72	0,527	5,
1894	893737	+ 10,30	0,523	5,14	2280064	+ 29,50	0,490	13,13	945854	+ 25,24	0,570	5,4
1895	806443	— 9,77	0,470	5,23	1896169	— 16,84	0,440	12,29	763568	— 19,27	0,496	4,9
1896	786357	— 2,49	0,450	5,19	1681885	— 11,30	0,406	11,10	835369	+ 9,40	0,471	5,5
1897	835261	+ 6,22	0,470	5,02	2045723	+ 21,63	0,423	12,28	899005	+ 7,62	0,483	5,4
1898	754142	— 9,71	0,536	4,16	2255309	+ 10,25	0,483	12,43	1009151	+ 12,25	0,529	5,5
1899	1023531	+ 35,72	0,580	4,43	2922022	+ 29,56	0,529	12,65	1220863	+ 20,98	0,574	5,2
1900	1794423	+ 75,32	0,925	4,65	4535846	+ 55.23	0,850	11,74	1807587	+ 48,06	0,917	4,6
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 63,09				+ 126,52				+ 68,27		

Tabelle Nr. 2.

Coal, Coke and Patent Fuel in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

ielen auf

vegen		Dänemark				Deutschland				Frankreich			
Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes
Lstl.		Lstl.	%	Lstl.		Lstl.	%	Lstl.		Lstl.	%	Lstl.	
0,552	2,46	755986		0,526	4,00	2247948		0,539	11,90	2972112		0,565	15,73
0,510	2,71	726754	— 3,87	0,491	4,32	1825407	— 18,80	0,491	10,86	2719915	— 8,49	0,515	16,18
0,473	2,80	668072	— 8,07	0,460	4,65	1559233	— 14,58	0,419	10,85	2226048	— 18,16	0,473	15,49
0,490	2,83	765390	+ 14,57	0,493	4,41	1817850	+ 16,59	0,467	10,46	2462139	+ 10,61	0,488	14,17
0,445	3,17	722852	— 5,56	0,431	4,68	1702404	— 6,35	0,411	11,03	2206349	— 10,39	0,435	14,29
0,421	2,98	693758	— 4,03	0,410	4,58	1784921	+ 4,85	0,395	11,78	2137209	— 3,17	0,409	14,10
0,424	2,99	773725	+ 11,53	0,412	4,65	2021444	+ 13,25	0,401	12,14	2363721	+ 10,60	0,415	14,19
0,456	3,02	927624	+ 19,89	0,453	5,11	1979531	— 2,07	0,420	10,91	2641463	+ 11,75	0,463	14,56
0,512	3,21	1033782	+ 11,44	0,504	4,48	2343932	+ 18,41	0,463	10,15	3448508	+ 30,55	0,502	14,93
0,767	2,85	1681728	+ 62,68	0,791	4,35	4267172	+ 82,05	0,713	11,05	6993387	+ 102,79	0,810	18,11
			+ 122,45				+ 89,83				+ 135,30		

der Ausfuhr entfielen auf

Brasilien				Argentinien				Andere Länder			
	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes
Lstl.	%	Lstl.		Lstl.	%	Lstl.		Lstl.	%	Lstl.	
605421		0,758	3,20	320235		0,760	1,69	5584042		0,677	29,55
562630	— 7,07	0,681	3,35	468491	+ 46,30	0,713	2,79	4573219	— 18,10	0,611	27,20
459171	— 18,39	0,607	3,19	437694	— 6,57	0,672	3,04	3699768	— 19,10	0,542	25,74
563403	+ 22,70	0,634	3,24	512450	+ 17,08	0,675	2,95	4688177	+ 26,72	0,577	26,99
478240	— 15,12	0,570	3,10	546593	+ 6,66	0,601	3,54	4113779	— 12,25	0,510	26,65
522158	+ 9,18	0,520	3,45	497243	— 9,03	0,561	3,28	4047793	— 1.60	0,488	26,71
582315	+ 11,52	0,557	3,49	490339	— 1,39	0,567	2,93	4209653	+ 4,00	0,488	25,28
633125	+ 8,73	0,627	3,49	536368	+ 9,39	0,632	2,96	4627417	+ 9,92	0,548	25,52
620720	— 1,96	0,641	2,69	640003	+ 19,32	0,639	2,77	5667258	+ 22,47	0,575	24,54
803837	+ 29,50	1,013	2,08	747585	+ 16,81	0,969	1,94	9566001	+ 68,79	0,884	24,77
	+ 32,77				+ 133,45				+ 71,31		

Tabelle Nr. 3.

Gestaltung der Ausfuhr von Grossbritannien und Irland (gesondert nach Coal and Culm, Coke and Cinders und Patent Fuel) nach den einzelnen Ländern in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Die Gesamt-Ausfuhr betrug an										
	coal and culm tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	coke and cinders tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	patent fuel tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Insgesamt tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1891	29 496 785		94,89	859 543		2,77	727 788		2,34	31 084 116	
1892	29 048 056	— 1,52	95,38	609 451	— 29,10	2,00	796 466	+ 9,44	2,62	30 453 973	— 2,03
1893	27 708 128	— 4,61	95,44	602 774	— 1,10	2,08	721 053	— 9,47	2,48	29 031 955	— 4,67
1894	31 756 368	+ 14,61	96,02	588 266	— 2,41	1,78	729 064	+ 1,11	2,20	33 073 698	+ 13,92
1895	31 714 906	— 0,13	95,81	700 064	+ 19,00	2,11	686 482	— 5,84	2,07	33 101 452	+ 0,08
1896	32 947 680	+ 3,89	96,16	676 811	— 3,32	1,98	637 565	— 7,13	1,86	34 262 056	+ 3,51
1897	35 354 296	+ 7,30	95,30	978 327	+ 44,55	2,64	764 295	+ 19,88	2,06	37 096 918	+ 8,27
1898	35 058 430	— 0,84	95,89	769 742	— 21,32	2,11	734 624	— 3,88	2,01	36 562 796	— 1,44
1899	41 180 332	+ 17,46	95,52	867 295	+ 12,67	2,01	1 063 777	+ 44,81	2,47	43 111 404	+ 17,91
1900	44 089 197	+ 7,06	95,64	985 365	+ 13,01	2,14	1 023 666	— 3,77	2,22	46 098 228	+ 6,93
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 49,47			+ 14,64			+ 40,65			+ 48,30

Jahre	Von der Gesamt-Ausfuhr gingen ferner nach											
	Russland			Schweden			Norwegen			Dänemark		
	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons
1891	1 435 068	48 917	18 529	—	—	—	—	—	—	1 394 385	42 970	133
1892	1 442 821	40 584	16 687	—	—	—	—	—	—	1 446 666	31 612	1 282
1893	1 568 006	62 706	29 156	1 567 054	32 751	—	826 961	22 847	—	1 415 859	34 929	254
1894	1 774 217	47 970	26 765	1 905 768	30 510	—	972 975	28 519	—	1 524 541	27 338	618
1895	1 726 433	55 672	29 156	1 885 215	29 580	—	1 051 527	48 392	—	1 627 246	50 968	810
1896	1 777 748	61 622	19 072	2 009 971	37 910	—	1 033 457	39 539	—	1 637 575	53 518	858
1897	1 871 299	120 368	23 858	2 228 727	57 831	—	1 107 860	66 556	—	1 828 830	50 352	—
1898	2 100 654	63 061	31 352	2 369 736	38 785	—	1 152 796	50 636	—	1 977 356	68 412	—
1899	3 274 274	84 833	38 585	2 990 641	58 480	—	1 374 522	70 486	—	2 015 437	37 370	—
1900	3 116 099	85 950	26 245	2 968 579	79 879	—	1 342 759	93 683	—	2 056 990	68 503	—

Tabelle Nr. 3.

Gestaltung der Ausfuhr von Grossbritannien und Irland (gesondert nach Coal and Culm, Coke and Cinders und Patent Fuel) nach den Ländern in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Von der Gesamt-Ausfuhr gingen ferner nach											
	Deutschland			Frankreich			Spanien			Italien		
	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons
1891	4 109 954	53 763	10 276	5 075 244	17 704	165 398	—	—	—	3 340 397	48 859	162 625
1892	3 652 685	36 717	29 741	5 112 842	13 045	160 391	—	—	—	3 560 960	32 783	166 476
1893	3 675 994	23 909	20 678	4 566 860	6 916	135 274	1 375 430	160 379	43 023	3 586 657	36 996	169 831
1894	3 848 030	32 981	12 698	4 951 248	5 116	92 716	1 515 832	145 431	47 509	4 431 948	39 062	181 707
1895	4 105 274	32 272	6 172	4 952 088	10 320	105 406	1 489 643	151 640	76 089	4 138 635	41 981	131 056
1896	4 463 017	48 872	10 184	5 116 421	15 018	91 154	1 532 849	150 953	62 952	3 996 754	44 129	103 056
1897	4 957 417	84 042	1 322	5 551 921	33 057	109 314	1 539 850	163 249	73 425	4 628 873	62 215	142 966
1898	4 668 731	39 988	2 651	5 606 023	11 691	92 399	1 192 502	143 461	72 001	4 463 939	40 099	161 128
1899	5 029 515	24 286	7 772	6 646 865	20 620	202 880	1 529 285	159 323	75 079	5 235 508	38 323	253 164
1900	5 938 178	44 444	2 539	8 314 697	47 832	272 501	1 695 820	155 427	88 070	5 115 125	43 294	177 738

Jahre	Von der Gesamt-Ausfuhr gingen ferner nach											
	Ägypten			Brasilien			Argentinien			Andere Länder		
	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons	coal and culm tons	coke and cinders tons	patent fuel tons
1891	1 568 363	1 749	7 924	741 654	7 928	48 740	415 490	2 432	3 561	—	—	—
1892	1 567 481	3 415	6 540	763 468	4 827	58 018	646 084	2 575	8 109	—	—	—
1893	1 423 713	7 078	2 207	709 625	4 001	42 977	641 071	3 574	6 550	6 350 898	206 688	271 103
1894	1 637 773	12 586	8 681	820 624	8 075	59 518	748 285	4 674	5 751	7 625 307	206 004	293 101
1895	1 531 268	7 214	1 272	781 751	3 461	53 931	900 979	3 798	4 506	7 524 847	264 766	278 084
1896	1 748 767	8 413	15 153	928 430	6 036	69 055	876 626	3 486	6 834	7 826 065	207 324	259 247
1897	1 824 946	20 321	15 456	953 236	7 019	85 820	860 127	4 085	1 133	7 998 210	309 232	311 001
1898	1 878 010	13 642	15 853	923 995	5 765	80 349	842 377	4 662	1 080	7 882 311	289 540	277 811
1899	2 083 783	17 998	24 143	920 414	7 369	40 284	988 608	10 177	2 466	9 091 480	341 030	419 404
1900	1 935 832	12 629	22 660	750 910	4 946	37 704	768 099	3 030	102	10 086 109	341 748	396 107

1897 auf 10 456 000 tons
1896 „ 9 937 000 „ belaufen.

Zur Betrachtung der Richtung der englischen Kohlenausfuhr bedienen wir uns der Tabelle Nr. 1. Danach sind die grössten Abnehmer englischer Kohle Frankreich, Deutschland und Italien. Die Hauptausfuhr richtet sich überhaupt auf den europäischen Kontinent und nimmt namentlich nach Russland, den Nordstaaten und Frankreich immer grössere Dimensionen an. Gerade die Anteilsziffern der letztgenannten an der Gesamtausfuhr steigen stets. Die Entwickelung der Ausfuhr nach Russland ist 67 % stärker als die Entwickelung der Gesamtausfuhr. Dies findet seinen Grund in der gesteigerten Konsumkraft des russischen Reiches, die im Jahrzehnt 1890—1900 um ca. 160 % zunahm. Das gleiche wäre von den übrigen Nordstaaten zu sagen. Bei allen anderen Staaten können wir aber ein Stagnieren oder Zurückgehen der Anteilsziffern konstatieren. Ein Zurückgehen ist teilweise der Fall bei Deutschland und verstärkt bei Spanien und Ägypten. Die Entwickelung der Ausfuhr nach diesen Absatzgebieten bleibt so auch sehr hinter der Gesamtexportentwickelung zurück und beträgt nur 43,39 %, resp. 15,65 und 24,91 % gegenüber 48,30 %. Ein Minus weist die Ausfuhrentwickelung nach Brasilien auf, wohin nämlich auch die Vereinigten Staaten einige Mengen Steinkohlen zu werfen vermochten. Auf die Veränderungen in der Richtung der englischen Ausfuhr mit ihren Ursachen wollen wir hier nicht näher eingehen, da wir weiter unten bei den Betrachtungen der einzelnen Märkte (Länder) darauf zurückkommen.

Stellen wir den Ausfuhrmengen die Ausfuhrwerte (Tabelle Nr. 2) gegenüber, so fällt gleich unter Berücksichtigung der Quanten die viel stärkere Entwickelung der Ausfuhr nach Werten auf. Mit der Neubelebung der wirtschaftlichen Lage in ganz Europa steigen die Werte seit 1895 und nehmen zur Zeit der Hochkonjunktur (1899—1900) eine Erhöhung an, die sich bei der Bewertung der umgesetzten Quanten in einem Steigen von 20—100 % gegen den Wertumschlag der letzten Vorjahre Ausdruck verschafft. Die Gesamtausfuhr nach Mengen ist im Dezennium insgesamt um 48,30 %, diejenige nach Werten aber um 104,39 % gestiegen. Allerdings, die Werterhöhungen von 1899/1900 werden durch abnorme Konjunkturen charakterisiert. Die wirtschaftliche Gesamtentwickelung hatte eine Blüte erreicht. Eine Verteuerung hatte die Kohle ferner durch Arbeiterstreike in Wales in den Sommermonaten 1898 erfahren. Die Einflüsse des Krieges zwischen England und Transvaal, die grossen Kohlenankäufe der englischen Regierung machten sich durch weiteres Steigen der Preise bemerkbar. Als dann (Juli, August 1900) die Differenzen mit China ausbrachen und für die grossen Truppentransporte viele Kohle- und Dampferräumte dem Markte entzogen wurden, und als zu alledem noch ein Streik der Eisenbahn-

angestellten in Wales auftrat, der die Konsumenten von Wales-Kohlen nötigte auf Newcastle-Kohlen zurückzugreifen, ergriff alle Welt die Befürchtung, dass möglicherweise die benötigten Winterquantitäten nicht geliefert werden könnten, und infolgedessen bewilligte man den englischen Gruben diese hochgeschraubten Preise.

Vergleichen wir die Wertgruppen der einzelnen Staaten, so finden wir bei den Ländern, welche die Nord- und Ostsee berühren, niedrigere Durchschnittswerte als bei den Mittelmeer- und Überseeländern. Die Ursache finden wir in folgendem. Bei Ausfuhrgütern gilt in der englischen Handelsstatistik der erklärte Wert zur Zeit und am Orte der Verschiffung (wirklicher Verkaufswert). Die Nord- und Ostseeländer beziehen ihre Kohlen meistens von der naheliegenden Nordostküste Englands (Revier Durham und Northumberland und Schottland), die Mittel- und Überseeländer aber meistens von Wales, wie wir schon früher betonten. Die nordenglischen Kohlen sind aber im allgemeinen billiger als die Wales-Kohlen, ein Tatbestand, welcher auf qualitativen Verschiedenheiten der Kohle (chemische Analyse) beruht. Die höhere Bewertung Frankreichs erklärt sich gegenüber Deutschland aus einem grösseren Bezug von Wales-Kohlen. Weitere Differenzen bezüglich der Bewertung innerhalb der beiden Ländergruppen finden ihren Grund in mehr oder weniger starkem Bezug von Koks, der ja bedeutend teuerer als Kohle ist (Tabelle Nr. 3).

Naturgemäss bilden nach der Bewertung die Anteilsziffern an der Ausfuhr ein anderes Bild. Es erscheinen die Wertanteilsziffern der Staaten, welche vorzugsweise oder überwiegend Waleskohlen beziehen, viel höher als die Mengenanteilsziffern; bei den Abnehmern von Nordengland- und Schottlandkohle tritt konsequenterweise die entgegengesetzte Erscheinung auf.

Das stetige enorme Wachstum der englischen Kohlenpreise seit 1895 hat aber der englischen Ausfuhr in gewisser Beziehung eine Konkurrenz grossgezogen, und diese wurde noch gestärkt durch Aufdeckung und Erschliessung neuer überseeischer Kohlengruben, so dass doch in manchen Teilen der Erde die englische Kohle an Boden verlor. Statistisch weist dies eine Gruppierung der englischen Ausfuhr nach untenstehenden Gebieten und Daten nach (S. 34).

Die Tabelle zeigt uns, dass der Export nach Nordeuropa immer noch von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Die Ausfuhr nach den unter 2 und 3 genannten Ländern blieb aber schon wesentlich stationär, welche Erscheinung wohl durch das Auftreten der nordamerikanischen Konkurrenz und das Wachsen der eigenen Produktion zu erklären ist. Das Abnehmen der Ausfuhr nach Ostindien, Ostasien und Australien wird hauptsächlich auf die stärkere Entwickelung der australischen und indischen Kohlenindustrie zurückzuführen sein. In Westindien und Zentralamerika machen die Vereinigten Staaten den Briten die schärfste

	1		2		3		4	
Jahre	Nord-Europa		Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Mittelmeer		Westliche Küste Afrikas		Süd-Afrika	
	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1870	4323570		5102889		60149		14026	
1871	5219996	+ 20,73	5020512	— 1,61	62469	+ 3,86	22794	+ 62,51
1881	6552021	+ 25,52	9020641	+ 79,68	180984	+ 189,72	179608	+ 687,96
1891	10937345	+ 66,93	15182710	+ 68,29	198864	+ 9,88	257035	+ 43,11
1894	10964636	+ 0,25	16678718	+ 9,85	224917	+ 13.10	237792	— 7,49
1895	11428629	+ 4,23	15974934	— 4,22	267740	+ 19,04	256970	+ 8,06
1896	12283732	+ 7,48	16437342	+ 2,89	395050	+ 47,55	398140	+ 54,94
1897	13728350	+ 11,76	18280871	+ 11,22	349232	— 11,60	424329	+ 6,58
1898	13827324	+ 0,72	17668496	— 3,35	351131	+ 0,54	264800	— 37,60

	5		6		7		8	
Jahre	Östliche Küste Afrikas u. Aden		Brit.-Ostindien		Detroit, Ceylon, Java, Philippinen, Hongkong, China u. Ostasien		Australien	
	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1870	101128		272490		322531		14466	
1871	118707	+ 17,38	358550	+ 31,58	397282	+ 23,18	9635	— 33,40
1881	150995	+ 27,20	660538	+ 84,22	722172	+ 81,78	9279	— 3,69
1891	253262	+ 67,73	714588	+ 8,18	857816	+ 18,78		
1894	245218	— 3,18	784106	+ 9,73	830651	— 3,17		
1895	293736	+ 19,79	819471	+ 4,51	717176	— 13,66		
1896	312806	+ 6,49	542228	— 33,83	627886	— 12,45		
1897	244047	— 21,98	208432	— 61,56	659518	+ 5,04		
1898	288544	+ 18,23	335843	+ 61,13	646984	— 1,90		

Jahre	9 Ostküste Nordamerikas, Westindien, Mexiko, Zentralamerika		10 Pacifische Küste Amerikas		11 Atlantische Küste Amerikas	
	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1870	740798		212405		538197	
1871	660014	— 10,91	292169	+ 37,55	585861	+ 8,86
1881	587823	— 10,94	745353	+ 155,11	777609	+ 32,73
1891	478534	— 18,59	693785	— 6,92	1510177	+ 94,21
1894	549111	+ 14,75	591472	— 14,75	2007177	+ 32,91
1895	560341	+ 2,05	695169	+ 17,53	2087306	+ 3,99
1896	541002	— 3,45	488330	— 29,75	2235540	+ 7,10
1897	590499	+ 9,65	424998	— 12,97	2186642	— 2,19
1898	394757	— 33,15	462118	+ 8,73	2240719	+ 2,47

Konkurrenz, ja versuchen sogar diese Konsumtionszentren als ihre Domänen zu betrachten. Auch an der pacifischen Küste Nordamerikas erlitt im Laufe der Jahre der englische Kohlenhandel eine grosse Schlappe. Die Gründe dafür liegen einmal in der gesteigerten Produktion Neu-Kolumbiens sowie der südamerikanischen Staaten und dann weiter in der erfolgreichen Konkurrenz, die australische und japanische Kohlen der englischen zu machen wussten. Sodann wurde auch hier die englische Kohle durch amerikanische weiter zurückgedrängt, denn es gelang den Vereinigten Staaten auf den Pacificbahnen ihrer Westküste mehr eigene Kohlen zuzuführen. An der atlantischen Küste blieb der englische Absatz ziemlich stationär, erlitt aber insofern eine Einbusse, als es den Vereinigten Staaten schon früher gelang, sich von englischer Kohle frei zu machen, ja sogar verschiedene Abnehmer englischer Kohle für sich zu gewinnen und selbst zu versorgen. Die geringen Zunahmen beruhen lediglich auf einem gesteigerten Absatz nach Südamerika. Es berühren sich überhaupt auf dem amerikanischen Markte die Interessen dieser beiden Staaten so, dass es geraten scheint, zumal ein grösserer Konkurrent in der neuen Welt für den internationalen Kohlenhandel nicht mehr in Frage kommt, und auch namentlich in letzter Zeit die Vereinigten Staaten mit ihrem Kohlenhandel in Europa bezw. am Mittelmeer Fühlung zu gewinnen suchen, unsere Betrachtungen für dieses Gebiet vorwegzunehmen, um später beim europäischen Markte die Interessenberührung besser verstehen zu können.

2. Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Wie wir schon bei der Besprechung der Kohlenproduktions- und Konsumtionsentwickelung der Hauptindustriestaaten zu Eingang dieser Arbeit sahen, haben die Vereinigten Staaten in absoluter Kohlenförderung und im Kohlenverbrauch während des letzten Jahrzehnts selbst Grossbritannien übertroffen. Seit der Kohlennot, welche am Ende des 19. Jahrhunderts in fast allen europäischen Ländern zutage getreten ist, hat sich die Aufmerksamkeit der interessierten industriellen Kreise in erhöhtem Masse auf dieses Land gerichtet, welches von Natur dazu bestimmt scheint, in absehbarer Zeit ein ausschlaggebender Faktor auf dem internationalen Kohlenmarkt zu werden. In der Tat, die Entwickelung der Kohlenindustrie in dem Gebiete der nordamerikanischen Union ist ein charakteristisches Abbild des Wachstums des ganzen Landes in kommerzieller und industrieller Beziehung. Die Vereinigten Staaten und China haben die grössten Kohlenschätze der Welt, aber während diese im Osten der Erde fast noch unberührt schlummern, wurden im Westen die schwarzen Diamanten Träger einer blühenden Industrie.

Die Kohlenreviere liegen meist im östlichen und mittleren Teil der Union und umfassen einen Flächenraum von weit über 1/2 Mill. qkm. Die Ablagerungen vegetabilischen Ursprungs finden sich in allen Stadien des Übergangs in das Mineralreich, vom Torf bis hinauf zum Graphit. Häufig trifft man in demselben Feld Produkte verschiedener Entwickelungsstufen. Der Einfachheit halber scheidet man die amerikanischen Kohlenfelder in zwei grosse Klassen: in die Anthrazit- und bituminösen Kohlenfelder.

Unter den fördernden Territorien nimmt Pennsylvanien mit etwa 50 % der Gesamtproduktion, die sich ungefähr gleichmässig auf anthrazitische und bituminöse Steinkohle verteilt, die erste Stelle ein. Es folgen sodann nach der Produktionsmenge Illinois, West-Virginia, Ohio, Alamba, Jowa, Maryland, Indiana, Colorado, Kansas, Missouri, Tennesee und Wyoming.

In diesen Staaten liegen ausser dem schon erwähnten Anthrazitdistrikt im Osten des Staates Pennsylvania noch folgende Kohlenbecken: Das Appalachische Becken, welches sich von Pennsylvania über Ohio, Maryland, Virginia, West-Virginia, Ost-Kentucky, Tennesee, Georgia bis nach Alamba erstreckt; das Zentralbecken, welches Illinois, Indiana und West-Kentucky umfasst; das Westbecken oder Missourigebiet; von Jowa südwärts bis Texas reichend; das Becken des Felsengebirges, das Nordbecken in Michigan; das Pacifische Küstengebiet mit zwar nur einer Reihe kleinerer Ablagerungen.

Das Anthrazitbecken Pennsylvania fördert trotz seiner verhältnismässig geringen Ausdehnung jährlich ca. 50 000 000 Tonnen. Der Anthrazit wird in den letzten Jahren mehr und mehr auf den Hausbrand beschränkt, während im eigentlichen Fabrikbetriebe, zum Verbrauch in Hochöfen und als Dampfkesselfeuerung fast ausschliesslich Koks und Weichkohle benutzt werden. Doch zeichnet sich der Anthrazit besonders durch Rauchfreiheit, Härte, hohes spezifisches Gewicht und geringe Neigung zur Selbstentzündung aus. Die beiden letzten Eigenschaften sichern vor allem dem Anthrazit als Schiffsfeuerungsmaterial eine gewisse Überlegenheit über bituminöse Kohle.

Was die Kohlen der einzelnen Steinkohlenreviere anbetrifft, so fördert das Appalachengebiet vor allem verschiedene Marken von vorzüglicher und unübertroffener Qualität. So ist z. B. die in Connellsville gewonnene die beste Kokskohle, die in West-Virginia produzierte Pocahontas-Kohle die beste Dampfkohle. Das nördliche Revier in Michigan liefert nur bituminöse Kohle. Ebenfalls Dampfkohle enthält der grössere Teil des Zentralbeckens, jedoch wird hier, hauptsächlich in Indiana, auch Blockkohle produziert, die zur Gasfabrikation besonders geeignet ist und auch als Haushaltungskohle guten Absatz findet. Das Westbecken liefert gute Dampfkohle und weiche bituminöse Kohle und in Arcansas Kohle von halbanthrazitartiger Beschaffenheit. Die Steinkohlen des Rocky-Mountains- und Pacifischen Küstenreviers wechseln in ihren Sorten von braunkohlenähnlichen bis zum Anthrazit. Im übrigen ist Nordamerika in seinen Kohlensorten, abgesehen vom Anthrazit, nicht besser gestellt als die anderen Hauptkohlenländer.

Die Produktionskosten sind sehr niedrig, da der Bergbau noch in mässigen Tiefen umgeht und in den Vereinigten Staaten in umfassender Weise mit Maschinen gearbeitet wird. Nach Tabelle XV fallen die Produktionswerte seit 1892, was auf das weitere Umsichgreifen der Maschinenverwendung zurückzuführen ist. In Bergwerken, wo die Maschinen zum Unterminieren angewandt werden können, kann die Kohle um 10—15 % billiger als bei dem Abbau durch Menschenhand produziert werden.

Der Anteil der mechanischen Förderung an der gesamten Kohlengewinnung in den Vereinigten Staaten betrug 1896: 14,17 %; 1897: 16,19 %; 1898: 20,39 %; 1899: 23 %. Die Kohlenproduktion in den Vereinigten Staaten hat sich, wie nebenstehende Tabelle (Nr. II) zeigt, von 1891—1900 um ca. 60 %, die Konsumtion um 57,50 % gesteigert. Nur zweimal trat in der 10jährigen Entwickelung ein Rückgang auf, nämlich 1894 infolge der 1893er Wirtschaftskrise und des allgemeinen Bergarbeiterausstandes im Jahre 1894, und dann 1896, in welchem Jahr sich auch ein Rückgang in der amerikanischen Roheisen-, Stahl- und Schienenproduktion zeigte. Die Ermattungen sind vielleicht mit der seinerzeit stattfindenden Präsidentenwahl in Verbindung zu

Tabelle II.

Steinkohlen-Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhält-

Jahre	Produktion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr [1]) tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Überschu[ss] der Ausfu[hr] tons
1890	140 883 000		139 903 000		952 000		1 932 000		1,37	9800
1891	150 506 000	+ 6,83	149 176 000	+ 6,63	1 069 000	+ 12,29	2 399 000	+ 24,17	1,59	13300
1892	160 115 000	+ 6,38	158 991 000	+ 6,58	1 385 000	+ 29,56	2 509 000	+ 4,59	1,57	1124
1893	162 815 000	+ 1,69	161 136 000	+ 1,35	1 168 000	— 15,67	2 847 000	+ 13,47	1,75	1679
1894	152 448 000	— 6,37	150 055 000	— 6,88	1 243 000	+ 6,42	3 636 000	+ 27,71	2,39	23930
1895	172 426 000	+ 13,10	169 969 000	+ 13,27	1 226 000	— 1,37	3 683 000	+ 1,29	2,14	2457
1896	171 416 000	— 0,59	169 032 000	— 0,55	1 242 000	+ 1,31	3 626 000	— 1,55	2,12	2384
1897	178 930 000	+ 4,38	176 507 000	+ 4,42	1 275 000	+ 2,66	3 698 000	+ 1,99	2,07	24230
1898	196 406 000	+ 9,77	193 174 000	+ 9,44	1 271 000	— 0,31	4 503 000	+ 21,77	2,29	3232
1899	226 554 000	+ 15,35	222 196 000	+ 15,02	1 394 000	+ 9,68	5 752 000	+ 27,74	2,54	43580
1900	240 966 000	+ 6,36	234 951 000	+ 5,74	1 903 000	+ 36,51	7 918 000	+ 37,65	3,29	601500
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 60,10		+ 57,50		+ 78,02		+ 230,05		

bringen. Als aber nach erbittertem Kampfe Ende 1896 Mac Kinley, dessen Name an sich schon ein Programm bedeutete, als Sieger aus der Wahl hervorging, hob sich unter dem Schutze des Dingley-Tarifs vom 24. Juli 1897 die gesamte Industrie und steigerte so die Nachfrage nach Kohlen. In gleicher Weise wirkte 1898 die durch den spanisch-amerikanischen Krieg hervorgerufene Abnahme grösserer Quantitäten Bunkerkohlen für amerikanische Kriegsschiffe. Die beiden folgenden Jahre stehen unter dem Einfluss der Hochkonjunktur und der europäischen Kohlennot, welch letztere der Union neue Absatzkanäle ins Ausland schuf.

Die amerikanische Konsumtion von Kohlen vermochte trotz der rapiden Steigerung des relativen Verbrauchs per Kopf der Bevölkerung mit der Produktion, die durch ausgedehntere Maschinenverwendung im Abbau angereizt wurde, nicht gleichen Schritt zu halten. Ein Teil der letzteren musste um so mehr Absatz ins Ausland suchen, als noch ein kleiner Teil des Verbrauchs durch Einfuhr gedeckt wurde. Die Ausfuhr hat sich sehr stark entwickelt und verspricht, obwohl sie augenblicklich nur 3,29 % der ungeheuern Produktion ausmacht, eine gute Zukunft.

[1]) Die Ziffern für 1890/1893 beziehen sich auf das Fiskaljahr (1. Juli bis 30. Juni), die Ziffern für 1893/1900 dagegen auf das Kalenderjahr.

Tabelle II.

nisse der Vereinigten Staaten in den Jahren 1890 bis 1900.

Jährliche ...u- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters tons	Produktion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion eigener Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	0,70	443	2,25	2,23	138951000		99,32	47000		0,03	905000		0.65
+ 35,71	0,88	453	2,36	2,34	148107000	+ 6,59	99,28	147000	+ 212,77	0,10	922000	+ 1,88	0,62
– 15,49	0,70	468	2,46	2,43	157606000	+ 6,41	99,13	289000	+ 96,60	0,18	1096000	+ 18,86	0,09
+ 48,49	1,03	448	2,45	2,43	159968000	+ 1,50	99,28	217000	— 24,93	0,13	951000	— 13,23	0,59
+ 42,53	1,57	405	2,25	2,22	148812000	— 6,97	99,17	124000	— 42.86	0,08	1119000	+ 17,67	0,75
+ 2,67	1,42	450	2,50	2,46	168743000	+ 13,39	99,28	72000	— 41,94	0,04	1154000	+ 3,13	0,68
— 2,97	1,39	403	2,44	2,41	167790000	— 0,56	99,27	68000	— 5,56	0,04	1174000	+ 1,73	0,69
+ 1,64	1,35	450	2,50	2.47	175232000	+ 4,44	99,28	115000	+ 69,12	0.07	1160000	— 1,19	0,66
+ 33,39	1,65	490	2,69	2,65	191903000	+ 9,51	99,34	108000	— 6,09	0,06	1163000	+ 0,26	0,60
+ 34,84	1,92	552	3,05	3,—	220802000	+ 15,06	99,37	126000	+ 16,67	0.06	1268000	+ 9,03	0,57
+ 38,02	2,50	548	3,16	3,08	233048000	+ 5,55	99,19	119000	— 5,56	0,05	1784000	+ 40,69	0,76
+ 352,26						+ 57,35			— 19,05			+ 93,49	

Was die **A b s a t z g e b i e t e** der verschiedenen Kohlenbassins anbetrifft, so müssen wir uns darauf beschränken, nur das Wesentlichste anzuführen, da eine breitere Betrachtung über den inneren Handel zu weit führen würde. Auf den vielen und guten Wasserstrassen ist der Kohlenverkehr ein sehr lebhafter. Besonders aber befördern die Eisenbahnen, welche die Abbaustellen mit den Sitzen der Grossindustrie verbinden, ungeheure Quantitäten. Jedes Becken hat natürlich zunächst sein engeres Absatzgebiet. Die Hauptmasse des pennsylvanischen Anthrazites geht nordwestwärts nach Buffalo oder ostwärts nach New-York und Philadelphia. Diese Städte sind nicht nur selbst bedeutende Konsumenten, sondern zugleich Kohlenversandpunkte. Buffalo ist der Ausgang des Kohlentransportes nach Westen, nach Chicago, Milwaukee, Duluth etc. Das meiste wird von dort über die grossen Seen verfrachtet, aber auch der Bahnversand nach Westen ist gross. Ein grosser Teil der nach New-York und Philadelphia geschickten Anthrazitkohle wandert von dort auf dem Wasser- und Bahnwege nach Boston und den übrigen Neuengland-Staaten. Nach Süden ist der Versand von Anthrazit nur gering. Das nördliche Appalachenrevier versorgt den Markt in den östlichen Staaten und verschickt die Kohlen per Bahn nach den Küstenplätzen zur Versorgung der Schiffe, wie zur Ausfuhr. Nach dem Westen und Süden konkurriert es mit den Innen-

revieren und transportiert seine Kohlen westwärts entweder per Bahn oder auf dem Wasserwege über die grossen Seen und südwärts auf den Ohiofluss. Das südliche Appalachenrevier versorgt die Süd-Atlantic- und Golfstaaten bis westlich an den Mississippi, und es ist anzunehmen, dass dieses Revier, für dessen Kohlen die Häfen Brunswick, Tampa, Mobile und New-Orleans leicht zu erreichen sind, bald seine Kohlenvorräte nach Zentral- und Südamerika exportieren und nach Vollendung des Kanals durch Mittelamerika die Verschiffung auch nach den Häfen an der Westküste ausdehnen wird. Der Absatz des Michigan- und Zentralbeckens beschränkt sich wesentlich auf das Produktionsgebiet und zwar selbst da im Wettbetriebe mit der Appalachenkohle. Ausserdem kommen die Kohlen aus Indiana, Arkansas, Illinois den Mississippi abwärts zur Versorgung der Hafenstädte am mexikanischen Meerbusen New-Orleans und Galveston zum Versand. Das Missouri-Gebiet deckt den Bedarf des eigenen Marktes und zum Teil den der nordwestlichen Staaten, wo ihm das Revier des Felsengebirges aber den Absatz ziemlich erschwert. Das südwestliche Kohlenrevier von Texas und das des Indianerterritoriums finden in den benachbarten Staaten gute Abnehmer. Der Bedarf an Kohlen für die südliche transkontinentale Eisenbahn sowie die Texasbahn wird fast nur aus diesen Gruben bezogen. Das Kohlengeschäft aller Felder westlich vom Appalachenrevier richtet sich in der Hauptsache nach dem Westen, denn ein Absatz nach den Oststaaten ist wegen der Güte der Appalachenkohle nicht gut möglich. Ein zweiter Grund hierfür liegt darin, dass die Frachtsätze auf den westlichen Bahnen im allgemeinen niedriger sind und der Transport nach Westen durch Wasserwege erleichtert wird. Die Aufnahmefähigkeit des Westens ist ferner sehr bedeutend, da die westlich vom 100. Meridian gelegene Hälfte der Union nur knapp 20 % der Kohlenlager des ganzen Landes enthält. Die Entfernung der Kohlendistrikte von der Pacifischen Küste ist jedoch so gross, dass die Kohle ziemlich stark durch die Fracht belastet wird, und es daher der ausländischen Konkurrenz sehr leicht gemacht ist, im fernen Westen der Vereinigten Staaten mit Erfolg Kohlen einzuführen. Die in bezug auf die gewaltige Produktion und Konsumtion sehr minimale Steinkohleneinfuhr richtet sich auch hauptsächlich hierher.

Die Einfuhr in die Vereinigten Staaten verteilte sich 1900 nach Konsumtionszentren wie folgt:

	tons	Dollars
Bangor, Me	14,526	45,735
Boston und Charleston . .	439,190	513,436
Passamaquoddy	10,509	17,435
Portland und Falmouth, Me	71,850	115,776
Portsmouth, N. H.	26,381	47,486
Waldoboro, Me	16,753	18,033

	tons	Dollars
Saluria, Texas	75,078	144,884
Alaska	50,556	183,928
Los Angeles, Cal.	176,239	701,900
San Diego, Cal.	24,433	76,032
San Francisco, Cal. . . .	733,149	2436,165
Montana und Idaho . . .	31,897	73,510

Nach obigen Ziffern war die Einfuhr nach den Weststaaten bei weitem die grösste, da ja Californien, Montana und Idaho zusammen allein 964 718 Tonnen, d. h. weit mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr für sich in Anspruch nahmen.

Über die Herkunft der Einfuhr orientieren uns die Aufstellungen Nr. 4 und 5. Die Tabellen Nr. 4 und 5, die uns die Gestaltung der Kohleneinfuhr zeigen, stimmen insofern mit den Angaben in Tabelle II über die Kohleneinfuhr nicht überein, als sich bei ihnen die statistischen Nachweise auf die Fiskaljahre beziehen. Canada hat den grössten Anteil an der Gesamteinfuhr und davon speziell wieder Britisch-Columbia. In zweiter Linie kommen Britisch-Australien und England in Betracht. Mexicos und Japans Anteile sind nur klein. Während aber Canada und Mexico im Lauf des Dezenniums ihren Absatz vergrössern konnten, erlitten die übrigen Einfuhrländer empfindliche Einbussen. Canada geniesst für die Einfuhr vermöge seiner geographischen Lage zu der Union entschieden einen Vorzug seinen Konkurrenten gegenüber. Dies gilt besonders von Britisch-Columbia einerseits, und England und Japan andererseits betreffs Beherrschung des Handels in den pacifischen Staaten. Die geringere Einfuhr Japans gegenüber Australien erklärt sich vor allem aus der besseren Qualität australischer Kohle, die der englischen Kohle an Güte nicht nachsteht und demnach der tertiären japanischen Kohle vorzuziehen ist, zumal die Preise ziemlich gleich sein dürften. Die amerikanische Einfuhrbewertung in Tabelle Nr. 5 gibt allerdings nur die Werte der Kohle am Versandorte des Ursprungslandes nebst Verladungsauslagen bis zum Augenblick der Abfahrt an, doch sind die Werte für Australien so vorteilhaft im Vergleich zu Japan, dass die Frachtdifferenz sicher ausgeglichen wird. Die schwierige Lage für englische Kohle dürfte ein Blick auf die Bewertung unter Berücksichtigung der Frachtauslagen hinreichend erkennen lassen. Mexikanische Kohle wurde nur im Grenzgebiet abgesetzt. Ebenso verhielt es sich mit der ostkanadischen Kohleneinfuhr, die sich wesentlich nur auf die Grenzgebiete erstreckte. Die neuschottische Kohle drang auf dem Seewege in die nächstliegenden Häfen, wie Boston und Portland, ein und verteilte sich wesentlich auf Maine und Massachusetts, während die Kohle von Quebec, Ontario und Manitoba sich in den entsprechenden Grenzstaaten Eingang zu verschaffen wusste oder für den Handel auf den grossen Seen Verwendung fand. Ausser an der Pacifischen

Tabelle Nr. 4.

Gestaltung der Einfuhr an Coal and Coke in die Vereinigten Staaten in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (tons).

Jahre [1])	Gesamt-Einfuhr		davon wurden eingeführt aus: United Kingdom			Dominion of Canada			hiervon speziell aus: Nova Scotia			Quebec, Ontario, Manitoba		
	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	1 096 184		172 063		15,70	651 207		59,41	54 290		4,95	44 365		4,05
1892	1 428 299	+ 30,30	327 537	+ 90,36	24,93	680 639	+ 4,52	47,65	24 624	— 54,64	1,72	39 360	— 11,28	2,76
1893	1 195 041	— 16,33	242 602	— 25,93	20,30	649 438	— 4,58	54,34	22 167	— 9,98	1,85	35 601	— 9,55	2,98
1894	1 249 844	+ 4,59	217 285	— 10,44	17,38	771 582	+ 18,81	61,73	58 239	+ 162,73	4,66	39 305	+ 10,41	3,15
1895	1 364 660	+ 9,19	194 008	— 10,71	14,22	830 094	+ 7,58	60,83	78 081	+ 34,07	5,72	30 839	— 21,55	2,26
1896	1 438 395	+ 5,40	257 356	+ 32,65	17,89	792 385	— 4,54	55,09	123 823	+ 58,58	8,61	41 249	+ 33,76	2,87
1897	1 402 248	— 2,51	156 254	— 39,28	11,14	846 429	+ 6,82	60,36	194 546	+ 57,12	13,87	42 410	+ 2,81	3,02
1898	1 316 652	— 6,10	172 598	+ 10,46	13,11	757 819	— 10,47	57,56	99 522	— 48,84	7,56	37 164	— 12,37	2,82
1899	1 310 820	— 0,44	142 693	— 17,33	10,89	834 069	+ 10,06	63,63	123 866	+ 24,[illegible]6	9,45	55 995	+ 50,67	4,27
1900	1 763 680	+ 34,55	151 257	+ 6,00	8,58	1 375 294	+ 64,89	77,97	569 948	+ 360,13	32,32	50 494	— 9,82	2,86
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 60,88		— 12,09			+ 111,19			+ 949,82			+ 13,81	

[1]) Fiskaljahre (1./7.—30./6.).

Jahre[1])	davon wurden eingeführt aus: hiervon speziell aus: British-Columbia tons	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Mexico tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Japan tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	British-Australasia tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	552 552		50,41	39 650		3,62	24 466		2,23	207 285		18,91
1892	616 653	+ 11 60	43,17	56 613	+ 42,78	3,96	4 660	− 80,95	0,33	354 675	+ 70,62	24,83
1893	591 670	− 4,21	49,51	9 800	− 82,69	0,82	4 633	− 0,58	0,39	287 167	− 19,03	24,03
1894	674 035	+ 13,92	53,93	49 951	+ 409,70	4,00	13 211	+ 185,15	1,06	190 071	− 33,82	15,21
1895	721 174	+ 6,99	52,85	54 874	+ 9,86	4,02	11 769	− 10,92	0,86	262 384	+ 38,05	19,23
1896	627 313	− 13,02	43,61	72 059	+ 31,32	5,01	2 972	− 74,75	0,21	302 159	+ 15,16	21,01
1897	609 473	− 2,84	43,46	98 359	+ 36,50	7,01	1 582	− 46,77	0,11	287 727	− 4,78	20,52
1898	621 133	+ 1,91	47,18	108 104	+ 9,91	8,21	2 675	+ 69,09	0,20	270 096	− 6,48	20,51
1899	654 188	+ 5,32	49,91	120 105	+ 11,10	9,16	7 552	+ 182,32	0,58	192 498	− 28,73	14,69
1900	754 852	+ 15,39	42,80	75 203	− 38,39	4,26	10 187	+ 34,89	0,58	141 148	− 26,68	8,00
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 36,31			+ 89,67			− 58,36			− 31,91	

1) Fiskaljahre (1./7.—30./6.).

Tabelle Nr. 5.

Gestaltung der Einfuhr an Coal and Coke in die

B. Werte.

Jahre Fiskaljahre (1./7.–30./6.)	Gesamtwert der Einfuhr Doll.	Gesamtwert der Einfuhr: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Gesamtwert der Einfuhr: Wert per ton Doll.	davon ent- United Kingdom Doll.	United Kingdom: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	United Kingdom: Wert per ton Doll.	United Kingdom: % des Gesamtwertes	Dominion of Canada Doll.	Dominion of Canada: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Dominion of Canada: Wert per ton Doll.	Dominion of Canada: % des Gesamtwertes
1891	3764226		3,43	628698		3,65	16,70	2336193		3,59	62,06
1892	4709875	+ 25,12	3,30	1065755	+ 69,50	3,25	22,63	2481773	+ 6,23	3,65	52,69
1893	3895107	− 17,30	3,26	740458	− 30,52	3,05	19,01	2403823	− 3,14	3,70	61,71
1894	3980912	+ 2,20	3,19	608470	− 17,83	2,80	15,28	2775987	+ 15,48	3,60	69,73
1895	4117110	+ 3,42	3,02	559166	− 8,10	2,88	13,58	2886347	+ 3,98	3,48	70,11
1896	4023064	− 2,28	2,80	646791	+ 15,67	2,51	16,08	2636688	− 8,65	3,33	65,54
1897	3828491	− 4,84	2,73	394147	− 39,06	2,52	10,30	2675105	+ 1,46	3,16	69,87
1898	3528552	− 8,10	2,68	421897	+ 7,04	2,44	11,96	2397025	− 10,40	3,16	67,93
1899	3771017	+ 6,87	2,88	386710	− 8,34	2,71	10,25	2749199	+ 14,69	3,30	72,90
1900	4709291	+ 24,88	2,67	469732	+ 21,47	3,11	9,97	3752641	+ 36,50	2,73	79,69
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 25,11			− 25,28				+ 60,63		

Jahre Fiskaljahre (1./7.–30./6.)	hiervon speziell auf Mexico Doll.	Mexico: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Mexico: Wert per ton Doll.	Mexico: % des Gesamtwertes	Japan Doll.	Japan: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Japan: Wert per ton Doll.	Japan: % des Gesamtwertes	British-Australasia Doll.	British-Australasia: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	British-Australasia: Wert per ton Doll.	British-Australasia: % des Gesamtwertes
1891	131047		3,31	3,48	86442		3,53	2,30	575390		2,78	15,2[illegible]
1892	176559	+ 34,73	3,12	3,75	14768	− 82,99	3,17	0,31	954726	+ 65,93	2,69	20,2[illegible]
1893	26710	− 84,87	2,73	0,69	8549	− 42,11	1,85	0,22	711536	− 25,47	2,48	18,2[illegible]
1894	117132	+ 338,53	2,34	2,94	29017	+ 239,43	2,20	0,73	433207	− 39,12	2,28	10,8[illegible]
1895	110799	− 5,41	2,02	2,69	23206	− 20,03	1,97	0,56	512651	+ 18,34	1,95	12,4[illegible]
1896	146828	+ 32,52	2,04	3,65	7397	− 68,12	2,49	0,18	558329	+ 8,91	1,85	13,8[illegible]
1897	210308	+ 43,23	2,14	5,49	3937	− 46,78	2,48	0,10	514673	− 7,82	1,79	13,44
1898	201438	− 4,22	1,86	5,71	8075	+ 105,11	3,02	0,23	485980	− 5,57	1,80	13,7[illegible]
1899	234886	+ 16,60	1,96	6,23	21412	+ 165,15	2,84	0,57	337160	− 30,62	1,75	8,94
1900	145467	− 38,07	1,93	3,09	38756	+ 81,00	3,80	0,82	263310	− 21,90	1,87	5,59
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 11,00				− 55,17				− 54,24		

Tabelle Nr. 5.

Vereinigten Staaten in den Jahren 1891 bis 1900.
B. Werte.

iel auf

hiervon speziell auf											
Nova Scotia				Quebec, Ontario, Manitoba				British-Columbia			
Doll.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (-) in %	Wert per ton Doll.	% des Gesamtwertes	Doll.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per ton Doll.	% des Gesamtwertes	Doll.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per ton Doll.	% des Gesamtwertes
77213		1,42	2,05	110733		2,50	2,94	2148247		3,89	57,07
37142	— 51,90	1,51	0,79	90131	— 18,61	2,29	1,91	2354550	+ 9,60	3,82	49,99
45183	+ 21,65	2,04	1,16	79593	— 11,69	2,23	2,04	2279047	— 3,20	3,85	58,51
110995	+ 145,66	1,91	2,79	94679	+ 18,95	2,41	2,38	2570313	+ 12,78	3,81	64,57
128411	+ 15,69	1,64	3,12	73120	— 22,77	2,37	1,78	2684816	+ 4,45	3,72	65,21
218530	+ 71,18	1,76	5,43	95858	+ 31,10	2,32	2,38	2322300	— 13,51	3,69	57,72
346134	+ 57,93	1,78	9,04	99604	+ 3,91	2.35	2,60	2229367	— 4,01	3,66	58,23
129447	— 62,60	1,30	3,67	81551	— 18,12	2,19	2,31	2186027	— 1,94	3,52	61,95
162927	+ 25,86	1,32	4,32	129892	+ 59,28	2,32	3,44	2456380	+ 12,37	3,75	65,14
734680	+ 350.93	1,29	15,60	140495	+ 8,16	2,78	2,98	2877466	+ 17,14	3,81	61,10
	+ 851,50								+ 33,94		

Küste spielt die Kohleneinfuhr in dem Aussenhandel keines Staates der Union eine wesentliche Rolle.

Unsere Bewertungstabelle bietet insofern noch ein Interesse, als sie das Fallen der Preise von den Ost- zu den Westterritorien Canadas erkennen lässt. Britisch-Columbia im Osten erzielt die höchsten Preise, da billige Unionkohle an der pacifischen Küste nicht auf den Markt kommt. Manitoba und Ontario muss schon billiger liefern, wenn es mit den Innenrevieren der Vereinigten Staaten konkurrieren will. Neu-Schottland zeigt schliesslich ostamerikanische Preise, und seine Produktionskosten werden ungefähr dieselben sein wie in Pennsylvanien. Eine weit bedeutendere Rolle im Kohlenaussenhandel der Vereinigten Staaten spielt die Ausfuhr, die, obwohl noch in Kinderschuhen steckend, eine aussichtsvolle Zukunft hat, wie wir weiter unten noch sehen werden.

Der grösste Teil der Ausfuhr richtet sich in die Nachbarstaaten, die die natürlichen Abnehmer der Vereinigten Staaten bilden. Canada empfängt (s. Tabelle Nr. 6) fast ³/₄ des Gesamtquantums, und von Jahr zu Jahr hat sich der Absatz dorthin erhöht. Der Verkehr geht meistens über die grossen Seen. Eine gute Stütze oder besser eine Art Ausfuhrprämie verschaffen der Kohle die durch Einnahme von Eisenerz gesicherten Rückfrachten. Auch nach Mexiko hat sich

Tabelle Nr. 6.

Gestaltung der Ausfuhr von Coal and Coke aus den „Vereinigten Staaten“ in den Jahren 1890 bis 1900.

Jahre[2])	Gesamtausfuhr		davon gingen nach											
			Canada			Mexico			Cuba			Andere Länder[1])		
	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr
1889–1890	1 931 821		1 300 229		67,31	89 175		4,62	237 140		12,28	305 277		15,80
1890–1891	2 399 039	+ 24,19	1 589 174	+ 22,22	66,24	126 548	+ 41,91	5,27	272 514	+ 14,92	11,36	410 803	+ 34,57	17.12
1891–1892	2 508 773	+ 4,57	1 606 570	+ 1,09	64,04	118 610	− 6,27	4,73	373 110	+ 36,91	14,87	410 483	− 0,08	16.36
1892–1893	2 846 667	+ 13,47	2 000 083	+ 24,49	70,26	186 228	+ 57,01	6,54	333 914	− 10,51	11,73	326 442	− 20,47	11,47
1893–1894	3 615 191	+ 27,00	2 802 933	+ 40,14	77,53	166 769	− 10,99	4,61	331 902	− 0,60	9,18	313 587	− 3,94	8,67
1894–1895	3 870 701	+ 7,07	3 048 249	+ 8,75	78,75	184 696	+ 10,75	4,77	418 700	+ 26,15	10,81	219 056	− 30,15	5,66
1895–1896	3 770 735	− 2,58	3 088 276	+ 1,31	81,90	199 410	+ 7,97	5,29	250 290	− 40,22	6,64	232 759	+ 6,26	6,17
1896–1897	3 814 458	+ 1,16	3 032 155	− 1,82	79,49	314 671	+ 57,80	8,25	255 851	+ 2,22	6,71	211 781	− 9,01	5.55
1897–1898	4 221 017	+ 10,66	3 278 477	+ 8,12	77,67	450 647	+ 43,21	10,68	210 817	− 17,60	4,99	281 076	+ 32,72	6,66
1898–1899	5 267 446	+ 24,79	3 732 297	+ 13,84	70,86	556 405	+ 23,47	10,56	357 383	+ 69,52	6,78	621 361	+ 121,07	11,80
1899–1900	7 551 850	+ 43,37	5 580 461	+ 49,52	73,89	821 687	+ 47,68	10,88	339 504	− 5,00	4,50	810 198	+ 30,39	10,73
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 214,79		+ 251,15			+ 549,31			+ 24,58			+ 97,22	

[1]) Hauptsächlich Dänisch-, Britisch-, Französisch-Westindien, Puerto Rico, Brasilien und Columbia.

[2]) Vom 1. Juli bis 30. Juni.

der Export gesteigert, besonders in den letzten Jahren unter den allgemein aufblühenden wirtschaftlichen Verhältnissen dieses Staates. Weniger günstig hat sich der Absatz nach Cuba entwickelt. Der Rückgang in den Jahren 1895—1898 steht unter dem Einfluss der Unruhen, Aufstände und des Krieges. Am Ende des Jahrhunderts macht sich der wirtschaftliche Aufschwung wieder geltend. Dem Werte nach ist die Ausfuhr nicht so gestiegen, denn, abgesehen von dem letzten Jahr, sind die Preise in den Vereinigten Staaten stets gefallen.

Die amerikanische Statistik gibt für die Ausfuhr den amerikanischen Marktwert zur Zeit der Ausfuhr aus den amerikanischen Häfen, so dass unsere Tabelle Nr. 7 ein genaues Bild bietet. Die Bewertung für Canada erscheint höher, weil hierhin der grösste Teil der Anthrazitausfuhr geht. Für Mexiko erhöht die höhere Fracht bis zum Verschiffungshafen oder Grenzübertritt die Preise. Cuba erhält die Ware aus den Osthäfen, in deren Hinterland die Kohlenbecken liegen. Die Bewertung erscheint hier am niedrigsten, da auf diesen Kohlen die wenigste Fracht ruht. Besonders beachtet werde noch, dass nach der Bewertung die Ausfuhr amerikanischer Kohlen nach Cuba im Jahrzehnt fast um 5 % abgenommen hat.

Unsere Tabellen schliessen noch die Koksausfuhr ein, doch ist diese nur äusserst minimal und deshalb auch auf die Bewertung von weniger grossem Einfluss. Von der Gesamtausfuhrmenge entfielen auf Koks:

1894/95:	98509 tons	1897/98:	212021 tons
1895/96:	130972 „	1898/99:	215513 „
1896/97:	155972 „	1899/1900:	363202 „

Der Export über die bedeutendsten Kohlenausfuhrhäfen gestaltet sich für das Jahr 1899/1900 wie folgt:

	tons	Doll.	p. ton Doll.
Baltimore	384310	679047	1,76
Newport News	147821	407677	2,75
Norfolk und Portsmouth	288365	643460	2,23
Philadelphia	567120	1161522	2,04
Buffalo, N. J.	2224637	4213857	1,89
Cuyahoga, Ohio . . .	442161	922587	2,08
Detroit, Mich.	277838	612372	2,20
Genesee, N. J. . . .	285393	856179	3,00

Die ersten vier Häfen versorgten die Ausfuhr über den Atlantic. Die Kohlen Baltimores gingen hauptsächlich nach Mexiko, Cuba und Brasilien, einige Ladungen auch nach Marseille, Italien, zur Adria und den anderen Mittelmeerländern. Europa soll aber hauptsächlich die amerikanischen Kohlen in den letzten Jahren aus den Häfen Norfolk, Philadelphia und Newport News bezogen haben. Natürlich setzten die

Tabelle Nr. 7.

Gestaltung der Ausfuhr an Coal and Coke aus den „Vereinigten Staaten“ in den Jahren 1890 bis 1900.

Gesamtwert der Ausfuhr[1])			davon entfiel auf														
			Canada				Mexico				Cuba				Andere Länder			
	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per ton	% des Gesamtwertes
Doll.	%	Doll.	Doll.	%	Doll.		Doll.	%	Doll.		Doll.	%	Doll.		Doll.	%	Doll.	
8434429		3,52	5661167		3,56	67,12	614243		4,85	7,28	776526		2,85	9,21	1382493		3,34	16,39
8761164	+ 3,87	3,49	5679308	+ 0,32	3,54	64,82	559195	— 8,96	4,72	6,38	1041571	+ 34,16	2,79	11,89	1480910	+ 7,12	3,61	16,90
10184549	+ 16,25	3,58	7023757	+ 23,67	3,51	68,96	903229	+ 61,52	4,85	8,87	931572	— 10,58	2,79	9,15	1325991	— 10,64	4,06	13,02
12093474	+ 18,74	3,35	9341679	+ 33,00	3,33	77,25	820016	— 9,21	4,92	6,78	918087	— 1,45	2,77	7,59	1013692	— 23,55	3,23	8,38
11445485	— 5,36	2,96	8959659	— 4,09	2,94	78,28	672745	— 17,96	3,64	5,88	1103517	+ 20,20	2,64	9,64	709564	— 30,00	3,24	6,20
11146231	— 2,61	2,96	9077401	+ 1,31	2,94	81,44	724143	+ 7,64	3,63	6,50	579672	— 47,47	2,32	5,20	765015	+ 7,81	3,29	6,86
11555689	+ 3,67	3,03	9255138	+ 1,85	3,05	80,09	1023369	+ 41,32	3,25	8,86	638912	+ 10,22	2,50	5,53	638270	— 12,65	3,16	5,52
12292533	+ 6,38	2,92	9700974	+ 4,82	2,96	78,92	1357060	+ 32,61	3,01	11,04	467645	— 26,81	2,22	3,80	766854	+ 14,75	2,73	6,24
14293816	+ 16,28	2,71	10569441	+ 8,95	2,83	73,94	1612649	+ 18,83	2,90	11,28	685407	+ 46,57	1,92	4,80	1426319	+ 86,00	2,30	9,98
20736734	+ 45,07	2,75	15579052	+ 47,40	2,79	75,13	2478542	+ 53,69	3,02	11,95	738614	+ 7,76	2,18	3,56	1940526	+ 36,05	2,40	9,36
	+ 145,86			+ 175,19				+ 303,51				— 4,88				+ 40,36		

1) Fiskaljahre vom 1. Juli bis 30. Juni, 1890/91—1899/1900.

letztgenannten Häfen ihre Kohlen auch in Süd- und Zentralamerika ab. Den grössten Export hat Buffalo, das mit den anderen Häfen an den grossen Seen den grössten Konsumenten amerikanischer Kohle, nämlich Canada als Abnehmer hat. Sodann kommen als Ausfuhrhäfen am Golf von Mexiko Tampa, Mobile und New-Orleans in Betracht, wie wir bereits weiter oben gesehen haben. In den Jahren 1899/1900 und 1900/1901 hat die amerikanische Ausfuhr auch stärkeren Absatz in entferntere Länder gefunden. Wir geben deshalb für diese Jahre noch eine detaillierte Aufstellung:

	1900		1901	
	Mengen in tons	Wert in Doll.	Mengen in tons	Wert in Doll.
Grossbritannien	187	660	4 243	12 825
Frankreich	55 317	144 129	208 941	574 421
Deutschland	2 593	7 817	15 456	45 079
Das übrige Europa	175 471	417 430	408 295	1 293 779
Canada	5 413 044	15 125 251	5 153 971	15464 062
Zentral-Amerika und Britisch Honduras	7 988	30 286	10 879	41 339
Mexiko	645 204	1 766 954	583 547	1 598 701
Santo Domingo	4 475	15 324	5 370	22 526
Cuba	336 306	726 815	375 172	1 004 341
Porto-Rico	22 468	53 829	—	—
Das übrige Westindien und Bermudas-Inseln	256 629	545 659	371 032	976 757
Brasilien	49 034	128 977	130 117	347 766
Columbia	17 643	39 128	35 722	90 244
Das übrige Südamerika	67 092	153 731	128 048	350 471
Hawaii	38 584	117 741	—	—
Philippinen	64 419	143 633	56 784	144 995
Das übrige Asien und Australien	8 441	18 330	36 398	94 776
Zusammen einschliesslich andere Länder	7 188 648	19 502 813	7 676 149	22 317 496

Eine sehr wesentliche Vermehrung lässt die Ausfuhr nach Europa erkennen, die bisher sehr geringfügig war; der grösste Teil der europäischen Sendungen ging nach Frankreich, Italien und anderen Mittelmeerländern, sowie nach Russland.

Diese ziemlich neuen, früher von England versorgten Kunden sind zur Zeit der Knappheit und der Teuerung der englischen Kohle

Abnehmer amerikanischer Kohle geworden, da solche ihnen trotz der hohen Ozeanfrachten zu verhältnismässig billigen Preisen zugestellt werden konnte. Ob dieser Absatz nach dem Ausland sich aber in erheblichem Masse vergrössern wird, kommt vor allem auf die Exporteure an. Wenn sie gewillt und darauf vorbereitet sind, für einige Jahre ein gewisses Risiko auf sich zu nehmen, können sie sich vielleicht einen wertvollen Kohlenhandel mit Südeuropa und Russland sichern, während sie bei Deutschland und anderen wichtigen Kohlenproduzenten natürlich nur ausnahmsweise auf Verkäufe zu rechnen brauchen.

Nach einem Bericht des kaiserlichen Konsulates in Philadelphia glaubt man den Wettbewerb mit dem britischen Kohlenhandel mit Erfolg aufnehmen zu können und stützt sich dabei auf die Ergiebigkeit der amerikanischen Lager, deren Erzeugnisse dem besten Produkte Englands nicht nachstehen sollen, auf die Leichtigkeit und Billigkeit der Förderung amerikanischer Kohle und die vorhandenen Verschiffungsbedingungen. Es wird geltend gemacht, dass infolge der vermehrten Maschinenverwendung und einer praktischeren Betriebsmethode die produktive Kraft der amerikanischen Gruben diejenige der englischen Gruben ganz erheblich überragt. Das Transportproblem sei bereits dadurch gelöst, dass das amerikanische Produkt jetzt von den Gruben nach den Seehäfen zu niedrigeren Sätzen befördert werden kann, als sie in europäischen Ländern bestehen; es komme vielmehr nur auf noch billigere Frachtsätze für den Seetransport an.

In der letzten Zeit ist in dieser Hinsicht nun schon vieles geschehen. Für den Ozeantransport sind grosse, speziell für Kohlenbeförderung eingerichtete Schiffe hergestellt worden, die einen besonders billigen Betrieb ermöglichen.

Auch ist es gelungen, die Transportkosten durch Verbesserung der Umladeeinrichtungen zu reduzieren, sei es, dass diese Neuerungen dem Umladen der Kohlen von der Bahn zur Wasserstrasse oder dem Übergang der Kohlen von den Transportfahrzeugen auf die Stapelplätze dienen. Das harmonische Ineinandergreifen der Grubenförderungseinrichtungen und der Transporteinrichtungen übt sicherlich einen grossen Einfluss auf den amerikanischen Kohlenhandel aus.

Sodann schenkt eine neu gegründete Gesellschaft, die „Pocahontas Coal and Coke Co", mit 40000000 Doll. Kapital dem Export, besonders nach Europa, mehr Interesse. Durch Verträge mit den aus West-Virginia zum Meere führenden Bahnen wird es ihr sicher gelingen, den Preis der Weichkohle in den atlantischen Häfen weiter herabzudrücken. Ferner wendet die Baltimore- und Ohio-Bahn ihr volles Interesse dem Export zu. Vor zirka 1 1/2 Jahren arbeitete sie einen Konsolidierungsplan aus, der nach dem Börsencourier vom 20. Juli 1903 einen Weichkohlenexport nach Frankreich und den Mittelmeerländern in Höhe von 5000000 t vorsieht. Schon seit 1900 finden wir in den Vereinigten

Staaten Bewegungen zur Vereinigung der Eisenbahn- und Kohleninteressen zum Zweck eines grösseren Exports. Ohne Zweifel würde ein solcher Schritt für die Transportkostenfrage von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Aber hindernd steht einer gedeihlichen Entwickelung des Kohlenexporthandels immer wieder die von den Vereinigten Staaten verfolgte Schutzzollpolitik gegenüber, welche die Ozeanfrachten hoch hält, da sie natürlich das Finden von Rückfracht sehr erschwert. Es liegt aber auch für das Fehlen geeigneter Rückfrachten eine zweite Ursache in den günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Union selbst, die mit den als Rückfracht in Betracht kommenden Gütern selbst so reich ausgestattet ist und im wesentlichen Rohprodukte und Gegenstände von grossem Raumbedürfnis ausführt und dafür weniger Raum beanspruchende Fabrikate erhält.

Ausserdem ist der Inlandsbedarf an Kohlen ein sehr starker. Er wird sowohl auf die Zunahme der Bevölkerung als besonders auf die Entwickelung der Industrie zurückzuführen sein. Die Gruben sind häufig mit ihren Lieferungen für das Inland wegen Mangel an Transportmitteln im Rückstande und können daher dem Versand nach dem Auslande gegenwärtig weniger grosse Beachtung schenken.

In Wirklichkeit, dies ist auch nach Lozé die Ansicht amerikanischer Interessenten, wie der American Coal and Shipping Agency usw., wird betreffs der Konkurrenz der amerikanischen Kohle, die bis jetzt doch nur geringe Erfolge aufzuweisen hat, mehr Geschrei gemacht, als die Sache Wert besitzt. Wie gesagt, die wichtigsten Produktionsgebiete, die für den Export zuerst in Frage kämen, sind zu sehr mit der Versorgung der Vereinigten Staaten selbst beschäftigt, und darin wird auch wohl ein Grund mitliegen für die mangelhafte Anpassung der amerikanischen Verkäufer an die im internationalen Kohlenhandel üblichen Verkaufsbedingungen. Der Exporteur der Vereinigten Staaten will nur „fob amerikanische Häfen“ verkaufen und verlangt die Zahlung „Valuta Ankunftstag des Schiffes“, während englische Konditionen sich meistens „cif.“ per 30 Tage verstehen. Die Folge davon ist, dass sich englische Häuser finden, die Kohle „au comptant“ in amerikanischen Häfen aufkaufen, um sie zu ihren Bedingungen weiterzugeben.

3. Das übrige Amerika.

Nachdem wir die beiden grössten Kohlenproduzenten der Welt, England und die Vereinigten Staaten, bezüglich ihres Kohlenhandels kennen gelernt haben, wollen wir uns einigen Kohlenkonsumtionsgebieten zuwenden, in denen sich von den kohlenexportierenden Staaten bis jetzt nur die Interessen der oben genannten Länder lebhaft be-

rühren. Es sind dies Amerika mit Ausschluss der Vereinigten Staaten. Wie gestaltet sich hier die Konkurrenz?

Ausser den Vereinigten Staaten weist in Amerika nur Canada und Chile eine grössere Kohlenproduktion auf.

Als Kohlenfelder Canadas sind an erster Stelle die Neu-Schottlands und Neu-Braunschweigs, dann die in Manitoba, in den Nordwestterritorien und in Britisch-Columbia zu nennen. Die Produktion nähert sich aber laut Tabelle III bei weitem nicht der Konsumtion, denn diese ist durchschnittlich 55—60 % stärker als jene. Die Differenz spricht vor allem aus den Relativzahlen per Kopf der Bevölkerung. Canadas Kohlenverbrauch hat namentlich in den beiden Jahren 1899 und 1900 einen grösseren Umfang angenommen, aber dennoch stellt sich die betreffende Relativzahl nur auf 1,50 t. Es ist zu berücksichtigen, dass in vielen Gegenden wegen der reichen Holzvorräte Steinkohle überhaupt nicht zur Verwendung gelangt und auch in Zukunft schwerlich dort verwendet werden dürfte.

Ein Viertel der Produktion gelangt vermöge der Lage der Becken noch nach den Vereinigten Staaten zur Ausfuhr. In dem letzten halben Jahrzehnt hat sich die Ausfuhr namentlich stark gehoben. Den grössten Anteil am Export nimmt die westliche Produktion, die den stillen Ozean beherrscht und trotz des Zolles den Brennstoff nach Californien absetzt, da derselbe im Vergleich zur Kohle, die in Oregon und Californien gewonnen wird, um $^1/_4$ mehr Dampf liefert. Wir haben die Gestaltung des kanadischen Kohlenaussenhandels schon in Verbindung mit den Vereinigten Staaten betrachtet, die ja sowohl den grössten Teil der Ausfuhr empfangen als auch Hauptlieferanten der Einfuhr sind, und können uns hier weitere Ausführungen ersparen, zumal weiter unten noch eine Gesamtdarstellung der Versorgung Amerikas gegeben wird. Die Hauptsache soll sein, die Aufnahmefähigkeit für fremde Kohle zu zeigen, was unsere Tabelle genügend besorgt.

Mexiko liefert erst in neuerer Zeit Kohlen. Der wirtschaftliche Fortschritt des Landes, insonderheit seine Erschliessung durch Eisenbahnen, und die geologische Durchforschung seines Gebietes haben gezeigt, dass der mexikanische Bundesstaat reicher an Kohlen ist, als man angenommen hatte. Die Auffindung von Anthrazit, bituminöser Steinkohle und Braunkohlen an verschiedenen Punkten des Landes haben die Grundlage für eine heimische Kohlenindustrie geschaffen, die bei weiterer Entwickelung die mexikanische Industrie bezüglich des Heizmaterials vom Auslande, ziemlich unabhängig zu stellen vermag. Die Förderung ist am meisten im Staate Cohahuila nahe den Städten Sabinas, San Felipe, Hondo und Alano vorgeschritten. Diese Gruben fabrizieren auch Koks, den sie in den verschiedenen mexikanischen Bundesstaaten absetzen und teilweise über Piedras-Negras nach Nordamerika exportieren. Die Koksproduktion belief sich 1899 auf 113 191 Metertonnen.

Tabelle III.

Steinkohlen-Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse Canadas in den Jahren 1890 bis 1900.

Jahre	Produktion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahmo (−) in %	Konsumtion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Einfuhr[1]) tons	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (−) in %	Ausfuhr[1]) tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Überschuss der Einfuhr[1]) tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Produktion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung tons
1890	2 754 000		4 494 000		2 379 000		639 000		23,20	1 740 000		63,18	0,64	1,04
1891	3 194 000	+ 15,98	5 180 000	+ 15,26	2 730 000	+ 14,75	744 000	+ 16,43	23,29	1 986 000	+ 14,14	62,18	0,66	1,07
1892	2 935 000	− 8,42	4 927 000	− 4,83	2 836 000	+ 3,88	844 000	+ 13,44	28,76	1 992 000	+ 0,30	67,87	0,61	1,02
1893	3 378 000	+ 15,09	5 436 000	+ 10,33	2 869 000	+ 1,16	811 000	− 3,91	24,01	2 058 000	+ 3,31	60,92	0,70	1,12
1894	3 435 000	+ 1,69	5 231 000	− 3,77	2 685 000	− 6,41	889 000	+ 9,62	25,88	1 796 000	− 12,73	52,29	0,71	1,08
1895	3 106 000	− 9,58	4 820 000	− 7,86	2 706 000	+ 0,41	992 000	+ 11,59	31,94	1 714 000	− 4,57	55,18	0,64	1,00
1896	3 344 000	+ 7,66	5 396 000	+ 11,95	2 967 000	+ 9,65	915 000	− 7,86	27,36	2 052 000	+ 19,72	61,36	0,69	1,12
1897	3 380 000	+ 1,08	5 277 000	− 2,21	2 881 000	− 2,90	984 000	+ 7,54	29,11	1 897 000	− 7,55	56,12	0.70	1,09
1898	3 726 000	+ 10,24	5 773 000	+ 9,40	3 013 000	+ 4,58	966 000	− 1,83	25,93	2 047 000	+ 7,91	54,94	0,77	1,19
1899	4 506 000	+ 20,93	7 231 000	+ 25,26	3 744 000	+ 24,26	1 019 000	+ 5,49	22,61	2 725 000	+ 33,12	60,47	0,93	1,50
1900	4 761 000	+ 5,66	7 246 000	+ 0,21	3 950 000	+ 5,50	1 465 000	+ 43,77	30,77	2 485 000	− 8,81	52,19	0,99	1,50
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 48,74		+ 39,88		+ 44,69		+ 96,91			+ 25 13			

[1]) Fiskaljahr (1./7. — 30./6.).

Weit ausgedehnte, ziemlich mächtige Anthrazitlager sollen im Staate Sonora am Golf von Californien liegen. Honduras, San Salvador, Nicaragua und Costarica haben auch Kohlenlager, aber die Ausbeute ist nicht gross.

Cuba liefert Braunkohlen und hat angeblich reiche Steinkohlenlager, die bis jetzt aber noch keine nennenswerte Förderung haben.

Brasilien hat Steinkohlenlager in der Provinz Santa Catharina und Rio Grande do Sul; jedoch ist auch hier die Förderung noch sehr gering.

Chile besitzt Braunkohlen und in seinem Süden wird auch Anthrazit gewonnen. Die Gesamtförderung betrug 1897 bereits 1000000 Metertonnen.

Columbia und Venezuela sind reich an Kohlen, aber es wird zu wenig abgebaut.

Peru hat reiche Steinkohlenlager aufzuweisen. Die Förderung betrug aber 1898 nur 10000 Metertonnen.

Ecuador ist mit Anthrazitkohle und Lignit versehen, doch sind die Lagerstätten wertlos, solange die Gegenden nicht durch Anlage von Eisenbahnen dem Verkehr erschlossen werden.

Bolivia und Argentinien haben Kohlenlager, aber wieder nur geringe Ausbeute.

Mehr oder weniger sind alle obengenannten Staaten auf Steinkohleneinfuhr angewiesen. Teilweise tauschen sie auch untereinander aus. Von diesen Staaten ist betreffs Kohlenausfuhr besonders Chile hervorzuheben. Es exportierte 1896—1899 folgende Mengen:

1896	204858 t	im Werte von	1560940 Doll.
1897	243968 t	„ „ „	1869310 „
1898	282668 t	„ „ „	4239943 „
1899	241995 t	„ „ „	4839900 „

Die Ausfuhr der Kohle richtete sich vornehmlich nach Peru, Bolivia und Argentinien. Im übrigen aber kommen für die Versorgung des amerikanischen Marktes mit Kohlen fast ausschliesslich die Vereinigten Staaten und Grossbritannien in Betracht, wenn schon Australien eine Ausfuhr zur pacifischen Küste, besonders nach Chile, zu verzeichnen hat.

Wir wollen in der folgenden Tafel Nr. 8 die Ausfuhr dieser beiden Staaten für die in Frage kommenden Länder gegenüberstellen und daran dann unsere Betrachtungen knüpfen.

Für unsere allgemeine Vergleichung haben die Ungenauigkeiten, die dadurch entstehen, dass bei Grossbritannien das Fiskaljahr den statistischen Ausweisen, bei den Vereinigten Staaten aber das Kalenderjahr zugrunde liegt, nicht viel zu sagen, zumal wir eine Periode von 10 Jahren in Betracht ziehen.

Zunächst erkennen wir aus der obigen Zusammenstellung die dominierende Stellung, welche die Vereinigten Staaten hinsichtlich der

Tabelle Nr. 8.

Gestaltung der Ausfuhr an Coal, Coke, Cinders and Fuel aus „Grossbritannien[1]“ und den „Vereinigten Staaten[2]“ nach folgenden Ländern, sowie das prozentuale Verhältnis beider Staaten zu dieser Ausfuhr in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen (tons).

Jahre[3]	Dominion of Canada						Westindien						Mexiko					
	aus Gross-britannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Grossbritannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Grossbritannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr
1891	59296		3,60	1589174		96,40	231752		35,89	413930		64,11	105277		45,41	126548		54.59
1892	60412	+ 1,88	3,62	1606570	+ 1,09	96,38	239879	+ 3,51	31,73	516114	+ 24,69	68,27	124088	+ 17,87	51,13	118610	− 6,27	48,87
1893	72194	+ 19,50	3,48	2000083	+ 24,49	96,52	220514	− 8,07	33,32	441351	− 14,49	66,68	119139	− 3.99	39,02	186228	+ 57,01	60,98
1894	88294	+ 22,30	3,05	2802933	+ 40,14	96.95	225344	+ 2,19	33,00	457445	+ 3,65	67,00	140115	+ 17,61	45,66	166769	− 10,99	54,34
1895	100881	+ 14,26	3,20	3048249	+ 8,75	96,80	253949	+ 12,69	31,13	561784	+ 22,81	68,87	113069	− 19,30	37,97	184696	+ 10,75	62,03
1896	108831	+ 7,88	3,40	3088276	+ 1,31	96,60	231985	− 8,65	36,40	405327	− 27,85	63,60	117511	+ 3,92	37,08	199410	+ 7,97	62.92
1897	116359	+ 6,92	3,70	3032155	− 1,82	96,30	269326	+ 16,10	39,94	405077	− 0,06	60,06	132409	+ 12,68	29,62	314671	+ 57,80	70,38
1898	70849	− 39,11	2,12	3278477	+ 8,12	97,88	192583	− 28,87	32,91	392544	− 3,09	67,09	126032	− 4,82	21,85	450647	+ 43,21	78,15
1899	46469	− 34,41	1,23	3732297	+ 13,84	98,77	122356	− 36,47	16,96	598896	+ 52,57	83,04	138506	+ 9,90	19,93	556405	+ 23,47	80,07
1900	33328	− 28,28	0,59	5580461	+ 49,52	99,41	84686	− 30,79	12,09	615700	+ 2,81	87,91	120029	− 13,34	12,75	821687	+ 47,68	87,25
im Jahrzehnt 1891—1900		− 43,79			+ 251,15			− 63,46			+ 48,74			+ 14,01			+ 549,31	

[1]) Coal, Cinders and Fuel. [2]) Coal u. Coke. [3]) Für Grossbritannien = Kalenderjahr, für Ver. Staaten = Fiskaljahr 1./7. — 30./6.

Tabelle Nr. 8.

Gestaltung der Ausfuhr an Coal, Coke, Cinders and Fuel aus „Grossbritannien[1])" und den „Vereinigten Staaten[2])" nach folgenden Ländern, sowie das prozentuale Verhältnis beider Staaten zu dieser Ausfuhr in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen (tons).

Jahre[3])	Cobumbia						Peru						Chile					
	aus Gross-britan-nien tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Ver-einigten Staaten tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Gross-britan-nien tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Ver-einigten Staaten tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Gross-britan-nien tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Ver-einigten Staaten tons	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr
1891	2232		5,51	38242		94,49	48028		98,63	668		1,37	329499		99,63	1234		0,37
1892	3257	+ 45,92	11,15	25952	− 32,14	88,85	58049	+ 20,86	99,79	125	− 81,83	0,21	237915	− 28,10	98,81	2854	+ 131,28	1,19
1893	8923	+ 173.96	22,81	30203	+ 16,38	77,19	43922	− 24,34	99,51	215	+ 72,00	0,49	273518	+ 14,96	99,87	356	− 87,53	0,13
1894	4704	− 47,28	15,40	25833	− 14,47	84,60	41391	− 5,76	99,76	100	− 53.40	0,24	381681	+ 39,55	99,98	73	− 79,49	0,02
1895	12383	+ 163,24	34,35	23667	− 9,16	65,65	36674	− 11,40	99,59	152	+ 52,00	0,41	400179	+ 4 85	99,63	1491	+ 104,25	0,37
1896	17900	+ 44,55	38,50	28596	+ 20,83	61,50	34626	− 5,58	100,00	—	− 152,00	—	314759	− 21,35	99,92	262	− 82,43	0,08
1897	17679	− 1,79	60,19	11695	− 59,10	39,81	22108	− 36,15	99,10	200	+ 200,00	0,90	241082	− 23,41	99,49	1231	+ 369,85	0,51
1898	15684	− 11.28	49,33	16112	+ 37,77	50,67	27070	+ 22,44	97,85	594	+ 197,00	2,15	317342	+ 31,62	99,45	1766	+ 43,46	0,58
1899	12849	− 19,08	47,68	14098	− 12,50	52,32	27900	+ 3,07	84,42	5150	+ 767,00	15,58	353001	+ 11,24	97,51	9011	+ 410,25	2,49
1900	8850	− 31,12	33,39	17651	+ 25,20	66,61	12242	− 56,12	90,48	1288	− 74,99	9,52	298021	− 15,58	89,58	34660	+ 284,64	10,42
im Jahr-zehnt 1891-1900		+ 296,51			− 53,84			− 74,51			+ 87,21			− 9,55			+ 1808,75	

Jahre [3]	Brasilien						Uruguay						Argentinien					
	aus Grossbritannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Grossbritannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus Grossbritannien tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr	aus den Vereinigten Staaten tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der gemeinsamen Gesamtausfuhr
1891	798322		98,88	9037		1,12	228461		100,00	—		—	421483		99,55	1921		0,45
1892	826313	+ 3,51	98,86	9528	+ 5,43	1,14	139324	— 39,02	99,50	698	—	0,50	656768	+ 55,82	100,00	1	—	0,00
1893	756603	— 8,44	98,84	8899	— 6,60	1,16	231739	+ 66,33	99,67	776	—	0,33	651195	— 0,85	100,00	6	—	0,00
1894	888217	+ 17,40	99,17	7460	— 16,17	0,83	300239	+ 29,56	100,00	—	—	—	758710	+ 16,51	100,00	—	—	—
1895	839143	— 5,64	98,54	12438	+ 66,72	1,46	294371	— 1,95	100,00	—	—	—	909283	+ 19,85	99,89	1005	—	0,11
1896	1003521	+ 19,59	98,72	13045	+ 4,88	1,28	306963	+ 4,28	100,00	—	—	—	886946	— 2,46	99,44	4964	—	0,56
1897	1046075	+ 4,24	98,45	16420	+ 25,87	1,55	240494	— 21,65	100,00	—	—	—	865345	— 2,44	99.74	2218	—	0,26
1898	1010109	— 3,44	98,29	17570	+ 7,00	1,71	356225	+ 48,12	100,00	—	—	—	848119	— 1,99	99,99	50	—	0,01
1899	968067	— 4,17	95,32	47540	+ 170,57	4,68	355342	— 0,25	94,91	19062	—	5,09	1001251	+ 18,06	96,26	38849	—	3,74
1900	793560	— 18,03	94,03	49282	+ 3,66	5,97	460042	+ 29,46	98,26	8133	—	1,74	771231	— 22,97	98,04	15430	—	1,96
im Jahrzehnt 1891—1900		— 0,60			+ 445,34			+ 101,36						+ 82,98				

[1]) Coal, Cinders and Fuel. [2]) Coal u. Coke. [3]) Für Grossbritannien = Kalenderjahr, für Ver. Staaten = Fiskaljahr 1./7.—30. 6.

Kohleneinfuhr nach Canada einnehmen. Sie beruht vor allem auf der gegenseitigen Lage und den günstigen Transportbedingungen. Fast in unmittelbarer Nähe der grossen Seen, die von beiden Staaten eingeschlossen werden, liegen die gewaltigen Kohlenbecken der amerikanischen Union und an diesen grossen Gewässern ziehen sich auch die Hauptkonsumtionszentren Canadas hin. Quebec, Ontario und Manitoba heissen die grossen Abnehmer.

In Westindien ist es der Union gelungen, die englische Konkurrenz immer mehr zurückzudrängen, und während wir nach der Tabelle für die amerikanischen Ziffern ein stetes Wachsen konstatieren können, erblicken wir für die britische Einfuhr ein fortwährendes Abnehmen. Was von Westindien gilt, können wir verstärkt auf Mexiko übertragen. Auch dies Gebiet betrachten die Amerikaner als ihre Domäne. Die Vereinigten Staaten lieferten in den letzten Jahren über 80 % der gemeinsamen Gesamtausfuhr nach Westindien und Mexiko. Bei Columbia lässt sich eine gewisse Balance beobachten, die indessen auch mehr zugunsten der Vereinigten Staaten neigt. Kurz, wir können resümieren: Canada, Westindien und der Golf von Mexiko stehen unter der Herrschaft nordamerikanischer Kohleneinfuhr und die Vereinigten Staaten versuchen es immer mehr, in diesen Staaten bezw. Meeren Grossbritanniens Einfuhr lahmzulegen.

Anders gestalten sich jedoch die Dinge in Südamerika. Hier ist nach wie vor für die Briten ein gewaltiges Übergewicht zu beobachten, wenn schon die Vereinigten Staaten bemüht sind, ebenfalls festen Fuss zu fassen, was aber vorläufig schwierig sein dürfte, da hierzu nicht die Vorbedingungen gegeben sind.

Fällt so in Südamerika für England eine belangreichere Konkurrenz jetzt noch aus, so dürfen wir wiederum nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, dass auch hier die Einfuhrziffern der Vereinigten Staaten sich von Jahr zu Jahr erhöhen, während die englische Einfuhr in einzelnen Ländern stabil bleibt, wenn sie nicht sogar etwas sinkt.

Sodann betreten aber als Rivalen des englischen Kohlenhandels noch Chile und Australien den südamerikanischen Kohlenmarkt. Chile führt zwar selbst viel ein, doch zeigt es 1896—1899 einen Export, der den britischen Import nach Chile wenigstens überstieg. Gerade auf dem chilenischen Markte hat auch England sehr stark mit Australien zu kämpfen. Die dominierende Stellung von Neu-Süd-Wales wird uns klar, wenn wir seine Einfuhrziffern denjenigen der Vereinigten Staaten und Grossbritanniens gegenüberstellen. Es wurden von Neu-Süd-Wales nach Chile eingeführt:

1897	345 000	tons
1898	348 000	„
1899	344 000	„
1900	480 000	„

Fragen wir uns nun, wie es kam, dass die Kohlen der Vereinigten Staaten und anderer Länder trotz der gewaltigen Entwickelung der britischen Ausfuhr und der hierzu vorhandenen günstigen Vorbedingungen auf einem Teil des amerikanischen Marktes, wie Vereinigte Staaten z. B. in Mexiko und Westindien, das Übergewicht erlangen konnten, und wie es diesen Kohlen andererseits möglich war, in Südamerika der britischen Kohle wenigstens eine gewisse Konkurrenz zu machen, so müssen wir einen wesentlichen Grund dafür in der Verschiebung des Preisverhältnisses von englischen und amerikanischen Kohlen erblicken, die wir zu Anfang dieser Arbeit (S. 13) dargelegt haben. Die jährlichen Durchschnittstonnenwerte der Kohlen an den Gruben der einzelnen Produktionsstaaten zeigt ferner Tabelle XV. Von 1895 ab erscheint bei Grossbritannien ein stetes Steigen, bei den Vereinigten Staaten aber bis 1899 ein enormes Sinken. Nach Westindien und Mexiko kommt den Vereinigten Staaten sodann noch der kürzere Transportweg zugute. Von grosser Bedeutung für die Hebung der amerikanischen Ausfuhr sind ferner die Momente, welche wir weiter oben (Seite 50/51) anführten.

In den letzten Jahren gestattete sodann die starke Nachfrage nach englischen Kohlen auf dem europäischen Markte dem amerikanischen Produkte eine weitere Erhöhung seines Absatzes ins Ausland.

Die Nordamerikaner können endlich durch praktische Ladevorrichtungen, grosse Magazinschiffe, Einrichtung grosser Hulks in den Kohlenstationen usw. die Ausfuhr von Steinkohlen noch sehr unterstützen.

Einer grösseren Ausfuhrentwickelung stehen auf der anderen Seite aber auch wieder Hindernisse im Wege. So bereitet vor allem hier wieder das Fehlen von Rückfracht viele Schwierigkeiten. Dieser Mangel bildet auch den Hauptgrund der geringeren Ausfuhr nach Südamerika. England ist darin den Vereinigten Staaten gegenüber besser gestellt. Während die europäischen Kohlentransportschiffe aus Argentinien, dem Kap, Ostindien, den Mittelmeerhäfen usw. Getreide, Baumwolle, Jute, Erze, Hölzer, Häute, Talg, Fett, Fleisch, Konserven, Gerbstoffe usw. für den europäischen Markt in Rückfracht zu nehmen vermögen, ist dies für amerikanische Schiffe untunlich oder doch sehr erschwert, da der nordamerikanische Markt diese Massenartikel selbst reichlich hervorbringt.

Trotz aller Anstrengungen der Union, in Südamerika geeignete Rückfrachten zu erlangen, sind diese Bestrebungen umsonst gewesen. Obgleich aus Brasilien viel Kaffee nach den Vereinigten Staaten exportiert wird, der Absatz von Gummi und Kautschuk dahin vom Amazonas grösser war als nach Grossbritannien, der Versand von Häuten, Fellen, Haaren und Drogen jedenfalls noch eine Steigerung erfahren könnte, und ebenso die Erze von Ouro Preto und anderen Lagerstätten nach

Boston oder New-York in weiterem Umfange verschifft zu werden vermöchten als bisher, so treten doch alle diese Rückfrachten, im Vergleich zu den nach Europa gerichteten, an Menge und Wert sehr zurück. Es fehlt zurzeit den südamerikanischen Ländern die Möglichkeit des Massenaustausches mit den Vereinigten Staaten, wie er im Handel mit Europa und dessen der Union um das fünf- und sechsfache überlegenen Bevölkerung möglich ist.

Nachdem wir so den amerikanischen Markt betreffs seines Kohlenhandels betrachtet und die Berührung englischer und nordamerikanischer Interessen auf diesem Gebiete kennen gelernt haben, wollen wir mit unseren weiteren Beobachtungen auf den europäischen Kontinent zurückgreifen und dabei später auch versuchen, die neuesten Bestrebungen der Vereinigten Staaten bezüglich Einfuhr von Kohlen nach Europa in das rechte Licht zu stellen.

Europa.

Den grössten Kohlen-Produzenten, Konsumenten und Exporteur unseres Erdteils haben wir bereits kennen gelernt, und können wir deshalb gleich dazu übergehen, die deutschen Verhältnisse und ihr Eingreifen in den internationalen Steinkohlenhandel ins Auge zu fassen.

4. Deutschland

ist dem Förderungsquantum gemäss der zweite Steinkohlenproduzent Europas. Ebenso steht es hinsichtlich der Ausfuhrhöhe an zweiter Stelle und übertrifft in dieser Hinsicht noch bei weitem die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Man unterscheidet in der Hauptsache 6 deutsche Kohlenbecken:

1. Das produktivste unter den Revieren des deutschen Reiches ist das mächtige niederrheinisch-westfälische Steinkohlenbecken, auch wohl kurz Ruhrbecken genannt. Die Zahl der bauwürdigen Flöze wird auf 70—90 geschätzt. Die Mächtigkeit der gesamten Schichtenmasse der Kohlenformation beträgt 3000 Meter, und die Abbauverhältnisse sind sehr günstig. Bei der grossen Ausdehnung des Kohlengebiets bieten Qualität und Verwendbarkeit des Brennmaterials grosse Verschiedenheiten. Indessen ist die Kohle des Ruhrbeckens durchschnittlich als vorzüglich zu bezeichnen, und alle die verschiedenen Ansprüche, die an Kohlen betreffs ihrer Verwendung gestellt werden, lassen sich bei entsprechender Auswahl durch die rheinisch-westfälische Kohle befriedigen. Wir haben schon früher einen Vergleich mit der englischen Kohle gezogen und gesagt, dass die deutsche Kohle der englischen an

Qualität gleichkommt, die schlesische sie sogar an Heizkraft, Aschengehalt sowie Zeitdauer des Rauches teilweise übertrifft. Weiter haben wir als Kohlenbecken:

2. Das bei Aachen (Inde- oder Wurmbecken) in unmittelbarer Fortsetzung der belgischen Flöze. Die Abbauverhältnisse sind schwieriger als in den meisten übrigen deutschen Distrikten, doch halten dafür die gut backende Qualität und die Nachbarschaft einer hochentwickelten Industrie einigermassen schadlos.

3. Das Saarkohlenbecken hat im allgemeinen Kohlen von guter Qualität, welche mit befriedigendem Erfolge zur Heizung und Herstellung von Koks und Leuchtgas verwendet werden. Sein Absatz beruht auf den in der Nähe liegenden Eisenwerken, Glashütten usw., doch wird auch ein sehr grosses Quantum ausserhalb des Saargebiets zum Versand gebracht.

4. Das oberschlesische Kohlenbecken ist reich an Flözen, deren Zahl die der westfälischen und englischen übertrifft. Die Kohlen sind ziemlich regelmässig gelagert, die Abbaukosten infolgedessen mässig. Was Oberschlesiens Steinkohle besonders auszeichnet, ist ihre relative Festigkeit, worin sie fast alle englischen und auch die rheinisch-westfälischen Kohlen übertrifft. Für den nächsten Absatz ist der Eisenhüttenbetrieb und die oberschlesische Zinkproduktion von Bedeutung.

Sodann wären noch 5. und 6. das niederschlesische Kohlenrevier und die Steinkohlenbecken im Königreich Sachsen zu erwähnen. Die niederschlesische Kohle zeichnet sich durch den hohen Grad ihrer Backfähigkeit aus und wird zur Koksbereitung stark begehrt; auch kommt dem Distrikt die grössere Nähe volkreicher Städte und wichtiger Industriebezirke zu statten. Die sächsischen Kohlen finden rasche Unterkunft bei der zahlreichen Bevölkerung und der hochentwickelten Industrie des Landes.

Bezüglich einer allgemeinen Orientierung über den deutschen Kohlenmarkt halten wir uns an Tabelle IV.

Wir sehen da bei der Produktion, vom Jahre 1892 an, ein stetiges Wachsen bis inklusive 1900. Die Entwickelung der Kohlenproduktion und -konsumtion ist mit den einzelnen Wirtschaftsphasen auf das engste verknüpft, und hängt so die Ermattung auf 1892 mit dem Rückgang der Eisenindustrie und der infolge der schwachen Ernte verminderten Tätigkeit der landwirtschaftlichen Nebengewerbe (Zuckerfabriken, Brennereien usw.) zusammen. Zu Beginn des Jahres 1892 hatten sich trotz der niedergehenden Konjunktur beträchtliche Vorräte angesammelt, und da der Absatz stockte, wurden die Gruben zu weiterer Einschränkung ihrer Förderung genötigt. Am Ende des Jahres 1892 belebte eine kalte Witterung wieder die Nachfrage und Bergarbeiterausstände in England, die mehrere Monate dauerten, sowie Arbeitereinstellungen in Nordfrankreich und Belgien führten eine nachhaltige Befestigung des Kohlenmarktes herbei und steigerten namentlich auf dem westfälischen

Tabelle IV.

Steinkohlen-Produktions-, Konsumtions- und Handelsver-

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Üb[illegible] sch[illegible] de[illegible] Ausf[illegible] t
1890	70238000		64482000		4557000		10313000		14,68	5756
1891	73716000	+ 4,95	68154000	+ 5,69	5459000	+ 19,79	11021000	+ 6,87	14,95	5562
1892	71372000	− 3,18	65540000	− 3,84	4978000	− 8,81	10810000	− 1,91	15,15	583[illegible]
1893	73852000	+ 3,47	67307000	+ 2,70	5206000	+ 4,58	11751000	+ 8,70	15,91	6545
1894	76741000	+ 3,91	69840000	+ 3,76	5282000	+ 1,46	12183000	+ 3,68	15,88	6901
1895	79169000	+ 3,16	71953000	+ 3,03	5639000	+ 6,76	12855000	+ 5,52	16,24	7216
1896	85690000	+ 8,24	77593000	+ 7,84	5943000	+ 5,39	14040000	+ 9,22	16,38	8097
1897	91055000	+ 6,26	82842000	+ 6,76	6587000	+ 10,84	14800000	+ 5,41	16,25	821[illegible]
1898	96310000	+ 5,77	86077000	+ 3,90	6215000	− 5,65	16448000	+ 11,14	17,08	1023[illegible]
1899	101640000	+ 5,53	91928000	+ 6,80	6771000	+ 8,95	16483000	+ 0,21	16,22	9712
1900	109290000	+ 7,53	99269000	+ 7,99	8034000	+ 18,65	18055000	+ 9,05	16,52	1002[illegible]
im Jahrzehnt 1891 – 1900		+ 48,26		+ 45,65		+ 47,17		+ 63,82		

Markte die Nachfrage für das In- und Ausland. Hierzu kam, dass kurz vorher, im Februar 1893, unter dem Namen „Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat“ eine Vereinigung der Zechen im Ruhrkohlengebiet mit dem Zweck ins Leben getreten war, Förderung und Absatz der Steinkohlen so zu regeln, dass auskömmlichere Preise erzielt und starke Preisschwankungen vermieden würden. Dies Syndikat war auch bestrebt den Kohlenexport zu steigern, und so wurde bald die Scharte von 1892 wieder ausgewetzt, und Hand in Hand mit dem auflebenden Wirtschaftsleben und der Entfaltung unserer emporblühenden Industrie wuchs dann auch die Kohlenförderung. Der inländische Absatz erfuhr sodann noch durch den am 1. April 1897 auf den Kohlenversand ausgedehnten Rohstofftarif eine lange nicht dagewesene Steigerung. In den Jahren 1898 und 1899 nahm Russland ganz bedeutende Mengen Kohlen auf, da infolge eines Streites zwischen den Industriellen in Polen und den polnischen Gruben eine grössere Anzahl industrieller Etablissements schlesische Kohlen bezog. Als belebendes Moment kam im Jahr 1898 zu dem grossen Kohlenkonsum der Industrien der Streik der Kohlenarbeiter in Wales und der spanisch-amerikanische Krieg, wodurch der Wettbewerb der englischen Kohle in den strittigen Gebieten verringert wurde. Trotz der gewaltigen Steigerung der Produktion trat aber 1900 eine gewisse Kohlenknappheit ein, die durch die englische

Tabelle IV.

hältnisse Deutschlands in den Jahren 1890 bis 1900.

hr- che (+) zw. b- hme) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters t	Produktion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion eigener Kohlen t	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	8,19	268	1,42	1,30	59 925 000		92,93	3 256 000		5,05	1 301 000		2,02
3,37	7,55	260	1,48	1,36	62 695 000	+ 4,62	91,99	4 067 000	+ 24,91	5,97	1 392 000	+ 6,99	2,04
4,85	8,17	247	1,41	1,30	60 562 000	— 3,40	92,40	3 553 000	— 12,64	5,42	1 425 000	+ 2,37	2,17
12,23	8,86	254	1,45	1,32	62 101 000	+ 2,54	92.27	3 622 000	+ 1,94	5,38	1 584 000	+ 11,16	2,35
5,44	8.99	256	1,49	1,35	64 558 000	+ 3,96	92,44	3 731 000	+ 3,01	5,34	1 551 000	— 2,09	2,22
4,56	9,11	260	1,52	1,38	66 314 000	+ 2,57	92,16	4 013 000	+ 7,56	5,58	1 626 000	+ 4,84	2,26
12,21	9,45	271	1,62	1,47	71 650 000	+ 8,05	92,34	4 367 000	+ 8,82	5,63	1 576 010	— 3,08	2,03
1,43	9,02	271	1,69	1,54	76 255 000	+ 6,43	92,05	4 891 000	+ 12,00	5,90	1 696 000	+ 7,61	2,05
24,60	10,63	269	1,76	1,58	79 862 000	+ 4,73	92,78	4 547 000	— 7,03	5,28	1 668 000	— 2,25	1,94
6.07	9,56	268	1,83	1,66	85 157 000	+ 6,63	92,63	4 936 000	+ 8,56	5.37	1 835 000	+ 10,01	2,00
3,18	9,17	264	1,94	1,77	91 235 000	+ 7,14	91,91	6 099 000	+ 23,56	6,14	1 935 000	+ 5,45	1,95
+ 30,17						+ 45,52			+ 49,96			+ 39,01	

Hochbewegung, Arbeiterausstände in Sachsen, Böhmen und Mähren und die noch andauernd steigende Beschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie, der elektrischen Industrie, des Maschinen- und Schiffbaues, der chemischen Industrie, der Zement-, Ziegel- und Kalkwerke und aller hiermit in Wechselwirkung stehenden Erwerbszweige hervorgerufen wurde. Ausserdem verfehlten die politischen Verwickelungen in China und die infolge der Truppentransporte gestellten Anforderungen an Kohlen und Schiffsräumte auch hier ihre Wirkung nicht. Aber schon in den letzten Wochen dieses Jahres mussten Anstalten getroffen werden, um einer Überproduktion auf dem Kohlenmarkt Einhalt zu tun. Um die Mitte des Jahres 1900 hatte die 1896 einsetzende Aufwärtsbewegung der gesamten gewerblichen Tätigkeit ihr Ende erreicht. Es tauchten Absatzschwierigkeiten auf, die in der inzwischen eingetretenen misslichen Lage der deutschen Eisenindustrie, deren stark gesteigerte Produktionsfähigkeit sich einem fast plötzlichen Versiegen der Nachfrage gegenüber sah, ihren Ausgangspunkt gefunden haben. Unter dem Drucke einer ausgesprochen weichenden Konjunktur konnte naturgemäss auch der Kohlenverbrauch seine bisherige Höhe nicht beibehalten, und dies musste 1901 notwendig zu einer Produktionsverminderung führen.

Nach unserer Tabelle überwiegt in Deutschland die Steinkohlenproduktion die Konsumtion um etwa 8—10%. Auch die Entwickelung

der Konsumtion hat mit der Förderungsentwickelung nicht ganz Schritt gehalten, eine Erscheinung, welche hauptsächlich auf den stärkeren Verbrauch von Braunkohle zurückzuführen ist.

Verbrauch von Braunkohle:

Jahre	Gewinnung	Überschuss der Einfuhr	Verbrauch
1891	20 536 600	6 688 100	27 224 700
1900	40 279 300	7 247 500	47 526 800

Infolgedessen musste die Ausfuhr mehr an Umfang gewinnen und im allgemeinen einen stets grösseren Anteil von der Produktion erlangen, der sich durchschnittlich auf 16 % stellte. Die Entwickelung des Steinkohlenexports war im Jahrzehnt fast 15 % stärker als die der Produktion. Die Ursache dazu bildete neben der nicht entsprechend gesteigerten Konsumtion die vermehrte Einfuhr, deren prozentuale Zunahme stärker war als die des Verbrauchs. Die Produktion ist auch gewissermassen auf einen grösseren Export angewiesen, da die deutschen Becken den Grenzen der Nachbarstaaten nahe liegen und z. B. beim Ruhrbecken der Verkehrsweg (Rhein) einen natürlichen Absatzkanal ins Ausland anzeigt. Der Norden Deutschlands, besonders die Küsten, sind weniger grosse Absatzgebiete für deutsche Steinkohle, da wegen der geographischen Lage der Becken, weit im Hinterland, die grossen Frachtkosten eine Konkurrenz mit der englischen Kohle, die über 5 % der Konsumtion einnimmt und in der Einfuhr dominiert, sehr erschweren. England hat im Jahrzehnt 1891/1900 prozentual seinen Anteil an der Konsumtion auf Kosten der anderen fremdländischen Einfuhr gesteigert. Der Anteil der Eigenproduktion stieg parallel mit der Gesamtkonsumtion.

Über die Produktionsverhältnisse der einzelnen Becken gibt uns folgende Aufstellung Aufschluss (auszugsweise aus den Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reiches).

Jahre	Anzahl der Werke	Steinkohlen Menge 1000 t	Förderung Wert 1000 Mk.	Mittlere Belegschaft. Köpfe	Anteil an der Gesamtförderung %	Durchschnittsförderung per Arbeiter t	Durchschnittswert per Tonne Mk.
	I. Ruhrkohlenbecken. Rheinisch-westfälisches Kohlenlager.						
1891	173	37 478,6	312 570	138 467	50,84	271	8,34
1895	155	41 277,9	274 468	154 796	52,14	267	6,65
1899	162	55 072,4	422 061	206 616	54,19	267	7,66
1900	170	60 119,4	512 729	228 693	55,04	263	8,53

Jahre	Anzahl der Werke	Steinhohlen Menge 1000 t	Förderung Wert 1000 Mk.	Mittlere Belegschaft. Köpfe	Anteil an der Gesamtförderung %	Durchschnittsförderung per Arbeiter t	Durchschnittswert per Tonne Mk.
			II. Inde- und Wurmbecken.				
1891	14	1 484,7	9 694	6 987	2,02	212	6,47
1895	12	1 606,5	9 971	7 239	2,03	222	6,21
1899	13	1 764,4	14 814	7 964	1.74	222	8,40
1900	13	1 771,5	16 662	7 989	1,62	222	9,41
			III. Saarbecken und die Steinkohlenablagerungen in der bayerischen Pfalz und Baden.				
1891	35	7 666,1	80 749	35 368	10,40	217	10,53
1895	31	8 419,7	74 177	39 410	10,63	214	8,81
1899	28	10 665,4	107 042	47 849	10,49	223	10,04
1900	27	11 136,7	129 002	50 847	10,20	219	11,58
			IV. Oberschlesisches Kohlenbecken.				
1891	92	17 725,8	99 726	54 752	24,05	324	5,63
1895	53	18 066,4	98 816	53 760	22,82	336	5,47
1899	53	23 470,1	146 097	63 629	23,09	369	6,22
1900	57	24 782,6	182 569	70 271	22,69	353	7,37
			V. Niederschlesisches Kohlenbecken.				
1891	42	3 385,8	38 004	17 244	4,59	196	8,27
1895	19	3 877,2	27 274	18 481	4,90	208	7,03
1899	20	4 489,6	34 389	21 277	4,42	211	7,66
1900	18	4 767,4	43 821	22 987	4,36	207	9,19
			VI. Steinkohlenablagerungen im Königreich Sachsen.				
1891	38	4 366,8	43 831	21 258	5,92	205	10,04
1895	34	4 435,3	40 896	21 335	5,60	208	9,22
1899	33	4 546,8	49 741	22 471	4,47	202	10,94
1900	31	4 784,2	60 233	23 473	4,38	204	12,59
			Im Deutschen Reich.				
1900	338	109 225,0	963 973	413 665	100 %	264	8,83

Als Wert der Förderung ist der Verkaufswert am Ursprungsorte angegeben, und zwar der Wert der gesamten Förderung ohne Rücksicht darauf, ob sie im betreffenden Jahre wirklich abgesetzt worden ist oder nicht. Nach der Übersicht hat den grössten Anteil am Gesamtabbau das Ruhrbecken; es produziert über die Hälfte der Gesamtproduktion. Im Laufe des Jahrzehnts vermochte es seinen Produktionsanteil noch beträchtlich zu steigern. An Bedeutung folgt dann Oberschlesien, welches vermöge seiner geringen Produktionskosten und der höchsten Durchschnittsleistung der Arbeiter die Kohlen am billigsten liefert. Das Hauptabsatzgebiet für das Ruhrkohlenbecken liegt in Rheinland und Westfalen. Ferner sind Hannover, Sachsen, Brandenburg, Braunschweig, Anhalt, Thüringen grosse Abnehmer. Rheinisch-westfälische Steinkohlenkoks und Briketts finden nächst Rheinland und Westfalen selbst den grössten Teil ihres Absatzgebietes in Elsass-Lothringen. Unter den ausländischen Absatzgebieten nehmen Holland, Belgien und Luxemburg die erste Stelle ein. Es würde zu weit führen, hier die Absatzgebiete der einzelnen Becken zu charakterisieren, zumal bei der Besprechung der Ein- und Ausfuhr Wiederholungen nicht zu vermeiden wären. Es sei vielmehr nur bezüglich der Verkehrsverhältnisse, die ja für den Absatz eine grosse Rolle spielen, bemerkt, dass die deutsche Kohlenindustrie in den meisten Fällen für den Transport der billigen Wasserkraft entbehrt und viel mehr auf die teuere Benutzung der Bahnen angewiesen ist. Diesem Umstande ist es vorzugsweise zuzuschreiben, dass die Absatzgebiete der einzelnen Kohlenreviere räumlich ziemlich beschränkt geblieben sind oder wenigstens nicht die Ausdehnung erfahren haben, die der grossartige Reichtum fossiler Brennstoffe und der verhältnismässig leichte Abbau erwarten liessen. Eine stets leistungsfähige, natürliche Wasserstrasse besitzt Deutschland nur im Rhein. Weser, Oder und Elbe sind meistens nur zwei bis drei Monate nach der Schneeschmelze als leistungsfähige Wasserstrassen zu betrachten. Sodann liegen die Becken auch ziemlich von den Wasserstrassen entfernt, denn selbst die Ruhr und Saar berühren die nach ihnen benannten Becken nur an den Grenzen. Die hohen Eisenbahnfrachten erschweren die Versorgung des Nordens mit deutscher Kohle und gestatten nur zu leicht eine grössere Einfuhr englischer Kohlen, wenn es auch der westfälischen Kohlenindustrie gelungen ist, in den Nordseehäfen festen Fuss zu fassen und die englische Konkurrenz etwas zurückzudrängen. Von einer nennenswerten Ausfuhr deutscher Kohle über See konnte deswegen auch nie die Rede sein und musste diese sich den Weg über Land bahnen.

Die Gestaltung der Kohlenausfuhr zeigt Tabelle Nr. 9. Es war erforderlich, die Gestaltung der Ausfuhr gesondert nach Steinkohle und Koks zu bringen, da der Anteil des letzteren an der Gesamtausausfuhr weit über 10 % beträgt. Die deutsche Koksausfuhr ist auch

weit grösser als die englische, überhaupt nimmt der deutsche Koks im internationalen Handel die bedeutendste Stellung ein, denn Deutschland ist auch der erste europäische Koksproduzent.

Die grössten Mengen der nach dem Auslande ausgeführten deutschen Steinkohlen und Koks gingen nach Österreich-Ungarn, den Niederlanden und Belgien. Die Kohlenproduktion Österreichs und Belgiens ist zwar selbst recht bedeutend, jedoch nicht gross genug, um die hochentwickelte Industrie der beiden Länder vollständig befriedigen zu können, zumal diese Staaten selbst noch Steinkohlen etc. ausführen. Die Niederlande dagegen sind arm an Kohlen und zur Deckung ihres Bedarfes fast ausschliesslich auf die Nachbarschaft angewiesen. Die Schweiz muss ihren gesamten Bedarf von auswärts beziehen und holt ihn sich naturgemäss zum grossen Teil aus Deutschland. Auch nach Frankreich ist die Ausfuhr deutscher Kohle und Koks sehr bedeutend gestiegen, während die Ausfuhr nach dem kohlenarmen Italien sehr geschwankt hat und seit 1898 beträchtlich zurückgegangen ist, als infolge der Kohlennot auf dem deutschen Markte die Nachfrage so stark war, dass sie nur mühsam befriedigt werden konnte. Sehr erheblich hat die Ausfuhr nach Russland zugenommen, besonders in den letzten Jahren, als unter dem Drucke einer russischen Kohlennot die Einfuhrzölle ermässigt und für kurze Zeit ganz aufgehoben wurden.

Die stärkste Entwickelung im Jahrzehnt zeigt die Ausfuhr nach Russland, den deutschen Freihäfen, Belgien, Schweiz und Österreich-Ungarn. Teils wurde die Ausfuhr nach diesen Gebieten unterstützt durch Tarifermässigungen deutscher Bahnen, worauf wir weiter unten noch zurückkommen, teils durch Begünstigung von seiten des betreffenden Auslandes selbst, z. B. von Holland durch ermässigte Frachttarife, von Russland durch zeitweise Zollherabsetzung. Besonders spielt bei diesen Gebieten aber die gute verkehrs- und wirtschaftsgeographische Beziehung eine grosse Rolle. Der Rhein erleichtert Versendungen nach Holland, Belgien und Schweiz und lässt durch Transportverbilligung die Kohle konkurrenzfähiger werden. Für Russland und Österreich spricht die Lage der oberschlesischen Gruben, hart an der Grenze dieser Länder. Nach Italien, Norwegen und Schweden wird eine Ausdehnung der deutschen Ausfuhr durch die bevorzugte maritime Lage Englands erschwert; die deutsche Kohle stellt sich bei den Grenzübertritten infolge der hohen Vorfracht verhältnismässig zu teuer. Ergänzt und erklärt werden obige Ausführungen durch die betreffende Werttabelle Nr. 10, die uns durch Addition der Werte von Steinkohlen und Koks ein anschaulicheres Bild von der Bedeutung der Ausfuhrgestaltung nach den einzelnen Ländern gibt. Einen besonderen Vorzug hat sie auch dadurch, dass sie uns für die einzelnen Bestimmungsländer die speziellen Grenzwerte nennt. So zeigt sie für die Staaten mit der grössten Aufnahmefähigkeit an deutschen Kohlen und stärkster Entwickelung derselben die

Tabelle Nr. 9.

Gestaltung der Ausfuhr „Deutschlands“ an

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Gesamt-Ausfuhr				Deutsche Freihäfen					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr
1891	9536374		1354298		290431		3,05	20687		1,53
1892	8971055	— 5,93	1717893	+ 26,85	302418	+ 4,13	3,37	11045	— 46,61	0,64
1893	9677305	+ 7,87	1902424	+ 10,74	252898	— 16,37	2,61	10825	— 1,99	0,57
1894	9739035	+ 0,64	2261924	+ 18,90	146747	— 41,97	1,51	8878	— 17,99	0,39
1895	10360838	+ 6,38	2293328	+ 1,39	117252	— 20,10	1,13	6743	— 24,05	0,29
1896	11598757	+ 11,95	2216395	— 3,35	167942	+ 43,23	1,45	5229	— 22,45	0,24
1897	12389907	+ 6,82	2161886	— 2,46	844254	+ 402,71	6,81	5880	+ 12,45	0,27
1898	13989223	+ 12,91	2133179	— 1,33	1005750	+ 19,13	7,19	6985	+ 18,79	0,33
1899	13943174	— 0,33	2137985	+ 0,23	957774	— 4,73	6,87	9644	+ 38,07	0,45
1900	15275805	+ 9,56	2229188	+ 4,27	970771	+ 1,36	6,35	8468	— 12,19	0,38
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 60,19		+ 64,60		+ 234,25			— 59,07	

Jahre	Italien						Niederlande					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr
1891	62076		0,65	12591		0,93	3361732		35,25	114162		8,43
1892	45279	— 27,06	0,50	14097	+ 11,96	0,82	3313256	— 1,44	36,93	177343	+ 55,34	10,32
1893	46444	+ 2,57	0,48	17817	+ 26,39	0,94	3481941	+ 5,09	35,98	168833	— 4,80	8,87
1894	48702	+ 4,86	0,50	21030	+ 18,03	0,93	3429825	— 1,50	35,22	141273	— 16,32	6,25
1895	21532	— 55,79	0,21	21740	+ 3,38	0,95	3457397	+ 0,80	33,37	122217	— 13,49	5,33
1896	16415	— 23,76	0,14	24388	+ 12,18	1,10	3525561	+ 1,97	30,40	137599	+ 12,59	6,21
1897	17627	+ 7,38	0,14	17290	— 19,10	0,80	3558186	+ 0,93	28,72	88620	— 35,60	4,10
1898	98381	+ 458,13	0,70	32754	+ 89,44	1,54	3724560	+ 4,68	26,62	137317	+ 54,95	6,44
1899	21062	— 78,59	0,15	28351	— 13,44	1,33	3595859	— 3,46	25,79	137869	+ 0,40	6,45
1900	20578	— 2,30	0,13	24475	— 13,67	1,10	3681512	+ 2,38	24,10	112196	— 18,62	5,03
im Jahrzehnt 1891—1900		— 66,85			+ 94,38			+ 9,51			— 1,72	

Tabelle Nr. 9.

Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Belgien						Frankreich					
Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr
t	%		t	%		t	%		t	%	
701138		7,35	133305		9,84	639707		6,71	589428		43,52
696169	— 0,71	7,76	205881	+ 54,44	11,98	590939	— 7,62	6,59	790401	+ 34,10	46,01
713113	+ 2,43	7,37	275394	+ 33,76	14,48	674389	+ 14,12	6,97	848769	+ 7,38	44,62
709851	— 0,46	7,29	331484	+ 20,37	14,65	636368	— 5,64	6,53	980291	+ 15,50	43,34
782723	+ 10,27	7,55	346198	+ 4,44	15,10	577419	— 9,26	5,57	907926	— 7,38	39,59
929649	+ 18,77	8,02	234702	— 22,21	10,59	629501	+ 9,02	5,43	866698	— 4,53	39,10
1054003	+ 13,38	8,51	213314	— 9,11	9,87	650671	+ 3,36	5,25	948115	+ 9,39	43,86
1316875	+ 24,94	9,41	136233	— 26,13	6,39	686966	+ 5,58	4,91	748505	— 21,53	35,09
1527577	— 16,00	10,96	177710	+ 30,45	8,31	731402	+ 6,47	5,25	738769	— 1,30	34,55
1619176	+ 6,00	10,60	190731	+ 7,33	8,56	803860	+ 9,91	5,26	749164	+ 1,41	33,61
	+ 130,94			+ 43,08			+ 25,66			+ 27,10	

Österreich-Ungarn						Russland (inkl. Finnland)					
Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-Ausfuhr
t	%		t	%		t	%		t	%	
3651640		38,29	270309		19,96	134246		1,41	95186		7,03
3231196	— 11,51	36,02	268580	— 0,64	15,63	117100	— 12,77	1,31	114929	+ 20,74	6,69
3663596	+ 13,38	37,86	332936	+ 23,96	17,50	130156	+ 11,15	1,34	105730	— 8,00	5,56
3822539	+ 4,34	39,25	463025	+ 39,07	20,47	187991	+ 44,44	1,93	130360	+ 23,30	5,76
4380396	+ 14,59	42,28	555991	+ 20,08	24,24	199135	+ 5,93	1,92	143658	+ 10,20	6,26
5136668	+ 17,26	44,29	535726	— 3,64	24,17	258805	+ 29,96	2,23	194253	+ 35,22	8,76
4942869	— 3,77	39,89	578969	+ 8,07	26,78	337630	+ 30,46	2,73	159938	— 17,67	7,40
5466125	+ 10,59	39,07	598201	+ 3,32	28,04	468314	+ 38,81	3,35	208231	+ 30,11	9,76
5134866	— 6,06	36,83	571829	— 4,41	26,75	697777	+ 49,00	5,00	240455	+ 15,48	11,25
6004061	+ 16,93	39,30	655825	+ 14,69	29,42	853893	+ 22,37	5,59	235754	— 1,96	10,58
	+ 64,43			+ 142,62			+ 536,07			+ 147,68	

Tabelle Nr. 9.

Gestaltung der Ausfuhr „Deutschlands“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Schweden und Norwegen						Schweiz					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Ausfuhr
1891	12115		0,13	21889		1,62	660693		6,93	64101		4,73
1892	12736	+ 5,13	0,14	28641	+ 30,85	1,67	632430	— 4,28	7,05	58451	— 8,81	3,40
1893	17041	+ 33,80	0,18	31250	+ 9,11	1,64	646596	+ 2,24	6,68	57523	— 1,59	3,02
1894	13201	— 22,53	0,14	31551	+ 0,96	1,39	691330	+ 6,92	7,10	61029	+ 6,09	2,70
1895	18958	+ 43,61	0.18	30536	— 3,22	1,33	749843	+ 8,46	7,24	72202	+ 18,31	3,15
1896	20760	+ 9,51	0,18	36096	+ 21,16	1,67	838292	+ 11,80	7,23	80468	+ 11,45	3,63
1897	22361	+ 7,71	0,18	16001	— 56,75	0,74	875845	+ 4,48	7,07	83896	+ 4,26	3,88
1898	28701	+ 28,35	0,21	39101	+ 144,37	1,83	998861	+ 14,05	7.14	102644	+ 22,35	4,81
1899	29162	+ 1,61	0,21	51601	+ 31,97	2,41	1065986	+ 6,72	7,65	103278	+ 0,62	4,83
1900	25014	— 14,29	0,16	41129	— 20,29	1,85	1145419	+ 7,45	7,50	126211	+ 22.21	5,66
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 106,47			+ 87.90			+ 73,37			+ 96,89	

niedrigsten Grenzwerte (z. B. Russland, Belgien, Österreich-Ungarn und Holland). Weitere Bemerkungen über die Gestaltung und Entwickelung der Ausfuhr dürften wir wohl hier unterlassen, zumal Beeinflussungen der Interessensphäre der deutschen Kohlenausfuhr in den separaten Abschnitten über die Marktverhältnisse der einzelnen Staaten bei Erörterung der Kohleneinfuhren dargelegt werden.

Nun noch ein Wort über die bestehenden Ausfuhrtarife, deren Aufhebung man des öfteren — besonders zur Zeit der Kohlennot — forderte. Wir entnehmen die Angaben hierfür auszugsweise einer Rede des Ministers von Thielen, der sich zu dieser Frage, Anfang Dezember 1900, im Reichstage folgendermassen äusserte: „Solange es Eisenbahnen gibt, hat es auch Kohlenausfuhrtarife gegeben und sowohl Privatbahnen wie Staatsbahnen haben derartige Kohlenausfuhrtarife betätigt. Ganz natürlich, denn die Eisenbahnverwaltungen waren davon überzeugt, und die Erfahrung hat diese Überzeugung bestätigt, dass sie dabei nicht nur ihre eigenen finanziellen Interessen wahrten, sondern auch wesentlich dazu beitrugen, die Kohlenproduktion des Landes erheblich zu fördern. Ausserdem betrachteten es die Bahnen als ihre Aufgabe, eine tunlichste Stabilisierung in den Beförderungsbedingungen

Tabelle Nr. 10.

Gestaltung der Ausfuhr „Deutschlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Ausfuhr						Deutsche Freihäfen							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	119 845 000		12,57	28 553 000		21,08	4 356 000		15,00	3,63	424 000		20,50	1,48
1892	99 897 000	— 16,64	11,14	29 181 000	+ 2,20	16,99	4 234 000	— 2,80	14,00	4,24	204 000	— 51,89	18,47	0,70
1893	104 607 000	+ 4,71	10,81	29 250 000	+ 0,24	15,38	3 414 000	— 19,37	13,50	3,26	200 000	— 1,96	18,48	0,68
1894	101 194 000	— 3,26	10,39	35 521 000	+ 21,44	15,70	1 937 000	— 43,26	13,20	1,91	161 000	— 19,50	18,13	0,45
1895	106 960 000	+ 5,70	10,32	35 574 000	+ 0,15	15,51	1 548 000	— 20,08	13,20	1,45	125 000	— 22,36	18,54	0,45
1896	121 873 000	+ 13,94	10,51	36 009 000	+ 1,22	15,25	2 217 000	+ 43,22	13,20	1,82	97 000	— 22,40	18,55	0,27
1897	133 450 000	+ 9,50	10,77	36 635 000	+ 1,74	16,95	11 144 000	+ 402,66	13,20	8,35	118 000	+ 21,65	20,07	0,32
1898	159 702 000	+ 19,67	11,42	40 791 000	+ 11,34	19,12	14 080 000	+ 26,35	14,00	8,82	140 000	+ 18,64	20,04	0,34
1899	180 185 000	+ 12,83	12,92	45 962 000	+ 12,68	21,50	13 983 000	— 0,69	14,60	7,76	212 000	+ 51,43	21,98	0,46
1900	216 938 000	+ 20,40	14,20	55 769 000	+ 21,32	25,02	16 108 000	+ 15,20	16,59	7,43	212 000	+ 0,00	25,04	0,38
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 81,02			+ 95,32			+ 269,79				— 50,00		

Tabelle Nr. 10.

Gestaltung der Ausfuhr „Deutschlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Belgien								Frankreich							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	8554000		12,20	7,14	2533000		19,00	8,87	9340000		14,60	7,79	12142000		20,60	42,52
1892	7658000	− 10,47	11,00	7,67	2882000	+ 13,78	14,00	9,88	7387000	− 20,91	12,50	7,39	13042000	+ 7,41	16,50	44,69
1893	7488000	− 2,22	10,50	7,16	3580000	+ 24,22	13,00	12,24	8430000	+ 14,12	12,50	8,06	12307000	− 8,29	14,50	42,08
1894	7241000	− 3,30	10,20	7,16	4409000	+ 23,16	13,30	12,41	7636000	− 9,42	12,00	7,55	15194000	+ 23,46	15,50	42,77
1895	8140000	+ 12,42	10,40	7,61	4570000	+ 3,65	13,20	12,85	7044000	− 7,75	12,20	6,59	13800000	− 9,17	15,20	38,79
1896	9761000	+ 19,91	10,50	8,01	3075000	− 32,71	13,10	8,54	7680000	+ 9,03	12,20	6,30	14041000	+ 1,75	16,20	38,99
1897	11278000	+ 15,54	10,70	8,45	2944000	− 4,26	13,80	8,04	7398000	− 3,67	11,37	5,54	15549000	+ 10,74	16,40	42,44
1898	16066000	+ 42,45	12,20	10,06	2343000	− 20,41	17,20	5,74	8999000	+ 21,64	13,10	5,63	13922000	− 10,46	18,60	34,13
1899	20622000	+ 28,36	13,50	11,44	3554000	+ 51,69	20,00	7,73	10240000	+ 13,79	14,00	5,68	15514000	+ 11,44	21,00	33,75
1900	23316000	+ 13,06	14,40	10,75	4291000	+ 20,74	22,50	7,69	12058000	+ 17,75	15,00	5,56	20302000	+ 30,86	27,10	36,40
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 172,57				+ 69,40				+ 29,10				+ 67,20		

Jahre	Italien								Niederlande							
	Stein-kohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Stein-kohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	1 304 000		21,00	1,09	378 000		30,02	1,32	40 341 000		12,00	33,66	2 089 000		18,30	7,32
1892	906 000	— 30,52	20,01	0,91	388 000	+ 2,65	27,52	1,33	33 132 000	— 17,87	10,00	33,17	2 660 000	+ 27,33	15,00	9,12
1893	1 068 000	+ 17,88	23,00	1,02	454 000	+ 17,01	25,48	1,55	34 819 000	+ 5,09	10,00	33,29	2 294 000	— 13,76	13,59	7,84
1894	1 106 000	+ 3,56	22,71	0,99	515 000	+ 13,44	24,49	1,45	33 269 000	— 4,45	9,70	32,88	2 084 000	— 9,15	14,75	5,87
1895	487 000	— 55,97	22,62	0,46	587 000	+ 13,98	27,00	1,65	33 537 000	+ 0,81	9,70	31,35	1 821 000	— 10,22	14,90	5,12
1896	371 000	— 23,82	22,60	0,31	658 000	+ 12,10	26,98	1,83	34 198 000	+ 1,97	9,70	28,06	2 105 000	+ 15,60	15,30	5,85
1897	398 000	+ 7,28	22,58	0,30	481 000	— 26,90	27,82	1,31	34 514 000	+ 0,93	9,70	25,86	1 374 000	— 34,73	15,50	3,75
1898	2 145 000	+ 438,94	21,80	1,34	917 000	+ 90,64	28,00	2,25	37 246 000	+ 7,92	10,00	23,32	2 417 000	+ 75,91	17,60	5,93
1899	474 000	— 77,90	22,50	0,26	737 000	— 19,63	26,00	1,60	45 667 000	+ 22,61	12,70	25,34	2 689 000	+ 11,25	19,50	5,85
1900	473 000	— 0,21	22,99	0,22	710 000	— 3,66	29,01	1,27	51 541 000	+ 12,86	14,00	23,76	2 468 000	— 8,22	22,00	4,43
im Jahrzehnt 1891—1900		— 63,73				+ 87,83				+ 27,70				+ 18,41		

Tabelle Nr. 10.

Gestaltung der Ausfuhr „Deutschlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Österreich-Ungarn								Russland (inkl. Finnland)							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk	% des Gesamtwertes
1891	40168000		11,00	33,52	6082000		22,50	21,30	1410000		10,50	1,18	2046000		21,49	7,17
1892	32312000	— 19,56	10,00	32,35	5103000	— 16,10	19,00	17,49	1054000	— 25,25	9,00	1,06	2184000	+ 6.74	19,00	7,48
1893	34804000	+ 7,71	9,50	33,27	5826000	+ 14.17	17,50	19,92	1106000	+ 4,39	8.50	1,06	1903000	— 6,99	18,00	6,51
1894	34403000	— 1,15	9,00	34,00	7871000	+ 35,10	17,00	22,16	1448000	+ 30,92	7,70	1,43	2086000	+ 9,62	16,00	5,87
1895	39424000	+ 14,59	9,00	36,86	9174000	+ 16,55	16,50	25,79	1533000	+ 5,87	7,70	1,43	2227000	+ 6,76	15,50	6,26
1896	48285000	+ 22,48	9,40	39,62	9268000	+ 1,02	17,30	25,74	2070000	+ 35,03	8,00	1,70	3108000	+ 39,56	16,00	8 63
1897	46463000	— 3,77	9,40	34,82	10537000	+ 13,70	18,20	28,76	3555000	+ 71,74	10,53	2,66	2767000	— 10,97	17,30	7,55
1898	54661000	+ 17,64	10,00	34,23	11485000	+ 9,00	19,20	28,16	4472000	+ 25,94	9,56	2,80	4058000	+ 46,66	19,49	9,95
1899	56484000	+ 3,34	11,00	31,35	12580000	+ 9,53	22,00	27,37	7358000	+ 64,35	10,54	4,08	5169000	+ 27,38	21,50	11,25
1900	74450000	+ 31,81	12,40	34,32	15412000	+ 22,51	23,50	27,64	10291000	+ 39,86	12,05	4,74	5545000	+ 7,27	23,52	9,94
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 85,35				+ 153,40				+ 629,86				+ 171,02		

Jahre	Schweden und Norwegen								Schweiz							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	182000		15,02	0,15	438000		20,01	1,53	13875000		21,00	11,58	1750000		27,30	6,13
1892	179000	— 1,65	14,05	0,18	439000	+ 0,23	15,33	1,50	12649000	— 8,84	20,00	12,66	1461000	— 16,51	25,20	5,01
1893	230000	+ 28,49	13,50	0,22	438000	— 0,23	14,02	1,50	12609000	— 0,32	19,50	12,05	1409000	— 3,56	24,50	4,82
1894	174000	— 24,35	13,18	0,17	426000	— 2,74	13,50	1,20	13343000	+ 5,82	19,30	13,19	1465000	+ 3,97	24,00	4,12
1895	250000	+ 43,68	13,19	0,23	412000	— 3,29	13,49	1,16	14322000	+ 7,34	19,10	13,39	1653000	+ 12.83	22,89	4,65
1896	274000	+ 9,60	13,20	0,22	487000	+ 18,20	13,16	1,35	16095000	+ 12,38	19,20	13,21	1762000	+ 6,59	21,90	4,69
1897	296000	+ 8,03	13,24	0,22	240000	— 50,72	15,00	0,66	16816000	+ 4,48	19,20	12,60	1888000	+ 7,15	22,50	5,15
1898	402000	+ 35,81	14,01	0,25	645000	+ 168,75	16,50	1,58	19178000	+ 14,05	19,20	12,01	2566000	+ 35,91	25,00	6,29
1899	426000	+ 5,97	14,61	0,24	981000	+ 52,09	19,01	2,13	22386000	+ 16,73	21,00	12,42	2943000	+ 14,69	28,50	6,40
1900	415000	— 2,58	16,59	0,19	1012000	+ 3,16	24,61	1,81	25772000	+ 15,13	22,50	11,88	3812000	+ 29,53	30,20	6,84
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 128,02				+ 131,05				+ 85,74				+ 117,83		

für dieses wichtige Frachtobjekt herbeizuführen und nicht heute die Tarife niedrig zu halten und morgen zu erhöhen, um sie übermorgen wieder zu erniedrigen. Betreffs der Ermässigung kommt zuerst Russland in Betracht. Es wird etwas niederschlesischer Koks nach Russland zu ermässigtem Tarif ausgeführt. Die Ermässigung ist gewährt worden, um das von der Ruhr und Oberschlesien arg bedrängte niederschlesische Kohlengebiet zu kräftigen. Eine allgemeine Ermässigung für die Ausfuhr nach Österreich besteht nicht. Nur nach einem Teile Böhmens ist eine Ermässigung von 35 Pfg. pro Tonne gegeben. Ausserdem liefern die Ruhr und Niederschlesien für die Hochöfen bei Kladno Koks zu ermässigtem Tarif. Im übrigen ist, wo Ermässigung besteht, diese auf der preussischen Seite geringfügig. An den Ausfuhrtarifen für Italien sind beteiligt die Ruhr und die Saar, in erster Linie die Saar. Ermässigungen werden je nach den verschiedenen Empfangs- und Versandorten bis zu 3 Mk. pro Tonne gegeben. Die Schweiz hat keine besondere Ermässigung, sie macht nur von den italienischen Begünstigungen insoweit Gebrauch, als dieselben auf Stationen der Gotthardbahn rückwirken. Nach Frankreich bestehen Ausnahmetarife, solange die Nachbarländer durch Schienen miteinander verbunden sind. Der Saar sind diese Tarife um so wertvoller, als sie einen grossen Teil ihrer geringwertigen Kleinkohle nach Frankreich absetzt, die in Deutschland überhaupt nicht unterzubringen ist, ausser in Zeiten der Not. Die Eisenbahn hat bei diesen Tarifen das natürliche Interesse, auf den Schienen die Kohle nach Frankreich zu bringen, anstatt dieselbe durch die ausländischen Kanäle gehen zu lassen. Auch die Ruhr ist beteiligt mit geringen Quantitäten Koks für die französischen Hochöfen, die dicht an der Grenze von Lothringen liegen. Die Ruhr ist ferner durch einen vor 25 Jahren eingegangenen Vertrag interessiert, der ihr im Wege von Sonderzügen die Gaskohlenlieferung für die Pariser Gasanstalten überträgt. Die Ermässigung ist verhältnismässig gering; sie beträgt 25 Pfg. pro Tonne. Diese 25 Pfg. werden weitaus ausgeglichen durch die verminderten Betriebsausgaben, welche die Beförderung in Sonderzügen mit sich bringt. Auch bei Belgien kommen fast durchweg Frachtermässigungen in Frage. Die Ermässigung betrug hier 25 Pfg. und bei Beförderung in Sonderzügen 60 Pfg. pro Tonne. Die Belgier geben für unsere Ausfuhr höhere Ermässigung. Holland hat 1899 für 48 % seiner Kohleneinfuhr aus Deutschland Frachtbegünstigung gehabt, und zwar diesseits bis zu 0,40 Mk., während von seiten der holländischen Bahnen solche von Mk. 1,50 gegeben wurden". Der Herr Minister sprach sodann über den Schaden, den die Aufhebung der Tarife mit sich bringen würde. Abgesehen von dem Verlust, den die Eisenbahnen haben würden, würde die Kohlenindustrie in ihren regelmässigen Absatzverhältnissen jedenfalls eine unerwünschte Störung erleiden und die Kohlenproduktion in ihrer Entwickelung gestört werden. Die Kohlen-

industrie würde ohne Ausfuhrtarife nicht in der Lage gewesen sein, auch nur annähernd das zu leisten, was sie in Wirklichkeit zur Deckung des gesteigerten Inlandsbedarfs geleistet habe, denn bei weniger grossem Exportumfang könne zurzeit enorm gesteigerten Inlandsbedarfs natürlich nur ein kleineres, für die Ausfuhr angesetztes Quantum zurückgehalten und auf den nationalen Markt geworfen werden. Die weitere Abteufung von neuen Schächten, die Entwickelung der ganzen Produktion würde jedenfalls bei geringer Ausfuhrmöglichkeit nicht gefördert, sondern wesentlich gehemmt werden, während die Kohlenproduktion jetzt mit allen Kräften gefördert worden sei und sich auch bemüht habe, dem ausserordentlich gesteigerten Bedarf tunlichst zu entsprechen.

Nachdem wir so die Ausfuhr deutscher Steinkohle und die sie begünstigenden Momente betrachtet haben, wollen wir uns näher mit der Einfuhr ausländischer Steinkohle und den betreffenden Konsumtionszentren befassen. Bei dieser Gelegenheit wird es uns auch noch gestattet sein, in mancher Hinsicht die Verteilung deutscher Kohle kennen zu lernen.

Die Einfuhr von Steinkohle und Koks in das deutsche Zollgebiet bringt Tabelle Nr. 11.

Bei der Einfuhr von Steinkohlen kommt als Haupteinfuhrland Grossbritannien in Betracht. Es liefert etwa 75—80 % der Steinkohleneinfuhr. Die Einfuhr an Koks war verhältnismässig viel geringer, nur etwa 13 % von der ganzen Einfuhr. Den grössten Anteil an der Kokseinfuhr hatte Belgien, das nach Deutschland der zweitgrösste Koksproduzent des europäischen Festlandes ist und im Verhältnis zur Steinkohlenförderung auch mehr Koks produziert als Grossbritannien. Die belgische Steinkohleneinfuhr beträgt aber nur 9—10 % der Gesamteinfuhr. Bemerkenswert ist auch die Einfuhr von Koks aus dem Freihafen Hamburg, die sich namentlich 1900 sehr gehoben hat. Im Freihafen selbst befinden sich grosse Kokswerke. Grossbritannien verdankt seine grosse Einfuhr seiner maritimen Lage zu der Nord- und Ostseeküste Deutschlands. Die deutschen Kohlen können den englischen, wie schon betont, dort weniger Konkurrenz machen, da die Transportkosten aus dem Hinterlande bis zur Küste sich im Vergleich zur billigen Seefracht zu hoch stellen. Für die österreichisch-ungarische und belgische Einfuhr spricht die Lage der betreffenden Becken an der Grenze. Die Kohleneinfuhr Englands hat fast jährlich zugenommen. Der Rückgang auf 1892 hängt mit der wirtschaftlichen Depression in Zusammenhang, der auf 1898 mit dem Bergarbeiterausstand in Wales. Wenn auch die Wales-Kohlen für Deutschland weniger in Betracht kommen, da nur sehr wenig Kohlen von Wales eingeführt werden, so übte der Streik insofern doch eine grosse Wirkung auf das deutsche Geschäft aus, als diejenigen Kohlendepots, sowohl in Europa als über See, welche fast ausschliesslich von Wales versorgt werden, nunmehr von den übrigen Kohlen-

Tabelle Nr. 11.

Gestaltung der Einfuhr „Deutschlands“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Gesamteinfuhr				Freihafen Hamburg-Kuxhaven						Belgien					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	5 032 826		318 798		—		—	19 432		6,10	400 481		7,96	221 524		69,49
1892	4 436 983	— 11,84	465 726	+ 46,09	—	—	—	28 370	+ 45,99	6,09	343 281	— 14,28	7,74	382 698	+ 72,76	82,17
1893	4 464 048	+ 5,12	439 182	— 5,70	—	—	—	28 695	+ 1,15	6,53	452 924	+ 31,94	9,71	373 126	— 2,50	84,96
1894	4 805 971	+ 3,04	404 179	— 7,97	—	—	—	21 638	— 24,59	5,35	451 543	— 0,30	9,40	352 959	— 5,40	87,33
1895	5 117 356	+ 6,48	461 779	+ 14,25	—	—	—	21 630	— 0,04	4,68	507 943	+ 12,49	9,92	385 360	+ 9,18	83,45
1896	5 476 753	+ 7,01	393 881	— 14,70	—	—	—	26 630	+ 23,12	6,76	507 533	— 0,08	9,27	259 848	— 32,57	65,97
1897	6 072 029	+ 10,87	435 161	+ 10,48	—	—	—	21 863	— 17,90	5,02	560 597	+ 10,46	9,23	275 268	+ 5,93	63,26
1898	5 820 332	— 4,15	332 579	— 23,57	—	—	—	22 545	+ 3,12	6,78	549 692	— 1,95	9,44	203 573	— 26,05	61,21
1899	6 220 489	+ 6,88	462 577	+ 39,09	—	—	—	26 445	+ 17,30	5,72	596 476	+ 8,51	9,59	308 701	+ 51,64	66,74
1900	7 384 049	+ 18,54	512 690	+ 10,83	—	—	—	50 245	+ 90,00	9,80	616 824	+ 3,41	8,35	329 751	+ 6,82	64,32
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 46,72		+ 60,82					+ 158,57			+ 54,02			+ 48,86	

Jahre	Grossbritannien						Österreich-Ungarn						Andere Länder					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	4000979		79,50	58363		18,31	549130		10,91	17403		5,46	82236		1,63	2076		0,65
1892	3492374	— 12,71	78,71	38544	— 33,96	8,28	518035	— 5,66	11,68	13020	— 25,19	2,80	83293	+ 1,29	1,88	3094	+ 49,04	0,66
1893	3568874	+ 2,19	76,52	23761	— 38,35	5,41	551121	+ 6,39	11,82	10359	— 20,44	2,36	91129	+ 9,41	1,95	3241	+ 4,75	0,74
1894	3705697	+ 3,83	77,11	15375	— 35,29	3,80	557214	+ 1,11	11,59	13178	+ 27,21	3,26	91517	+ 0,43	1,90	1029	— 68,25	0,25
1895	3972664	+ 7,20	77,62	32801	+ 113,34	7,10	554421	— 0,50	10,83	18232	+ 38,35	3,95	82328	— 10,04	1,61	3756	+ 265,01	0,81
1896	4307463	+ 8,43	78,65	52312	+ 59,48	13,28	560855	+ 1,16	10,24	25369	+ 39,15	6,44	100902	+ 22,55	1,84	29722	+ 691,32	7,55
1897	4808901	+ 11,64	79,20	80655	+ 54,18	18,53	589791	+ 5,16	9,71	26399	+ 4,06	6,07	112740	+ 11,73	1,86	30976	+ 4,22	7,12
1898	4506163	— 6,30	77,42	40475	— 49,82	12,17	628088	+ 6,49	10,79	30718	+ 16,36	9,24	136394	+ 20,98	2,34	35268	+ 13,86	10,60
1899	4873555	+ 8,15	78,35	58568	+ 44,76	12,66	618720	— 1,49	9,95	36043	+ 17,34	7,79	131738	— 3,41	2,12	32820	— 6,94	7,10
1900	6033316	+ 23,80	81,71	65702	+ 12,18	12,82	556021	— 10,13	7,53	35130	— 2,53	6,85	177888	+ 35,03	2,41	31862	— 2,92	6,21
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 50,80			+ 12,57			+ 1,25						+ 116,29			+ 1434,78	

Tabelle Nr. 12.

Gestaltung der Einfuhr „Deutschlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr						Freihafen Hamburg-Kuxhaven							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	76 878 000		15,28	6 922 000		21,71	—		—	—	466 000		23,98	6,73
1892	59 480 000	— 22,63	11,15	8 586 000	+ 24,04	18,44	—	—	—	—	596 000	+ 27,90	21,01	6,94
1893	59 696 000	+ 0,36	12,80	6 897 000	— 19,67	15,70	—	—	—	—	588 000	— 1,34	20,49	8,53
1894	60 306 000	+ 1,02	12,55	5 658 000	— 17,96	14,00	—	—	—	—	389 000	— 33,84	17,98	6,88
1895	63 263 000	+ 4,90	12,36	6 729 000	+ 18,93	14,57	—	—	—	—	389 000	—	17,98	5,78
1896	61 108 000	— 4,99	11,16	6 465 000	— 3,92	16,42	—	—	—	—	498 000	+ 28,02	18,70	7,70
1897	66 545 000	+ 8,90	10,96	7 765 000	+ 20,11	17,84	—	—	—	—	409 000	— 17,87	18,71	5,27
1898	68 950 000	+ 3,61	11,85	6 710 000	— 13,59	20,18	—	—	—	—	459 000	+ 10,27	20,00	6,72
1899	85 401 000	+ 23,86	13,71	10 351 000	+ 54,26	22,38	—	—	—	—	582 000	+ 29,05	22,01	5,62
1900	134 880 000	+ 57,94	18,27	12 905 000	+ 24,67	25,17	—	—	—	—	1 507 000	+ 158,92	29,99	11,68
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 75,45			+ 86,43							+ 223,39		

Jahre	Belgien								Grossbritannien							
	Stein-kohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Stein-kohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	5006000		12,50	6,51	4652000		21,00	67,21	64016000		16,00	83,27	1401000		24,00	20,24
1892	3433000	— 31,42	10,00	5,77	6889000	+ 48,09	18,00	80,24	48893000	— 23,63	14,00	82,20	809000	— 42,26	20,99	9,42
1893	4303000	+ 25,34	9,50	7,21	5597000	— 18,76	15·00	81,15	48180000	— 1,46	13,50	80·71	475000	— 41,29	19,99	6,89
1894	4154000	— 3,46	9,20	6,89	4765000	— 14,87	13,50	84,22	48915000	+ 1,53	13,20	81,11	276000	— 41,89	17,95	4,88
1895	4673000	+ 12,49	9,20	7,39	5395000	+ 13,22	14,00	80,18	51645000	+ 5,58	13,90	81,64	590000	+ 113,77	17,99	8,77
1896	5329000	+ 14,04	10,50	8,72	4080000	— 24,37	15,70	63,11	47382000	— 8,25	11,00	77,54	978000	+ 65,76	18,70	15,13
1897	5886000	+ 10,45	10,50	8,85	4680000	+ 14,71	17,00	60,27	52898000	+ 11,64	11,00	79,49	1573000	+ 60,84	19,50	20,26
1898	6047000	+ 2,73	11,00	8,77	4072000	— 12,99	20,00	60,69	54074000	+ 2,22	12,00	78,42	870000	— 44,69	21,49	12,97
1899	7755000	+ 28,25	13,00	9,08	6791000	+ 66,77	22,00	65,61	68230000	+ 26,18	14,00	79,89	1465000	+ 68,39	25,01	14,15
1900	8944000	+ 15,33	14,50	6,63	7387000	+ 8,78	22,40	57,24	114633000	+ 67,99	19,00	84,99	2234000	+ 52,49	34,00	17·31
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 78,67				+ 58,79				+ 78,17				+ 59,46		

Tabelle Nr. 12.

Gestaltung der Einfuhr „Deutschlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Österreich-Ungarn								Andere Länder							
	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes	Koks Mk.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Mk.	% des Gesamtwertes
1891	6590000		12,00	8,57	357000		20,51	5,16	1266000		15,39	1,65	46000		22,16	0,66
1892	5957000	— 9,61	11,50	10,02	234000	— 34,45	17,97	2,73	1197000	— 5,45	14,37	2,01	58000	+ 26,09	18,71	0,68
1893	6062000	+ 1,76	11,00	10,15	176000	— 24,79	16,99	2,55	1151000	— 3,84	12,52	1,93	61000	+ 5,17	18,82	0,88
1894	5962000	— 11,65	10,70	9,89	211000	+ 19,88	16,01	3,73	1275000	+ 10,77	13,93	2,11	17000	— 72,13	16,52	0,30
1895	5821000	— 2,36	10,50	9,20	292000	+ 38,39	16,02	4,34	1124000	— 11,84	13,64	1,78	63000	+ 270,59	16,77	0,94
1896	7011000	+ 20,44	12,50	11,47	419000	+ 43,49	16,52	6,48	1386000	+ 23,31	13,74	2,27	490000	+ 677,78	16,49	7,58
1897	6193000	— 11,67	10.50	9,31	502000	+ 19,81	19,02	6,46	1568000	+ 13,13	13,91	2,36	601000	+ 22,65	19,40	7,74
1898	6909000	+ 11,56	11,00	10,02	614000	+ 22,31	19,96	9,15	1920000	+ 22,45	14,08	2,78	703000	+ 16,97	19,93	10,48
1899	7425000	+ 7,47	12,00	8,69	793000	+ 29,15	22,00	7 65	1991000	+ 3,70	15,11	2,33	720000	+ 2,42	21,94	6,96
1900	7784000	+ 4,83	14,00	5,77	843000	+ 6,31	23,97	6,53	3519000	+ 76,75	19,78	2,61	934000	+ 29,72	29,31	7,24
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 18,12				+ 136,13				+ 177,96				+ 1930,43		

distrikten versorgt werden mussten, und so eine Verschiebung in der ganzen Kohlenversorgung herbeigeführt wurde. Hieraus ist auch das Zurückgeben der belgischen Einfuhr mit zu erklären. Der Arbeiterstreik hatte auch die Steigerung der Werte zur Folge, die sich zu Ende des Jahrhunderts infolge der allgemeinen Konjunktur noch weiter hoben.

Wir geben in folgendem zunächst die allgemeine Richtung der englischen Einfuhr nach Konsumtionszentren an und schliessen daran eine Betrachtung über die Gestaltung der Konkurrenzverhältnisse auf den einzelnen Märkten.

Die grösste Bedeutung für die englische Kohleneinfuhr nach Deutschland hat unzweifelhaft die Nordseeküste und an dieser vor allem Hamburg, wo in den letzten Jahren folgende Quantitäten gelöscht wurden:

1895	1683000 t
1899	2420150 t
1900	3019400 t
1901	2691790 t.

Als Haupteinfuhrhäfen englischer Kohle an der Ostsee sind zu nennen:

	1895 t	1899 t	1900 t	1901 t
Königsberg—Pillau . .	226 362	284 670	324 625	278 696
Danzig—Neufahrwasser	271 480	247 058	334 887	237 643
Stettin—Swinemünde .	827 002	694 047	903 922	991 232
Rostock—Warnemünde	129 917	116 860	122 891	114 188
Lübeck—Travemünde .	61 703	84 530	113 223	—
Kiel	238 305	216 391	204 505	—
Flensburg	123 331	145 299	135 945	—

Ausser diesen Ost- und Nordseehäfen kommen aber für die unmittelbare englische Kohleneinfuhr noch die Rheinhäfen in Frage. Bis 1899 war dieses Absatzgebiet noch ziemlich unbedeutend, nämlich 1897 nur 33000 t und 1898 ca. 38000 t, doch hat sich in den letzten Jahren der Absatz wesentlich gehoben, denn 1899 wurden bereits fast 200000 Tonnen und 1900 604581 Tonnen englischer Kohle in den Rheinhäfen gelöscht. Besonders handelt es sich hierbei um Emmerich. Im Jahre 1900 sind auch einige Mengen nach Mainz (17000 t), Worms (3000 t), Mannheim (47000 t) und Ludwigshafen (1100 t) gelangt. Die englische Einfuhr nach den Rheinhäfen ist jedoch

von 604581 t i. J. 1900
wieder auf 126096 t i. J. 1901

d. h. um nicht weniger als 478485 = 79,1 %

gesunken, während die Zufuhr der westfälischen Kohle nach den Rheinhäfen Ruhrort, Duisburg und Hochfeld eine kleine Steigerung aufzuweisen hat. Der westfälische Versand betrug nach den drei Häfen

1901	8749613 t
1900	8242139 t

d. h. eine Steigerung 1901 von 507474 t = 6,16 %,
wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass nicht die ganze Menge zum Umschlag gelangte. Bezüglich der englischen Einfuhr kommt in obiger Gegenüberstellung nur der natürliche Rückschlag gegen die grosse Steigerung der englischen Kohlenzufuhren im Jahre 1900 zum Ausdruck,

Die Entwickelung des Streckenversandes von Steinkohlen, Industriebezirk

Es gelangten zum

	1	2	3
Jahr	Holland und Belgien t	Grossherzogtum Hessen und Bayrische Pfalz t	Baden und Württemberg t
1885	1854928	205287	172386
1890	2097590	205466	162237
gegen 1885	+ 242862 = 13 %	+ 179 = 0,1 %	— 10149 = 5,8 %
1895	2915531	211892	169744
gegen 1890	+ 817941 = 39 %	+ 6426 = 3,1 %	+ 7507 = 4,6 %
1896	3042175	185333	114605
gegen 1895	+ 26644 = 0,9 %	— 26559 = 12,5 %	— 55139 = 32,5 %
1897	3065734	194609	132712
gegen 1896	+ 23559 = 0,8 %	+ 9276 = 5 %	+ 18109 = 16 %
1898	3426749	222837	207942
gegen 1897	+ 361025 = 11,4 %	+ 28228 = 14,5 %	+ 75230 = 56,7 %
1899	3655380	256670	254782
gegen 1898	+ 228621 = 6,7 %	+ 33833 = 15 %	+ 46840 = 22,5 %

die namentlich in den Rheinhäfen und in Hamburg ganz ungeheuer war und durch die Kohlenknappheit hervorgerufen wurde.

Nicht ohne Interesse ist eine vergleichende Übersicht der Entwickelung des Steinkohlenversands aus dem Ruhrbezirk nach Holland, Belgien und Süddeutschland auf dem unmittelbaren Eisenbahnwege einerseits, und auf dem Rheine über Ruhrort, Duisburg andererseits. Die untenstehenden zwei Tabellen sind dem Handelskammerbericht Ruhrort 1900/1901 entnommen; die letzte derselben zeigt die Einfuhr ausländischer (englischer und belgischer) Kohle über Emmerich. Obwohl die Tafeln weniger über Einfuhr sprechen, wollen wir sie hier anführen, da wir ja bei unsern Erörterungen der Konkurrenzverhältnisse gelegentlich auch die Distribution deutscher Kohlen kennen lernen wollen.

Steinkohlen-Koks und Briketts aus dem rheinisch-westfälischen seit 1885.

Versand nach:

4	5	6	7
Elsass t	Bayern t	Schweiz t	Zusammen 2—6 t
24340	204029	41116	647158
14933	297491	52763	732890
— 9407 = 38,6%	+ 93462 = 45,8%	+ 11647 = 28,3%	+ 85732 = 13,2%
57377	276947	80981	796941
+ 42444 = 284,2%	— 20544 = 6,9%	+ 28218 = 53,4%	+ 64051 = 8,7%
32213	272643	61577	666371
— 25164 = 43,8%	— 4304 = 1,5%	— 19404 = 23,9%	— 130570 = 17,6%
19070	322502	109847	778740
— 13143 = 40,8%	+ 49859 = 18,3%	+ 48270 = 78,3%	+ 112369 = 16,8%
34262	417127	149079	1031247
+ 15192 = 79,6%	+ 94625 = 29,3%	+ 39232 = 35,7%	+ 252507 = 32,4%
28990	434972	188691	1164105
— 5272 = 15,4%	+ 17845 = 4,3%	+ 39612 = 26,5%	+ 132858 = 12,8%

Entwickelung des Verkehrs in Steinkohlen, Steinkohlen-

Jahre	Abfuhr von den Ruhrhäfen: Ruhrort, Duisburg und Hochfeld insgesamt t	Davon nach Holland und Belgien t	überhaupt bergwärts t
1885	3533597	1834386	1614065
1890	4529841	1674003	2829430
gegen 1885	+ 996244 = 28,2%	— 160383 = 8,7%	+ 1215365 = 75,3%
1895	5198020	1738729	3377089
gegen 1890	668679 = 14,7%	+ 64726 = 3,8%	+ 547659 = 19,3%
1896	6629023	2045140	4706334
gegen 1895	+ 1431003 = 27,5%	+ 183960 = 10,5%	+ 1329245 = 39,4%
1897	6298468	1762508	4326214
gegen 1896	— 330555 = 4,9%	— 282632 = 13,8%	— 380120 = 8,08%
1898	6858934	1962836	4660495
gegen 1897	+ 560466 = 8,9%	+ 200328 = 11,3%	+ 334281 = 7,7%
1899	7077384	1897153	4959698
gegen 1898	+ 218450 = 3,2%	— 65683 = 3,3%	+ 299203 = 6,4%

Von der Einfuhr englischer Kohlen auf dem Rhein wollen wir uns nunmehr der Kohlenversorgung der Nord- und Ostseehäfen zuwenden und sehen, inwieweit sich die Interessen der Kohlenproduzenten dort berühren.

Zunächst kommen da die Emshäfen in Betracht. Es liefen in Emden, Leer und Papenburg aus England und Schottland mit Steinkohlen ein:

1900	32	Schiffe	zu	3878	Reg. tons
1899	63	„	„	10626	„ „
1898	66	„	„	11946	„ „
1897	88	„	„	15941	„ „
1896	79	„	„	14773	„ „
1895	68	„	„	10943	„ „

Diesem stand gegenüber eine Zufuhr deutscher Steinkohlen per Bahn von

1900	84157	Tonnen
1899	96270	„
1898	93279	„
1897	75585	„
1896	82743	„

Koks und Briketts auf dem Rhein seit 1885.

in den oberrheinischen Häfen angefahren:			Einfuhr ausländischer Kohlen über Emmerich
Gustavsburg, Mainz, Kastel, Frankfurt a. M.	Mannheim, Rheinau, Ludwigshafen, Worms	Strassburg, Lauterburg, Maxau	
t	t	t	t
298522,5	852223	30702	311,2
658594	1450182	87022	28629
+ 360071,5 = 120%	+ 597959 = 70,1%	+ 56320 = 183,4%	
893839	1633505	209296	23144
+ 235245 = 35,7%	+ 183323 = 12,6%	+ 122274 = 140,5%	
1292662	2162408	437761	36159
+ 398823 = 44,6%	+ 528903 = 32,4%	+ 228465 = 109 %	
1209951	2002646	375953	52664
— 82711 = 6,4%	— 159762 = 7,3%	— 61808 = 14,1%	
1259708	2324799	375799	46649
+ 49757 = 4,1%	+ 322153 = 16 %	— 154 = 0,04%	
1315025	2718445	395537	227493
+ 55317 = 4,4%	+ 393646 = 16,9%	+ 19738 = 5,2%	

An Kohlen sind auf dem Dortmunder Emskanal 1900 verfrachtet worden ab Hafen:

Friedrich der Grosse	15950	Tonnen
König Ludwig . .	19007,5	„
Viktor	190	„
Fürst Hardenberg .	9170	„
Dortmund	12895	„
	57212,5	Tonnen.

Der Kanalverkehr hat sich 1901 wesentlich gehoben, denn es gelangten 96192 t Steinkohlen, also 38980 t mehr zum Versand. Ein grosser Teil dürfte nach den Emshäfen gebracht sein. Die Verwendung seetüchtiger Leichter zum Kohlentransport zwischen Westfalen und den Seehäfen hat nach dem Berichte des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats 1902 zu greifbaren Resultaten bisher nicht geführt. Zwar haben mehrere Kanal-Seekähne einige Fahrten durch den Kanal nach Hamburg, Kiel, Stettin, Danzig und Memel gemacht, doch erwiesen sich verschiedene Teile der Fahrzeuge im Betriebe als zu schwach. Nach Beseitigung dieser Mängel hofft man aber, regelmässige Fahrten mit Vorteil aufnehmen zu können. Die obigen Ziffern zeigen, dass es der

deutschen Kohle von Jahr zu Jahr mehr gelungen ist, sich einen grösseren Absatz in den Emshäfen zu sichern. Auch war es der deutschen Kohle hier möglich, sich etwas dem Exportgeschäft zu widmen. Der Bahnversand nach den Emshäfen war im Jahre 1900 noch stärker als der Kohlenversand auf dem Kanal, doch zeigt die Ziffer für 1901, welche trotz der niedergehenden Konjunktur und dem verminderten Bedarf eine grosse Erhöhung aufwies, dass der Kohlenverkehr sich noch wesentlich steigern kann, namentlich wenn sich eine weitere Reduktion der Frachten ermöglichen liesse. Ein grosser Übelstand stellte sich aber dem sowohl betreffs der Bahn- als Kanalfrachten entgegen, denn es ist bisher noch nicht oder nur höchst vereinzelt gelungen, eine entsprechende Rückfracht zu erlangen, obwohl es an Versuchen nicht gefehlt hat. Es kann sich dabei natürlich nur um Massengüter handeln, die ihren Absatz im Kohlengebiet finden müssen.

Auf dem Hamburger Markte, dem wichtigsten für englische Kohleneinfuhr, gestaltete sich die Versorgung mit deutschen und englischen Kohlen und Koks wie folgt:

Jahr	Gesamteinfuhr	Davon entfallen auf	
		England	Westfalen
1890	—	—	815 000
1892	2 518 185	1 615 000	903 185
1893	2 599 726	1 596 136	1 003 590
1894	2 852 880	1 660 000	1 192 880
1895	2 981 270	1 683 000	1 298 270
1896	3 207 810	1 797 000	1 410 810
1897	3 608 090	2 156 000	1 452 090
1898	3 707 250	2 055 100	1 652 150
1899	4 065 950	2 420 150	1 645 800
1900	4 617 600	3 019 400	1 598 200
1901	4 415 790	2 691 790	1 724 000

Annähernd die Hälfte der englischen Kohleneinfuhr kommt in Hamburg zur Ausladung. Bis in die siebziger Jahre hinein dominierte die englische Kohle gänzlich in Hamburg. Die Bahnfracht von Westfalen war so hoch, dass deshalb schon allein die Zufuhr aus jenen Distrikten fast ausgeschlossen war. Dann kamen die Gründerjahre für den westfälischen Kohlenbergbau mit der folgenden Reaktion. Die einmal geschaffenen Werke wurden unter grossen Opfern weitergeführt, und durch die Intelligenz und Energie ihrer Leiter gelang es, sie durch Verbesserungen der maschinellen Anlagen und durch Ersparnisse nach allen Seiten konkurrenzfähiger zu machen. Mit dem Wachsen der Kohlenförderung in Westfalen trat das Bedürfnis ein, neue Absatzge-

biete zu schaffen, und da Hamburger Kapital sehr stark bei diesen Unternehmungen beteiligt war, so lag es nahe, dass man hier Absatz suchte, um so mehr, als manche der an westfälischen Gruben beteiligten Hamburger Bürger gleichzeitig bei grossen Hamburger Schiffahrts- und industriellen Unternehmungen interessiert waren. Verhandlungen mit den Eisenbahnen wurden eingeleitet, und es wurden diese bestimmt, Ausnahmetarife für den Transport von Kohlen nach Hamburg zu schaffen. Später, nach Übergang der Privatbahnen in die Hände der Königlich Preussischen Staatsbahnverwaltung, ist eine weitere Ermässigung dieser Tarife eingetreten, so dass heute für die Tonne Mk. 5,50 Durchschnittsfracht bezahlt wird, was in Anbetracht des ca. 350 km langen Weges einer der billigsten Tonnenkilometersätze ist, die zurzeit in Europa existieren. Eine mächtige Steigerung erfuhr die westfälische Kohlenausfuhr durch Kohlenausfuhrvereine und durch die 1893 erfolgte Gründung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates. Ferner wurde der westfälischen Kohle der Absatz in Hamburg durch die unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen englischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern während der Jahre 1892—1894 erleichtert.

Die obige Aufstellung gibt dann einen Beweis dafür, wie Hamburg dazu beigetragen hat, seinerzeit der Kohlenknappheit im Inlande abzuhelfen. Es hatte 1900 einen Mehrimport von ca. 600 000 t englischer Kohle gegen das Jahr 1899 und von ca. 1000000 t gegen 1898 aufzuweisen. Den Verhältnissen entsprechend, ging der Import von westfälischen Kohlen zurück, und zwar lediglich deshalb, weil das Kohlensyndikat bemüht war, die Kohlenmengen in erster Linie für die inländischen Verbraucher zu reservieren.

Der scharfe Wettbewerb englischer Kohle auf dem Hamburger Markte ist besonders durch Preisunterschiede begünstigt worden. Stände der westfälischen Kohlenindustrie für den Versand nach Hamburg und den übrigen deutschen Nordseehäfen ein ebenso billiger Transportweg zur Verfügung als der englischen, so würde sich das Verhältnis bald zugunsten der ersteren ändern. Es ist nämlich augenblicklich möglich, mit den neuen modernen Dampfern den Transport von England nach Hamburg zu einer Rate von Mk. 3,— bis Mk. 3,50 pro Tonne abzuschliessen, und die Konkurrenz wird daher für die westfälischen Zechen, die eine Bahnfracht von 5,50 Mk. pro Tonne zahlen, stets schwierig bleiben, wenn die alteingeführten Tarifsätze nicht den durchaus veränderten Verhältnissen angepasst werden. Die Transportkosten für Verschiffung auf dem Dortmund-Emskanal stellten sich in der Relation ab Zeche bis cif. Hamburg im Durchschnitt auf Mk. 5,20 pro Tonne, also Mk. 0,30 billiger als der Eisenbahnfrachtsatz, was allerdings nicht sehr viel ausmacht.

Im Laufe des Frühjahrs und Sommers 1900 wurden auch verschiedene Dampferladungen amerikanischer Kohle versuchsweise von

Hamburger Importeuren eingeführt. Diese Einfuhr amerikanischer Kohle über den Hamburger Hafen ist wider Erwarten und begünstigt durch billige Seefrachten von 4499 t im Jahre 1900 auf 14076 t in 1901 gestiegen. Sie bestand vornehmlich aus Anthrazitkohlen, deren Qualität dem Vernehmen nach im allgemeinen befriedigt hat. Bewegte sich allerdings auch der Import bisher für Hamburg in minimalen Grenzen, so werden doch seitens der amerikanischen Kohlenminen Anstrengungen gemacht, um mehr und mehr an der Versorgung teilnehmen zu können.

Ob die Einfuhr amerikanischer Kohle nach Hamburg noch weiterhin möglich sein wird, hängt lediglich von der ferneren Gestaltung des Frachtenmarktes ab. Die britischen Verfrachter suchen in der seit dem 18. April 1901 bestehenden Coal-Tax eines der wichtigsten Momente für das Fortschreiten des amerikanischen Wettbewerbes.

Von Hamburg aus wird wiederum ein Teil der Kohleneinfuhr weiter expediert. Es gelangten im Jahr 1900 ca. 50000 t seewärts, und ca. 200000 t landwärts zu Wasser zum Versand. Ein Umschlagsverkehr auf den Bahnen erstreckt sich hauptsächlich auf den Linien Hamburg—Kiel, Berlin—Lübeck.

Eine bedeutende Rolle für die Kohlenversorgung an der Nordsee spielt auch Bremen. Die Steinkohlen- und Kokseinfuhr gestaltet sich hier wie folgt:

Jahr	deutsche t	fremde t	zusammen t
1897	488 436	195 785	684 222
1898	476 567	183 737	660 304
1899	534 650	230 372	765 022
1900	641 178	242 982	884 160
1901	560 832	331 911	892 743

Dem stand folgende Ausfuhr gegenüber:

Jahr	deutsche t	fremde t	zusammen t
1897	280 930	68 164	349 157
1898	310 261	83 205	493 466
1899	325 161	96 393	421 554
1900	388 902	120 161	509 063
1901	348 227	169 042	517 269

Aus obiger Tabelle erhellt, dass es der deutschen Kohlenindustrie gelungen ist, in Bremen das Übergewicht zu bewahren. Nichtsdestoweniger

fasste auch hier die englische Kohle festen Fuss und verstand es, sich für 1901 einen grösseren Anteil am Absatz zu sichern. Die Einfuhr fremder Kohlen nahm 1901 einen gewaltigen Aufschwung gegenüber dem Ausfall auf deutscher Seite. An der Kohlenausfuhr Bremens nahm hauptsächlich die deutsche Kohle teil; doch auch hier ist für 1901 eine Erhöhung der fremden Kohlenzufuhr zu konstatieren. Das Wachstum der fremden Konkurrenz auf dem Bremer Markte ist wohl besonders auf die erhebliche Verbilligung der Seefrachten zurückzuführen. Eine Besserung zugunsten der deutschen Kohle dürfte erst mit einer allgemeinen Wiederbelebung der geschäftlichen Tätigkeit im internationalen Verkehr und dem damit verbundenen Steigen der Seefrachten zu erwarten sein.

Die Ausfuhr und Abfuhr der deutschen Kohle gestaltete sich von Bremen aus wie folgt:

Jahr	seewärts t	als Schiffsbedarf t	flusswärts t
1897	15 963	261 846	3 184
1898	23 529	282 314	4 418
1899	34 996	285 714	4 451
1900	36 164	344 232	8 506
1901	32 044	312 411	3 772

Die Ausfuhr über See wird sich besonders nach Dänemark, Schweden und Norwegen gerichtet haben; der Versand flusswärts ist eigentlich unbedeutend und erfuhr nur 1900 zurzeit der Kohlenknappheit eine wesentliche Erhöhung.

Von den Nordseehäfen wenden wir uns nun den wichtigsten Kohleneinfuhrhäfen der Ostsee zu, wovon uns zunächst Kiel am meisten interessiert.

In Kiel wurden an Steinkohlen seewärts eingeführt:

1900	209478 t	à 1000 kg
1899	219550 t	„ „ „
1898	200361 t	„ „ „
1897	226436 t	„ „ „
1896	227200 t	„ „ „
1895	232237 t	„ „ „

Die umliegenden Häfen empfingen zusammen:

1899	15100 t
1900	43000 t.

Die britische Einfuhr von 204505 t i. J. 1900 erfolgte mit 91,80 % von Schottland, 6,52 % von England und 1,68 % von Wales.

Die Steinkohlen von Grossbritannien wurden mit Ausnahme von vier Seglern nur durch Dampfschiffe eingeführt, wovon 67 deutsch, 66 dänisch, 17 englisch, 10 norwegisch und 1 holländisch waren.

Von Deutschland kamen seewärts an:

23 Segler mit 2084 t von Hamburg und
1 Leichter „ 700 t „ Emden.

Die englische Kohle hat sich in Kiel ein ziemlich unbestrittenes Absatzgebiet geschaffen.

Es liegt nicht im Rahmen dieser Arbeit, jeden Einfuhrhafen englischer Kohle an der Ostsee in unsere Betrachtungen zu ziehen, wir wollen uns vielmehr auf Häfen beschränken, die auch für eine grössere Versorgung ihres Hinterlandes mit englischen Steinkohlen bemerkenswert sind. Dies sind z. B. vor allem Stettin und Danzig.

In Stettin und Swinemünde betrug die Einfuhr von Kohlen und Koks seewärts:

	Stettin	Swinemünde
1900	604600 t	295600 t
1899	410300 t	299100 t
1898	470700 t	386700 t
1897	490200 t	439400 t.

Die 1900 eingeführten Kohlen stammten mit Ausnahme von 390 t deutscher Kohlen aus England.

Per Bahn wurden von Oberschlesien inklusive Dienstkohlen eingeführt:

1900	344400 t
1899	363011 t
1898	285645 t
1897	202959 t

Wasserwärts gingen von Schlesien ein:

1900	19651 t
1899	30703 t
1898	45791 t.

Wir erkennen aus obigen Zahlen für das Jahr 1900 ein Zurückbleiben der Bezüge von Oberschlesien und eine immense Steigerung der englischen Einfuhr. Letztere weist trotz der hohen englischen Preise ein Plus von 190800 t oder von 21,20 % auf, während die schlesische Zufuhr bahnwärts und wasserwärts um 29659 t oder 7,35 % zurückblieb.

Diese Erscheinung hängt zwar aufs engste mit der zurzeit in Deutschland herrschenden Kohlenknappheit zusammen, doch beweist diese Tatsache, dass Stettin ohne die englische Kohle nicht auskommen kann. Vermöge seiner zentralen geographischen Lage zu den besonders in Betracht kommenden Kohlenproduktionsgebieten ist Stettin ein natürlicher Verteilungs- und Versorgungsmittelpunkt für ein grosses

Hinterland. Auf dieser Basis hatte sich Stettins Kohlenhandel gut entwickelt und gesunde Verhältnisse bezüglich Ausgleichung von Angebot und Nachfrage geschaffen. Gestört wurde die bestehende Versorgungsart durch Einführung des preussischen Ausnahmetarifs vom 1. April 1896. Die Bahnfrachtermässigung von 1896 liess in den folgenden Jahren 1897/98 und 1899 die Zufuhr schlesischer Kohle ganz gewaltig steigen, so dass die Ziffer für 1899 gegenüber der von 1897 eine Zunahme von ca. 78 % aufwies. Die bedeutende Steigerung übte natürlich auf die englische Einfuhr eine gewaltige Rückwirkung aus und zeitigte für 1899 einen Ausfall von 148 000 t englischer Kohle, dem nur eine Mehrzufuhr aus Schlesien von 68 278 t gegenüber stand. Besonders fühlbar machte sich dieser Ausfall 1900 zur Zeit der deutschen Kohlenknappheit, als Oberschlesien die Stettiner Konsumenten nur mangelhaft versorgen konnte. Nur unter Anlegung höchster Preise konnte damals das englische Produkt wieder herangezogen werden und eine allgemeine, enorme Preissteigerung war die Folge. Die Stettiner sind deshalb Feinde des Ausnahmetarifs, und die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin schreiben in ihrem Bericht vom Jahr 1900: „Der seit dem Jahr 1896 bestehende, die Oderschiffahrt aufs schwerste schädigende und auch den Kohlenmarkt Stettins offenbar ungünstig beeinflussende Zustand müsste nun endlich beseitigt werden, zumal er seinen angeblichen Zweck, die englische Kohle aus Stettin zu verdrängen, wie wir das vorausgesagt hatten, ganz und gar nicht erreicht hat."

Ungefähr gerade so scharf wie in Stettin gestalten sich die Konkurrenzverhältnisse zwischen englischen und deutschen Kohlen auf dem Danziger Markte.

Seewärts wurden in Danzig eingeführt in Tonnen zu 1000 kg:

	1901		1900		1899	
	Steinkohlen	Koks	Steinkohlen	Koks	Steinkohlen	Koks
von Grossbritannien	248795	8 049	265 473	8 140	251 459	5 884
„ niederländischen und belgischen Häfen	—	—	1 052	250	4 855	880
„ deutschen Nordseehäfen	16 480	950	560	1 318	12 317	1 649
„ dem Rheingebiet	205	—	7 615	470	—	138
„ den deutschen Ostseehäfen	530	70	100	—	150	—

Die Bahnzufuhr an schlesischen Steinkohlen betrug:

1901	1900	1899
188 649 t	187 943 t	180 006 t

Von Danzig wurden wieder versandt stromwärts:

1901		1900		1899	
Steinkohlen	Koks	Steinkohlen	Koks	Steinkohlen	Koks
78 232 t	1 348 t	108 078 t	1 662 t	95 562 t	1 697 t

Der Versand mit der Eisenbahn betrug:

	1901		1900		1899	
	Steinkohlen t	Koks t	Steinkohlen t	Koks t	Steinkohlen t	Koks t
nach West- und Ostpreussen .	57 027	6 971	90 600	5 228	48 456	—
„ Pommern	4 781	146	5 181	328	2 996	—
„ Posen	1 201	5	5 475	17	912	—
„ Polen und Russland . .	10 986	817	24 515	658	1 860	—

Die englische Kohle hat auch hier immer noch die Übermacht, aber während sich ihre Einfuhr auf 1901 erheblich verminderte, zeigte die Bahnzufuhr schlesischer Steinkohle eine kleine Zunahme. Macht die schlesische Kohle auf dem Danziger Markt der englischen eine immer erfolgreichere Konkurrenz, so ist diese dagegen in Königsberg fast die ausschliessliche Beherrscherin des Marktes.

Nach diesen Ausführungen über die Gestaltung der Konkurrenzverhältnisse im Steinkohlenhandel an der deutschen Nord- und Ostseeküste, ist es sehr angebracht, ähnliche Betrachtungen über das Berliner Kohlengeschäft anzustellen, zumal sich hier die Interessen der verschiedenen Reviere berühren, eine Einfuhr englischer Kohlen von Stettin wie Hamburg erfolgt uud ausserdem Berlin auch der Hauptabsatzplatz für Braunkohlenfabrikate ist. Leider weist die untenstehende Tabelle nur Ziffern für 1900 und 1901 auf, so dass wir eine genauere Entwickelung daraus nicht ableiten können. Für unsern Zweck aber wird sie ausreichen, denn es soll ja nur gezeigt werden, in welchem Verhältnisse die englische Kohle auf diesem Markte zu den mitbewerbenden deutschen Kohlen steht. Gleichzeitig ist aber auch auf die Zufuhr von Braunkohlen Bedacht genommen worden, so dass wir wenigstens hier einmal zeigen können, welch wichtigen Faktor die Lignite für die Brennstofffrage der deutschen Volkswirtschaft ausmachen.

Insgesamt sind in Berlin und den wirtschaftlich damit verbundenen Vororten auf dem Bahn- und Wasserwege eingegangen:

	1901 t	1900 t	mehr oder weniger 1901 in %	Steigerung in %
Oberschlesische Steinkohlen und Koks	1 729 968	1 641 098	+ 88 870	5,4
Niederschlesische „ „	340 555	307 725	+ 32 830	10,6
Westfälische „ „	286 375	284 753	+ 1 622	0,5
Sächsische „ „	7 125	2 142	+ 4 983	—
Englische „ „	545 046	440 993	+ 104 053	23,6
Summe von Steinkohlen und Koks	2 910 565	2 676 901	+ 233 664	8,7
Böhmische Braunkohlen	65 080	69 780	— 4 780	— 6,7
Braunkohlenbriketts	1 272 454	1 178 275	+ 94 179	7,9
Inländische Braunkohlen	25 866	25 366	+ 500	2,0
Summe von Braunkohlen	1 363 500	1 273 421	+ 90 079	7,1
Stein- und Braunkohlen zusammen:	4 274 065	3 950 322	+ 323 743	8,2

Nach obiger Tabelle hat die Einfuhr englischer Kohle nach Berlin eine unverhältnismässige Steigerung erfahren. Diese hohe Zahl verliert aber wesentlich für den offenen Markt an Bedeutung, wenn man in Erwägung zieht, dass die Mehrzufuhr wesentlich darauf beruht, dass die Berliner städtischen Gasanstalten sich veranlasst gesehen hatten, einen grösseren Teil ihres Mehrbedarfes in England einzudecken. Sodann sprechen für das bedeutende Vordringen der englischen Steinkohle die guten Schiffahrtsverhältnisse im Finow-Kanal, der für das ganze Jahr eine Wasserstrasse mit gleichmässiger Wasserhaltung abgab. Hierzu kommen noch billige und konstante Frachten. Dagegen hatten die oberschlesischen Kohlen mit schlechten Versandverhältnissen zu kämpfen und konnten wochenlang Berlin auf dem Wasserwege gar nicht erreichen. Die Oder- und Elbeschiffahrtsverhältnisse geben in den letzten Jahren überhaupt viel zu Klagen Anlass und erheben sich infolgedessen von seiten der Interessenten berechtigte Forderungen nach gründlicher Verbesserung.

An der Spitze des Vebrauchs steht oberschlesische Kohle. Die englische Einfuhr beträgt ca. $^1/_6$ des gesamten Steinkohlenverbrauchs und ca. $^1/_3$ der oberschlesischen Zufuhr. Die westfälische Kohle steht der britischen fast um die Hälfte nach, was ebenfalls aus dem Kontrast der betreffenden Transport- und Schiffahrtsverhältnisse zu erklären ist. Von besonderer Bedeutung für die Gestaltung des Berliner Steinkohlenhandels ist die enorme Zufuhr von Braunkohlen, deren Ziffern die Aufstellung zur Genüge sprechen lässt.

Wir haben jetzt der Reihe nach die wichtigsten Konsumtionszentren englischer Kohle an uns vorübergehen lassen und damit für die englische Steinkohleneinfuhr das Wesentlichste betont.

Das Absatzgebiet für belgische Kohle ist Norddeutschland und das Minetterevier; das Ruhrkohlenbecken und das Saarbecken finden hier, wenn es sich auch nicht um ausschlaggebende Mengen handelt, doch immerhin eine bemerkenswerte Konkurrenz. Die belgische Einfuhr wird auch durch einen neu bearbeiteten Tarif für Beförderung belgischer Kohlen nach Norddeutschland unterstützt.

Österreich-Ungarn liefert die Steinkohlen vornehmlich nach dem kohlenarmen Bayern und teilweise nach Sachsen. Der Rückgang der Einfuhr auf 1899/1900 ist auf die österreichischen Bergarbeiterausstände zurückzuführen. Die Einfuhr österreichisch-ungarischer Kohle verschwindet jedoch ganz gegenüber der Einfuhr von böhmischer Braunkohle. (Die österreichische Braunkohleneinfuhr betrug 1899 8 616 739 t, aber infolge der Ausstände in Böhmen 1900 nur 7 960 312 t.) Diese richtet sich hauptsächlich nach Bayern, Sachsen und Berlin und spielt in der Versorgung dieser Konsumtionsgebiete eine bedeutende Rolle. Von einer weiteren diesbezüglichen Betrachtung sehen wir aber ab, da wir uns vorzugsweise mit den Steinkohlen beschäftigen.

Die Einfuhr von fremder Kohle ist also von grosser Bedeutung nur an der Nord- und Ostsee. Sie wird begünstigt durch den billigen Seetransport, welchem für die deutschen Kohlen hohe Eisenbahnfrachten gegenüberstehen. Trotzdem vermochte die deutsche Kohle der englischen Konkurrenz zu bereiten, und zwar sowohl die Ruhrkohle an der Nordsee als die schlesische an der Ostsee. Bezüglich der oberschlesischen Kohle ist zu erwähnen, dass es hauptsächlich die billigen Produktionskosten derselben sind, die den starken Versand nach den Ostseeprovinzen ermöglichen und so einen Wettbewerb der oberschlesischen Kohle mit der englischen gestatten.

Ein Zurückdrängen der englischen Einfuhr wird in der Hauptsache von der Verbilligung der Transportkosten auf Wasserstrassen und Eisenbahnen abhängen. Auch die von den Produzenten erwünschten Flussregulierungen bedeuten dafür ein wichtiges Moment. In dem Masse aber, wie der englische Bergbau in grössere Tiefen hinabsteigt und in den für den Seetransport günstig gelegenen Gruben sicher seiner Erschöpfung zuneigt, dürften ebenfalls die Aussichten der deutschen Kohlenindustrie steigen.

Was die deutsche Steinkohlenausfuhr anbelangt, so werden wir darauf bei Besprechung der Einfuhrverhältnisse von den Deutschland begrenzenden Staaten noch zurückkommen, und wir können auch bei diesen Gegenüberstellungen weiter unten erkennen, wieviel der deutsche Steinkohlenbergbau für die mitteleuropäische Kohlenversorgung wiegt; denn was England vermöge seiner maritimen Lage bezüglich Kohlen-

versorgung der Küsten bedeutet, ist Deutschland durch seine Lage inmitten der Kontinentalstaaten und das dezentralisierte Vorkommen seiner Abbaustätten für Mitteleuropa.

Nach Darstellung der deutschen Verhältnisse wird es angezeigt sein, gleich zu einer Besprechung des Steinkohlenhandels im österreichungarischen Staatengebilde überzugehen, denn einmal haben diese beiden Nachbarländer wegen der beiderseitig mitteleuropäischen Lage etwas Gemeinsames, und ihre Interessen sind dann gerade bezüglich des Kohlenaustausches sehr miteinander verknüpft.

5. Österreich-Ungarn.

Österreich-Ungarn ist im Vergleich zu Deutschland sehr arm an Steinkohlen. Seine Steinkohlenbecken weisen nicht entfernt eine solche Ausdehnung und Abbaufähigkeit auf als z. B. die westfälischen und schlesischen.

Die Steinkohlenreviere erstrecken sich in westlicher Richtung von Pilsen nach Galizien, d. h. bis in die Nähe der russischen Grenze, und umfassen die Becken von Pilsen, Kladno-Schlan-Rakonitz, Schatzlar-Schwadowitz, Ostrau-Karwin und Jawrorzno. Dann befinden sich noch kleinere Ablagerungen im Süden und Südosten Ungarns bei Fünfkirchen und Steyerdorf.

Die Becken liefern grösstenteils einen Brennstoff, der namentlich durch seine backende Eigenschaft mit Rücksicht auf die vortrefflichen Erzlager der Monarchie eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung erlangt hat. Einen Ersatz für die weniger ergiebigen Steinkohlenlager findet Österreich in unerschöpflichen und leicht abzubauenden Lagern vorzüglicher Braunkohle, die sich zum Hausbedarf, als Maschinenkohle, zum Bessemerprozess und Hochofenbetrieb sehr wohl eignet.

Die Steinkohlenproduktion hat auch, wie wir aus Tabelle V ersehen, nicht entfernt in dem Grade zugenommen als die bei den Produktionsstaaten, welche wir schon kennen lernten. Um so mehr besteht ein für Österreich wichtiges Faktum darin, dass die Produktion von Braunkohle viel intensiver zunahm. Es wurden nämlich gefördert: 1890 ca. 18611000 t und 1900 etwa 26670000 t, d. i. eine Zunahme von 43,30 %. Das Anwachsen der Industrie in Österreich erforderte, da die Kohlenproduktion bei weitem nicht imstande war, dem steigenden Bedarf zu entsprechen, eine immer grössere Einfuhr fremder Kohlen, die hauptsächlich von Deutschland kamen.

Unsere Tabelle gibt uns ein anschauliches Bild über die Lage und Entwickelung des Steinkohlenmarktes im Jahrzehnt 1891/1900. Die Produktion hat sich nur um 21,03 % gesteigert, hingegen die Konsumtion um etwa 36 %. Ein rapides Steigen der Ein-

Tabelle V.

Steinkohlen-Produktions-Konsumtions- und Handelsverhältnisse

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Über-schuss der Einfu… t
1890	9926000		12878000		3625000		673000		6,78	2952…
1891	10212000	+ 2,88	13347000	+ 3,64	3921000	+ 8,16	786000	+ 16,79	7,70	3135…
1892	10293000	+ 0,79	13157000	— 1,42	3606000	— 8,03	742000	— 5,60	7,21	2864…
1893	10716000	+ 4,11	14110000	+ 7,24	4151000	+ 15,11	757000	+ 2,02	7,06	3394…
1894	10610000	— 0 99	14356000	+ 1,74	4486000	+ 8,07	740000	— 2,25	6,97	3746…
1895	10791000	+ 1,71	15067000	+ 4,95	5036000	+ 12,26	760000	+ 2,70	7,04	4276…
1896	11033000	+ 2,24	15923000	+ 5,68	5665000	+ 12,49	775000	+ 1,97	7,02	4890…
1897	11611000	+ 5,24	16419000	+ 3,11	5655000	— 0,18	847000	+ 9,29	7,29	4808…
1898	12186000	+ 4,95	17171000	+ 4,58	6004000	+ 6,17	1019000	+ 20,31	8,36	4985…
1899	12694000	+ 4,17	17423000	+ 1,47	5861000	— 2,38	1132000	+ 11,09	8,92	4729…
1900	12360000	— 2,63	18146000	+ 4,15	6864000	+ 17,11	1078000	— 4,77	8,72	5786…
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 21,03		+ 35,96		+ 74,80		+ 37,15		

fuhr wurde schon deshalb nötig, weil die Ausfuhr eine stärkere Entwickelung durchmachte als die Konsumtion. Der Überschuss der Einfuhr betrug im letzten halben Dezennium ca. 40—45 % der Produktion. Die geringe Zunahme der Produktion beruht hauptsächlich auf der Schwierigkeit der Abbauverhältnisse, die besonders in der geringen jährlichen Förderung per Kopf des Arbeiters zum Ausdruck kommt. Die Konsumtion eigener Kohle ist von 70 % auf 62 % gefallen; fast 38 % fremder Steinkohle musste deshalb 1900 verbraucht werden.

Der relative Steinkohlenverbrauch (per Kopf der Bevölkerung) ist in Österreich-Ungarn noch sehr gering. Dies findet seine Erklärung in dem starken Verbrauch von anderen Brennstoffen, wie Braunkohlen, Holz und Petroleum und der weniger entwickelten Industrie. Über Braunkohle haben wir schon oben gesprochen. Die Produktion derselben ist ja doppelt so stark als die der Steinkohlen. Der Holzverbrauch ist bedingt durch die grossen Waldungen, die $^1/_3$ des Bodens dieser Länder bedecken. Petroleum findet sich namentlich in Galizien, sodann im benachbarten Rumänien und gelangt von dort leicht zum Absatz nach Österreich-Ungarn.

Der Einfluss der Wirtschaftsphasen auf den österreich-ungarischen Kohlenmarkt stimmt im wesentlichen mit dem bei den vorherbesprochenen Märkten überein. Das Zurückgehen der Produktion und

Tabelle V.

Österreich-Ungarns in den Jahren 1890 bis 1900.

r- e +) w. - ne in	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters t	Produktion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion eigener Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	29,74	183	0,37	0,31	9426000		70,62	42000	·	0,31	3879000		29,06
,20	30,70	179	0,38	0,32	9551000	+ 1,33	72,59	96000	+ 128,75	0,73	3510000	— 9,51	26,68
,96	27,82	179	0,38	0,32	9959000	+ 4,27	70,58	107000	+ 11,46	0,76	4044000	+ 15,21	28,66
,51	31,67	180	0,40	0,33	9870000	— 0,89	68,75	115000	+ 7,48	0,80	4371000	+ 8,09	30,45
,37	35,31	178	0,39	0,34	10031000	+ 1,63	66,58	138000	+ 20,00	0,92	4378000	+ 12,06	32,51
,15	39,63	178	0,39	0,35	10258000	+ 3,26	64,42	160000	+ 15,93	1,00	5505000	+ 12,39	34,57
,36	44,32	177	0,40	0,37	10764000	+ 4,93	65,56	196000	+ 22,50	1,19	5459000	— 0,84	33,25
,68	41,41	181	0,41	0,37	11167000	+ 3,74	65,03	186000	— 5,10	1,08	5818000	+ 6,58	33,88
,68	40,91	180	0,43	0,39	11562000	+ 3,54	66,36	176000	— 5,38	1,01	5685000	— 2,29	32,63
,14	37,25	182	0,44	0,39	11282000	— 2,42	62,17	196000	+ 11,36	1,08	6668000	+ 17,29	36,75
,35	46,81	163	0,42	0,40									
-						+ 19,69			+ 366,67			+ 71,90	
24													

starke Anwachsen der Einfuhr 1900 beruht auf den allgemeinen Bergarbeiterausständen in Böhmen.

An der Steinkohlenproduktion waren beteiligt:

	1882 t	1892 t	1899 t
Böhmen mit	3 305 000	3 689 000	4 042 000
Niederösterreich „	457 000	46 000	52 000
Mähren „	909 000	1 180 000	1 509 000
Schlesien „	1 958 000	3 694 000	4 548 000
Galizien „	342 000	632 000	794 000

Was die Absatzgebiete der einzelnen Reviere anbelangt, so versorgt das Kladno-Schlan-Rakonitzer-Revier die Industrie des mittleren Böhmens. Die Pilsener Steinkohle findet im Südwesten Böhmens Absatz und versorgt die dortige Eisen-, Woll- und Leinenindustrie, sie wird auch ziemlich stark nach dem kohlenarmen Bayern exportiert. Das Ostrau-Karwiner Steinkohlenbecken an der schlesischen Grenze liefert nach Wien, Galizien und Ungarn. Es konkurriert in Wien stark mit den anderen Becken. Die Becken im Süden und Südosten Ungarns

Tabelle Nr. 13.

Gestaltung der Einfuhr „Österreich-Ungarns“ an

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Gesamteinfuhr				Deutsches Reich				
	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (—) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1891	3672819		248526		3619939		98,56	244448	
1892	3352131	— 9,00	254000	+ 2,20	3252917	— 10,14	97,04	252042	+ 3,11
1893	3840873	+ 14,58	309861	+ 21,99	3729209	+ 14,64	97,09	307809	+ 22,13
1894	4048477	+ 6,41	437299	+ 41,13	3923111	+ 5,20	96,90	434840	+ 41,27
1895	4503002	+ 11,23	533402	+ 21,98	4362186	+ 11,19	96,87	524181	+ 20,55
1896	5174321	+ 14,91	491028	— 7,94	5007103	+ 14,78	96,77	481218	— 8,20
1897	5121474	— 1,02	533462	+ 8,64	4902953	— 2,08	95,73	525298	+ 9,16
1898	5396759	+ 5,38	606783	+ 13,74	5193785	+ 5,93	96,24	567584	+ 8,05
1899	5296700	— 1,85	564005	— 7,05	5110507	— 1,60	96,48	539299	— 4,98
1900	6242939	+ 17,86	620776	+ 10,07	6010831	+ 17,62	96,28	606423	+ 12,45
im Jahrzehnt 1900 — 1901		+ 69,98		+ 149,78		+ 66,05			+ 148,08

versorgen die benachbarten Seiden-, Leinen-, Textil-, Eisen- und keramische Industrie. Die Lage der Becken in der Nähe der Nachbarstaaten ermöglicht auch einen gewissen Export; doch ist dieser an der Ostgrenze Böhmens und Mährens ziemlich schwach, da hier die Lage der deutschen Becken von Waldenburg und Oberschlesien ein Überschreiten der Grenze sehr erschwert; ja die deutsche Kohle tritt hier selbst stark in die natürlichen Absatzgebiete der österreichischen Kohle ein.

Tafel Nr. 13 macht uns zunächst mit der Einfuhr Österreich-Ungarns bekannt. Deutschland hat den grössten Anteil an der Einfuhr, nämlich etwa 96 %, sowohl von Steinkohlen als Koks. Es ist der unbestrittene Beherrscher der Einfuhr. Fast alle deutsche Steinkohle kommt von Schlesien (Ober- und Niederschlesien), hauptsächlich von Oberschlesien. Sie versorgt in erster Linie Galizien und Westböhmen, das ausserdem niederschlesische und in kleinen Mengen sächsische Kohlen empfängt. Eigentümlich erscheint die starke Einfuhr schlesischer Kohle, wenn wir uns daran erinnern, dass der Transportweg, auf dem sie Österreich erreicht, das Ostrauer Kohlenbecken

Tabelle Nr. 13.

Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Grossbritannien						Russland					
Stein-kohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
39796		1,08	2473		1,00	—	—	—	—	—	—
94197	+ 136,70	2,81	1510	— 61,06	0,59	—	—	—	—	—	—
105418	+ 11,91	2,74	1420	— 5,96	0,46	—	—	—	—	—	—
113198	+ 7,38	2,80	1691	+ 19,08	0,39	—	—	—	—	—	—
129250	+ 14,18	2,87	8572	+ 406,92	1,61	1092	—	0,02	—	—	—
152064	+ 17,65	2,94	8144	— 4,99	1,66	9129	+ 735,99	0,18	—	—	—
189245	+ 24,45	3,70	6831	— 16,12	1,28	23341	+ 155,68	0,46	—	—	—
148339	— 21,62	2,75	3757	— 45,00	0,62	49647	+ 112,70	0,92	—	—	—
157328	+ 6,06	2,97	18289	+ 386,80	3,24	20460	— 58,79	0,39	—	—	—
183878	+ 16,88	2,95	11700	— 36,03	1,88	1204	+ 94,12	0,02	—	—	—
	+ 362,05			+ 373,11			+ 10,26				

berührt, welches sehr produktionsfähig ist und eine Kohle fördert, die bezüglich Heizkraft der schlesischen fast gleichkommt. Das Vordringen der schlesischen Kohle ist wohl weniger durch Frachtermässigungen, die sowohl die preussischen als österreichischen Bahnen gewähren, zu erklären, denn durch die bessere Qualität, ihre günstigeren Abbauverhältnisse, den dadurch erzielten billigeren Preis und schliesslich noch durch höheren Prozentsatz an Stückkohle. Nichtsdestoweniger steht eine Verminderung ihrer Einfuhr nach Österreich im Jahre 1901 im ursächlichen Zusammenhang mit der Steigerung der Förderung im Ostrau-Karwiner Revier und wohl auch mit dem Bestreben Ungarns, seine Betriebe, besonders staatliche, zur ausschliesslichen Verwendung ungarischer Kohle zu veranlassen, eine Absicht, die ihren Ausdruck in der derzeitigen Erhöhung der Frachten für oberschlesische Kohle nach ungarischen Stationen um 4 Kronen pro Waggon findet. Natürlich übte besonders auch die niedergehende Konjunktur ihren Einfluss aus, welcher ja teilweise obige Massnahmen entsprangen.

Die britische Einfuhr kommt von der Adria und gewinnt in den Häfen und Küstendistrikten, die arm an Kohle sind, raschen Absatz.

Tabelle Nr. 14.

Gestaltung der Einfuhr „Österreich-Ungarn“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr						Deutsches Reich							
	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes
1891	43200000		11,76	5510000		22,17	41992000		11,60	97,20	5378000		22,00	97,60
1892	43328000	+ 0,76	12,93	4956000	— 10,05	19,51	40986000	— 2,40	12,60	94,59	4890000	— 9,07	19,40	98,67
1893	51112000	+ 17,97	13,31	6288000	+ 26,88	20,29	48480000	+ 18,28	13,00	94,85	6218000	+ 27,16	20,20	98,89
1894	52272000	+ 2,27	12,91	8778000	+ 39,60	20,07	49432000	+ 1,96	12,60	94,57	8696000	+ 39,85	20,00	99,07
1895	55580000	+ 6,33	12,34	11210000	+ 27,71	21,02	52346000	+ 5,89	12,00	94,18	10902000	+ 25,37	20,80	97,25
1896	62780000	+ 12,77	12,13	10220000	— 8,83	20,81	59084000	+ 12,87	11,80	94,11	9914000	— 9,06	20,60	97,01
1897	62764000	— 0,03	12,26	11398000	+ 11,53	21,37	57854000	— 2,08	11,80	92,18	11136000	+ 12,33	21,20	97,70
1898	67722000	+ 7,90	12,55	14382000	+ 26,18	23,70	63364000	+ 9,52	12,20	93,56	13054000	+ 17,22	23,00	90,77
1899	70364000	+ 3,90	13,28	13261000	— 7,79	23,51	66437000	+ 4,85	13,00	94,42	12674000	— 2,91	23,50	95,57
1900	95343000	+ 35,55	15,27	16023000	+ 20,82	25,81	90162000	+ 44,71	14,83	94,57	15524000	+ 22,49	25,60	96,89
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 121,73			+ 190,[illegible]0			+ 114,71				+ 188,66		

Jahre	Grossbritannien								Russland							
	Stein-kohlen und Briketts daraus Kr.	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Stein-kohlen und Briketts daraus Kr.	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes
1891	956000		24,02	2,21	84000		33,97	1,52	—		—	—	—		—	—
1892	2260000	+ 136,39	23,99	5,22	52000	— 38,10	34,44	1,05	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	2530000	+ 11,95	24,00	4,95	48000	— 7,60	33,80	0,76	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	2626000	+ 3,79	23,20	5,02	58000	+ 20,83	34,30	0,66	—	—	—	—	—	—	—	—
1895	3050000	+ 16,15	23,60	5,49	290000	+ 400,00	33,83	2,59	14000	—	12,82	0,03	—	—	—	—
1896	3468000	+ 13,70	22,81	5,52	274000	— 5,52	33,64	2,68	108000	+ 671,43	11,83	1,17	—	—	—	—
1897	4542000	+ 30,97	24,00	7,24	228000	— 16,79	33,38	2,00	294000	+ 172,22	12,60	0,47	—	—	—	—
1898	3650000	— 19,64	24,61	5,39	129000	— 43,42	34,34	0,90	646000	+ 119,73	13,01	0,95	—	—	—	—
1899	3540000	— 3,02	22,50	5,03	450000	+ 248,84	24,60	3,39	278000	— 56,97	13,59	0,40	—	—	—	—
1900	4505000	+ 27,26	24,50	4,73	435000	— 3,33	37,20	2,71	18000	— 93,53	14,95	0,02	—	—	—	—
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 371,23				+ 417,86				+ 28,57						

Bei Russlands Einfuhr handelt es sich lediglich um einen Absatz ins Grenzgebiet. Sonst führen noch die Türkei und Italien kleine Quantitäten ein. Die italienische Einfuhr besteht zum grössten Teil aus wiederausgeführter fremdländischer Kohle. Eine besonders starke Steigerung hat im allgemeinen die Kokseinfuhr erfahren.

Die Werttabelle Nr. 14 hat insofern ein besonderes Interesse, als sie speziell für die einzelnen Ursprungsländer die Werte beim Grenzübertritt angibt und uns gestattet, unter Ergänzung der Tabelle Nr. 16, betreffend die österreichisch-ungarischen Ausfuhrwerte für Kohle und Koks (verschiedene Grenzwerte für die einzelnen Absatzgebiete), ein Bild von den ungefähren Preisen auf dem österreichisch-ungarischen Markte zu machen. Aus einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrwerte an der deutsch-österreichischen Grenze, welcher zugunsten der deutschen Kohle ausfallen muss, erklärt sich leicht die starke Einfuhr deutscher Kohle und ihre feste Stellung im Norden der Monarchie. Eine Gegenüberstellung der Ausfuhrwerte für die südlichen Grenzen und der Einfuhrwerte englischer Kohle im Küstengebiet rechtfertigt auch hier die dominierende Lage des englischen Produkts, und zwar besonders, wenn die bessere Qualität englischer Kohle berücksichtigt wird.

Wie die deutsch-schlesischen Kohlenbecken auf eine Ausfuhr nach Österreich angewiesen sind, so spricht auch die geographische Lage namentlich der böhmischen Steinkohlenbecken für einen Export. Gesteigert wird derselbe noch durch das Eindringen von deutschen Steinkohlen in die westböhmischen Absatzgebiete, denn so müssen natürlich die Becken zwischen Eger und Beraun neue Absatzkanäle suchen.

Nach unserer Tabelle Nr. 15 ging der grösste Teil der Ausfuhr nach Deutschland. Das kohlenarme Bayern empfängt am meisten, jedoch die Elbe hinab kommen auch grosse Quantitäten nach dem industriellen Sachsen und Preussen. Nach Russland geht der grösste Ausfuhranteil von Koks, zirka 80 %. Die Steinkohlenausfuhr dorthin hat aber von 1899 auf 1900 gewaltig nachgelassen, ein Umstand, der einmal in der allgemein weichenden Konjunktur, dann aber im Erstarken der russischen Kohlenindustrie seinen Grund findet, die durch erhebliche Preisermässigung bestrebt ist, die fremde Konkurrenz zurückzudrängen. Den Export nach Rumänien und Serbien übernehmen die Becken im Süden und Südosten Ungarns, namentlich Fünfkirchen ist stark daran beteiligt. Die Donau gibt dazu eine billige Verkehrsstrasse. Zu erwähnen ist noch, dass auch kleine Mengen österreichischer Kohle und Koks die Schweiz und Italien erreichen und so Österreich-Ungarn mit allen umliegenden Nachbarstaaten betreffs Steinkohlenhandel in Beziehung steht.

Auch bei der österreichisch-ungarischen Ausfuhrgestaltung tritt deutlich eine intensive Steigerung der Koksausfuhr hervor. Die stärkste Entwickelung zeigt darin der Absatz nach Russland. Im Anfang des

Tabelle Nr. 15.

Gestaltung der Ausfuhr „Österreich-Ungarns" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Gesamt-Ausfuhr				Deutsches Reich						Russland					
	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	713069		73452		535069		75,04	19421		26,44	12302		1,73	51906		70,67
1892	653667	− 8,33	87744	+ 19,46	508737	− 4,92	77,83	18026	− 7,18	20,54	5072	− 58,77	0,78	67166	+ 29,40	76,55
1893	648424	− 0,80	108576	+ 23,74	535122	+ 5,19	82,53	10772	− 40,24	9,91	5825	+ 14,85	0,90	95954	+ 42,86	88,37
1894	629669	− 2,89	110495	+ 1,77	405311	− 7,44	78,66	12594	+ 16,91	11,40	9817	+ 68,53	1,56	94789	− 1,21	85,79
1895	640962	+ 1,79	119050	+ 7,74	517361	+ 4,45	80,72	20714	+ 64,48	17,40	14573	+ 48,45	2,27	95947	+ 1,22	80,59
1896	658367	+ 2,72	116607	− 2,05	545620	+ 5,46	82,87	28405	+ 37,13	24,36	14979	+ 2,79	2,28	85825	− 10,55	73,60
1897	701918	+ 6,62	145055	+ 24,40	577760	+ 5,89	82,31	31175	+ 9,75	21,49	23453	+ 56,57	3,34	109642	+ 27,75	75,59
1898	824730	+ 17,50	194288	+ 33,94	578982	+ 0,21	70,20	33858	+ 8,61	17,43	26300	+ 12,14	3,19	155230	+ 41,58	79,90
1899	879236	+ 6,61	252970	+ 30,20	596437	+ 3,01	67,84	42443	+ 25,36	16,78	129961	+ 394,15	14,78	206099	+ 32,77	81,47
1900	815096	− 7,29	262792	+ 3,88	560724	− 5,99	68,79	37570	− 11,48	14,30	73692	− 43,30	9,04	214209	+ 3,94	81,50
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 14,31		+ 257,77		+ 4,79			+ 93,45			+ 499,02			+ 312,69	

Tabelle Nr. 15.

Gestaltung der Ausfuhr „Österreich-Ungarns“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Tonnen).

Jahre	Italien						Rumänien						Serbien					
	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks und Briketts daraus t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	67 299		9,44	743		1,01	31 511		4,42	600		0,82	12 097		1,70	461		0,63
1892	53 816	— 20,03	8,23	1 467	+ 97,44	1,67	35 113	+ 11,43	5,37	798	+ 33,00	0,91	21 782	+ 80,06	3,33	268	— 41,87	0,31
1893	45 082	— 16,23	6,95	892	— 39,20	0,82	32 363	— 7,83	4,99	434	— 45,61	0,40	11 858	— 45,56	1,83	435	+ 62,31	0,40
1894	43 576	— 3,34	6,92	2 402	+ 169,28	2,17	41 060	+ 26,87	6,52	257	— 40,78	0,23	22 050	+ 85,95	3,50	345	— 20,69	0,31
1895	30 915	— 29,05	4,82	1 067	— 55,58	0,90	39 376	— 4,20	6,14	1 117	+ 334,63	0,94	25 610	+ 16,15	4,00	114	— 66,96	0,10
1896	32 591	+ 5,42	4,95	1 163	+ 9,00	1,00	40 008	+ 1,61	6,08	692	— 38,05	0,59	15 642	— 38,92	2,38	446	+ 291,23	0,38
1897	32 476	— 0,35	4,63	2 724	+ 134,22	1,88	38 332	— 4,19	5,46	584	— 15,61	0,40	20 502	+ 31,07	2,92	826	+ 35,20	0,57
1898	58 520	+ 80,19	7,10	2 236	— 17 91	1,15	112 265	+ 192,88	13,61	2 346	+ 301,71	1,21	21 877	+ 6,71	2,65	516	— 37,53	0,27
1899	63 087	+ 7,80	7,18	2 185	— 2,28	0,86	62 754	— 44,10	7,14	1 185	— 49,49	0,47	16 731	— 23,52	1,90	599	+ 16,09	0,24
1900	96 492	+ 52,95	11,84	3 013	+ 37,89	1,15	53 749	— 14,35	6,59	5 141	+ 333,84	1,96	18 465	+ 10,36	2,27	1 722	+ 187,48	0,66
im Jahrzehnt 1891 1900		+ 43,38			+ 305,52			+ 70,57			+ 756,83			+ 52,64			+ 273,54	

Tabelle Nr. 16.

Gestaltung der Ausfuhr „Österreich-Ungarns“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtausfuhrwert						Deutsches Reich							
	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes
1891	11130000		15,61	1854000		25,24	7278000		13,60	65,39	388000		19,98	20,93
1892	9994000	− 10,21	15,29	2250000	+ 21,36	25,64	6918000	− 4,95	13,60	69,22	360000	− 7,22	19,97	16,00
1893	9962000	− 0,32	15,36	2966000	+ 31,82	27,23	7598000	+ 9,83	14,20	76,27	224000	− 37,78	20,79	7,55
1894	9688000	− 2,75	15,39	3010000	+ 1,48	27,24	6934000	− 8,74	14,00	71,57	260000	+ 16,07	20,64	8,64
1895	9768000	+ 0,83	15,24	3226000	+ 7,18	27,10	7242000	+ 4,44	14,00	74,14	434000	+ 66,92	20,95	13,45
1896	10004000	+ 2,42	15,20	3100000	− 3,91	26,59	7638000	+ 5,47	14,00	76,35	596000	+ 37,33	20,98	19,23
1897	10666000	+ 6,62	15,20	3952000	+ 27,48	27,24	8088000	+ 5,89	14,00	75,83	654000	+ 9,73	20,98	16,55
1898	13438000	+ 25,99	16,29	5480000	+ 38,66	28,21	8222000	+ 1,66	14,20	61,18	724000	+ 10,70	21,38	13,21
1899	14119000	+ 5,07	16,06	7406000	+ 35,15	29,28	8589000	+ 4,46	14,40	60,83	934000	+ 29,01	22,01	12,61
1900	14513000	+ 2,79	17,81	8538000	+ 15,28	32,49	8972000	+ 4,46	16,00	61,82	902000	+ 3,43	24,01	10,56
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 30,40			+ 360,52			+ 23,28				+ 132,47		

Tabelle Nr. 16.

Gestaltung der Ausfuhr „Österreich-Ungarns“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Russland								Italien							
	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes
1891	210000		16,99	1,89	1402000		27,01	75,62	1346000		20,00	12,09	24000		32,30	1,29
1892	86000	− 59,05	16,96	0,86	1814000	+ 29,39	27,01	80,62	1076000	− 20,06	19,99	10,77	46000	+ 91,67	31,36	2,04
1893	102000	+ 17,60	17,51	1,02	2686000	+ 48,07	27,99	90,56	938000	− 12,83	20,81	9,42	28000	− 39,13	31,39	0,94
1894	168000	+ 64,71	17,11	1,73	2654000	− 1,19	28,00	88,17	872000	− 7,04	20,01	9,00	76000	+ 171,43	31,64	2,52
1895	250000	+ 48,81	17,16	2,56	2726000	+ 2,71	28,41	84,50	636000	− 27,06	20,57	6,51	30000	− 60,53	28,12	0,93
1896	258000	+ 3,20	17,22	2,58	2438000	− 10,56	28,41	78,65	672000	+ 5,66	20,62	6,72	32000	+ 6,67	27,52	1,03
1897	412000	+ 59,69	17,57	3,86	3180000	+ 30,43	29,00	80,47	670000	− 0,30	20,63	6,28	76000	+ 137,50	27,90	1,92
1898	468000	+ 13,59	17,79	3,48	4596000	+ 44,53	29,61	83,87	1206000	+ 80,00	20,62	8,97	72000	− 5,24	32,20	1,31
1899	2339000	+ 399,79	18,00	16,57	6348000	+ 38,12	30,80	85,71	1300000	+ 7,79	20,61	9,21	61000	− 15,28	27,92	0,82
1900	1459000	− 37,62	19,80	10,05	7283000	+ 14,73	34,00	85,30	2171000	+ 67,00	22,50	14,96	90000	+ 47,54	29,87	1,05
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 594,76				+ 419,47				+ 61,37				+ 275,00		

Jahre	Rumänien								Serbien							
	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes	Koks und Briketts daraus Kr.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Kr.	% des Gesamtwertes
1891	662 000		21,01	5,95	20 000		33,33	1,08	254 000		21,00	2,28	10 000		21,69	0,54
1892	702 000	+ 6,04	19,99	7,02	24 000	+ 20,00	30,08	1,07	480 000	+ 88,98	22,04	4,80	6 000	— 40,00	22,30	0,27
1893	648 000	— 7,69	20,02	6,50	12 000	— 50,00	27,65	0,40	260 000	— 45,83	21,93	2,61	12 000	+ 100,00	27,59	0,40
1894	822 000	+ 26,85	20,02	8,48	8 000	— 33,33	31,13	0,27	484 000	+ 86,15	21,95	5,00	10 000	— 16,67	28,99	0,33
1895	812 000	— 1,34	20,62	8,31	32 000	+ 300,00	28,65	0,99	564 000	+ 16,53	22,02	5,77	2 000	— 80,00	17,54	0,06
1896	824 000	+ 1,48	20,60	8,24	20 000	— 37,50	28,90	0,65	344 000	— 39,01	21,99	3,44	12 000	+ 500,00	26,91	0,39
1897	806 000	— 2,18	21,03	7,56	16 000	— 20,00	27,40	0,40	450 000	+ 30,81	21,95	4,22	24 000	+ 100,00	29,06	0,61
1898	2 358 000	+ 192,56	21,00	17,55	72 000	+ 350,00	30,69	1,31	482 000	+ 7,11	22,03	3,59	14 000	— 41,67	27,13	0,26
1899	1 318 000	— 44,11	21,00	9,33	33 000	— 54,17	27,85	0,45	368 000	— 23,65	22,00	2,61	17 000	+ 21,42	28,38	0,23
1900	1 225 000	— 7,06	22,79	8,44	177 000	+ 436,36	34,43	2,07	434 000	+ 17,93	23,50	2,99	52 000	+ 205,88	29,35	0,61
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 85,05				+ 785,00				+ 70,87				+ 520,00		

Tabelle VI.

Steinkohlen-Produktions-Konsumtions- und Handels-

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Überschuss der Ausfuhr t
1890	20366000		16237000		1787000		5916000		29,05	41290…
1891	19676000	— 3,39	15398000	— 5,78	1765000	— 1,23	6043000	+ 16,30	30,71	4278…
1892	19583000	— 0,47	15384000	— 0,09	1683000	— 4,65	5882000	— 2,66	30,04	4199…
1893	19410000	— 0,88	14711000	— 4,37	1582000	— 6,00	6281000	+ 6,78	32,36	4699…
1894	20534000	+ 5,79	16249000	+ 10,45	1707000	+ 7,90	5992000	— 4 60	29,18	4285…
1895	20450000	— 0,41	16355000	+ 0,65	1897000	+ 11,13	5992000	—	29,30	4095…
1896	21252000	+ 3,92	17234000	+ 5,37	1955000	+ 3.06	5973000	— 0,32	28,11	4018…
1897	21492000	+ 1,13	17807000	+ 3,32	2288000	+ 17,03	5973000	—	27,79	3685…
1898	22088000	+ 2,77	18348000	+ 3,04	2384000	+ 4,20	6124000	+ 2,53	27,73	3740…
1899	22072000	— 0,07	19121000	+ 4,21	3152000	+ 32,21	6103000	— 0,34	27,65	2951…
1900	23463000	+ 6,30	20124000	+ 5,25	3600000	+ 14,21	6939000	+ 13,70	29,57	3339…
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 24,33		+ 30,69		+ 103,97		+ 14,83		

Jahrzehnts verhielt sich die Koksausfuhr zur Steinkohlenausfuhr etwa wie 1 : 10, im Jahre 1900 aber wie 1 : 3.

Über die Ausfuhrbewertungstabelle haben wir schon oben gesprochen; wir wollen noch bemerken, dass die höhere Bewertung für Russland auf höheren Produktionskosten des Ostrau-Karwiner Reviers beruht, welches dem Zarenreich die genannten Quantitäten zuführt.

Bedeutender als die Steinkohlenausfuhr ist Österreichs Braunkohlenausfuhr, doch nimmt Österreich-Ungarn insofern im internationalen Steinkohlenhandel eine beachtenswerte Stellung ein, als es uns für die mitteleuropäische Kohlenversorgung ein interessantes Bild bietet und gleichzeitig zeigt, wie ein Teil der mitteleuropäischen Kohle auch an der Versorgung der kohlenarmen Balkanstaaten sich beteiligt.

Wir können sagen, erst der Balkan bildet die Scheide zwischen der Interessensphäre der mitteleuropäischen Steinkohlenzufuhr, die ihre Vorteile in den Nordbalkanstaaten wahrzunehmen trachtet, und der des englischen Kohlenhandels, welcher durch die Meerenge von Gibraltar bis zu den östlichen Grenzen des Mittelmeeres eindringt, um den Küstengebieten seine Produkte zuzuführen.

Nach den obigen Betrachtungen wollen wir uns nun einem Kohle produzierenden Staate zuwenden, der hinsichtlich der Exportziffer nur

Tabelle VI.

verhältnisse **Belgiens** in den Jahren 1890 bis 1900.

Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters t	Produktion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion eigener Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	20,27	174	3,36	2,68	14 450 000		88,99	613 000		3,78	1 174 000		7,23
+ 3,61	21,74	165	3,21	2,51	13 633 000	— 5,65	88,54	619 000	+ 0,98	4,02	1 146 000	— 2,38	7,44
— 1,85	21,44	165	3,16	2,48	13 701 000	+ 0,50	89,06	452 000	— 26,98	2,94	1 231 000	+ 7,42	8,00
+ 11,91	24,21	166	3,10	2,35	13 129 000	— 4,17	89,25	258 000	— 42,92	1,75	1 324 000	+ 7,55	9,00
— 8,81	20,87	175	3,24	2,56	14 542 000	+ 10,76	89,49	307 000	+ 18,99	1,89	1 400 000	+ 5,74	8,62
— 4,43	20,02	172	3,19	2,55	14 458 000	— 0,58	88,40	320 000	+ 4,23	1,96	1 577 000	+ 12,64	9,64
— 1,88	18,91	178	3,27	2,65	15 279 000	+ 5,68	88,66	328 000	+ 2,50	1,90	1 627 000	+ 3,17	9,44
— 8,29	17,15	179	3,26	2,70	15 519 000	+ 1,57	87,15	392 000	+ 19,51	2,20	1 896 000	+ 16,53	10,65
+ 1,49	16,93	180	3,31	2,75	15 964 000	+ 2,87	87,01	346 000	— 11,73	1,89	2 038 000	+ 7,49	11,11
— 21,10	13,37	176	3,27	2,83	15 969 000	+ 0,03	83,52	818 000	+ 136,42	4,28	2 334 000	+ 14,53	12,21
+ 13,15	14,23	177	3,44	2,95	16 524 000	+ 3,48	82,11	1 215 000	+ 48,53	6,04	2 385 000	+ 2,19	11,85
— 21,95						+ 21,21			+ 96,28			+ 108,12	

England und Deutschland nachsteht und deshalb für die europäische Steinkohlenversorgung mit im Vordergrunde steht. Es ist dies Belgien.

6. Belgien.

Dieses Land verdankt seine hohe industrielle Entwickelung besonders seinem Kohlenreichtum. Belgien hat nach England die stärkste relative Kohlenproduktion und -konsumtion.

Die Förderung verteilt sich wesentlich auf drei Provinzen, die 1900 folgende Quanten förderten:

Hennegau	16 532 630 t
Lüttich	6 190 892 t
Namur	739 295 t

Obwohl die Flöze sehr zahlreich (ca. 100) sind und sich fast alle Arten mineralischer Kohle vorfinden, verursachen die im allgemeinen nur mittelmässige Mächtigkeit der Kohlenadern und die zahlreichen Verwerfungen derselben dem Bergbau grosse Schwierigkeiten. Die immer mehr zunehmende Tiefe der Schächte und die fortwährend steigenden Arbeitslöhne trugen dann auch noch das Nötige dazu bei,

um die Gestehungskosten auf eine bedeutende Höhe zu bringen (siehe Tabelle XV).

Was die Qualität der Kohle betrifft, so liefert Belgien vorzügliche Magerkohlen, Fettkohlen und Flammkohlen. Am häufigsten kommt die mittelfette Kohle vor, die hauptsächlich zur Dampfkesselheizung, für den Hausgebrauch und zur Erzeugung von Koks für das Hüttenwesen verwendet wird. Tabelle VI über die belgischen Steinkohlenmarktsverhältnisse zeigt, dass die Produktion um 15—20 % die Konsumtion überwiegt. Die Förderung fängt aber an im Steigen eine gewisse Ermattung zu zeigen; sie konnte mit der Entwickelung der Konsumtion nicht gleichen Schritt halten, so dass die Ausfuhr am prozentualen Anteil der Produktion Einbusse erleiden und die Einfuhr zunehmen musste. Der Überschuss der Ausfuhr schloss infolgedessen mit einem Minus von 21,95 % bezüglich der Entwickelung im Dezennium ab. Der Bedarf wurde 1891 zu 88,54 % aus eigener Kohle gedeckt, 1900 aber nur zu 82,11 %. Der Konsum britischer Kohle war sehr schwankend, empfing aber zum Schluss der Konjunktur eine bedeutende Steigerung. Eine stärkere Befestigung ihrer Position erfuhr die übrige fremdländische, überwiegend deutsche Kohle; ihre Einfuhr weist für das ganze Jahrzehnt die grösste Steigerung auf.

Für den Absatz der belgischen Kohle kommt zunächst die hochentwickelte Industrie des Landes in Betracht, die zum Teil ihren Sitz in der Nähe der Kohlenbecken hat. So ist die Eisenindustrie in den Provinzen Lüttich, Namur, Luxemburg, ferner in Brabant und Hennegau verbreitet. Die Textilindustrie hat in Flandern, Brabant und Hennegau ihren Sitz. In der Provinz Lüttich werden noch Waffenfabrikation und Wollindustrie betrieben. Ein grosser Teil der Produktion geht aber auch ins Ausland.

Die Ausfuhr gestaltete sich in den Jahren 1897—1900 wie folgt (Tabelle Nr. 17):

Unsere Tabelle gibt auch hier wieder die Ausfuhr für Steinkohle und Koks getrennt an. Der Hauptabnehmer belgischer Kohle ist der industrielle Norden Frankreichs, dann das deutsche Zollgebiet und davon insbesondere Luxemburg, welches etwa die Hälfte abnimmt. Von grosser Bedeutung ist schliesslich noch der Absatz nach Holland. Dies sind die drei Hauptabnehmer der belgischen Kohle.

Wenn wir uns an die gegenseitige geographische Lage der drei Länder erinnern und uns die Verkehrsstrassen ins Gedächtnis zurückrufen, scheint dies auch erklärlich. Bahn- und Wasserwege begünstigen nach den Nachbarländern den Absatz belgischer Kohle, und gelangten so z. B. 1901: 2924961 t auf dem Schienenwege und 1021076 t auf dem Wasserwege nach Frankreich zum Versand. Für die Niederlande stellten sich die betreffenden Zahlen auf 191776 t bezw. 104362 t. Auf dem Seewege kamen nach Holland nur 200 t, nach Frankreich

Tabelle Nr. 17.

Gestaltung der Ausfuhr „Belgiens“ an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Menge.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr				Frankreich						Deutschland[1])					
	Steinkohlen und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	5108923		933668		4174188		81,70	695549		74,50	450637		8,82	216874		23,23
1892	4891055	— 4,26	991028	+ 6,14	3990168	— 4,41	81,58	572386	— 17,71	57,76	384237	— 14,73	7,86	387910	+ 78,86	39,14
1893	5339112	+ 9,16	941663	— 4,98	4102113	+ 2,81	76,83	509438	— 11,00	54,10	503807	+ 31,12	9,44	369518	— 4,74	39,24
1894	5112988	— 4,24	879278	— 6,62	3786374	— 7,70	74,05	449485	— 11,77	51,12	509301	+ 1,09	9,96	360699	— 2,39	41,02
1895	5121179	+ 0,16	870983	— 0,94	3798988	+ 0,33	74,18	385145	— 14,31	44,22	554471	+ 8,87	10,83	372723	+ 3,33	42,79
1896	5109773	— 0,22	863067	— 0,91	3670519	— 3,38	71,83	510195	+ 32,47	59,11	597863	+ 7,83	11,70	246602	— 33,84	28,57
1897	5063618	— 0,90	909486	+ 5,38	3524548	— 3,98	69,61	554858	+ 8,75	61,01	588108	— 1,63	11,61	269924	+ 9,46	29,57
1898	5246220	+ 3,61	878435	— 3,41	3576749	+ 1,48	68,18	590174	+ 6,36	67,18	623030	+ 5,94	11,88	199209	— 26,20	22,68
1899	5094563	— 2,89	1008740	+ 14,83	3566349	— 0,29	70,00	582833	— 1,24	57,78	705811	+ 13,29	13,85	350166	+ 75,78	34,71
1900	5865855	+ 15,14	1073313	+ 6,40	4282297	+ 20,08	73,00	646369	+ 10,90	60,22	815482	+ 15,54	13,90	355434	+ 1,50	33,12
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 14,82		+ 14,96		+ 2,59			— 7,07			+ 80,96			+ 63,89	

[1]) Deutsches Zollgebiet, d. h. inkl. Luxemburg.

Tabelle Nr. 17.

Gestaltung der Ausfuhr „Belgiens“ an Steinkohlen.

A. Mengen.

Jahre	Speziell nach Luxemburg						Niederlande		
	Stein-kohlen und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	221 717		4,34	147 262		15,77	185 771		3,07
1892	209 754	— 5,40	4,29	247 410	+ 68,01	24,96	198 175	+ 6,68	3,37
1893	267 891	+ 27,72	5,02	217 598	— 12,05	23,11	241 632	+ 2,93	3,69
1894	266 123	— 0,66	5,20	206 320	— 5,18	23,46	268 407	+ 11,08	4,48
1895	274 240	+ 3,05	5,36	225 912	+ 9,50	25,94	346 617	+ 29,14	5,77
1896	357 430	+ 30,33	7,00	159 310	— 29,48	18,46	383 110	+ 10,53	6,41
1897	353 560	— 1,08	6,98	184 360	+ 15,72	20,27	446 036	+ 16,43	7,47
1898	367 699	+ 4,00	7,01	137 947	— 25,18	15,70	411 422	— 7,76	6,72
1899	395 683	+ 7,61	7,77	245 390	+ 77,89	24,33	343 979	— 16,39	5,64
1900	482 146	+ 21,85	8,22	251 041	+ 2,30	23,39	363 951	+ 5,81	5,24
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 117,46			+ 70,47			+ 95,91	

dagegen 6407 t belgischer Kohle. Die Ausfuhr nach dem deutschen Zollgebiet richtet sich neben Luxemburg nur nach Nordwestdeutschland. Auffallend ist das Erscheinen der Ausfuhr nach Amerika, die allerdings nur auf Gelegenheitsabschlüssen beruht und nur einige Bedeutung für Belgien hinsichtlich der Abnahme von Koks und Briketts durch die Vereinigten Staaten hat.

Jedoch sind der Interessensphäre der belgischen Kohlenausfuhr teils wegen der hohen Preise, teils wegen der ihr entgegentretenden fremdländischen Konkurrenz, ziemlich enge Grenzen gesteckt. Die Steigerung der Preise kommt in der Werttabelle Nr. 18 entsprechend zum Ausdruck.

Die deutsche Kohle macht der belgischen in Luxemburg heftige Konkurrenz und in Frankreich und Holland tut die englische Kohle einem starken Vordringen der belgischen Einhalt. Die Ruhrkohle verhindert auch einen grösseren Absatz nach Deutschland.

Tabelle Nr. 17.

Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Schweiz			Grossbritannien			Vereinigte Staaten			Andere Länder		
Stein-kohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
54 287		0.90	59 075		0,98	62 909		1,04	143 301		2,37
55 681	+ 2,57	0,95	82 165	+ 39,09	1,40	69 295	+ 10,15	1,18	142 066	— 0,86	2,42
107 159	+ 92,45	1,71	143 791	+ 75,00	2,29	77 822	+ 12,31	1,24	225 495	+ 58,73	3,59
120 566	+ 12,42	2,01	120 570	— 16,15	2,01	92 002	+ 18,22	1,54	284 862	+ 26,33	4,75
127 014	+ 5,35	2,12	90 170	— 25,21	1,50	70 587	— 23,27	1,18	246 447	— 13,49	4,11
122 062	— 3,90	2,04	117 629	+ 30,45	1,97	92 105	+ 30,48	1,18	232 755	— 5,56	3,90
122 400	+ 0,28	2,05	146 932	+ 24,91	2,46	119 060	+ 29,27	1,99	201 238	— 13,54	3,37
87 868	— 28,21	1,43	174 492	+ 18,76	2,85	118 123	— 0,79	1,93	343 588	+ 70,74	5,61
75 990	— 13,52	1,25	124 769	— 71,50	2,04	112 625	— 4,65	1,85	240 781	— 29,92	3,95
82 560	+ 8,65	1,19	89 879	— 27,96	1,30	102 485	— 9,00	1,48	200 711	— 16,64	2,89
	+ 52,08			+ 52,14			+ 62,91			+ 40,06	

Der fremdländische Brennstoff wird sogar in grossen Quantitäten in Belgien selbst abgesetzt. Die Nachfrage nach Kohlen ist in Belgien eine ungemein starke und kann, da das Land Kohlen stark exportiert, durch die einheimische Förderung allein nicht gedeckt werden. Selbst der Staat führte für seinen Eisenbahnbedarf Kohlen aus Grossbritannien ein, und die Hüttenwerke müssen ebenfalls für einen Teil ihres Bedarfes im Auslande Deckung suchen. Die Einfuhrgestaltung zeigt Tabelle Nr. 19. An der Einfuhr von Kohlen nach Belgien ist Deutschland am stärksten beteiligt, nämlich durchschnittlich mit über 55 %. Die Zufuhren von Grossbritannien und Frankreich unterliegen starken Schwankungen, doch ist im allgemeinen von diesen beiden Grossbritannien der grössere Importeur. Die Interessensphäre der einzelnen einführenden Länder ist beeinflusst durch die geographische Lage ihrer Becken zu Belgien und die zu Gebote stehenden Verkehrswege. Deutschland dominiert im Norden und Osten, Frankreich im Südwesten und

Tabelle Nr. 18.

Gestaltung der Ausfuhr „Belgiens“ an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Ausfuhr						Frankreich							
	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	89 532 000		17,52	19 887 000		21,30	72 816 000		17,42	81,33	14 815 000		21,30	74,50
1892	75 987 000	— 15,13	15,54	17 343 000	— 12,79	17,50	61 938 000	— 14,94	15,52	81,51	10 017 000	— 32,39	17,50	57,76
1893	80 453 000	+ 5,88	15,07	16 102 000	— 7,16	17,16	61 698 000	— 0,39	15,04	76,69	8 711 000	— 13,04	17,10	54,10
1894	78 857 000	— 1,98	15,42	15 563 000	— 3,26	17,70	58 268 000	— 5,56	15,59	73,89	7 956 000	— 8,67	17,70	51,12
1895	79 142 000	+ 0,36	15,45	15 939 000	+ 2,42	18,30	58 604 000	+ 0,58	15,43	74,05	7 048 000	— 11,41	18,30	44,22
1896	79 662 000	+ 0,66	15,59	16 183 000	+ 1,53	18,75	57 064 000	— 2,63	15,55	71,63	9 566 000	+ 35,73	18,75	59,11
1897	81 941 000	+ 2,86	16,18	19 554 000	+ 20,83	21,50	56 844 000	— 0,39	16,10	69,37	11 929 000	+ 24,70	21,50	61,01
1898	88 061 000	+ 7,47	16,79	19 325 000	— 1,68	22,00	59 716 000	+ 5,05	16,70	67,81	12 984 000	+ 8,84	22,00	67,19
1899	95 300 000	+ 8,22	18,71	25 218 000	+ 30,49	25,00	66 541 000	+ 11,43	18,66	69,82	14 571 000	+ 12,22	25,00	57,78
1900	128 581 000	+ 34,82	21,92	32 736 000	+ 29,81	30,50	93 369 000	+ 40,32	21,80	72,61	19 714 000	+ 35,30	30,50	60,22
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 43,61			+ 64,61			+ 28,23				+ 33,07		

Jahre	Deutschland[1]								Speziell nach Luxemburg							
	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	7978000		17,70	8,91	4619000		21,30	23,23	3913000		17,65	4,37	3137000		21,30	15,77
1892	5973000	− 25,13	15,55	7,86	6788000	+ 46,96	17,50	39,14	3263000	− 16,61	15,57	4,29	4330000	+ 38,03	17,50	24,97
1893	7596000	+ 27,17	15,08	9,44	6319000	− 6,91	17,10	39,24	4045000	+ 23,97	15,10	5,03	3721000	− 14,06	17,10	23,11
1894	7848000	+ 3,32	15,41	9,95	6384000	+ 1,03	17,70	41,02	4105000	+ 1,48	15,43	5,21	3652000	− 1,85	17,70	23,47
1895	8562000	+ 9,10	15,44	10,82	6821000	+ 6,85	18,30	42,79	4239000	+ 3,26	15,45	5,36	4134000	+ 13,20	18,30	25,94
1896	9324000	+ 8,90	15,60	11,70	4624000	− 32,21	18,75	28,57	5777000	+ 36,28	15,10	7,25	2987000	− 27,99	18,75	18,46
1897	9479000	+ 1,66	16,12	11,57	5803000	+ 25,50	21,50	29,68	5703000	− 1,28	16,10	6,96	3964000	+ 32,72	21,50	20,27
1898	10390000	+ 9,61	16,68	11,80	4383000	− 24,47	22,00	22,68	6134000	+ 7,56	16,70	6,97	3035000	− 23,44	22,00	15,71
1899	13178000	+ 26,83	18,67	13,83	8754000	+ 99,73	25,00	34,71	7391000	+ 20,49	18,65	7,76	6135000	+ 102,14	25,00	24,33
1900	17983000	+ 36,41	22,05	13,99	10841000	+ 23,84	30,50	33,12	10602000	+ 43,44	22,00	8,25	7657000	+ 24,81	30,50	23,39
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 125,41				+ 134,70				+ 170,94				+ 144,09		

[1]) Deutschland = Deutsches Zollgebiet, d. h. inkl. Luxemburg.

Tabelle Nr. 18.

Gestaltung der Ausfuhr „Belgiens“ an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Niederlande				Schweiz				Grossbritannien				Vereinigte Staaten				Andere Länder			
	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	3 325 000		17,90	3,04	1 029 000		18,95	0,94	1 036 000		17,54	0,95	1 182 000		18,79	1,08	2 619 000		18,29	2,39
1892	3 107 000	− 6,56	15,68	3,33	880 000	− 14,48	15,80	0,94	1 277 000	+ 23,26	15,54	1,38	1 101 000	− 6,85	15,89	1,18	2 229 000	− 14,89	15,62	2,39
1893	3 702 000	+ 19,15	15,32	3,83	1 667 000	+ 89,43	15,56	1,73	2 167 000	+ 67,08	15,07	2,24	1 215 000	+ 10,35	15,61	1,26	3 480 000	+ 56,11	15,43	3,60
1894	4 203 000	+ 13,53	15,66	4,45	1 912 000	+ 14,70	15,86	2,02	1 864 000	− 13,98	15,46	1,97	1 473 000	+ 21,23	16,05	1,56	4 512 000	+ 29,65	15,84	4,78
1895	5 551 000	+ 32,07	16,01	5,84	2 016 000	+ 5,44	15,87	2,12	1 398 000	− 25,00	15,50	1,47	1 144 000	− 22,34	16,21	1,20	3 937 000	− 12,74	15,98	4,14
1896	6 133 000	+ 10,48	16,01	6,40	2 001 000	− 0,74	16,39	2,09	1 846 000	+ 32,05	15,69	1,93	1 521 000	+ 32,95	16,51	1,59	3 766 000	− 4,34	16,18	3,93
1897	7 509 000	+ 22,44	16,83	7,40	2 129 000	+ 6,40	17,39	2,10	2 394 000	+ 29,69	16,29	2,36	2 036 000	+ 33,85	17,10	2,01	3 372 000	− 10,46	16,76	3,32
1898	7 084 000	− 5,66	17,22	6,60	1 579 000	− 25,83	17,97	1,47	2 958 000	+ 23,56	16,95	2,75	2 162 000	+ 6,19	18,30	2,01	6 130 000	+ 81,79	17,84	5,71
1899	6 616 000	− 6,61	19,23	5,40	1 539 000	− 2,53	20,25	1,28	2 332 000	− 21,16	18,69	1,93	2 232 000	+ 3,24	19,82	1,85	4 755 000	− 22,59	19,75	3,95
1900	8 217 000	+ 24,20	22,58	5,09	2 027 000	+ 31,71	24,55	1,26	1 929 000	− 17,28	21,46	1,20	2 447 000	+ 9,63	23,88	1,52	4 790 000	+ 0,74	23,87	2,97
im Jahrzehnt 1891-1900		+ 147,13				+ 96,99				+ 86,16				+ 107,02				+ 82,50		

Tabelle Nr. 19.

Gestaltung der Einfuhr „Belgiens" an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr		Deutschland			Grossbritannien			Frankreich		
	Steinkohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen, Koks und Briketts t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	1765327		856299		48,51	601818		34,09	284028		16,09
1892	1682808	— 4,67	895293	+ 4,65	53,20	451574	— 24,97	26,84	330923	+ 16,51	19,67
1893	1581745	— 6,00	972604	+ 8,64	61,49	257934	— 42,88	16,31	347606	+ 5,04	21,97
1894	1707514	+ 7,95	1032177	+ 6,13	60,45	307151	+ 19,08	17,99	362908	+ 4,40	21,25
1895	1896650	+ 11,08	1122582	+ 8,75	59,19	320075	+ 4,21	16,88	447917	+ 23,42	23,62
1896	1955210	+ 3,09	1166831	+ 3,93	59,68	327845	+ 2,43	16,77	452514	+ 1,03	23,14
1897	2287582	+ 17,00	1304296	+ 11,78	57,02	391810	+ 19,51	17,13	588314	+ 29,79	25,72
1898	2384863	+ 4,25	1408918	+ 8,02	59,08	343471	— 12,34	14,40	629648	+ 7,03	26,40
1899	3151504	+ 32,15	1683736	+ 19,51	53,43	817880	+ 138,12	25,95	637954	+ 1,32	20,24
1900	3599996	+ 14,23	1815539	+ 7,82	50,43	1214476	+ 48,49	33,74	523144	+ 18,00	14,53
im Jahrzehnt 1900—1901		+ 103,93		+ 112,02			+ 101,80			+ 84,19	

England im Küstengebiet und an den unteren Fluss- und Kanalufern. Die deutsche Einfuhr hat sich im Dezennium am sichersten und schnellsten entwickelt. Grossbritanniens Anteil zeigte bis 1898 eine Abnahme. Der belgische Bergarbeiterausstand 1899 ermöglichte dann eine Riesensteigerung und die Hochkonjunktur brachte für 1900 eine weitere Ausdehnung des Absatzes mit, zumal Deutschland und Frankreich ihre Brennstoffe selbst in erhöhtem Masse zur Deckung des heimischen Bedarfes benötigten. Die französische Einfuhr gewann bis 1899 stets an Absatz.

Die Bewertung der deutschen Einfuhr erscheint deshalb höher, weil sie weit grössere Mengen Koks enthält. Für das Jahr 1900 betrug nämlich der Koksanteil bei der Einfuhr

von	Deutschland	220 753	t
„	Grossbritannien	40 559	t
„	Frankreich	25 688	t

Tabelle Nr. 20.

Gestaltung der Einfuhr „Belgiens“ an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr			Deutschland				Grossbritannien				Frankreich			
	Steinkohlen, Koks und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	Steinkohlen, Koks und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen, Koks und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen, Koks und Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	31114000		17,63	15303000		17,87	49,18	10411000		17,30	33,46	4928000		17,35	15,84
1892	26468000	— 14,94	15,73	14252000	— 7,53	15,92	53,84	6999000	— 32,77	15,48	26,44	5137000	+ 4,24	15,52	19,41
1893	24334000	— 8,06	15,38	15181000	+ 6,51	15,61	62,39	3869000	— 44,72	15,00	15,90	5229000	+ 1,79	15,04	21,49
1894	26980000	+ 10,87	15,80	16588000	+ 9,27	16,07	61,48	4715000	+ 21,87	15,35	17,48	5595000	+ 7,00	15,42	20,74
1895	30263000	+ 12,17	15,90	18297000	+ 10,30	15,41	60,46	4929000	+ 4,54	15,40	16,29	6943000	+ 24,09	15,50	22,94
1896	31153000	+ 2,94	15,93	18859000	+ 3,07	16,16	60,54	5085000	+ 3,16	15,51	16,32	7080000	+ 1,97	15,65	22,73
1897	38086000	+ 21,93	16,65	22203000	+ 17,73	17,02	58,29	6307000	+ 24,03	16,10	16,56	9524000	+ 34,38	16,19	25,01
1898	40347000	+ 5,94	16,92	24098000	+ 8,54	17,10	59,73	5672000	— 10,07	16,48	14,06	10528000	+ 10,54	16,72	26,09
1899	60252000	+ 49,09	19,12	32607000	+ 35,31	19,31	54,12	15396000	+ 171,44	18,82	25,55	12018000	+ 14,15	18,84	19,95
1900	79321000	+ 31,65	22,03	40759000	+ 25,00	22,45	51,38	26183000	+ 70,06	20,73	33,00	11357000	— 5,50	21,71	14,32
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 154,93			+ 166,35				+ 151,49				+ 128,43		

Die belgische Statistik gibt keine für die einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländer besonders ermittelten Grenzwerte, ein Verfahren, welches die deutsche und österreichische Statistik in ausgedehntem Masse einhält, sondern für alle Grenzen wird bei Ein- wie Ausfuhr ein einheitlicher Durchschnittswert festgestellt. Infolgedessen ist es nur möglich, sich ein weniger genaues Bild von der Wertübertragung und Preisgestaltung zu machen. Eine gewisse Korrektur bietet die Hinzuziehung und Vergleichung mit den entsprechenden Gegentafeln der Ursprungs- oder Bestimmungsländer, sofern deren Statistik individualisierte Grenzwerte angibt (Deutschland) oder auf der Deklarationsmethode beruht (England). Im Jahre 1901 hat die Einfuhr deutscher Kohle nach Belgien trotz der Depression wieder eine Zunahme zu verzeichnen, während die englische und französische Einfuhr ganz erheblich zurückgegangen sind. Der Rückgang der englischen Ausfuhr dürfte zu einem erheblichen Prozentsatz auf das derzeitige Daniederliegen der Schiffahrt zurückzuführen sein, da ein grosser Teil der nach Belgien gehenden englischen Kohlen als Bunkerkohlen in den Empfangshäfen Verwendung findet. Es ist daher anzunehmen, dass bei Wiederbelebung des internationalen Schiffahrtsverkehrs sich auch die Einfuhr englischer Kohle nach den belgischen Seehäfen wieder heben wird. Zur künftigen Gestaltung der Konkurrenzverhältnisse zwischen den beiden Einfuhrstaaten auf dem belgischen Markte dürften sicher noch die der deutschen Kohle gewährten deutschen wie belgischen Ausnahmetarife und die Belastung der englischen Kohle durch den Ausfuhrzoll beitragen. Ob und inwieweit der englische Ausfuhrzoll für die Einfuhr der anderen Länder noch eine Vergünstigung bietet, bleibt abzuwarten.

Wenn wir der belgischen Einfuhr die Ausfuhr gegenüberstellen, so bleibt ein bedeutendes Überwiegen der letzteren. Belgien gehört also mit England und Deutschland noch zu den Staaten, die vorzugsweise an der Versorgung des europäischen Kontinents mit Steinkohlen teilnehmen. Von diesen Kohlenexportstaaten wollen wir uns nun den überwiegend Kohle importierenden Staaten zuwenden. Zunächst fällt, wenn wir die Karte betrachten, unser Blick auf die nordeuropäischen Länder Norwegen, Schweden und Dänemark und dann weiter auf die Niederlande. Gegenüber den Exportländern Grossbritannien, Belgien und Deutschland ist diesen genannten Importländern eine zentrale Lage eigentümlich, denn im Halbkreis umlagern die grossen Produzenten die der Steinkohle entbehrenden Staaten. Zunächst wollen wir uns nun mit den eigentlichen Nordstaaten beschäftigen.

7. Skandinavien und Dänemark.

Reich gesegnet mit unermesslichen Waldungen, scheint Schweden von der Natur einen Ersatz für fehlende unterirdische Kohlenfelder bekommen zu haben. Es hat bloss wenig und meist minderwertige Kohle. Nur in Südschweden bei Höganäs, Lilleshon, Helsingborg wird Steinkohle gewonnen. Die Förderung betrug:

1892	199 000 t
1895	224 000 t
1898	236 000 t
1899	239 000 t
1900	252 000 t

Von den 252 000 t i. J. 1900 sollen nach dem „Engineering and Mining Journal“ zirka 48 % auf bessere Qualitäten entfallen. Die Steinkohlen werden verbraucht von den in der Nähe der Gruben liegenden Eisenhütten.

Norwegen hat keine Kohlenförderung. 1876 fand man einige Steinkohlenlager auf der kleinen Insel Andö, doch sollen diese nur von mässiger Mächtigkeit sein.

Dänemark ist ebenfalls arm an Kohle; Steinkohle kommt nur auf Bornholm vor und selbst diese ist minderwertig. Die Ausbeute betrug früher 6000—8000 t inklusive des eigenen Bedarfs der Gruben. Auf den Faröer-Inseln, besonders Süderö, sollen angeblich bedeutende Steinkohlenlager sein. Nach den neuesten Mitteilungen soll Süderö, die südlichste Insel, auf der jetzt der Bergwerksbetrieb in Angriff genommen wurde, Kohlen im Werte von 300 000 000 Mk. bergen. Die Abbauverhältnisse sollen leicht sein. Auf Island gibt es ebenfalls Steinkohlen, doch haben die Untersuchungen ergeben, dass sie einen geringen Brennwert besitzen.

Da die oben angeführten Staaten eine nennenswerte Steinkohlenproduktion nicht haben, sind sie zunächst auf Verwendung von Holz und Holzkohle angewiesen, wozu ihnen die reichen Waldbestände das nötige Material liefern. Man nutzt dann auch die häufig vorkommenden Wasserfälle aus, um ihre Kraftleistung, die häufig sehr stark ist, zu Turbinenanlagen zu verwenden. Ein Beispiel bieten die Trollhättan-Fälle. So ist jetzt auch am Glomflusse, der in den Christiania-Fjord mündet, eine Turbine angelegt worden, die Christiania und die umliegenden Städte mit elektrischer Kraft zu Beleuchtungs- und Motorzwecken versorgen soll. Die Einfuhr fremder Steinkohle nach diesen Ländern ist aber immer im Steigen und beweist dadurch, dass sich die wirtschaftlichen Vorteile des Verbrauchs mineralischer Kohle auch hier immer mehr geltend machen. Einen stärkeren Konsum zeigt nament-

lich Schweden, dessen Industrie im Aufblühen begriffen ist. Die Einfuhr in die Nordstaaten gestaltete sich wie folgt:

I. Grossbritannien führte ein an Steinkohlen, Koks und Briketts:

	1897 tons	1898 tons	1899 tons	1900 tons	1901 tons
nach Schweden	2286558	2408521	3049121	3048458	2855789
„ Norwegen	1174416	1203924	1445008	1436958	1353826
„ Dänemark einschliesslich Faröer- und Island-Inseln	1879182	2045768	2052807	2125493	2143232

II. Belgien führte ein an Steinkohlen und Briketts:

	1897 t	1898 t	1899 t	1900 t	1901 t
nach Schweden	12127	11062	9800	5186	4120
„ Norwegen	670	3705	2000	795	790
„ Dänemark	700	2100	2490	785	730

III. Deutschland führte ein:

	1899	1900	1901
nach Schweden			
Steinkohlen in metr. t	26195	21991	25137
Koks „ „ „	37186	28622	25385
zusammen:	63381	50613	50517
„ Norwegen			
Steinkohlen in metr. t	—	3023	7224
Koks „ „ „	14414	12507	10698
zusammen:	14414	15530	17922
„ Dänemark			
Steinkohlen in metr. t	54667	40130	50915
Koks „ „ „	17513	20826	14359
zusammen:	71980	60956	65274

Wie wir aus obigen Aufstellungen sehen, ist es vor allem Grossbritannien, welches den Nordstaaten Kohle zuführt. Seine maritime

Lage begünstigt es viel vor den beiden andern Exporteuren. Die Kohlenbecken liegen direkt am Meere und die Ausfuhrhäfen der Ostküste richten direkt ihren Blick auf die Konsumtionszentren. Die belgische Kohle hat zu hohe Produktionskosten, um der englischen ernstliche Konkurrenz machen zu können, dazu liegen die belgischen Becken ziemlich im Binnenland und der Transportweg zur See ist etwas länger. Für Deutschland stellt sich die Marktlage schon etwas günstiger, besonders was Dänemark anbetrifft. Im übrigen ist aber auch für die deutsche Kohle der kostspielige Landtransport ein hinderliches Moment für eine grössere Ausfuhrentwickelung, und es kann von einer nennenswerten Konkurrenz gegenüber der englischen Steinkohlenausfuhr nach obigen Ländern wohl kaum die Rede sein, solange England selbst unsere deutsche Nord- und Ostseeküste als ein Hauptabsatzgebiet seiner Produktion betrachtet.

So sieht also England die Nord- und Ostsee als seine Domäne an und sucht, wie die Statistik zeigt, von Jahr zu Jahr seinem Kohlenhandel dort auf Kosten seiner Mitbewerber eine immer grössere Bedeutung zu geben. Die britischen Ziffern weisen eine ständige Steigerung auf, während sich bei den andern Ländern manchmal Reduktionen zeigen, die zum Teil allerdings auf momentane Kohlenknappheiten im Inlande selbst zurückzuführen sind.

Wesentlich anders gestalten sich aber die Verhältnisse auf dem niederländischen Markte, den wir nun betrachten wollen.

8. Niederlande.

Wie die nordischen Staaten, so sind auch die Niederlande verhältnismässig kohlenarm. Während aber Skandinavien für das Fehlen an mineralischer Kohle noch einen Ersatz in dem grossen Waldreichtum findet, liefert die holländische Forstwirtschaft nur geringe Erträge und die kleine Waldfläche vermag den Holzbedarf des Landes nicht zu decken. In der niederländischen Provinz Limburg werden allerdings drei Steinkohlengruben mit Erfolg betrieben. Ausser diesen Gruben befindet sich noch ein neu entdecktes Steinkohlenbecken in Limburg, das ausschliesslich vom Staate ausgebeutet wird.

Die Gesamtproduktion hat sich im Dezennium 1891/1900 um 50% gesteigert; ihre Entwickelung zeigt folgende Aufstellung:

Jahre	Produktion		Zusammen	Jährliche Steigerung der Gesamtproduktion
	staatliche t	private t	t	
1891	54167	46190	100357	
1892	56584	39560	96144	— 4,20
1893	60296	40480	100776	+ 4,82
1894	65708	43570	109278	+ 8,44
1895	79755	46860	126615	+ 15,87
1896	91706	46080	137786	+ 8,82
1897	103955	46190	150145	+ 8,97
1898	106418	43980	150398	+ 0,17
1899	122796	90176	212972	+ 41,61
1900	124538	195687	320225	+ 50,89
im Jahrzehnt 1891—1900				+ 219,09

Es ist klar, dass dieses Land bei einer solchen Armut an Brennstoffen darauf angewiesen ist, seinen Bedarf aus dem Auslande zu decken. Die Versorgung nun mit fremden Steinkohlen ist dem Lande aber wesentlich erleichtert; denn erstens besitzt kein anderer europäischer Staat eine so vorteilhafte Lage zu den Hauptkohlenproduzenten wie gerade die Niederlande, und zweitens ist Holland hinsichtlich des Verkehrs sehr günstig gestellt.

Ausser dem Rhein mit den zahlreichen Mündungen sind auch fast sämtliche Küstenflüsse schiffbar. Hierzu kommen zahlreiche Kanäle, die das Land netzförmig durchziehen. Kein Wunder also, dass sich die Versorgung mit Steinkohlen in geregelter Weise abspielt und sich die Interessen der einführenden Staaten ziemlich scharf berühren. Die Gestaltung der Einfuhr stellt Tabelle Nr. 21 dar.

Aus den Zahlen spricht deutlich das Übergewicht der preussischen Kohle. Durch die günstigen Verkehrsstrassen ist es der Ruhrkohle besonders gelungen, sich dieses Absatzgebiet zu schaffen. Zu der stetigen Erhöhung der Einfuhr haben auch bedeutende Frachtermässigungen der Eisenbahntarife auf deutscher, besonders aber holländischer Seite beigetragen. Wie sich die deutsche Ausfuhr an Steinkohlen von dem Kohlenbecken nach Holland auf Bahn und Rheinschiffahrt verteilte, veranschaulichen die Tabellen auf S. 84—87.

Die englische Einfuhr ist besonders auf 1899 und 1900 riesenhaft gewachsen, und zwar einmal, weil der Feuerungsverbrauch infolge der Konjunktur grösser war, und ferner, weil die Knappheit der deutschen Zufuhren mehr denn je zuvor der englischen Kohle den niederländischen Markt öffnete. Auch der Verbrauch englischer Kohle im Haushalt soll nach the Colliery Guardian merklich zugenommen haben.

Tabelle Nr. 21.

Gestaltung der Einfuhr der „Niederlande“ an Stein-

Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr				Belgien					Gross-
	Stein-kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	(Koks) Cinders	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Stein-kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Gesamteinfuhr	(Koks) Cinders	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Stein-kohlen
	t	%	t	%	t	%		t	%	t
1891	4510960		84125		201998		4,48	23516		745888
1892	4271950	− 5,30	65626	− 21,99	215626	+ 6,75	5,05	18326	− 22,07	448568
1893	4441766	+ 3,98	98964	+ 50,80	245175	+ 13,70	5,52	32965	+ 79,88	364200
1894	4333119	− 2,45	82665	− 16,47	258487	+ 5,43	5,97	28506	− 13,52	428541
1895	4338180	+ 0,12	126546	+ 53,08	304938	+ 17,97	7,03	42574	+ 49,34	438330
1896	4718394	+ 8,76	123319	− 2,55	349402	+ 14,58	7,41	45733	+ 7,42	755147
1897	4951562	+ 4,94	144184	+ 16,92	403326	+ 15,43	8,15	61071	+ 33,54	900089
1898	5145640	+ 3,92	106306	− 26,27	383598	− 4,89	7,45	42292	− 30,75	86792[illegible]
1899	5219543	+ 1,44	95156	− 10,49	343736	− 10,39	6,59	41676	− 1,46	121852[illegible]
1900	5963233	+ 14,25	111420	+ 17,09	345715	+ 0,58	5,80	44368	+ 6,46	1820244
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 32,19		+ 32,45		+ 71,15			+ 88,67	

Auf 1901 hin zeigt sich allerdings wieder ein Rückgang der britischen Einfuhr, was hauptsächlich auf das Daniederliegen der Schifffahrt zurückzuführen sein wird, da ein ansehnliches Quantum der nach Holland gehenden englischen Kohlen in den Empfangshäfen als Bunkerkohlen verwendet werden. Die englische Kohle kommt aus den Häfen Goole, Hull, Newcastle, Sunderland und Leith. In den Jahren 1897/1898 waren diese wie folgt an der Ausfuhr nach Holland beteiligt:

	1897	1898	
Goole . .	119331	110852	tons
Hull . .	146111	130113	„
Newcastle .	135264	188770	„
Sunderland	80424	79271	„
Leith . .	85054	83125	„

Von der fremdländischen Einfuhr gingen über Rotterdam 1900 ca. 1148350 t, dagegen 1901 ca. nur 561734 t.

Tabelle Nr. 21.

kohlen und (Koks) Cinders in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen.

britannien				Preussen					Andere Länder		
Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	(Koks) Cinders t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	(Koks) Cinders t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	nur Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
	16,54	46308		3553917		78,78	14302		9157		0,20
— 39,96	10,50	23596	— 49,05	3594824	+ 1,15	84,15	23705	+ 65,75	12933	+ 41,24	0,30
— 18,81	8,20	8290	— 64,87	3816297	+ 6,16	85,92	55679	+ 134,88	16094	+ 24,44	0,36
+ 17,67	9,89	7941	— 4,21	3639983	— 4,62	84,00	46152	— 17,11	6108	— 62,05	0,14
+ 2,28	10,10	48730	+ 513,65	3590693	— 1,35	82,77	35241	— 23,64	4219	— 30,93	0,10
+ 72,28	16,00	46904	— 3,75	3609199	+ 0,52	76,49	30682	— 13,94	4646	+ 10,12	0,10
+ 19,19	18,18	55782	+ 18,93	3640855	+ 0,88	73,53	27331	— 10,92	7292	+ 56,96	0,15
— 3,57	16,87	42318	— 24,17	3889257	+ 6,82	75,58	17693	— 35,26	4856	— 33,41	0,09
+ 40,39	23,35	34390	— 18,73	3645193	— 6,04	70,01	19090	+ 7,90	3087	— 36,43	0,06
+ 49,38	30,52	37191	+ 8,14	3785255	+ 3,59	63,48	29861	+ 56,42	12019	+ 289,34	0,20
+ 144,04			— 19,69		+ 6,51			+ 108,79		+ 31,25	

Über Amsterdam kamen 1900 ca. 487402 t und 1901 gegen 279270 t.

Die Einfuhr der belgischen Kohlen ist im Vergleich mit der deutschen und englischen nur gering. Diese Erscheinung beruht wohl besonders auf den hohen Produktionskosten belgischer Kohle und den weniger günstigen Ausfuhrstrassen nach Holland, d. h. auf den höheren Transportkosten. Im übrigen wirken bezüglich Gestaltung der englisch-deutschen Konkurrenz auf dem holländischen Markte wesentlich die gleichen Momente mit, die wir bei Erörterung der belgischen Verhältnisse hervorgehoben haben.

Aus dem freien Verkehr der Niederlande gelangen wieder beträchtliche Quanten Kohlen und Koks ins Ausland. Diese Ausfuhr aus dem freien Verkehr gibt uns Tabelle Nr. 22 an. Die starke Wiederausfuhr nach Preussen 1899/1900 liegt begründet in der Konjunktur und der westfälischen Kohlennot.

Tabelle Nr. 22.

Gestaltung der Ausfuhr der „Niederlande" an Steinkohlen und (Koks) Cinders in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr				Belgien			Preussen			Andere Länder		
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	(Koks) Cinders t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	254922		20069		113053		44,35	131862		51,73	10007		3,93
1892	242509	— 4,87	117531	+ 485,63	108217	— 4,28	44,62	103658	— 21,39	42,74	30634	+ 206,13	12,63
1893	372922	+ 53,78	136944	+ 16,51	209993	+ 94,05	56,31	95151	— 8,21	25,51	67778	+ 121,25	18,17
1894	266093	— 28,65	130181	— 4,94	70896	— 62,24	26,64	107292	+ 12,76	40,32	87905	+ 29,70	33,04
1895	257018	— 3,41	96988	— 25,50	78014	+ 10,04	30,35	117938	+ 9,92	45,89	61066	— 30,53	23,76
1896	323766	+ 25,97	134069	+ 38,22	64218	— 17,68	19,83	156218	+ 32,46	48,25	103330	+ 69,21	31,92
1897	347972	+ 7,48	40084	— 70,10	79039	+ 23,08	22,71	182237	+ 16,66	52,37	86696	— 16,10	24,92
1898	615954	+ 77,01	123188	+ 207,32	75229	— 4,82	12 21	242836	+ 32,25	39,42	297889	+ 243,60	48,36
1899	614468	— 0,24	165843	+ 34,63	86846	+ 15,44	14,13	402052	+ 65,57	65,43	125570	— 57,85	20,44
1900	962446	+ 56,63	117328	— 29,25	97376	+ 12,12	10,12	810779	+ 101,66	84,24	54291	— 56,76	5,64
im Jahrzehnt 1891 - 1900		+ 277,55		+ 484,62		— 13,87			+ 514,87			+ 442,53	

Von den Niederlanden gehen wir zu einem Markte über, der durch seine Lage zu den kohlenproduzierenden Staaten ebenso begünstigt ist wie die Niederlande. Frankreich wird geradeso von den Kohlenstaaten umfasst wie die Niederlande, nur mit dem Unterschiede, dass Holland nördlich von dem bindenden Glied in der Hauptkohlenproduktionskette, d. h. von Belgien liegt, während Frankreich dieselbe Stellung nach Süden einnimmt.

9. Frankreich.

Kann man den Reichtum der Steinkohlenfelder Frankreichs mit dem Deutschlands, Englands und Amerikas auch nicht vergleichen, so bieten sie doch den Vorteil einer günstigen geographischen Verteilung. Durch einen Eingangszoll von Fr. 0,12 pro 100 kg gegen die Konkurrenz der produzierenden Nachbarländer geschützt und sicher vor der Eventualität, dass die Höhe des Kohlenverbrauchs im Inlande von der Produktion jemals annähernd erreicht wird, hat der Betrieb der Kohlenminen in Frankreich, besonders in bezug auf die Ausrüstung, einen sehr hohen Grad der Vollkommenheit erreicht.

Man unterscheidet drei Hauptkohlendistrikte, je einen in Nord, Mittel- und Südfrankreich:

1. Das Becken von Valenciennes (in den Departements Nord und Pas-de-Calais), welches sich von der belgischen Grenze bis nach Boulogne-sur-mer hinzieht und die Fortsetzung des belgischen Kohlenlagers bildet. Es liefert alle Abarten von Steinkohlen.

2. Die Becken von Mittelfrankreich in der Umgebung des Zentralplateaus an Loire und Saône umfassen die Kohlenfelder von Saint-Etienne, Rive-de-Gier und Commentry. Die Kohle in Mittelfrankreich ist durchweg gut, besonders die feste Schmiedekohle wird von der Industrie gesucht.

3. Die Becken von Südfrankreich mit den Kohlendistrikten Alais, Aveyron und der Rhône. Diese zeigen im allgemeinen eine günstige Lagerung. Die gewonnene Kohle ist von verschiedener Qualität; man findet für die Koksfabrikation geeignete Fettkohle und magere Kohle mit kurzer Flamme. Neben Steinkohle fördert Frankreich auch Braunkohle, z. B. in der Provence, doch ist die Förderung nur gering.

Wie Tabelle VII zeigt, vermag aber die einheimische Produktion etwa $^1/_3$ der Konsumtion nicht zu decken, denn Frankreichs Industrie nimmt einen hervorragenden Platz im Erwerbsleben ein. Die Bedeutung derselben erhellt am besten aus der Tatsache, dass von der Einfuhr etwa 60 % auf Rohstoffe, von der Ausfuhr etwa ebensoviel auf Fabri-

Tabelle VII.

Steinkohlen, Produktions-, Konsumtions- und Handelsver-

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (−) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Überschuss der Einfuhr t
1890	25591000		34812000		10375000		1154000		4,51	9221[illegible]
1891	25502000	— 0,35	34931000	+ 0,34	10542000	+ 1,60	1113000	— 3,55	4,36	9429[illegible]
1892	25697000	+ 0,76	34952000	+ 0,06	10357000	— 1,76	1102000	— 0,99	4,29	9255[illegible]
1893	25173000	— 2,04	34294000	— 1,88	10229000	— 1,24	1108000	+ 0,54	4,40	9121[illegible]
1894	25964000	+ 3,14	36131000	+ 5,36	10265000	+ 0,35	1098000	— 0,90	4.23	9167[illegible]
1895	27583000	+ 6,24	36585000	+ 1,26	10161000	— 1,01	1159000	+ 5,56	4.20	9002[illegible]
1896	28750000	+ 4,23	37823000	+ 3,38	10180000	+ 0,19	1107000	— 4,49	3 85	9073[illegible]
1897	30337000	+ 5,52	39581000	+ 4,65	10457000	+ 2,72	1213000	+ 9,58	4,00	9244[illegible]
1898	31826000	+ 4,91	40902000	+ 3,34	10459000	+ 0,02	1383000	+ 14,01	4,35	9076[illegible]
1899	32256000	+ 1,35	42861000	+ 4,79	11898000	+ 13,76	1293000	— 6,51	4,01	10605[illegible]
1900	32722000	+ 1,44	46123000	+ 7,61	14602000	+ 22,73	1201000	— 7,12	3,67	13401[illegible]
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 28,31		+ 32,04		+ 38,51		+ 7,91		

kate entfallen. Mit der Entwickelung der Industrie und dem Aufschwung des ganzen wirtschaftlichen Erwerbslebens musste sich naturgemäss die Kohlenkonsumtion steigern. Die Produktion konnte prozentual die Entwickelung der Konsumtion nicht mitmachen. Die zehnjährige Zunahme der ersteren blieb um etwa 4% hinter der Verbrauchserhöhung zurück, infolgedessen sehen wir eine entsprechende jährliche Einschränkung der Ausfuhr und ein stärkeres Wachsen der Einfuhr. An der Konsumtion erhielt namentlich die englische Kohle nach der französischen den grössten Anteil, und dieser stieg besonders noch in den letzten beiden Jahren. Auf die Steinkohlenbecken verteilte sich 1900 und 1901 die Produktion wie folgt:

Kohlenbecken	1899 t	1900 t
Valenciennes (Pas-de-Calais)	19859979	20242345
Saint-Etienne (Loire)	3810233	3815889
Alais (Gard)	1963636	1976630
Creuzot und Blanzy (Saône und Loire)	1647594	1578905
Aubin (Aveyron)	1073490	1013913
Alles übrige	3901216	3959497

Tabelle VII.

hältnisse Frankreichs in den Jahren 1890 bis 1900.

Jähr- liche u- (+) bezw. Ab- nahme —) in	% der Pro- duk- tion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters	Pro- duk- tion	Kon- sum- tion	Konsum- tion eigener Kohlen	Jähr- liche Zu- (+) bezw. Ab- nahme (−) in	% der Gesamt-Konsumtion	Konsum- tion britischer Kohlen	Jähr- liche Zu- (+) bezw. Ab- nahme (−) in	% der Gesamt-Konsumtion	Konsum- tion anderer fremd- ländischer Kohlen	Jähr- liche Zu- (+) bezw. Ab- nahme (−) in	% der Gesamt-Konsumtion
			per Kopf der Be- völkerung										
%		t	t	t	t	%		t	%		t	%	
	36,03	216	0,67	0,91	24 437 000		70,20	4 277 000		12,29	6 098 000		17,52
- 2,26	36,97	198	0,67	0,91	24 389 000	— 0,20	69,82	4 368 000	+ 2,13	12,50	6 174 000	+ 1,25	17,67
- 1,85	36,02	197	0,67	0,91	24 595 000	+ 0,84	70,37	4 401 000	+ 0,76	12,59	5 956 000	— 3,53	17,04
- 1,45	36,23	194	0,66	0,89	24 065 000	— 2,15	70,17	3 981 000	— 9,54	11,61	6 248 000	+ 4,90	18,22
+ 0,50	35,31	205	0,70	0,94	25 866 000	+ 7,48	71,59	4 226 000	+ 6,15	11,70	6 039 000	— 3,35	16,71
- 1,80	32,64	205	0,72	0,95	26 424 000	+ 2,16	72,23	4 298 000	+ 1,70	11,75	5 863 000	— 2,91	16,03
+ 0,79	31,55	209	0,75	0,98	27 643 000	+ 4,61	73,09	4 382 000	+ 1,95	11,59	5 798 000	— 1,11	15,33
+ 1,88	30,47	216	0,78	1,02	29 124 000	+ 5,36	73,58	4 730 000	+ 7,94	11,95	5 727 000	— 1,22	14,47
- 1,82	28,52	218	0,82	1,06	30 443 000	+ 4,53	74,43	4 715 000	— 0,32	11,53	5 744 000	+ 0,30	14,04
+ 16,85	32,87	214	0,83	1,11	30 963 000	+ 1,71	72,24	5 951 000	+ 26,21	13,88	5 947 000	+ 3,53	13,88
+ 26,36	40,95	206	0,84	1,19	31 521 000	+ 1,80	68,34	7 572 000	+ 27,24	16,42	7 030 000	+ 18,21	15,24
+ 42,13						+ 29,24			+ 73,35			+ 13,86	

Dem Kohlenabsatz stehen äusserst günstige Verkehrsverhältnisse zur Seite. Fünf grosse Flusssysteme verbreiten sich über das Land und haben mit den Küstenflüssen eine schiffbare Länge von 8877 km. Diese Flusssysteme sind dann durch eine Menge Kanäle miteinander in Verbindung gebracht. Aber Frankreich besitzt auch ein ausgebreitetes Eisenbahnnetz. Im Jahre 1897 betrug die Länge der Eisenbahnen 37 366 km Haupt- und 4202 km Lokalbahnen. Es sind also die besten Vorbedingungen für eine vorteilhafte Versorgung der Konsumtionszentren mit Steinkohlen hinsichtlich der Verkehrswege gegeben. Die weitoffenen Küsten erleichtern es den fremden Kohlen, den französischen Markt mit Steinkohlen zu versorgen, denn wie wir oben sahen, deckt die einheimische Produktion bei weitem nicht den Bedarf. Schiffbare Flüsse und Kanäle tragen auch zur Vermehrung der Zufuhr aus fremden Staaten des europäischen Kontinents bei. Wie bei den Niederlanden, so können wir auch hier wieder drei Einfuhrströme von Steinkohle unterscheiden, von denen jeder sich unter Einwirkung der Absatzkreise der einheimischen Produktion seine Interessensphäre geschaffen hat. Es ist dies einmal derjenige der Saarkohle, der zunächst Lothringen versorgt, sich dann über die Champagne ausbreitet und ferner seinen Weg nach Westen nimmt, um mit an der Versorgung von Paris teilzunehmen. Er gelangt südlich bis Dijon und Besançon.

Sodann kommt die Zufuhr belgischer Kohle in Betracht, die sich über das ganze nördliche Frankreich erstreckt und dies im Verein mit den Produkten des Beckens von Valenciennes versorgt. Dieser Einfuhrstrom tritt dann in der Champagne mit dem aus dem Saarrevier in Konkurrenz und dehnt sich im Süden bis zur Loire aus. Am meisten hat die belgische Kohle die englische Konkurrenz zu fürchten, denn diese versorgt im Norden die Meeresküste, die Ufer der Seine und Paris. Die deutsche Konkurrenz macht sich in den nördöstlichen Departements geltend. Ferner tritt den fremden Einfuhrbestrebungen im Norden die einheimische Produktion entgegen. Der Absatz der Kohlenreviere in den Departements Nord und Pas-de-Calais ist ja aber noch dadurch begünstigt, dass von den fremden Brennstoffen ein Zoll von Fr. 1,20 für 1 t erhoben wird.

Den grössten Einfluss auf die Gestaltung der Kohlenversorgung übt die englische Zufuhr aus. Sie versorgt Frankreichs Küsten bis tief in das Innere und tritt dort mit der belgischen und französischen Steinkohle in Wettbewerb. In der Bretagne nimmt sie geradezu eine dominierende Stellung ein. Die östliche Grenze der englischen Einfuhr bilden ungefähr die Städte Tours, Poitiers, Angoulême, Périgeux und Toulouse. Ein Vordringen über diese Linie hinaus wird durch die Produktion der Gruben im Westen des Zentralbeckens der Loire verhindert.

Auch von der Mittelmeerküste aus sucht die englische Kohle den französischen Markt zu versorgen, doch tritt ihr hier die Kohle der Loire und von Alais scharf entgegen.

Die Becken im südlichen Frankreich produzieren sogar mehr, als dieser Teil des Landes verbraucht, ein Umstand, der die Ausfuhr französischer Kohlen nach den Nachbarstaaten erklären lässt. Ein interessantes Bild für die Charakterisierung der Konkurrenzverhältnisse auf dem französischen Kohlenmarkte bietet auch der Kohlenverbrauch der französischen Eisenbahnen, der sich im Jahre 1901 wie folgt gestaltete:

Eisenbahnen	Gewicht in Tonnen	Durchschnittspreise in Fr.
Paris-Lyon und Mittelmeerbahn	1548000	24,64
Nordbahn	1083800	21,65
Orleansbahn	808000	17,26
Westbahn	805200	20,08
Ostbahn	746100	17,42
Südbahn	355400	19,06
Staatsbahn	233900	27,21
Sonstige öffentliche Linien . .	57300	22,91

Von den 800000 t für die Westbahn kamen 619000 t aus England, 7800 t aus den Vereinigten Staaten von Amerika und der Rest aus Valenciennes. Die Ostbahn bezog 300000 t aus Belgien, den Rest

aus inländischen Gruben. Die Nordbahn versah sich hauptsächlich in Valenciennes mit Kohlen und kaufte nur je 100000 t in England und Belgien. Die Lyoner Bahn bezog ihren Bedarf zu gleichen Teilen aus St.-Etienne, Alais, Valenciennes und England. Die Orleansbahn kaufte von ihren Kohlen in Aubin 254000 und in England 370000 t; den Rest aus verschiedenen Gebieten. Für die Südbahn lieferte Carmaux die eine, England die andere Hälfte des Kohlenbedarfs. Die Staatsbahn erhielt 216000 t ihres Kohlenbedarfes aus England und 110000 t aus Aubin.

Die Herkunftsangaben der Kohlen zum Verbrauch für die französischen Eisenbahnen decken sich demnach im wesentlichen mit unseren obigen Ausführungen über die Gestaltung der Absatzgebiete für die konkurrierenden Kohlenproduzenten.

Eine Orientierung über die Höhe der Einfuhr nach Quanten und Werten geben Tabelle Nr. 23 und Nr. 24.

Grossbritannien liefert hiernach von den fremden Staaten die grössten Mengen für den französischen Markt. Ihm steht vermöge seiner maritimen Lage zu Frankreich das grösste Absatzgebiet offen. Grossbritannien hat infolge des See- und Flusstransportes billige Frachten, während die Konkurrenten häufig teuere Bahnfrachten zu zahlen haben. Gegenüber Belgien ist es durch billigere Produktionskosten begünstigt. Mit deutschen Kohlen dürfte ein ernsterer Wettbewerb nicht stattfinden, da gemeinsame Absatzgebiete nicht vorhanden sind. Die belgische Einfuhr beruht auf dem immensen Kohlen- und Koksbedarf der nordfranzösischen Industrie. Die Einfuhr deutscher Kohle kommt zum grössten Teil von der Saar. Ein bedeutender Absatz ist in den Grenzbezirken natürlich, besonders da die Kohle von deutscher Seite Ausfuhrtarife geniesst. Besondere Beachtung verdient die starke Einfuhr von Koks, welche stärker ist als die von Steinkohlen. Sie richtet sich hauptsächlich von der Ruhr nach dem Departement Meurthe und Moselle, um die dortigen Hochöfen zu versorgen.

Die stärkste Entwickelung hat ebenfalls die Einfuhr von englischer Kohle erfahren, besonders in den Jahren 1899 und 1900 unter dem Zeichen der Hochkonjunktur. Deutschland und Belgien hatten zu dieser Zeit eine stärkere Nachfrage auf dem heimischen Markte zu befriedigen. Am schwächsten war die Steigerung der Einfuhr belgischer Kohle und Koks. In den letzten Jahren steigt namentlich aber die Einfuhr von den nicht speziell genannten Staaten. Den Vereinigten Staaten gelang es infolge der ungeheuren Erhöhung englischer Preise, grössere Mengen auf den französischen Markt zu werfen. Wir berühren die Gestaltung der amerikanischen Einfuhr noch bei der Besprechung des internationalen Steinkohlenhandels im Mittelmeer bezw. in den das Mittelländische Meer begrenzenden Ländern. Die französischen Werttabellen geben uns wie die belgischen nur Grenzdurchschnitts-

Tabelle Nr. 23.

Gestaltung der Einfuhr „Frankreichs“ an

A. Mengen

Jahre	Gesamt-Einfuhr				Grossbritannien					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	9222072		1319826		—		—	—		—
1892	8933071	— 3,13	1423619	+ 7,86	—	—	—	—	—	—
1893	8785597	— 1,65	1443819	+ 1,42	—	—	—	—	—	—
1894	8735605	— 0,57	1529982	+ 5,96	—	—	—	—	—	—
1895	8748108	+ 0,14	1412961	+ 7,65	—	—	—	—	—	—
1896	8757654	+ 0,11	1422795	— 0,70	—	—	—	—	—	—
1897	8923298	+ 1,89	1533951	+ 7,81	4708962	—	52,77	20957	—	1,37
1898	9070435	+ 1,65	1388188	+ 9,50	4702435	— 0,14	51,84	12889	— 38,50	0,93
1899	10468963	+ 15,42	1428579	— 2,91	5925080	+ 26,00	56,60	24445	+ 88,88	1,71
1900	13029525	+ 24,46	1572455	+ 10,07	5542748	+ 27,13	57,89	29329	+ 19,98	1,87
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 41,29		+ 19,15						

werte an, doch ist Tabelle Nr. 24 insofern von Wert, als sie uns durch Addition der Steinkohlen- und Kokseinfuhrwerte gestattet, genauer die Bedeutung zu erkennen, welche die Zufuhr der einzelnen Ursprungsländer an Brennstoffen für den französischen Markt hat. Einen Anhalt an die ungefähre Preisgestaltung auf dem französischen Markte bietet ein Vergleich der französischen Kohlen- und Koksproduktions-Ein- und Ausfuhrwerte (siehe Tabelle XV und Nr. 24 und 26, sowie für die einzelnen Staaten die entsprechenden Gegentabellen). Wie bereits gesehen, führt Frankreich trotz seiner unzureichenden Produktion noch beträchtliche Kohlenmengen aus. Die Gestaltung dieser Ausfuhr veranschaulicht Tabelle Nr. 25.

Die Ausfuhr nach Italien und der Schweiz ist, wie schon erwähnt, auf die relativ hohe Produktion der Becken des südlichen Frankreichs zurückzuführen. Die Ausfuhr nach Belgien ergibt sich aus der geographischen Lage der französischen Kohlenbecken zu diesem Lande und

Tabelle Nr. 23.

Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.
(Tonnen).

Deutschland						Belgien					
Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
—		—	—		—	—		—	—		—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
675443	—	7,57	934 107	—	60,90	3 534 046	—	39,61	578863	—	37,74
717 736	+ 6.26	7,91	724 775	— 22,41	52,21	3 642 737	+ 3,08	40,17	641 288	+ 10,78	46,20
765814	+ 6,70	7,32	736540	+ 1,62	51,56	3 769 273	+ 3,47	36,00	655471	+ 2,21	45,88
804744	+ 5,08	6,18	810444	+ 10,03	51,54	4 605 840	+ 22,19	35,35	723 725	+ 10,41	46,02

wird ferner begünstigt durch gute Wasserstrassen, die nach dem Westen Belgiens führen, und durch billige Frachten belgischer Bahnen. Nach den Südstaaten Europas hat aber die Ausfuhr ganz erheblich nachgelassen, teils, weil der französische Markt die Kohlenproduktion mehr für sich beanspruchte, teils, weil die Schweiz rationeller von Deutschland und Belgien, und Italien wie Spanien besser von England aus zu versorgen waren. Die Ausfuhrwerttabelle erfüllt einen entsprechenden Zweck wie die Einfuhrwerttabelle. Sie deutet auf die starke Preissteigerung hin und lässt die Bedeutung der Warenübertragung besser erkennen.

Von der Betrachtung des französischen Marktes, dessen Versorgung hauptsächlich eine westeuropäisch-englische ist, wollen wir uns nun zur Schweiz wenden, jenem Lande, welches ohne Zugang zum offenen Meere den Scheitelpunkt von West-, Mittel- und Südeuropa bildet, und welches für uns namentlich deshalb wichtig ist, weil es trotz Kohlenarmut eine entwickelte Industrie besitzt.

Tabelle Nr. 24.

Gestaltung der Einfuhr „Frankreichs“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr						Grossbritannien							
	Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per t	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per t	Steinkohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per t	% des Gesamtwertes	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Wert per t	% des Gesamtwertes
	Frs.	%	Frs.	Frs.	%	Frs.	Frs.	%	Frs.		Frs.	%	Frs.	
1891	156 775 236		17,00	32 995 665		25,00	—		—	—	—		—	—
1892	151 862 217	— 3,13	17,00	32 743 237	— 0,77	23,00	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	140 569 562	— 8,10	16,00	23 823 018	— 27,55	16,50	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	144 137 495	+ 2,54	16,50	27 539 676	+ 15,60	18,00	—	—	—	—	—	—	—	—
1895	139 969 741	— 2,89	16,00	26 846 261	— 2,52	19,00	—	—	—	—	—	—	—	—
1896	144 501 298	+ 3,24	16,50	29 167 298	+ 8,65	20,50	—	—	—	—	—	—	—	—
1897	155 265 465	+ 7,45	17,40	34 207 127	+ 17,28	22,30	81 934 794	—	17,40	52,77	467 357	—	22,30	1,37
1898	174 152 362	+ 12,16	19,20	33 038 893	— 3,42	23,80	90 286 767	+ 10,19	19,20	51,84	306 775	— 34,36	23,80	0,93
1899	215 660 644	+ 23,83	20,60	42 571 663	+ 28,85	29,80	122 056 654	+ 35,19	20,60	56,60	728 485	+ 137,47	29,80	1,71
1900	351 797 175	+ 63,13	27,00	55 035 946	+ 29,28	35,00	203 654 000	+ 66,85	27,00	57,89	1 027 000	+ 40,98	34,68	1,87
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 124,40			+ 66,80									

Jahre	Deutschland: Koks und Steinkohlen Frs.	Deutschland: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—(in %	Deutschland: Wert per t Frs.	Deutschland: % des Gesamtwertes	Deutschland: Koks Frs.	Deutschland: Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (—) in %	Deutschland: Wert per t Frs.	Deutschland: % des Gesamtwertes	Belgien: Steinkohlen Frs.	Belgien: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Belgien: Wert per t Frs.	Belgien: % des Gesamtwertes	Belgien: Koks Frs.	Belgien: Jährliche Zu- (—) bezw. Abnahme (—) in %	Belgien: Wert per t Frs.	Belgien: % des Gesamtwertes
1891	—		—	—	—	—	—	—	—		—	—	—		—	—
1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1895	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1896	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1897	32583361	—	20,24	17,20	—	—	—	—	61492414	—	17,40	39,60	12908646	—	22,30	37,71
1898	31030200	— 4,77	21,51	14,98	—	—	—	—	69940566	+ 13,74	19,20	40,16	15262666	+ 18,24	23,80	46,20
1899	37734704	+ 21,61	25,12	15,84	—	—	—	—	77647036	+ 11,02	20,60	36,00	19533060	+ 27,98	29,80	45,88
1900	50094000	+ 32,75	31,01	12,31	—	—	—	—	124358000	+ 60,16	27,00	35,35	25330000	+ 29,68	35,00	46,02
im Jahrzehnt 1891—1900																

Tabelle Nr. 25.

Gestaltung der Ausfuhr „Frankreichs“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamtausfuhr				Belgien						Schweiz					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	820481		58421		259234		31,60	3146		5,39	227785		27,76	32016		54,80
1892	811539	— 1,09	56033	— 4,09	327338	+ 25,11	40,34	3460	+ 9,98	6,17	197082	— 13,48	24,28	27232	— 14,95	48,60
1893	815146	+ 0,44	58606	+ 4,59	343340	+ 4,89	42,12	6961	+ 101,18	11,88	204216	+ 3,62	25,05	25128	— 8,09	42,88
1894	748335	— 8,20	57030	— 2,69	327869	— 4,51	43,81	9742	+ 39,95	17,08	197459	— 3,31	26,39	18515	— 26,32	32,46
1895	1073962	+ 43,51	84592	+ 48,33	430790	+ 31,39	40,11	15138	+ 55,39	17,90	203729	+ 3,18	18,97	27962	+ 51,02	33,06
1896	1044819	— 2,71	62555	— 26,05	433190	+ 0,56	41,46	19509	+ 28,87	31,19	211017	+ 3,58	20,20	15586	— 44,62	24,92
1897	1142195	+ 9,32	70779	+ 13,15	572279	+ 32,11	50,10	20835	+ 6,80	29,44	204469	— 3,58	17,91	22032	+ 41,36	31,13
1898	1320616	+ 15,62	62194	— 13,13	594745	+ 3,93	45.04	18878	— 9,59	30,35	208717	+ 2,08	15,80	20537	— 6,79	33,02
1899	1228725	— 6,96	63983	+ 2,88	615295	+ 3,62	50,08	23259	+ 23,21	36,35	192498	— 7,77	15,67	22138	+ 7,80	34,60
1900	1132524	— 7,83	69220	+ 8,19	512703	— 16,67	45,28	24013	+ 3,24	34,69	193762	+ 0,66	17,11	26360	+ 19,07	38,08
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 38,03		+ 18,48		+ 97,78			+ 663,29			— 15,37			— 17,67	

Jahre	Italien						Spanien						Andere Länder					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	124 757		15,21	21 499		36,80	134 155		16,36	—	—	—	74 540		9,08	1 759		3,01
1892	67 484	— 45,91	8,32	23 123	+ 7,55	41,27	128 509	— 4,21	15,84	—	—	—	91 116	+ 22,24	11,23	2208	+ 25,53	3,94
1893	31 896	— 52,74	3,91	23 655	+ 2,30	40,36	80 455	— 37,39	9,87	—	—	—	155 239	+ 70,37	19,04	2862	+ 29,62	4,88
1894	26 434	— 17,12	3,53	22 979	— 2,86	40,29	63 165	— 21,61	8,44	—	—	—	133 398	— 14,07	17,83	5 794	+ 102,45	10,16
1895	17 809	— 32,63	1,66	32 067	+ 39,55	37,91	52 320	— 17,33	4,87	—	—	—	369 314	+ 176,85	34,39	9415	+ 62,50	11,13
1896	12 269	— 31,67	1,17	17 757	— 44,63	28,39	45 700	— 12,65	4,37	—	—	—	342 633	— 7,23	32,79	9 693	+ 2,95	15,49
1897	13 396	+ 9,19	1,17	19 158	+ 7,89	27,07	36 079	— 21,05	3,16	—	—	—	315 962	— 7,78	27,66	8 754	— 9,69	12,37
1898	31 432	+ 134,64	2,38	14 649	— 23,54	23,55	54 631	+ 51,42	4,14	—	—	—	431 071	+ 46,43	32,64	8 130	— 7,13	13,07
1899	15 793	— 50,08	1,29	9 499	— 35,16	14,85	38 429	— 29,84	3,13	—	—	—	366 700	— 14,93	29,84	9 087	+ 11,77	14,20
1900	17 440	+ 10,43	1,54	9 189	— 3,26	13,28	40 123	+ 4,41	3,54	—	—	—	368 486	+ 0,49	32,54	9 648	+ 5,07	13,94
im Jahrzehnt 1891–1900		— 86,02			— 57,26			— 70,09						+ 394,35			+ 448,49	

Tabelle Nr. 26.

Gestaltung der Ausfuhr „Frankreichs" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Ausfuhr: Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	Koks Frs	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	Belgien: Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Schweiz: Steinkohlen und Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	12307218		15,00	1460525		25,00	3888513		15,00	31,59	4217210		16,23	30,63
1892	10550011	— 14,28	13,00	1288759	— 11,76	23,00	4225397	+ 8,66	12,91	40,05	3118410	— 26,06	13,19	26,34
1893	12227198	+ 15,90	15,00	908899	— 29,48	15,51	5150100	+ 21,88	14,97	42,12	3436495	+ 10,20	14,98	26,16
1894	11599202	— 5,14	15,50	969522	+ 6,67	17,00	5081979	— 1,22	15,50	43,81	3375378	— 1,78	15,63	26,86
1895	18259366	+ 57,40	17,00	1607254	+ 65,78	19,00	7611073	—	17,07	38,31	3994842	+ 18,35	17,24	20,11
1896	17761938	— 2,71	17,00	1251116	— 22,16	20,00	7770921	+ 2,10	17,17	40,87	3899028	— 2,40	17,21	20,51
1897	21130615	+ 18,97	18,50	1578383	+ 26,16	22,30	11067467	+ 42,42	18,66	48,74	4274016	+ 9,61	18,87	18,82
1898	25091714	+ 18,75	19,00	1430471	— 9,37	23,00	11751538	+ 6,18	19,15	44,31	4437985	+ 3,83	19,31	16,73
1899	25331751	+ 0,96	20,62	1791527	+ 25,24	28,00	13361530	+ 13,70	20,92	49.26	4585352	+ 3,32	21,33	16,91
1900	30002030	+ 18,44	26,49	2388114	+ 33,30	34,50	14438000	+ 8,06	26,90	44,58	6044000	+ 31,59	27,47	18,66
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 143,78			+ 63,51							+ 43,32		

(Belgien 1895—1900: Steinkohlen und Koks)

Tabelle Nr. 26.

Gestaltung der Ausfuhr „Frankreichs" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Italien				Spanien				Andere Länder[1]			
	Steinkohlen und Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Frs.	% des Gesamtwertes
1891	2408860		16,40	17,50	2012327		15,00	14,62	—		—	—
1892	1409143	— 41,50	15,55	11,90	1670626	— 17,48	13,00	14,11	—	—	—	—
1893	856927	— 39,19	16,43	6,52	1206880	— 27,76	15,00	9,19	—	—	—	—
1894	800788	— 6,55	16,21	6,37	979220	— 18,86	15,50	7,79	—	—	—	—
1895	912033	+ 13,99	18,27	4,59	889452	— 9,17	16,98	4,47	6457210	—	17,05	32,51
1896	563734	— 38,19	18,77	2,96	776902	— 12,65	16,96	4,09	6002459	— 7,04	17,05	31,57
1897	675063	+ 19,75	20,74	2,97	667478	— 14,08	18,50	2,49	6024974	+ 0,38	18,52	26,53
1898	934149	+ 38,38	20,27	3,52	1038002	+ 55,51	19,00	3,91	8360501	+ 37,10	19,04	31,52
1899	591327	— 26,60	23,38	2,18	761648	— 26,72	19,82	2,81	7823421	— 6,42	20,82	28,84
1900	779000	+ 31,74	29,22	2,41	1063000	+ 39,57	26,49	3,28	10066153	+ 28,67	26,36	31,08
im Jahrzehnt 1891—1900		— 67,66				— 47,67						

10. Die Schweiz.

In der Schweiz finden sich Steinkohlen in den Kantonen Wallis, Zürich, Freiburg, Bern, Waadt und Thurgau. Die Gesamtförderung beträgt jährlich nur etwa 6000 t. Die Schweiz ist aber im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung eines der industriellsten Länder. Ein günstiger Umstand und zum Teil ein Ersatz für die ungenügende Kohlenproduktion ist daher die Verfügung über sehr viel Wasserkräfte und deren zahlreiche Anwendung als Betriebskraft in Fabriken. Die Entfernung, bis zu der es möglich ist, die in Elektrizität umgesetzte Wasserkraft überzuleiten, nimmt von Jahr zu Jahr zu, und dieser Fortschritt ist für die Schweiz von grösster Wichtigkeit; denn es ist so weniger erforder-

[1]) Hauptsächlich wohl für Bunkerkohlen der Schiffe, die nach überseeischen Ländern fahren.

Tabelle Nr. 27.

Gestaltung der Einfuhr der „Schweiz“ an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr						Von der Gesamt-Einfuhr entfielen auf Deutschland								
	Steinkohlen qn [1]	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Koks qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Briketts qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Briketts qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	9764192		842057		1755126		7433200		76,13	454130		53,93	462000		26,32
1892	9218052	— 5,59	635351	— 23,03	1480265	— 15,66	7180614	— 3,40	77,90	324464	— 28,55	51,07	320424	— 30,64	21,65
1893	9347018	+ 1,40	892149	+ 40,42	2190273	+ 47,96	7070610	— 1,53	75,65	537143	+ 65,55	60,21	675695	+ 110,88	30,85
1894	9889421	+ 5,80	917970	+ 3,01	2026519	— 7,48	7451366	+ 5,39	75,35	599653	+ 11,64	65,25	751192	+ 11,17	37,07
1895	10805756	+ 9,27	1055713	+ 14,88	1925334	— 4,99	7923792	+ 6,34	73,33	713212	+ 18,94	67,56	840063	+ 11,83	44,63
1896	11574350	+ 7,11	1075629	+ 1,89	2438661	+ 26,66	8615427	+ 8,73	74,44	756945	+ 6,13	70,37	1133621	+ 34,94	46,49
1897	12180473	+ 5,24	1225067	+ 13,89	2576297	+ 5,64	9112026	+ 5,76	74,81	828777	+ 9,49	67,65	1250068	+ 10,27	48,52
1898	13011534	+ 6,82	1307910	+ 6,76	2787666	+ 8,20	10135492	+ 11,23	77,90	932604	+ 12,53	71,30	1746836	+ 39,74	62,66
1899	14062771	+ 8,08	1316797	+ 0,68	3108292	+ 11,50	11128317	+ 9,80	79,13	947323	+ 1,58	71,94	2390218	+ 36,83	76,90
1900	15441326	+ 9,80	1513371	+ 14,93	3581758	+ 15,23	12068717	+ 8,44	78,16	1071763	+ 13,14	70,82	2836133	+ 18,66	79,18
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 58,14		+ 79,72		+ 104,07		+ 44,19			+ 136,90			+ 513,88	

[1]) qn = Quintal = 100 kg.

Von der Gesamt-Einfuhr entfielen auf																				
Frankreich									Österreich-Ungarn			Belgien								
Steinkohlen qu	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks qu	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Briketts qu	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	nur Steinkohlen qu	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen qu	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks qu	Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Briketts qu	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1 464 025		14,99	366 922		43,57	590 377		33,64	10 059		0,10	798 020		8,17	12 798		1,52	678 964		38,68
1 190 347	− 18,69	12,91	298 529	− 18,64	46,99	473 259	− 19,84	31,97	63 994	+ 535,69	0,69	727 881	− 8,79	7,90	5 501	− 57,02	0,86	665 915	− 1,92	44,99
1 221 595	+ 2,63	13,07	293 033	− 1,84	32,85	582 600	+ 23,10	26,60	60 523	− 5,42	0,65	939 059	+ 29,01	10,05	57 550	+ 946,17	6,45	913 748	+ 37,22	41,72
1 377 921	+ 12,78	13,93	258 349	− 11,84	28,11	470 203	− 19,29	23,20	56 767	− 6,21	0,57	948 671	+ 1,02	9,59	54 513	− 5,28	5,93	789 064	− 13,65	38,94
1 595 633	+ 15,80	14,77	291 013	+ 12,64	27,57	476 149	+ 1,26	24,73	70 812	+ 24,74	0,66	1 157 343	+ 22,00	10,71	44 600	− 18,18	4,22	587 289	− 25,57	30,50
1 638 856	+ 2,71	14,16	292 035	+ 0,35	27,15	529 596	+ 11,22	21,72	79 716	+ 12,57	0,69	1 177 615	+ 1,75	10,17	20 068	− 55,00	1,87	752 790	+ 28,18	30,87
1 659 231	+ 1,24	13,62	356 235	+ 21,98	29,08	450 642	− 14,91	17,49	76 061	− 4,59	0,62	1 265 867	+ 7,49	10,39	31 964	+ 59,28	2,61	861 744	+ 14,47	33,45
1 626 891	− 1,95	12,50	354 278	− 0,55	27,09	526 899	+ 16,92	18,90	68 394	− 10,08	0,53	1 121 156	− 11,43	8,62	2 034	− 6,36	0,16	502 708	− 41,66	18,03
1 677 863	+ 3,13	11,93	345 663	− 2,43	26,25	344 000	− 34,71	11,07	83 711	+ 22,40	0,60	1 061 818	− 5,70	7,55	6 785	+ 233,58	0,52	363 319	− 29,73	11,69
1 813 751	+ 8,10	11,75	412 378	+ 19,30	27,25	369 392	+ 7,38	10,31	90 575	+ 8,20	0,59	1 233 787	+ 16,20	7,99	9 614	+ 41,69	0,64	369 774	+ 1,73	10,32
	+ 23,89			+ 12,39			− 37,43			+ 800,44			+ 54,61			− 24,88			− 45,54	

Einfuhr der „Schweiz“ an Braunkohle in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Einfuhr an Braunkohlen			
	überhaupt		davon aus Österreich-Ungarn	
	qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	qn	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %
1891	394 135		343 971	
1892	95 886	— 75,67	90 763	— 73,61
1893	89 073	— 7,11	84 048	— 7,40
1894	62 392	— 29,95	60 893	— 27,55
1895	59 966	— 3,89	57 236	— 6,01
1896	52 182	— 12,98	48 503	— 15,26
1897	34 827	— 33,26	33 206	— 31,54
1898	29 699	— 14,72	27 297	— 17,79
1899	20 836	— 29,84	19 448	- 28,75
1900	33 825	+ 62,33	32 118	+ 65,15
im Jahrzehnt 1891—1900		— 91,42		— 90,66

lich, die Fabrikanlagen nahe an die Gewässer zu bauen. Wennschon die Verwendung der Wasserkraft als Elektrizität sehr ausgedehnt ist, so verlangt doch die hochentwickelte Industrie eine erhebliche Einfuhr von Kohlen.

Die Gestaltung der Einfuhr führt uns Tabelle Nr. 27 vor. Wie wir sehen, dominiert Deutschland im Absatz von Kohle durch die Verfügung über eine günstige Verkehrsstrasse im Rhein und durch Tarifermässigungen für die Gotthardbahn. Frankreichs grosse Einfuhr beruht auf der verhältnismässig günstigen Lage der mittel-französischen Kohlenbecken zur Schweiz. Die Konkurrenzfähigkeit der verschiedenen Kohlen auf dem schweizerischen Markte erhellt aus der Werttabelle Nr. 28. Danach vermag Deutschland billiger als Frankreich, und dieses billiger als Belgien zu liefern. Englische Kohle gelangt nur wenig in die Schweiz, da der Zugang zum Meere fehlt und so die Transportkosten zu hoch kommen. Beachtenswert ist die starke Einfuhr von Koks und Briketts und deren rapide Steigerung. Bei allen drei Brennstoffarten hat Deutschland das Schwergewicht. Auch Braunkohlen werden in die Schweiz eingeführt, jedoch hat dieser Import sehr nachgelassen. Österreich führt den grössten Teil von Braunkohlen ein, nämlich etwa 95 %. Allgemein ist die deutsche Einfuhr am intensivsten gestiegen.

Tabelle Nr. 28.

Gestaltung der Einfuhr der „Schweiz" an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Von dem Gesamtwert der Einfuhr entfielen auf															
	Frankreich												Österreich-Ungarn			
	Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes	Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes
1891	4392075	–	3,00	14,99	1651149		4,50	43,57	1771131		3,00	33,64	30177		3,00	0,10
1892	3571041	— 18,69	3,00	13,30	1164263	— 29,49	3,90	50,75	1277799	— 27,85	2,70	33,16	159985	+ 430,16	2,50	0,60
1893	3664785	+ 2,63	3,00	13,43	1113525	— 4,36	3,80	36,44	1573020	+ 23,10	2,70	28,23	148281	— 7,32	2,45	0,54
1894	4271555	+ 16,56	3,10	14,50	1059231	— 4,88	4,10	31,28	1316568	— 16,30	2,80	24,73	139079	— 6,21	2,45	0,47
1895	4946462	+ 15,80	3,10	15,34	1193153	+ 12,64	4,10	30,71	1333217	+ 1,26	2,80	26,53	173489	+ 24,74	2,45	0,54
1896	5244339	+ 6,02	3,20	14,71	1226547	+ 2,80	4,20	29,72	1535828	+ 2,80	2,90	22,67	199290	+ 14,87	2,50	0,56
1897	5143616	— 1,92	3,10	15,91	1407128	+ 14,72	3,95	32,80	1306862	— 14,91	2,90	18,34	178743	— 10,31	2,35	0,55
1898	4148572	— 19,35	2,55	11,69	1434826	+ 1,97	4,05	29,81	1633387	+ 24,99	3,10	19,84	170985	— 4,34	2,50	0,48
1899	5117482	+ 23,36	3,05	12,46	1520917	+ 6,00	4,40	29,73	1100800	— 32,61	3,20	11,61	221834	+ 29,74	2,65	0,54
1900	6076066	+ 18,73	3,35	12,04	2103128	+ 38,28	5,10	30,53	1385220	+ 25,84	3,75	11,32	267196	+ 20,45	2,95	0,53
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 38,34				+ 27,37				— 21,79				+ 785,43		

Tabelle Nr. 28.

Gestaltung der Einfuhr der „Schweiz" an Steinkohlen, Koks und Briketts in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Von dem Gesamtwert der Einfuhr entfielen auf											
	Belgien											
	Steinkohlen Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes	Koks Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes	Briketts Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes
1891	2394060		3,00	8,17	57591		4,50	1,52	2036892		3,00	38,68
1892	2365613	— 1,19	3,25	8,81	20629	— 64,18	3,75	0,90	1764675	— 13,36	2,65	45,80
1893	3004989	+ 27,03	3,20	11,01	207180	+ 904,31	3,60	6,78	2375745	+ 34,63	2,60	42,63
1894	3130614	+ 4,18	3,30	10,63	212601	+ 2,62	3,90	6,28	2130473	— 10,32	2,70	40,03
1895	3819232	+ 22,00	3,30	11,85	173940	— 18,18	3,90	4,48	1587289	— 25,50	2,70	31,58
1896	4003891	+ 4,83	3,40	11,23	80272	— 53,85	4,00	1,95	2107812	+ 32,79	2,80	31,11
1897	4303948	+ 7,49	3,40	13,31	126258	+ 57,29	3,95	2,94	2412883	+ 14,47	2,80	33,72
1898	3946469	— 8,31	3,52	11,12	40627	— 67,82	4,10	0,84	1508124	— 37,50	3,00	18,31
1899	4087999	+ 3,59	3,85	9,95	30532	— 24,85	4,50	0,60	1180787	— 21,71	3,25	12,46
1900	5638407	+ 37,93	4,57	11,18	55473	+ 81,69	5,77	0,81	1615912	+ 36,85	4,37	13,21
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 135,52				— 3,68				— 21,16		

Einfuhr der „Schweiz" an Braunkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Wert der Einfuhr an Braunkohlen						
	überhaupt			davon entfallen auf Österreich-Ungarn			
	Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	Frs.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per qn Frs.	% des Gesamtwertes der Einfuhr von Braunkohlen Frs.
1891	1024751		2,60	894324		2,60	87,27
1892	239715	— 76,61	2,50	226908	— 74,63	2,50	94,66
1893	218674	— 8,78	2,45	205918	— 9,25	2,45	94,17
1894	152998	— 30,03	2,45	149188	— 27,55	2,45	97,51
1895	147157	— 3,16	2,45	140228	— 6,01	2,45	94,65
1896	134449	— 9,25	2,58	121257	— 13,53	2,50	90,19
1897	82196	— 38,86	2,36	78034	— 35,65	2,35	94,94
1898	75970	— 7,53	2,56	69607	— 10,80	2,55	91,62
1899	57643	— 24,12	2,77	53482	— 23,17	2,75	92,78
1900	101701	+ 76,43	3,01	96354	+ 80,16	3,00	94,74
im Jahrzehnt 1891—1900		— 90,09			— 89,23		

Belgiens Steinkohleneinfuhr entwickelte sich prozentual zwar noch stärker, doch dafür ging der Absatz an Koks und Briketts sehr zurück. Die Einfuhr Frankreichs zeigt im Dezennium schon eine geringere Zunahme, ein Einfluss der stärkeren Nachfrage auf dem heimischen Markte. Von der Schweiz, deren Versorgung mit Kohlen fast ausschliesslich den kontinentalen Kohlenproduktionsländern obliegt und auf dessen Markte englische Kohle so gut wie gar nicht erscheint, kommen wir nun zu einem Dominium englischer Kohle, dem Mittelmeer.

11. Mittelmeerländer.

Die Mittelmeerstaaten sind mehr oder weniger arm an Steinkohlen und nur Spanien weist von ihnen eine nennenswerte Produktion auf. Es ist deshalb unnötig, die Produktion und ihre Verteilungsverhältnisse in der Weise, wie dies bisher geschah, zu erörtern. Es dürfte genügen, hier von den betreffenden Ländern eine allgemeine Produktionsübersicht zu geben und später die Konkurrenz unter den hauptsächlich einführenden Staaten, die Mittelmeerländer zusammenfassend, zu erörtern.

Tabelle VIII.

Steinkohlen-Produktions-Konsumtions- und Handels-

Jahre	Produktion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Überschuss der Einfuhr t
1890	1168000		2869000		1718000		17000		1,46	1701000
1891	1262000	+ 8,05	3114000	+ 8,54	1863000	+ 8,44	11000	— 35,29	0,87	1852000
1892	1430000	+ 13,31	3285000	+ 5,49	1870000	+ 0,38	15000	+ 36,36	1,05	1855000
1893	1480000	+ 3,50	3237000	— 1,46	1765000	— 5,61	8000	— 46,67	0,54	1757000
1894	1659000	+ 12,09	3483000	+ 7,60	1841000	+ 4,31	17000	+ 112,50	1,02	1824000
1895	1739000	+ 4,82	3456000	— 0,78	1725000	— 6,31	8000	— 52,94	0,46	1717000
1896	1868000	+ 7,42	3747000	+ 8,42	1883000	+ 9,16	4000	— 50,00	0,21	1879000
1897	2020000	+ 8,14	3870000	+ 3,28	1853000	— 1,59	3000	— 25,00	0,15	1850000
1898	2434000	+ 20,49	3872000	+ 0,05	1441000	— 22.23	3000	—	0,12	1438000
1899	2600000	+ 6,82	4375000	+ 12,99	1783000	+ 23.73	8000	+ 166,67	0.31	1775000
1900	2583000	— 0,65	4566000	+ 4,37	1992000	+ 11,72	9000	+ 12,50	0,35	1983000
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 104,68		+ 46.63		+ 6,92		— 18,18		

Zunächst interessiert uns

Spanien.

Obgleich in Asturien, Cordoba und Palencia Steinkohlen reichlich vorhanden sind, ist der Abbau nur gering. Es ist nicht undenkbar, dass die Kohlengebiete Spaniens einmal zu grossartiger Entwickelung gelangen werden, denn die ungemein günstige Lage mehrerer Kohlenfelder zum Meere ist ein Vorzug, dessen sich in Europa nur noch die Reviere von Wales und Nordengland rühmen können. Die Hindernisse, die einer grösseren Entfaltung der Kohlenindustrie in Spanien entgegenstehen, sind hohe Belastung des Bergbaues, Mangel an Kapital und Unternehmungsgeist, besonders aber Transportschwierigkeiten im Innern des Landes. Die Erzeugung, den Aussenhandel und Verbrauch von Kohle lässt Tabelle VIII erkennen. Die Zunahme der Förderung ist danach allerdings sehr stark gewesen, doch entspricht die Produktion nicht der Konsumtion und dem Kohlenreichtum des Landes. Die Einfuhr verlor infolge der gesteigerten Produktion und der sich nur schwach entwickelnden Ausfuhr im Laufe des Jahrzehnts bedeutend an Konsumtionsanteil; nur England hatte eine absolute Erhöhung seines Absatzes zu verzeichnen. Für die anderen Länder ergibt sich eine dafür

Tabelle VIII.

verhältnisse Spaniens in den Jahren 1890 bis 1900.

Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters t	Produktion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung t	Konsumtion eigener Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion britischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamt-Konsumtion
	—	125	0,07	0,16	1151000		40,12	1577000		54,97	141000		4,91
8,78	—	104	0,07	0,17	1251000	+ 8,69	40,17	1670000	+ 5,90	53,63	193000	+ 36,88	6,20
0,16	—	114	0,08	0,18	1415000	+ 13,12	43,07	1699000	+ 1,74	51,72	171000	— 11,40	5,21
5,28	—	115	0,08	0,18	1472000	+ 4,03	45,47	1563000	— 8.00	48,29	202000	+ 18,13	6,24
3,81	—	109	0,09	0,19	1642000	+ 11,55	47,14	1666000	+ 6,59	47,83	175000	— 13,37	5,02
6,42	—	112	0,10	0,19	1731000	+ 5.42	50,09	1629000	— 2,22	47,14	96000	— 45,14	2,78
9,43	—	108	0,10	0,20	1864000	+ 7,68	49,75	1799000	+ 10,44	48,01	84000	— 12,50	2,24
1,54	—	136	0,11	0,21	2017000	+ 8,21	52,12	1785000	— 0,78	46,12	68000	— 19,05	1,76
22,28	—	141	0,13	0,21	2431000	+ 20,53	62,78	1277000	— 28,46	32,98	164000	+ 141,18	4,24
23,44	—	144	0.14	0,24	2592000	+ 6,62	59,25	1727000	+ 35.24	39,47	56000	— 65,85	1,28
11,71	—	131	0,14	0,25	2574000	— 0,69	56,37	1898000	+ 9,90	41,57	94000	+ 67.86	2,06
+ 7,07						+ 105.76			+ 13,65			— 51,30	

Tabelle Nr. 29.

Gestaltung der Einfuhr „Spaniens“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr				Grossbritannien					
	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	1634400		228926		1450727		88,76	219892		96,05
1892	1694004	+ 3,67	175946	— 23,14	1575746	+ 8,62	93,02	122980	— 44,53	69,90
1893	1497699	— 11,59	267288	+ 51,92	1352006	— 14,20	90,27	202228	+ 64,44	75,66
1894	1614838	+ 7,82	225902	— 15,86	1505976	+ 11,39	93,26	152978	— 24,35	67,72
1895	1505540	— 6,77	219643	— 2,73	1423106	— 5,50	94,52	191121	+ 24,93	87,01
1896	1547620	+ 2,80	334972	+ 52,51	1481667	+ 4,12	95,74	312032	+ 63,26	93,15
1897	1640029	+ 5,97	212938	— 36,43	1588595	+ 7,22	96,86	204922	— 34,32	96,24
1898	1244345	— 24,13	196225	— 7,85	1153416	— 27,39	92,69	160583	— 21,64	81,84
1899	1615008	+ 29,79	168445	— 14,16	1569486	+ 36,07	97,18	157659	— 1,82	93,60
1900	1794119	+ 11,09	197516	+ 17,25	1722368	+ 9,74	96,00	176087	+ 11,69	89,15
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 9,80		— 13,72		+ 18,72			— 19,92	

Jahre	Frankreich						Andere Länder					
	Stein-kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-einfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-einfuhr	Stein-kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-einfuhr	Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	% der Gesamt-einfuhr
	t	%		t	%		t	%		t	%	
1891	143027		8,75	1855		0,81	40646		2,49	7179		3,14
1892	77229	— 41,70	4,56	747	— 59,73	0,42	41029	+ 0,94	2,42	52209	+ 627,25	29,67
1893	76368	— 1,11	5,10	24226	+ 3143,11	9,06	69325	+ 68,97	4,63	40834	— 21,79	15,28
1894	69885	— 8,49	4,33	928	— 96,17	0,41	38977	— 43,78	2,41	71996	+ 76,31	31,87
1895	48690	— 30,33	3,23	511	— 44,94	0,23	33734	— 13,45	2,24	28011	— 61,09	12,75
1896	45938	— 5,65	2,97	21,7	— 95,89	0,01	20015	— 40,67	1,29	22918	— 18,18	6,84
1897	36227	— 21,14	2,21	69	+ 228,57	0,03	15197	— 24,07	0,93	7947	— 65,32	3,73
1898	50737	+ 40,05	4,08	258	+ 273,91	0,13	40192	+ 164,47	3,23	35382	+ 345,22	18,03
1899	38756	— 23,61	2,40	902	+ 249,61	0,54	6756	— 83,19	0,42	9884	— 74,89	5,27
1900	40858	+ 5,42	2,28	109	— 87,92	0,06	30893	+ 357,27	1,72	21320	+ 115,70	10,79
im Jahrzehnt 1891—1900		— 71,43			— 94,12			— 23,99			+ 196,98	

Tabelle Nr. 30.

Gestaltung der Einfuhr „Spaniens“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamteinfuhrwert						Grossbritannien							
	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	Koks Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes	Koks Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes
1891	44125031		27,00	6180012		27,00	39169650		26,93	88,77	5937097		26,95	96,07
1892	45738126	+ 3,66	27,00	4750548	— 23,13	27,00	42545144	+ 8,62	26,94	93,02	3320481	— 44,00	27,00	69,90
1893	41935578	— 8,32	28,00	7484066	+ 57,54	28,00	37856189	— 11,02	28,00	90,27	5662401	+ 70,53	28,00	75,66
1894	43600643	+ 3,97	26,94	6099363	— 18,50	27,00	40661374	+ 7,41	27,00	93,26	4130417	— 27,06	26,94	67,72
1895	40649599	— 7,00	27,00	5930367	— 2,77	27,00	38423862	— 5,50	27,00	94,52	5160290	+ 24,93	27,00	87,02
1896	41785760	+ 2,80	27,00	9044265	+ 52,51	27,00	40005029	+ 4,12	27,00	95,74	8424866	+ 63,26	27,00	93,15
1897	45920824	+ 9,90	28,00	5962264	— 34,08	28,00	44480682	+ 11,19	28,00	96,86	5737817	— 32,01	28,00	96,24
1898	37330367	— 18,71	30,00	5886728	— 1,27	30,00	34602493	— 22,21	30,00	92,69	4817490	— 16,04	30,00	81,84
1899	56525306	+ 51,42	35,00	5895544	+ 0,15	35,00	54932017	+ 58,75	35,00	97,18	5518078	+ 14,54	35,00	93,60
1900	71704768	+ 26,96	40,00	7900640	+ 34,01	40,00	68894732	+ 25,42	39,94	96,00	7043481	+ 27,04	40,00	89,15
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 62,64			+ 27,84			+ 75,89				+ 18,64		

Jahre	Frankreich								Übrige Länder							
	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes	Koks Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes	Koks Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes
1891	3 861 738		27,00	8,75	49 096		26,47	0,79	1 093 633		26,91	2,48	193 819		27,00	3,14
1892	2 085 185	— 46,26	26,87	4,56	20 187	— 58,88	27,02	0,42	1 107 797	+ 1,30	27,00	2,42	1 409 880	+ 627,41	27,00	29,68
1893	2 138 307	+ 2,55	28,00	5,10	678 334	+ 3260,25	28,00	9,06	1 941 082	+ 75,22	28,00	4,63	1 143 331	— 18,91	28,00	15,28
1894	1 886 898	— 12,23	27,00	4,33	25 083	— 96,30	27,03	0,41	1 052 361	— 45,79	27,00	2,41	1 943 863	+ 70,02	27,00	31,87
1895	1 314 635	— 30,33	27,00	3,23	13 808	— 44,95	27,02	0,23	911 102	— 13,42	27,01	2,24	756 269	— 61,09	27,00	12,75
1896	1 240 329	— 6,41	27,00	2,97	585	— 95,77	27,00	0,01	540 402	— 40,69	27,00	1,29	618 814	— 18,31	27,00	6,84
1897	1 014 357	— 18,22	28,00	2,21	1 940	+ 231,62	28,12	0,03	425 775	— 21,15	28,02	0,93	222 497	— 64,04	28,00	3,73
1898	1 522 110	+ 50,06	30,00	4,08	7 765	+ 300,26	30,10	0,13	1 205 764	+ 183,19	30,00	3,23	1 061 453	+ 377,06	30,00	18,03
1899	1 356 473	— 10,88	35,00	2,40	31 604	+ 307,01	35,04	0,54	236 816	— 80,36	35,05	0,42	345 862	— 67,42	35,00	5,27
1900	1 634 325	+ 20,48	40,00	2,38	4 363	— 86,19	40,03	0,06	1 235 701	+ 421,78	40,00	1,72	852 796	+ 146,57	40,00	10,79
im Jahrzehnt 1891—1900		— 57,68				— 91,11				+ 12,99				+ 340,00		

Gestaltung der Ausfuhr „Spaniens“ an Steinkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr		
	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% des Gesamtwertes
1891	11460		—
1892	14520	+ 26,69	—
1893	8347	— 42,51	—
1894	16737	+ 100,52	—
1895	8319	— 50,30	—
1896	4295	— 48,37	—
1897	2535	— 40,98	—
1898	2643	+ 4,26	—
1899	8085	+ 205,90	—
1900	8587	+ 6,21	—
im Jahrzehnt 1891—1900		— 25,07	

B. Werte.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr-Werte			
	Steinkohlen Pes.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Wert per t Pes.	% des Gesamtwertes
1891	309444		27,00	—
1892	392056	+ 26,70	27,00	—
1893	206680	— 47,29	24,76	—
1894	401707	+ 94,36	23,94	—
1895	224634	— 44,08	27,00	—
1896	115989	— 48,37	26,77	—
1897	68468	— 40,97	27,01	—
1898	71386	+ 4,26	27,01	—
1899	218293	+ 205,79	27,00	—
1900	283388	+ 29,82	33,00	—
im Jahrzehnt 1891—1900		— 8,42		

um so grössere Einbusse. Nach den Tabellen Nr. 29 und 30 hat ausser Englands Einfuhr nur diejenige Frankreichs eine grössere Bedeutung. Die letzten Tabellen verzeichnen auch die genauen Ausfuhrmengen und deren Werte.

Portugal

förderte 1889 nur 21000 t, 1897 nur 17000 t Steinkohlen. Der Kohlenbedarf wird unter solchen Umständen fast ganz durch den Import gedeckt. Portugal führt auch etwas Kohle aus. Die Gestaltung des Kohlenaussenhandels teilt Tabelle Nr. 31 mit. Auch hier sehen wir wieder bezüglich der Kohleneinfuhr die infolge seiner bevorzugten maritimen Lage dominierende Stellung Englands. Die minimale Kohlenausfuhr Portugals richtete sich ausschliesslich nach Spanien.

Tabelle Nr. 31.

Gestaltung der Einfuhr und Ausfuhr „Portugals“ an Steinkohle und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr		davon aus Grossbritannien		Gesamt-Ausfuhr	
	Steinkohlen und Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen und Koks	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Mineralkohlen tonelado	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %
1891	641 910		640 346		3 777	
1892	616 756	— 3,92	612 542	— 4,34	1 270	— 66,38
1893	539 413	— 12,70	534 984	— 12,66	887	— 30,94
1894	640 704	+ 18,78	630 609	+ 17,87	2 640	+ 197,63
1895	617 391	— 3,64	604 942	— 4,07	2 976	+ 163,86
1896	627 317	+ 1,61	625 413	+ 3,38	7 608	+ 9,06
1897	662 827	+ 5,66	661 892	+ 5,83	9 878	+ 29,84
1898	758 654	+ 14,46	745 240	+ 12,59	9 859	— 0,19
1899	775 148	+ 2,17	772 428	+ 3,65	10 942	+ 10,98
1900	891 556	+ 15,02	849 474	+ 9,97	12 958	+ 9,29
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 38,89		+ 32,66		+ 243,08

B. Werte.

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr			davon aus Grossbritannien		
	Milreis	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Milreis	Milreis	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Milreis
1891	2 181 832		3,40	2 175 160		3,40
1892	1 869 757	— 14,77	3,03	1 854 628	— 14,74	3,03
1893	1 695 668	— 9,31	3,14	1 669 950	— 9,96	3,12
1894	1 993 315	+ 17,55	3,11	1 966 413	+ 17,75	3,12
1895	1 840 706	— 7,66	2,98	1 787 576	— 9,09	2,95
1896	1 773 000	— 4,23	2,83	1 766 590	— 1,17	2,82
1897	1 848 000	+ 4,23	2,79	1 846 021	+ 4,49	2,79
1898	2 943 000	+ 59,25	3,88	2 887 437	+ 56,41	3,88
1899	3 282 000	+ 11,52	4,23	3 263 565	+ 13,03	4,23
1900	5 573 000	+ 69,80	6,25	5 309 212	+ 96,73	6,25
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 155,42			+ 144,08	

1 Milreis = M. 4,5356. 1 tonelada = 793,152 kg.

Tabelle IX.

Steinkohlen, Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse Italiens in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Produktion inkl. Braunkohle t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Überschuss der Einfuhr t	Produktion per K[opf] der B[e]völker[ung] t	[illegible]
1890	376 000		4 348 000		4 355 000		7 000		4 348 000	—	[illegible]
1891	289 000	— 23,14	3 904 000	— 10,21	3 917 000	— 10,06	13 000	+ 85,71	3 904 000	—	[illegible]
1892	296 000	+ 2,42	3 865 000	— 1,00	3 878 000	— 1,00	13 000	—	3 865 000	—	[illegible]
1893	317 000	+ 7,09	3 711 000	— 3,98	3 724 000	— 3,97	13 000	—	3 711 000	—	[illegible]
1894	271 000	— 14,51	4 682 000	+ 26,17	4 696 000	+ 26,10	14 000	+ 7,69	4 682 000	—	[illegible]
1895	305 000	+ 12,55	4 289 000	— 8,39	4 305 000	— 8,33	16 000	+ 14,29	4 289 000	—	[illegible]
1896	276 000	— 9,51	4 062 000	— 5,29	4 081 000	— 5,20	19 000	+ 18,75	4 062 000	—	[illegible]
1897	314 000	+ 13,77	4 237 000	+ 4,31	4 260 000	+ 4,39	23 000	+ 21,05	4 237 000	—	[illegible]
1898	341 000	+ 8,60	4 414 000	+ 4,18	4 432 000	+ 4,01	18 000	— 21,74	4 414 000	—	[illegible]
1899	389 000	+ 14,08	4 839 000	+ 9,63	4 860 000	+ 9,66	21 000	+ 16,67	4 839 000	—	[illegible]
1900	480 000	+ 23,39	4 923 000	+ 1,74	4 947 000	+ 1,79	24 000	+ 14,29	4 923 000	—	[illegible]
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 66,09		+ 26,10		+ 26,30		+ 84,62			

Italien

hat gleichfalls nur eine minimale eigene Kohlenproduktion. Es baut ein unbedeutendes Steinkohlenlager in der Provinz Udine ab. Die Förderung betrug 1891 ca. 289 000 t und 1900 ca. 480 000 t, einschliesslich Lignit. Man ist demnach auf einen umfangreichen Bezug von Kohle aus dem Ausland angewiesen. Von der Einfuhr führt Italien nach Tabelle IX wieder kleine Quanten, und zwar nach Österreich und der Schweiz, aus. Eine detaillierte Gestaltung der Einfuhr geben Tabelle Nr. 32 und 33.

Griechenland

fördert nur etwa 5000 t Steinkohle. Seine Steinkohlenlager befinden sich auf den Ionischen Inseln.

Die Türkei

zeigt eine Ausbeute von 176 000 t. Die einzigen Gruben, die erwähnt zu werden verdienen, liegen bei Eregli, dem alten Heraklea.

Tabelle Nr. 32.

Gestaltung der Einfuhr „Italiens" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen.

Jahre	Gesamt-Einfuhr		Grossbritannien			Vereinigte Staaten			Österreich-Ungarn			Deutschland			Frankreich			Belgien		
	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen und Koks t	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	3 917 000		3 490 729		89,12	—	—	—	102 474		2,62	101 625		2,59	167 902		4,29	22 583		0,58
1892	3 878 000	— 1,00	3 589 149	+ 2,82	92,55	—	—	—	98 628	— 3,76	2,54	36 510	— 64,07	0,94	98 689	— 41,22	2,54	21 292	— 5,72	0,55
1893	3 724 000	— 3,97	3 522 683	— 1,64	94,59	—	—	—	77 312	— 21,29	2,08	31 115	— 14,78	0,84	52 115	— 47,19	1,40	14 839	— 30,31	0,40
1894	4 696 000	+ 26,10	4 501 121	+ 27,78	95,85	—	—	—	83 669	+ 8,22	1,78	57 479	+ 84,73	1,22	39 219	— 24,75	0,84	11 661	— 21,42	0,25
1895	4 305 000	— 8,33	4 149 545	— 7,81	96,39	—	—	—	76 080	— 9,07	1,77	25 384	— 55,84	0,59	33 348	— 14,97	0,77	15 207	+ 30,41	0,35
1896	4 081 000	— 5,20	3 938 684	— 5,08	96,51	967	—	0,02	68 532	— 9,92	1,68	24 452	— 3,67	0,60	19 199	— 42,43	0,47	22 425	+ 47,46	0,55
1897	4 260 000	+ 4,39	4 097 944	+ 4,04	96,20	1 586	—	0,04	84 069	+ 22,67	1,97	28 612	+ 17,01	0,67	20 745	+ 8,05	0,49	13 896	— 38,03	0,33
1898	4 432 000	+ 4,04	4 144 663	+ 1,14	93,52	—	— 100,00	—	117 543	+ 39,82	2,65	88 195	+ 208,24	1,99	30 663	+ 47,81	0,69	28 363	+ 104,10	0,64
1899	4 860 000	+ 9,66	4 649 726	+ 12,19	95,67	3 807	—	0,08	135 932	+ 15,64	2,80	35 969	— 59,22	0,74	10 999	— 64,13	0,23	18 962	— 33,15	0,39
1900	4 947 000	+ 1,79	4 606 175	— 0,94	93,11	124 198	+ 3162,36	2,51	132 649	— 2,42	2,68	44 295	+ 23,15	0,90	21 883	+ 98,95	0,44	3 221	— 83,01	0,07
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 26,30		+ 31,95						+ 29,45			— 56,41			— 86,97			— 85,74	

Tabelle Nr. 33.

Gestaltung der Einfuhr „Italiens“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Gesamt-Einfuhr: Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Gesamt-Einfuhr: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Gesamt-Einfuhr: Wert per t Lire	Grossbritannien: Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Grossbritannien: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Grossbritannien: Wert per t Lire	Grossbritannien: % des Gesamtwertes	Vereinigte Staaten: Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Vereinigte Staaten: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Vereinigte Staaten: Wert per t Lire	Vereinigte Staaten: % des Gesamtwertes	Österreich-Ungarn: Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Österreich-Ungarn: Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Österreich-Ungarn: Wert per t Lire	Österreich-Ungarn: % des Gesamtwertes
1891	101 833 810		26,00	90 759		26,00	89,12	—		—	—	2 664		26,00	2,62
1892	95 000 490	— 6,71	24,50	87 934	— 3,11	24,50	92,56	—	—	—	—	2 416	— 9,31	24,50	2,54
1893	93 110 025	— 1,99	25,00	88 067	+ 0,15	25,00	94,58	—	—	—	—	1 933	— 19,99	25,00	2,08
1894	110 362 063	+ 18,53	23,50	105 776	+ 20,11	23,50	95,84	—	—	—	—	1 966	+ 1,71	23,50	1,78
1895	86 095 740	— 21,99	20,00	82 991	— 21,54	20,00	96,39	—	—	—	—	1 522	— 22,58	20,00	1,77
1896	85 705 578	— 0,45	21,00	82 713	— 0,33	21,00	96,51	20	—	20,68	0,02	1 439	— 5,45	21,00	1,68
1897	97 971 789	+ 14,31	23,00	94 253	+ 13,95	23,00	96,20	36	+ 80,00	22,70	0,04	1 934	+ 34,40	23,00	1,97
1898	137 377 244	+ 40,22	31,00	128 485	+ 36,32	31,00	93,53	—	— 100,00	—	—	3 641	+ 88,26	30,98	2,65
1899	150 646 236	+ 9,66	31,00	144 142	+ 12,19	31,00	95,68	119	—	31,26	0,08	4 215	+ 15,76	31,01	2,80
1900	207 781 560	+ 37,93	42,00	193 459	+ 34,21	42,00	93,11	5 217	+ 4284,03	42,01	2,51	5 571	+ 32,17	42,00	2,68
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 104,04			+ 113,16								+ 109,12		

Tabelle Nr. 33.

Gestaltung der Einfuhr „Italiens“ an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte.

Jahre	Deutschland				Frankreich				Belgien			
	Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Lire	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Lire	% des Gesamtwertes	Steinkohlen und Koks in 1000 Lire	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Wert per t Lire	% des Gesamtwertes
1891	2642		26,00	2,60	4365		26,00	4,29	587		25,99	0,58
1892	894	— 66,16	24,49	0,94	2418	— 44,60	24,50	2,55	522	— 11,07	24,52	0,55
1893	778	— 12,98	25,00	0,84	1303	— 46,11	25,00	1,40	371	— 28,93	25,00	0,40
1894	1351	+ 73,65	23,50	1,22	922	— 29,24	23,51	0,84	274	— 26,15	23,50	0,25
1895	508	— 62,40	20,01	0,59	667	— 27,66	20,00	0,77	304	+ 10,95	19,99	0,35
1896	513	+ 0,98	20,98	0,60	403	— 39,58	20,99	0,47	471	+ 54,93	21,00	0,55
1897	658	+ 28,27	23,00	0,67	477	+ 18,36	22,99	0,49	320	— 32,06	23,02	0,33
1898	2734	+ 315,50	31,00	1,99	951	+ 99,37	31,01	0,69	879	+ 174,69	30,99	0,64
1899	1116	— 59,18	31,03	0,74	342	— 64,04	31,09	0,23	588	— 33,11	31,01	0,39
1900	1860	+ 66,67	41,99	0,90	919	+ 168,71	42,00	0,44	135	— 77,04	41,91	0,06
im Jahrzehnt 1891—1900		— 29,60				— 78,95				— 77,00		

Bei dem Steigen der Steinkohlenpreise gewinnen diese Steinkohlenlager an der Nordküste Kleinasiens mehr und mehr an Bedeutung. Die Einfuhr von Kohle nach Konstantinopel belief sich im Jahre 1900, abgesehen von den Lieferungen für die ottomanische Admiralität, auf 438292 t. Die Kohlen wurden grösstenteils zur Dampfschiffahrt verbraucht. Es kamen aus Cardiff 174114 t, aus Newport 19992, aus Newcastle 97317 und aus der Türkei 146869 t. Zwei Drittel der in Konstantinopel verbrauchten Kohlen kamen also aus England, während ein Drittel türkischen Ursprungs war. Fast ausschliesslich mit englischem Produkt wird der Markt in Smyrna, Alexandria und Port-Said versorgt; doch dürfte die Herakleakohle in kurzer Zeit mit der englischen in Wettbewerb treten.

Verhältnismässig günstig von den Balkanstaaten ist

Serbien

bezüglich des Steinkohlenbergbaues gestellt. Die hauptsächlichste Kohlengegend liegt in der Nähe der Donau, die eine bequeme Verschiffung der Kohle flussabwärts nach dem schwarzen Meer ermöglicht. Eine Kohle, welche der englischen beinahe gleichkommt, wird in der Nähe von Tschuka im Timoktale gewonnen. Auch längs der Serbien durchquerenden Eisenbahn finden sich verschiedene Kohlenbergwerke, so dass also Serbien bezüglich Versorgung der Balkanstaaten mit Kohlen immerhin eine gewisse Rolle spielt.

In **Rumänien**

werden Steinkohlen überhaupt nicht gefördert, wohl aber Braunkohlen.

Was die Produktion an der afrikanischen Mittelmeerküste betrifft, so ist sie nur unbedeutend. Im Westen wird allerdings der mineralische

Gestaltung der Einfuhr der Mittelmeerstaaten an Steinkohlen

Bestimmungsländer	1897 [1])			1898 [1])			
	England tons	Verein. Staaten [2]) tons	Belgien [3]) tonnes	England tons	Verein. Staaten [2]) tons	Belgien [3]) tonnes	England tons
	Coal & Culm						
Portugal	525661	—	S 5741	571736	—	S 11814	548073
Azoren	53893	—	—	58242	—	—	85028
Madeira	94590	—	—	97847	—	—	108084
Spanien	1539850	b 3972	S 10541	1192502	b 5899	S 21750	1529285
Gibraltar	332806	—	—	339605	—	—	326804
Italien	4628873	b 2955	S 12927	4463939	b 1 a 5	S 43872	5235508
Österreich-Ungarn	257369	—	S 470	210691	—	—	224100
Griechenland	246146	—	S 3270	269942	—	S 4530	335594
Rumänien	339478	—	S 870	223974	—	S 2940	207976
Türkei	532792	—	S 4170	487931	—	S 8559	461797
Ägypten	1824946	—	S 4500	1878010	—	S 16760	2083783
Tunis	28804	—	—	25337	—	—	39272
Algier	398868	—	S 2734	410082	—	S 4266	387394

1) England u. Belgien = Kalenderjahr; Verein. Staaten = Fiskaljahr.
2) Verein. Staaten: *b* = bituminous; *a* = anthracite.
3) Belgien: *G* = General-Handel; *S* = Spezial-Handel.

Brennstoff vorläufig entbehrlich, da ein grosser Teil des Atlas mit unermesslichen Urwäldern bedeckt ist.

Da in diesen Mittelmeerländern ein ausreichender Ersatz von Brennstoffen für Steinkohle nicht vorhanden ist, so sind sie mehr oder weniger auf Einfuhr dieses schwarzen Diamanten der Erde angewiesen. Vor allen anderen Kohlenlieferanten spielt England die Hauptrolle. Überall sucht es, seine Produkte auf den Markt zu bringen und die Konkurrenz in bescheidenen Grenzen zu halten. England betrachtet das Mittelmeer bezüglich des Kohlenhandels als seine Domäne, wenn auch, namentlich in den letzten Jahren, die amerikanische Kohle sich hier ein Absatzgebiet zu sichern trachtet.

Wir wollen nun im folgenden die Einfuhrzahlen von den besonders in Frage kommenden Kohlenlieferanten anführen und daran unsere Betrachtungen bezüglich der Konkurrenzverhältnisse knüpfen.

Die grösste Zufuhr von Steinkohlen empfangen die Mittelmeerstaaten seewärts. Sie gestaltete sich wie folgt:

(ohne Koks) seewärts nach den wichtigsten Herkunftsländern.

1899 [1]		1900 [1]			1901 [1]		
Verein. Staaten [2] tons	Belgien [3] tonnes	England tons	Verein. Staaten [2] tons	Belgien [3] tonnes	England tons	Verein. Staaten [2] tons	Belgien [3] tonnes
			b 7969	*G* 8872			*G* 4481
—	*S* 12025	569901	*a* 2	*S* 7082	580006	*b* 34045	*S* 3911
b 7 550		67723	*b* 7541	—	43455	*b* 29057	—
—	—	142640	*a* 17	—	177734	*a* 16	—
				G 20106		*b* 23426	*G* 50748
b 2311	*S* 13150	1695820	*b* 12436	*S* 17106	1835762	*a* 10	*S* 45695
b 4017	—	322824	*b* 42308	—	291060	70555	—
				G 9192		*b* 172395	*G* 23300
b 11342	*S* 23342	5115125	*b* 70257	*S* 8092	5497625	*a* 9757	*S* 11930
a 1960			*a* 7602				
				G 310		*b* 66401	*G* 80
—	—	144497	*b* 12968	*S* 310	189663	*a* 307	*S* 30
				G 700			*G* 4110
b 4676	*S* 520	267421	—	*S* 700	481285	*b* 11246	*S* 1950
				G 1407			*G* 2850
—	*S* 630	69579	—	*S* 520	108713	—	*S* 2160
				G 14950			*G* 38022
—	*S* 6837	367121	*b* 13697	*S* 6250	381337		*S* 9410
				G 6762		*b* 17931	*G* 11330
—	*S* 8240	1935832	*a* 214	*S* 5474	2061223		*S* 9130
—		36653		—	39288	—	—
				G 50			*G* 2326
—	*S* 350	398371		*S* 50	345133	—	*S* 2314

Die Einfuhr amerikanischer Kohle nach Frankreich betrug in den Fiskaljahren

1898/1899	1899/1900	1900/1901
1011 t	55319 t	208941 t

Aber auch aus den Hinterländern erhielten die Mittelmeerstaaten einen Teil ihrer Einfuhr, was wir bei der Betrachtung der französischen, deutschen und österreichischen Ausfuhr bereits betonten. Aber diese Zufuhr tritt doch gegen die vom Meere aus sehr zurück.

Nach unserer letzten Zusammenstellung übernimmt hauptsächlich England die Versorgung der Mittelmeerküste. Die Konkurrenz, die ihm bisher bereitet wurde, ist nur unbedeutend. In den letzten Jahren haben auch die Vereinigten Staaten dem europäischen Süden zwecks Anteilnahme an der Kohlenversorgung mehr Interesse zugewandt, und zwar bildeten die hohen englischen Kohlenpreise im Jahre 1899 und 1900 den Anlass hierzu. Wir haben schon zweimal auf die Verschiebung der Preisverhältnisse von amerikanischer und englischer Kohle hingewiesen und müssen auch hier wieder daran erinnern. Wir beziehen uns überhaupt hier noch einmal auf unsere Ausführungen unter „Amerika“.

Es war Ende 1900, als die europäische Nachfrage nach amerikanischer Kohle unter dem Drucke der Kohlenknappheit eine plötzliche und starke Steigerung erfuhr. Zu Anfang des Jahres hatte es den Importeuren noch ziemliche Mühe gekostet, einige Versuchsladungen unterzubringen, aber schon gegen Herbst wurde das Erscheinen des amerikanischen Produktes auf dem mittelländischen wie überhaupt auf dem europäischen Markte von den Konsumenten mit grosser Freude begrüsst, glaubte man doch ein Mittel zur Abwendung der drückenden Kohlennot gefunden zu haben. Dieser Umstand ermöglichte es den Amerikanern, weitere Abschlüsse zu erlangen. Allein ein schwer überwindbares Hindernis stellte sich einer grösseren Ausdehnung der Kohleneinfuhr in dem Mangel an Transportschiffen und billigen Ozeanfrachten entgegen.

Wesentliche Umgestaltungen empfingen diese Verhältnisse ein Jahr später. Die Kohlenknappheit war zwar überwunden, aber dafür traten andere, die amerikanische Kohleneinfuhr begünstigende Momente auf. Einmal war es der britische Kohleneinfuhrzoll, der für die Gestaltung des Wettbewerbes seinen Einfluss geltend machte und die englischen Preise im Fallen hinderte, dann war aber auch eine bedeutende Reduktion der Seefrachten eingetreten, die erstens durch die niedergehende Konjunktur und zweitens durch den Überfluss an Schiffsäumten, der besonders auf der Beendigung der China-Wirren und der gesteigerten Tätigkeit der Werften beruhte, hervorgerufen wurde. So trugen also die immer noch hohen englischen Preise und die enorme Reduktion der Ozeanfrachten einen grossen Teil zur gesteigerten Nachfrage nach amerikanischen Kohlen bei.

Zeigten sich aber jetzt die Aufnahmebedingungen für amerikanische Kohle im Mittelmeer günstig, so legte dagegen nun der Mangel an Frachtwaggons, um Kohlen von den Minen zum Hafen zu be-

fördern, auf dem amerikanischen Festland der Effektuierung der Auslandsorders Schwierigkeiten in den Weg. Der Inlandsbedarf der Vereinigten Staaten selbst war ein enormer. Um Wochen wegen des Wagenmangels mit der Ablieferung für das Inland im Rückstand, konnte dem Versand nach dem Auslande nicht die gewünschte Beachtung geschenkt werden, und so kam es, dass die Einfuhr amerikanischer Kohle nach Europa von 635 237 t i. J. 1900 auf 589 576 t i. J. 1901 fiel. Während also für eine weitere Entwickelung der amerikanischen Einfuhr auf dem europäischen Markte sich günstige Vorbedingungen boten, zeitigte der der wirtschaftlichen Hausse entspringende, gesteigerte Kohlenbedarf der Vereinigten Staaten ein Zurückhalten mit der Ausfuhr nach Europa und eine Abschwächung der Konkurrenz gegenüber England.

Wenn aber auch, wie wir aus den Ziffern der Tabelle ersehen, bisher die amerikanische Kohle der englischen eine ernsthafte Konkurrenz noch nicht bereiten konnte, so hat sie doch einerseits dem britischen Kohlenhandel gewissen indirekten Schaden verursacht und andererseits zu ihren Gunsten die früher obwaltenden Vorurteile in mancher Hinsicht gehoben.

Wir haben schon häufiger betont, dass einer der wesentlichen Vorzüge der englischen Kohle die gute Qualität ausmacht und dass infolge des Renommees dem englischen Produkt leichter die Absatzgebiete geöffnet sind. In dem Mittelmeer genoss in dieser Beziehung Grossbritanniens Kohle auch eine unbestrittene Stellung, zumal man die Cardiff-Kohle für gewisse Zwecke überhaupt als unersetzlich hielt; kurz, schon infolge der Qualität beherrschte sie dort den Markt. Dem amerikanischen Brennstoffe stand man aber betreffs der Qualität mit einer gewissen pessimistischen Voreingenommenheit gegenüber, die aber nach den gemachten Versuchen gewichen ist; denn man fand das amerikanische Produkt über Erwarten gut, zumal es sich herausstellte, dass manche amerikanische Kohlensorte, so z. B. die Pocahontas-Kohle, ein ebenso vorzügliches Material wie das von Cardiff darstellte. Wenn sich noch im Heizwert von britischer und amerikanischer Kohle ein Unterschied geltend macht, so beruht dieses zum grössten Teil auf mangelnder Erfahrung in der Behandlung der Kohle, die mit der Zeit sich leicht aneignen lässt. Wir sehen also, dass eine wichtige Vorbedingung für die Einfuhr amerikanischer Kohle ins Mittelmeer vorhanden ist, nämlich die Anerkennung der Gleichwertigkeit bezüglich der Qualität mit der englischen Kohle.

Es kann also für den Konkurrenzkampf nur noch Preis- und Frachtsatz in Betracht kommen. Die Produktionskosten sind in Amerika erheblich geringer als in England. Die Kohlenförderung der Vereinigten Staaten weist die absolut höchste Durchschnittsleistung pro Arbeiter bei niedrigstem Grubenpreise pro Tonne auf. Auch die Eisenbahnfracht-

11*

sätze sind im Vergleich zu europäischen verhältnismässig niedrig. Bezüglich des Transportweges haben die englische und belgische Kohle ebenfalls die Kosten einer weiteren Seefracht und demgemäss einen grösseren Preisaufschlag zu tragen, wenn schon diese für Amerika bedeutend höher stehen. Die Differenz der Produktionskosten führt aber wenigstens einen annähernden Ausgleich herbei. Wir haben schon die Bestrebungen erörtert, die Amerika macht, um in Zukunft seine Interessen im Mittelmeer, wie überhaupt auf dem internationalen Kohlenmarkte besser wahrnehmen zu können und dürfen uns deshalb hier weitere Ausführungen ersparen. Die Hauptbestrebungen sind: Reduzierung der Produktionskosten durch umfangreiche Einführung des maschinellen Abbauverfahrens, Herabminderung der Transportkosten durch Erbauung und Benutzung eigener Transportschiffe und möglichst reiche Aufnahme von Rückfracht an jedem in Betracht kommenden Hafen.

In dem letzten Punkte ist allerdings der europäische Kohlenhandel günstiger gestellt, denn der Rohstoffbezug der europäischen Industrie aus dem Orient ist sehr umfangreich, und deshalb finden die europäischen Schiffe leichter Rückfracht. Mit dem Aufhören der wirtschaftlichen Hochkonjunktur in den Vereinigten Staaten und mit der alsdann eintretenden Überproduktion dürften die Preise der amerikanischen Kohle ebenfalls noch etwas sinken und diese Kohlen den englischen weitere Konkurrenz bereiten. Jedenfalls ist sicher, dass, wenn die englischen Kohlenpreise steigen, wieder Abschlüsse auf Lieferung amerikanischer Kohle erzielt werden können.

Die amerikanische Einfuhr richtete sich hauptsächlich nach Barcelona, Algier, Marseille, Bordeaux, Genua und Triest, aber auch nach nordischen Häfen gelangten 1901 Anthrazitkohlen. Der letzterwähnten Zufuhr ist aber keine grosse Bedeutung beizumessen, da sie nur durch das Zusammentreffen ausserordentlicher Umstände, nämlich der Hochkonjunktur, ungewöhnlich hoher Preise der Wales-Kohle, Arbeiterausstände, Kohlennot und niedrigen Seefrachtenstand ermöglicht wurde.

Nach Betrachtung des mittelländischen Marktes bleibt uns nun noch ein einziges grosses Kohlenkonsumtionsgebiet Europas übrig, nämlich Russland, was besonders deshalb von Interesse ist, weil eine Kohlenzufuhr sowohl von der baltischen als auch der mittelländischen Küste erfolgt, sodann aber auch, weil Russland in Beziehung zur mitteleuropäischen Kohlenindustrie steht und in den letzten Jahren selbst seine Kohlenindustrie stark entwickelt hat.

12. Russisches Reich.

Die reichen Waldbestände Russlands und damit der grosse Vorrat an Holz liessen, wie in Schweden, anfangs dem Kohlenbergbau sich nicht die Bedeutung beilegen, welche er für die Brennstofferzeugung verdient. Aber mit der Entwickelung von Industrie und Verkehr, sowie den gesteigerten Ansprüchen von Brennmaterialien für den Hausbedarf erkannte man auch bald in Russland die grossen Vorteile der mineralischen Brennstoffe und ging zu einer gesteigerten Produktion von Steinkohlen über. Unterstützt wurde diese Steigerung noch durch die ungleichmässige Verteilung der Waldbestände, die so eine Konkurrenz der Kohle gegenüber dem Holz erleichterte. Natürlich konnte mit Rücksicht auf die reichen Holzvorräte und die grosse Naphthaausbeute der Abbau von Steinkohlen in Russland nicht eine so immense Entwickelung zeigen wie in anderen Kulturstaaten, denen keine anderen Brennstoffe zur Verfügung stehen und wo ferner die hochentwickelte Industrie und der Verkehr viel stärkere Kohlenkonsumenten sind; aber immerhin nahm der Kohlenbergbau im letzten Jahrzehnt einen sehr grossen Aufschwung.

Die Hauptkohlenfelder Russlands sind:

1. Das polnische Steinkohlenbecken oder das Weichselbassin im Gouvernement Piotrkow.

2. Das Moskauer- oder zentralrussische Bassin in den Gouvernements Tula, Kaluga, Smolensk, Moskau, Rjasan, Twer und Nowgorod.

3. Das Becken des Donetz in den Gouvernements Jekaterinoslaw, Charkow, sowie im Gebiet der Don schen Kosaken (Südrussland).

4. Die Kohlenreviere am westlichen Abhang des Ural bei Alexandrowsk und bei Kiselowsk im Gouvernement Perm.

5. Die Kaukasusfelder.

Nach der amtlichen Handels- und Industriezeitung wurden gefördert in dem Zeitraum 1896 bis 1900:

	1896	1897	1898	1899	1900
	in 1000 Tonnen				
in Südrussland . . .	5 107	6 793	7 566	9 197	11 326
„ Polen	3 663	3 764	4 087	3 972	4 106
„ Ural	365	356	386	354	368
„ Mittelrussland . . .	158	202	162	} ca. 246	274
„ Kaukasus	35	22	31		64
Zusammen	9 328	11 138	12 231	13 769	16 137

Es hat sich die Steinkohlenausbeute seit 1896 um rund 73 %, und zwar in Südrussland um ca. 122 %, in Polen um 12 %, in Mittel-Russland um 78 % und im Kaukasus um 88 % vermehrt. Die Ausbeute im Ural hat dagegen nicht zugenommen. Die grösste Steigerung zeigte sich demnach in Südrussland, welches Gebiet hinsichtlich des Ausschmelzens von Roheisen ebenfalls in Russland den ersten Platz einnimmt. Die gesteigerte Kohlengewinnung hat in Südrussland den Hauptanstoss zu der mächtigen Entfaltung der Eisenerzeugung gegeben. Gegenwärtig ist der Bedarf an Kohle in Südrussland so stark, dass die Becken ihn nicht decken können. Die Kohlenflötze sind nämlich nur schwer und unter bedeutendem Kostenaufwand zu bearbeiten, da sie flach sind. Die Stärke der Flötze erreicht kaum einen Faden, während in Schlesien und Polen die gewöhnliche Flötzmächtigkeit 3—5 Faden beträgt. Auch springen die Schichten mitunter plötzlich ab, so dass der Weiterbau Verlust bringt. Die Ausbeutung der Gruben geschieht sodann nicht überall nach den besten Systemen und mit den besten Mitteln. Ausserdem leidet noch die Ausbeute der Donetzschen Kohlenflötze durch Mangel an Arbeitskräften. Das betreffende Gebiet ist sehr dünn bevölkert und die Einwohner sind an die unterirdischen Arbeiten nicht gewöhnt. Daher besteht die Arbeiterbelegschaft in den südlichen Bergwerken aus fremden Ansiedlern, meistenteils ledigen Arbeitern, welche aber oft im Frühling zu ihren Feldarbeiten zurückkehren. Infolgedessen sind die Kohlenbergwerke oft gezwungen, namentlich in Jahren mit guter Ernte, aus Mangel an Arbeitern den Betrieb einzustellen. Die Förderung per Kopf des Arbeiters ist unter diesen Umständen auch geringer als in den meisten anderen kohlenproduzierenden europäischen Kulturstaaten.

Die südrussischen Braunkohlen und Anthrazite finden raschen Absatz bei der umliegenden Industrie. Der Verkauf der Donetzkohle nach den einzelnen Kategorien der Konsumenten verteilt sich ungefähr in nachstehender Weise:

Eisenbahnen	25,4 %
Kursk-Charkow, Sewastopol-Bahn Südostbahnen Jekaterinenbahnen	
Metallurgische Industrie	30,1 %
Zuckerfabriken	6,0 „
Schiffahrt	5,3 „
Salzindustrie	1,2 „
Gasfabrikation	1,0 „
anderer Privatkonsum	31,0 „

Im Dombrowaer Becken (Polen) werden hauptsächlich drei Sorten von Kohlen gewonnen, die je nach der Grösse der einzelnen Stücke und nach dem Aschengehalt auf den Markt gebracht werden.

Der bedeutendste Teil der grossen Dombrowaer Steinkohlen (Polen) findet seinen Absatz im Hausverbrauch und bei den Eisenbahnen, die fast ausschliesslich die grossen Kohlensorten konsumieren.

Weitere Abnehmer für diese grossen Sorten sind die verschiedenen Industriezweige und die metallurgischen Bergwerke. Die mittleren Sorten finden insbesondere bei den metallurgischen Bergwerken und den Fabriken reichen Absatz. Kleinere Sorten werden vornehmlich von den Zuckerfabriken abgenommen.

Die Uralkohle hat ausschliesslich einen örtlichen Wert und wird von den Eisenbahnen, Salzsiedereien, Sodafabriken und der Eisenindustrie verbraucht. Der Hauptabnehmer ist die Permsche Eisenbahn.

Die Kohle von Mittel-Russland ist nach Nasse von minder wertiger Beschaffenheit und nur zu Heizzwecken verwendbar. Sie wird leicht zerstört und enthält viel Asche. Koks liefert sie nicht, überhaupt ist sie der Braunkohle sehr ähnlich. Als Hauptabnehmer erscheinen hier einige Fabriken, die Eisenbahnen des mittleren Russlands und die dortigen Bauern. Eine grosse Konkurrenz erwächst der mittelrussischen Kohle aus der zunehmenden Verwendung der Naphtharückstände in den Moskauer Fabriken und bei den Eisenbahnen. Als Gaskohle wird noch das Produkt der Lager im Dorfe Murajewna, Gouvernement Rjasan, gerühmt. Auch im Gouvernement Tula wird Gaskohle gefördert.

Was im allgemeinen den Absatz der russischen Kohle betrifft, so ist er meistens auf die nächste Umgebung der Produktionsstätten beschränkt; denn wenn schon die einheimische Produktion schnelle Fortschritte macht, so vermag sie dennoch nicht mit der Nachfrage gleichen Schritt zu halten. Ferner herrscht in erster Linie Mangel an Abfuhrwegen, an Eisenbahnen und deren rollendem Material. Das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage des mineralischen Brennstoffes verschärfte sich 1900 so, dass sich die Regierung veranlasst sah, zollfreie Einfuhr von Steinkohlen zur Deckung des Bedarfs an einzelnen Plätzen, wie Warschau und Odessa, zu gewähren.

Über die Lage des russischen Kohlenmarktes spricht Tabelle X. Die Produktion ist danach in einer stetigen und steigenden Zunahme begriffen, allein der Bedarf an Kohlen ist absolut in noch höherem Masse bedeutend geworden. Die Produktion kann den in allen Zweigen der Industrie gemachten Mehrverbrauch von Steinkohlen bei weitem nicht decken. Im Jahre 1899 führte das Inkrafttreten des russischen Forstschutzgesetzes den grössten Teil der Industrie vom Holzverbrauch zum Kohlenverbrauch und steigerte so den Bedarf noch weiter. Über $^1/_4$ der Kohlenkonsumtion muss durch Einfuhr gedeckt werden, und diese hat sich im gleichen Verhältnis mit der Produktion und Konsumtion entwickelt, während die Ausfuhr in den zehn Jahren sehr schwankend und minimal blieb. Den grösseren Teil der Einfuhr

Tabelle X

Steinkohlen-Produktions-, Konsumtions- und Handelsver-

Jahre	Produktion	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Konsumtion	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Einfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Ausfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Produktion	Überschuss der Einfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in
		%	t	t %	t	%	t	%		t	%
1890	5998000		7724000		1743000		17000		0,28	1726000	
1891	6215000	+ 3,62	7943000	+ 2,83	1742000	— 0,06	14000	— 17,65	0,23	1728000	+ [illegible]
1892	6926000	+ 11,44	8575000	+ 7,96	1662000	— 4,59	13000	— 7,14	0,19	1649000	— [illegible]
1893	7592000	+ 9,62	9581000	+ 11,73	1999000	+ 20,28	10000	— 23,08	0,13	1989000	+ [illegible]
1894	8633000	+ 13,71	10882000	+ 13,58	2258000	+ 12,96	9000	— 10,00	0,10	2249000	+ [illegible]
1895	8990000	+ 4,14	11220000	+ 3,11	2238000	— 0,89	8000	— 11,11	0,09	2230000	— [illegible]
1896	9351000	+ 4,02	11683000	+ 4,13	2343000	+ 4,69	11000	+ 37,50	0,12	2332000	+ [illegible]
1897	11171000	+ 19,46	13655000	+ 16,96	2521000	+ 7,60	37000	+ 236,36	0,33	2484000	+ [illegible]
1898	12185000	+ 9,08	15120000	+ 10,73	2985000	+ 18,41	50000	+ 35,14	0,41	2935000	+ [illegible]
1899	13759000	+ 12,92	18210000	+ 20,44	4466000	+ 49,61	15000	— 70,00	0,11	4451000	+ [illegible]
1900	16151000	+ 17,38	20618000	+ 13,22	4484000	+ 0 40	17000	+ 13,33	0,11	4467000	+ [illegible]
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 159,87		+ 159,57		+ 157,41		+ 21,43			+ [illegible]

machte die englische Kohle aus; doch im Laufe des Jahrzehnts verlor sie an Konsumtionsanteil, da einmal die heimische Produktion den Markt besser versorgen konnte, dann aber auch die anderen fremdländischen Kohlenproduzenten sich einen grösseren Absatz zu sichern wussten.

Über die Zusammensetzung der russischen Kohlen- und Kokseinfuhr unterrichtet uns Tabelle Nr. 34 und 35. Danach zeigt Grossbritannien hinsichtlich der reinen Steinkohleneinfuhr ein starkes Übergewicht. 1891 betrug sein Anteil an der Gesamteinfuhr über 90 %, doch gegen 1898 musste es sich mit ca. 75 % begnügen und zwei Jahre später hat es sogar ein Sinken des Anteils auf 65 %. Was Grossbritannien verlor, erschien zumeist bei Deutschland an Anteilserhöhung, doch auch Österreich-Ungarn gewann daran. Die Lage der schlesischen Becken, direkt an der Grenze, und der günstige Verkehrsweg ermöglichten diesen gesteigerten Absatz. Grössere Engagements auf anderen Märkten und Arbeiterstreike in England liessen häufig die Zufuhr der englischen Kohle nach Russland als unzureichend erscheinen; man zog die deutsche Kohle mehr zur Versorgung heran, und diese wusste dann einen Teil des neu gewonnenen Absatzgebietes sich zu erhalten. Der gesteigerte Kohlenbedarf der russischen Industrie, den die heimische Kohlenproduktion nicht decken konnte, trug wesentlich zur Absatzerweiterung bei, besonders als 1899/1900 zur Zeit der Kohlen-

Tabelle X.

hältnisse Russlands in den Jahren 1890 bis 1900.

	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters	Produktion per Kopf der Bevölkerung	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung	Konsumtion eigener Kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Gesamtkonsumtion	Konsumtion britischer Kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% per Gesamtkonsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Gesamtkonsumtion
	t	t	t	t	%		t	%		t	%	
3	148	0,05	0,07	5981000		77,43	1431000		18,53	312000		4,04
)	154	0,05	0,07	6201000	+ 3,68	78,07	1433000	+ 0,14	18,04	309000	— 1,29	3,89
1	160	0,06	0,07	6913000	+ 11,48	80,62	1354000	— 5,51	15,79	308000	— 0,32	3,59
)	158	0,06	0,08	7582000	+ 9,68	79,13	1613000	+ 19,13	16,84	386000	+ 25,32	4,03
5	169	0,07	0,09	8624000	+ 13,74	79,25	1817000	+ 12,64	16,70	441000	+ 14,25	4,05
1	176	0,07	0,09	8982000	+ 4.15	80,05	1774000	— 2,37	15,81	464000	+ 5,22	4,14
4	178	0,07	0,09	9340000	+ 3,99	79,95	1756000	— 1,01	15,03	587000	+ 26,51	5,02
4	171	0.09	0,11	11134000	+ 19,21	81,54	1802000	+ 2,62	13,20	719000	+ 22,49	5,27
9	174	0,09	0,12	12135000	+ 8,99	80,26	1901000	+ 5,49	12,57	1084000	+ 50,76	7,17
5	161	0,10	0.14	13744000	+ 13,26	75,48	2979000	+ 56,71	16,36	1487000	+ 37,18	8,17
6		0,12	0,15	16134000	+ 17,39	78,25	2660000	— 10,71	12,90	1824000	+ 22,66	8,85
					+ 160,18			+ 85,62			+ 487,06	

not die russische Regierung die Einfuhrzölle erniedrigte und zeitweise ganz aufhob. In früheren Jahren hatten die hohen Einfuhrzölle der deutschen Kohle die Einfuhr sehr erschwert, ja sogar eine Verminderung derselben bewirkt. Die Regierung hatte, um die einheimische Kohlenproduktion zu schützen und zu stärken, die Einfuhr mit einem stufenweise steigenden Zoll belegt. Bis zum Jahre 1884 kam die nach Russland bestimmte ausländische Kohle, mit Ausnahme derjenigen, welche die polnische Grenze passierte, zollfrei an. Die über die polnische Grenze eingeführte Kohle zahlte vor dem Jahr 1882 einen Zoll von 1/2 Kopeken, nach diesem Jahre aber 1 Kopeken Zoll für 1 Pud. Seit 1884 ist alle eingeführte Kohle mit einem Zolle in Gold pro Pud belegt, und es standen auf Einfuhr: über Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres 3 Kopeken, über Häfen des Baltischen Meeres 1/2 Kopeken und über die westliche Landesgrenze 1 1/2 Kopeken. Doch schon 1886 und 1887 traten Erhöhungen ein, so dass derzeit die Zollsätze folgende sind:

Einfuhr über	Zoll auf Kohle	Zoll auf Koks
	Kop.	Kop.
Schwarzes und Asowsches Meer	3	4 1/2
Westliche Reichsgrenze	2	3
Baltisches Meer	1	1 1/2

Tabelle Nr. 34.

Gestaltung der Einfuhr „Russlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

A. Mengen (Pud).

Jahre	Gesamteinfuhr				Österreich-Ungarn					
	Steinkohlen Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Koks Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	94170706		12398919		534834		0,57	3284003		26,49
1892	87799768	− 6,77	14048194	+ 13,30	199943	− 62,62	0,23	3855592	+ 17,41	27,45
1893	104712979	+ 17,26	17703183	+ 26,02	375008	+ 87,56	0,36	5701630	+ 47,88	32,21
1894	120483299	+ 15,06	17754748	+ 0,29	528923	+ 41,04	0,44	5444116	− 4,52	30,66
1895	118088497	− 1.99	18932477	+ 6,63	675754	+ 27,76	0,57	5324398	− 2,20	28,12
1896	120857699	+ 2,35	22248300	+ 17,51	440663	− 34,79	0,36	4969084	− 6,68	22,33
1897	129570245	+ 7.21	24414487	+ 9,74	572857	+ 30,00	0,44	6744018	+ 35,72	27,62
1898	154493082	+ 18,46	27953082	+ 14,49	444567	− 22,39	0,29	9373680	+ 38,99	33,53
1899	237900258	+ 53,99	35029108	+ 25,32	8778076	+ 1874,52	3,69	12836941	+ 36,95	36,65
1900	240041725	+ 0,90	33873847	− 3,30	2285253	− 73,97	0,95	13309434	+ 3,68	39,29
im Jahrzehnt 1891 – 1900		+ 154,90		+ 173,20		+ 327,28			+ 305,28	

Jahre	Grossbritannien						Deutschland					
	Steinkohlen Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Steinkohlen Pud	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr	Koks Pud	Jährliche Zu- (+) bezw Abnahme (−) in %	% der Gesamteinfuhr
1891	85169900		90,44	3183716		25,68	8027948		8,52	5805289		46,82
1892	80259301	— 5,77	91,41	2609115	— 18,36	18,57	6848715	— 14,69	7,80	7089464	+ 22,12	50,47
1893	94561392	+ 17,82	90,31	4190419	+ 60,61	23,67	7276512	+ 6,25	6,95	6307179	— 11,03	35,63
1894	107396515	+ 13,57	89,14	3836126	— 8,45	21,61	11477499	+ 57,73	9,53	7178678	+ 13,82	39,87
1895	103632294	— 3,51	87,75	4947116	+ 28,70	26,13	11746157	+ 2,34	9,95	7464592	+ 3,98	39,43
1896	103090798	— 0,53	85,30	4432602	— 10,40	19,92	15658667	+ 33,30	12,96	10490811	+ 40,54	47,15
1897	102644985	— 0,43	79,22	7653662	+ 72,67	31,35	22225655	+ 41,30	17,15	9079971	— 13,45	37,19
1898	111833993	+ 8,95	72,39	4532760	— 40,91	16,22	31362910	+ 41,11	20,30	10864796	+ 19,66	38,90
1899	176952486	+ 58,23	74,38	5443534	+ 20,09	15,54	43498096	+ 38,69	18,28	12528346	+ 15,36	35,77
1900	158350482	— 10,51	65,97	4502255	— 17,29	13,29	61133499	+ 40,54	25,47	11003731	— 12,17	32,48
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 85,92			+ 41,10			+ 661,51			+ 89,55	

1 Pud = 16,38 kg.
Von 1891—1895 beziehen sich die statistischen Nachweise auf Steinkohlen, Holzkohlen, Torfkohlen und Torf. Ab 1896—1900 beziehen sich die statistischen Nachweise nur auf Steinkohlen.

Tabelle Nr. 35.

Gestaltung der Einfuhr „Russlands" an Steinkohlen und Koks in den Jahren 1891 bis 1900.

B. Werte (Kredit-Rubel).

Jahre	Gesamtwert der Einfuhr				Österreich-Ungarn					
	Steinkohlen Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Koks Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Steinkohlen Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% des Gesamtwertes	Koks Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% des Gesamtwertes
1891	10566956		1571214		—		—	—		—
1892	10360036	— 1,96	1856051	+ 18,13	—	—	—	—	—	—
1893	11941829	+ 15,27	2422887	+ 30,54	—	—	—	—	—	—
1894	13403843	+ 12,24	2314405	— 4,48	56245	—	0,42	812184	—	35,09
1895	13233489	— 1,27	2403688	+ 3,86	68079	+ 21,04	0,51	799249	— 1,59	33,25
1896	13598446	+ 2,76	2866669	+ 19,26	54414	— 20,07	0,40	745675	— 6,70	26,01
1897	10457704	— 23,10	4188268	+ 46,10	52854	— 2,87	0,50	1045922	+ 40,27	24,97
1898	12268726	+ 17,32	5196869	+ 24,08	35711	— 32,47	0,29	1678669	+ 60,49	32,30
1899	24386844	+ 98,77	6282121	+ 20,88	981028	+ 2647,13	4,02	2379776	+ 41,77	37,87
1900	33931686	+ 39,14	8199579	+ 30,52	307452	— 68,64	0,91	3210785	+ 34,92	39,16
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 221,11		+ 421,86	1896/1900	+ 465,02			+ 56,94	

Jahre	Grossbritannien						Deutschland					
	Steinkohlen Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% des Gesamtwertes	Koks Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% des Gesamtwertes	Steinkohlen Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% des Gesamtwertes	Koks Kredit-R.	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% des Gesamtwertes
1891	—		—	—		—	—		—	—		—
1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	12371083	—	92,29	513252	—	23,18	822325	—	6,13	783803	—	33,87
1895	12020359	— 2,84	90,83	698449	+ 36,08	29,06	867185	+ 5,46	6,55	771090	— 1,62	32,08
1896	12196950	+ 1,47	89,69	662627	— 5,27	23,11	1135574	+ 30,95	8,35	1155997	+ 49,92	40,33
1897	8399623	— 31,13	80,32	1371455	+ 106,97	32,74	1675150	+ 47,52	16,02	1602243	+ 38,60	38,26
1898	8850580	+ 5,37	72,14	965965	— 29,57	18,59	2508723	+ 49,76	20,45	1974300	+ 23,22	37,99
1899	17849358	+ 101,67	73,19	940257	— 2,66	14.97	4642021	+ 85,04	19,03	2232774	+ 13,09	35,53
1900	22335461	+ 25,13	65,82	1075895	— 14,43	13,12	8653719	+ 86,42	25,50	2683502	+ 20,19	32,73
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 83,12			+ 62,37			+ 662,06			+ 132,14	

1 Kredit-Rubel 1891 = 2,25 Mark.
1892 = 2,05 „
1893 = 2,13 „
1894 = 2;20 „

1 Kredit-Rubel 1895 = 2,20 Mark.
1896/1898 = 2,17 „
1899/1900 = 2,16 „

Von 1891—1895 beziehen sich die statistischen Nachweise auf Steinkohlen, Holzkohlen, Torfkohlen und Torf. Ab 1896—1900 beziehen sich die statistischen Nachweise nur auf Steinkohlen und Koks.

Allein schon 1892 brachte abermals eine Erhöhung für in die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres eingeführte Kohlen auf 4 Kopeken und für Koks auf 6 Kopeken in Gold. Diese Einfuhrzölle liessen vor allem die deutsche Steinkohleneinfuhr von 1887—1893 ständig zurückgehen; und ein Umschwung trat erst wieder mit den Zollermässigungen auf Steinkohle und Koks durch den deutsch-russischen Handelsvertrag vom 10. Februar 1894 ein (demzufolge Zollsatz 1 bezw. $1^1/_2$ Kopeken für 1 Pud). Deutschland hat dadurch den alten Absatzmarkt zurückgewonnen, den es während der vorhergehenden 8 Jahre entbehren musste. Mit der günstigen Wirtschaftskonjunktur 1895—1900 nahm die Einfuhr dann stets rapid zu und zeigte so am Ende des Jahrzehnts gegenüber 1891 diese starke prozentuale Erhöhung. Nicht ganz so grosse Schritte machte die österreichische Steinkohleneinfuhr, doch die österreichische Kokseinfuhr nahm besonders in den Jahren 1897—1899 am intensivsten zu. Bis 1898 hatte Deutschland die erste Stelle in der Koksversorgung inne, doch musste es 1898 diesen Platz an Österreich-Ungarn abtreten. Ein Hauptgrund dafür lag in gesteigerter heimischer Abnahme des deutschen Koks zur Zeit der Hochkonjunktur.

Von einer Spezifikation der russischen Steinkohlenausfuhr sehen wir ab, da letztere unbedeutend ist und es sich bei ihr fast nur um einen Absatz in die deutschen und österreichischen Grenzgebiete handelt.

Mit Russland schliessen wir unsere Erörterung über den internationalen Steinkohlenhandel in Europa.

Wir haben uns nunmehr der Gestaltung des internationalen Steinkohlenhandels im fernen Orient, in den indischen und pazifischen Gewässern zuzuwenden. Wir machen gleichzeitig gemeinsame Ausführungen über Asien und Australien bezw. Polynesien, da die Interessen dieser beiden Erdteile betreffs Kohlenhandel stark miteinander verquickt sind und im wesentlichen für den fernen Osten nur drei grössere Produktionsgebiete, nämlich Japan, Indien und Australien in Betracht kommen. Dann aber betritt auch für die Versorgung mit Kohlen nur fast England allein diesen grossen Markt, so dass bezüglich der Darstellung der Gestaltung der Konkurrenzverhältnisse auch eine Zusammenfassung dieser Konsumtionsgebiete gestattet ist.

13. Asien und Australien.

(Indischer und Pazifischer Ozean.)

Wir geben zunächst eine Darstellung der Produktionsverhältnisse.

Anschliessend an unsere Mitteilungen über das europäische Russland, setzen wir mit der Kohlenausbeute in Ost- und Westsibirien ein. Die Verteilung der Kohlenvorräte ist hier keine regelmässige. In Westsibirien, zwischen Ural und Altai, fehlen z. B. auf einer Strecke von 1450 Kilometer mineralische Brennmaterialien. Entlang der Sibirien durchziehenden Bahn sind nur folgende Hauptvorkommen bereits aufgefunden[1]):

1. In der Kirgisensteppe, etwas südlich von der Bahn und dem Irtysch, wo die Kohlengewinnung für lokalen hüttenmännischen Bedarf schon mehrere Dezennien erfolgt, liegt zunächst dem Flusse das Vorkommen von Gratschevo; aber die reichste und beste Kohle ist die von Djamantaon. Mittelst der Flüsse Irtysch und Ichime können diese Kohlen leicht nach Omsk und Petropawlowsk, zwei Hauptbahnstationen, gebracht werden.

2. Im Altai ist das Kousnetzk-Bassin das bedeutendste (Gouvernement Tomsk). Man findet hier im Karbon und Jura eine ausgezeichnete Kesselkohle mit 65—70 % Kohlenstoff und ohne Schwefel.

3. Im Jenisei-Bezirke gibt es Kohlenlager nicht weit von Krasnoyarsk, wo die Bahn den Strom überschreitet. Sie liegen besonders im Flusstal selbst. Hier beginnen die tertiären Lignite allein vorzuherrschen. Bessere Kohlen finden sich am Unterlauf der unteren Tunguska.

4. Zu beiden Seiten des Baikalsees erscheinen verschiedene Kohlenlager; so im Angaratal nördlich von Irkutsk und im Selengatal.

5. Jenseits des Yablonoi-Gebirges an den Quellen des Amur und seiner oberen Zuflüsse gibt es Kohlenvorkommen, die allerdings noch wenig bekannt und benutzt sind. Auch die Täler des Amur und seiner Nebenflüsse sind kohlenreich. Um Wladiwostok, dem Endpunkte der Bahn, lagern ebenfalls Kohlen.

6. Die Kohlen der Insel Sachalin, seit 50 Jahren bekannt, dienen allen Dampfern in den dortigen Gewässern als Brennmaterial.

Schliesslich das Turkestaner-Kohlenbassin zwischen den Flüssen Syr-Darja und Tschu, nördlich von Taschkent.

---

[1]) Vennhoff, Neuestes über die Kohlen Sibiriens.

Die Förderung betrug in den Hauptbecken:

Jahr	Kohlenlager:			
	Kirgisensteppe	Tomer Kohlenbecken	Insel Sachalin	Turkestan
	je 1000 Pud			
1870	478	350	123	75
1875	832	256	96	415
1880	1 240	485	502	305
1885	1 636	795	550	418
1890	127	1 052	893	301

Im Jahre 1901 betrug die Kohlenausbeute nach dem Colliery Guardian in Ostsibirien 12 800 000 Pud und in Westsibirien 5 100 000 Pud. An erster Stelle steht der Distrikt Sudtschenka zwischen Tomsk und Marünsk mit einer Ausbeute von 8 600 000 Pud. Ekibastus hat eine Produktion von 4 200 000 Pud. Im östlichen Sibirien entfallen auf Irkutsk 4 800 000 Pud, auf das transbaikalische Gebiet ca. 300 000 Pud. Die Kohlen werden, abgesehen von dem Bedarf der Eisenbahn, auch für die Industrie und den Hausbedarf gebraucht. Auf Sachalin erreichte die Produktion 1901 ca. 5 000 000 Pud. Die Kohlenausbeute des asiatischen Russlands dürfte bereits jetzt rund 28 000 000 Pud betragen.

Die asiatische Türkei weist nur ein einziges Steinkohlenbecken auf, das von Eregli (Heraklea) an der Südküste des Schwarzen Meeres, welches jährlich ca. 180 000 t fördert. In der Qualität ist die Kohle von Eregli der englischen Steinkohle ebenbürtig. Es ist eine Schwarzkohle von schiefriger Struktur, die der Steinkohlenformation angehört. Die Kohlen dieses Beckens gehen zum grössten Teil nach Konstantinopel, dann in kleineren Mengen nach Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Russland, Ägypten. Der Herakleakoks ist ebenfalls sehr gesucht, und so macht dieser Brennstoff im Mittelmeer der englischen Kohle immerhin einige Konkurrenz, zumal die Preise fast gleich sind.

Arabien hat im südlichen Teile Kohlenlager, die aber wie die persischen wenig abgebaut sind, zumal in diesen Ländern der Kohlenverbrauch noch ein sehr minimaler ist.

China soll das kohlenreichste Land der Welt sein. Die grösste horizontale Verbreitung besitzt die Steinkohle nach F. v. Richthofen im nödlichen China. Anthrazite und bituminöse Kohle von verschiedenem geologischen Alter sind im Nordosten in Liau-tung und Schantung, im Westen in Kansu und Schensi, besonders aber in der Umgebung von Peking und in Schansi nachgewiesen. Obgleich alle Pro-

vinzen des Reiches Kohlenlager besitzen, beträgt die Förderung nur etwa 4 000 000 t[1]).

J a p a n s Steinkohlenfelder liegen im Nordwesten der Insel Kiushiu und auf Takashima, nahe bei Nagasaki. Sodann finden sich reiche Lager auf Jesso. Die japanische Kohle ist tertiäre Steinkohle und steht im Heizwert der Braunkohle näher. Sie lässt verhältnismässig viel Asche zurück und ist deshalb zur Verwendung auf Dampfern weniger geeignet als englische und australische Kohle.

Nach Tabelle XI hat sich die Kohlenproduktion Japans von 1891—1900 um 134,43 % gesteigert. Diese enorme Steigerung hängt mit der Entwickelung der japanischen Industrie und dem allgemeinen kulturellen Aufschwung dieses Landes zusammen. Die Konsumtionssteigerung war nicht so stark wie die der Förderung, so dass ein um so grösserer Teil auf den Weltmarkt gebracht werden konnte. Die Ausfuhr beträgt etwa 40 % der Produktion, das ist eine fast doppelt so hohe Zahl als die betreffende englische. Die japanische Einfuhr ist ebenfalls sehr gestiegen; sie besteht fast ausschliesslich aus englischer Kohle. Die gesteigerte Einfuhr beruht auf der vermehrten Anzahl der in den ostasiatischen Gewässern kreuzenden und stationierten europäischen Kriegsschiffe, welche die tertiäre Steinkohle Japans nicht brauchen können und deshalb englische, amerikanische oder australische einnehmen.

I n d i e n. Die Kohlenfelder von Ostindien liegen fast alle in einer Region, welche nördlich vom Ganges begrenzt ist und südlich bis über den Godáveri sich erstreckt, während sie in ostwestlicher Richtung von Kalkutta bis zum Nerbudda (Narbada) reicht. Ausserhalb dieses Gebietes liegen nur die Kohlenfelder von Kutsch-Behar, am Südabhange des Himalaya, im oberen Flussgebiete des Tista, und die Kohlenvorkommnisse in Ober-Assam.

Das grösste und am längsten bekannte Kohlenfeld Indiens ist jenes von Ranigandsch, 200—260 km westlich von Kalkutta gelegen. Die Ausbeute dieses Feldes ist eine Million Tonnen. Die Ranigandsch-Kohle ist eine sehr gute Braunkohlenart, verkokt aber nicht und hat grossen Aschengehalt. Echte Steinkohle ist angehauen bei Warora (Wardha-Tal) in Zentral-Indien. Eine Zweigbahn schliesst die Gruben an das grosse indische Eisenbahnnetz an. Anschluss an das Eisenbahnnetz haben auch die Kohlenlager in Ober-Assam. Es steht ihnen sodann der Brahmaputra zur Verfügung. Bengalen ist Indiens Hauptkohlendistrikt; es fördert annähernd 4/5 der Gesamtproduktion. Ta-

[1]) Näheres über Chinas Kohlenlager bei P e c h a r, Kohle und Eisen 1880, Ferdinand von Hochstetter, Asien, seine Zukunftsbahnen und Kohlenschätze.

Tabelle XI.

Steinkohlen-, Produktions-, Konsumtions- und Handels-

Jahre	Produktion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Konsumtion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Einfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Ausfuhr [1]) tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Produktion	Überschuss der Ausfuhr tons
1890	2598000		1394000		11000		1215000		46,77	1204000
1891	3169000	+ 21,98	1944000	+ 39,45	15000	+ 36,36	1240000	+ 2,06	39,13	1225000
1892	3177000	+ 0,25	1890000	— 3,29	12000	— 20,00	1299000	+ 4,76	40,89	1287000
1893	3317000	+ 4,41	1819000	— 3,76	7000	— 41,67	1505000	+ 15,86	45,37	1498000
1894	4261000	+ 28,46	2597000	+ 42,77	37000	+ 428,57	1701000	+ 13,02	39,92	1664000
1895	4767000	+ 11,88	2991000	+ 15,17	69000	+ 86,49	1845000	+ 8,47	38,70	1776000
1896	5020000	+ 5,31	2875000	— 3,88	49000	— 28,99	2194000	+ 18,92	43,70	2145000
1897	5188000	+ 3,35	3154000	+ 9,70	69000	+ 40,82	2103000	— 4,15	40,54	2034000
1898	6696000	+ 29,07	4551000	+ 44,29	42000	— 39,13	2187000	+ 3,99	32,66	2145000
1899	6722000	+ 0,39	4285000	— 5,84	51000	+ 21,43	2488000	+ 13,76	37,01	2437000
1900	7429000	+ 10,52	4178000	— 2,50	99000	+ 94,12	3350000	+ 34,65	45,09	3251000
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 134,43		+ 114,92		+ 560,00		+ 170,16		

belle XII zeigt uns das schnelle Wachsen der indischen Förderung. Die Produktion nahm noch mehr zu als die Japans. Auch die Konsumtion entwickelte sich gut. Bis 1899 überwiegt die Konsumtion, aber 1900 ist die Produktion bedeutend grösser. Die Einfuhr zeigt ein ständiges Zurückgehen, die Ausfuhr ein immer intensiveres Steigen, und 1900 überwiegt die Ausfuhr und nimmt fast 9% der Produktion in Anspruch.

In den Jahren 1899 und 1900 wurde die Kohlenindustrie Indiens ganz besonders gefördert, da die hohen europäischen Kohlenpreise auch ihren Einfluss auf Indien ausübten. Eine ganze Anzahl neuer Gruben wurde in Betrieb gesetzt.

Die Produktion verteilte sich folgendermassen auf die Provinzen Indiens:

	1900	
Bengalen	4978492	tons
Singareni	469291	„
Assam	216736	„
Zentral-Provinzen	172842	„
Zentral-Indien	164489	„
Punjab	74083	„

[1]) inkl. Bunkerkohlen.

Tabelle XI.

verhältnisse Japans in den Jahren 1890 bis 1900.

Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters tons	Produktion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung tons	Konsumtion eigener Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamtkonsumtion	Konsumtion britischer Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamtkonsumtion	Konsumtion anderer fremdländischer Kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (–) in %	% der Gesamtkonsumtion
	46,34	123	0,06	0,03	1383000		99,21	11000		0,79	—	—	—
– 1,74	38,66	89	0,08	0,05	1929000	+ 39,48	99,23	15000	+ 36,36	0,77	—	—	—
– 5,06	40,51	112	0,08	0,05	1878000	— 2,64	99,37	12000	— 20,00	0,63	—	—	—
+ 16,39	45,16	109	0,08	0,04	1812000	— 3,51	99,62	7000	— 41,67	0,38	—	—	—
+ 11,08	39,05	99	0,10	0,06	2560000	+ 41,28	98,58	36000	+ 414,29	1,39	1000	—	0,04
+ 6,73	37,26	88	0,11	0,07	2922000	+ 14,14	97,69	69000	+ 91,67	2,31	—	—	—
+ 20,78	42,73	93	0,12	0,07	2826000	— 3,29	98,30	49000	— 28,99	1,70	—	—	—
– 5,17	39,21	63	0,12	0,07	3085000	+ 9,16	97,81	67000	+ 36,73	2,12	2000	—	0,06
+ 5,46	32,03	88	0,15	0,10	4509000	+ 46,16	99,08	40000	— 40,30	0,88	2000	—	0,04
+ 13,61	36,11	110	0,15	0,10	4234000	— 6,10	98,81	51000	+ 27,50	1,19	—	—	—
+ 33,40	43,76	105	0,17	0,09	4079000	— 3,66	97,63	83000	+ 62,75	1,99	16000	—	0,38
+ 165,39						+ 111,46							

Beluchistan	23281	tons
Ober-Burma	10228	„
Rajputana	9250	„

Die indischen Eisenbahnen verbrannten im letzten Jahre 1935530 tons, also fast 1/3 der Gesamtproduktion.

Hinter-Indien besitzt Kohlenlager in Burma und Tonkin. Niederländisch-Ostindien, Indochina und Britisch-Borneo hatten folgende Förderung:

Jahre	Niederländisch Ostindien (Java, Sumatra, Borneo)		Indochina (Annam und Tonkin)		Britisch-Borneo	
	t	Steigerung %	t	Steigerung %	t	Steigerung %
1895	131000		113000		41000	
1896	144000	+ 9,82	137000	+ 21,73	47000	+ 14,63
1897	166000	+ 15,28	201000	+ 76,72	42000	— 10,64
1898	168000	+ 1,20	247000	+ 22,89	96000	+ 128,57
1899	182000	+ 8,33	290000	+ 17,41	97000	+ 1,04
1900	196000	+ 7,69	194000	+ 33,10	51000	— 47,42

Tabelle XII.

Steinkohlen-, Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse Indiens in den Jahren 1890 bis 1900.

Jahre	Produktion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Konsumtion tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Einfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	Ausfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Überschuss der (+) Einfuhr und (−) Ausfuhr tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters tons
1890	2169000		2959000		817000		27000		1,24	+ 790000		36,42	66
1891	2329000	+ 7,38	3097000	+ 4,66	773000	− 5,36	5000	− 81,48	0,21	+ 768000	− 2,78	32,98	67
1892	2538000	+ 8,97	3225000	+ 4,13	703000	− 9,06	16000	+ 220,00	0,63	+ 687000	− 10,75	27,07	66
1893	2562000	+ 0,95	3101000	− 3,84	591000	− 15,93	52000	+ 225,00	2,03	+ 539000	− 21,54	21,04	68
1894	2821000	+ 10,11	3616000	+ 16,61	849000	+ 43,65	54000	+ 3,85	1,91	+ 795000	+ 47,50	28,18	65
1895	3538000	+ 25,42	4244000	+ 17,37	787000	− 7,30	81000	+ 50,00	2,29	+ 706000	− 11,20	19,95	61
1896	3864000	+ 9,21	4246000	+ 0,05	520000	− 33,93	138000	+ 70,37	3,57	+ 382000	− 45,89	9,89	62
1897	4066000	+ 5,23	4129000	− 2,76	276000	− 46,92	213000	+ 54,35	5,24	+ 63000	− 83,51	1,55	68
1898	4608000	+ 13,23	4660000	+ 12,86	379000	+ 37,32	327000	+ 53,52	7,10	+ 52000	− 17,46	1,13	73
1899	5093000	+ 10,53	5269000	+ 13,07	481000	+ 26,91	305000	− 6,73	5,99	+ 176000	+ 238,46	3,46	68
1900	6119000	+ 20,15	5718000	+ 8,52	143000	− 70,27	543000	+ 78,03	8,87	− 400000	−	6,54	69
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 162,73		+ 84,63		− 81,50		+ 986,00					

Kohlenlager finden sich auch auf den Philippinen. Die Kohlen sind Tertiärbildungen, stark verkohlte Lignite; sie ähneln sehr denen Japans und der amerikanischen Westküste. Von besonderer Bedeutung ist aber nur die Cebu-Kohle, die für das Land einen sehr guten Brennstoff bildet und wahrscheinlich die australische und englische Kohle ersetzen wird. Kohlen lagern dann noch im Süden von Luzon, im Norden von Samara, auf Panay und Negros.

In Australien ist namentlich Neu-Süd-Wales reich an Kohlen. Aber auch Westaustralien und Queensland haben Kohlenlager. Ebenso Neu-Seeland und Neu-Caledonien. Bis jetzt ist die jährliche Erzeugung von Neu-Süd-Wales grösser als diejenige aller übrigen australischen Staaten.

Die Kohlenmarktsverhältnisse des australischen Festlandes gibt Tabelle XIII an.

Danach konsumiert, produziert und exportiert Neu-Süd-Wales am meisten. Die Kohlenlager Neu-Süd-Wales gehören drei verschiedenen Distrikten an: dem nördlichen, südlichen und westlichen. Der erste umfasst hauptsächlich die Gruben des Hunterflusses; der zweite diejenigen von Illawarra und im allgemeinen die der Küstenstriche südlich von Sidney, ebenso Barrima auf dem Hügelplateau. Dem dritten endlich gehören die Gebirgsgegenden an der grossen Westbahn bis nach Dubbo an. Die australische Kohle, besonders die Neu-Süd-Wales-Kohle ist von anerkannt vorzüglicher Qualität.

Auch in Neu-Seeland fehlt es nicht an Kohlen. Dieselben gehören der Steinkohlen- oder der Trias-Jura-Formation an. Die Kohlenlager liegen im nordöstlichen Teil der Provinz Auckland und im Nordwesten von Nelson, sodann enthalten Kohlengruben der südliche Teil des Paparoha-Gebirges, der östliche Teil der Südalpen und die ganze südöstliche Küste der Provinz Otago. Die Kohle ist gewöhnlich bituminös, aber nicht backend. Nach Tabelle XIV hat sich die Produktion ständig gehoben, prozentual schreitet sie sogar schneller voran als die Konsumtion, doch vermag sie letztere nicht ganz zu decken. Neu-Seeland ist, zumal es auch ausführt, besonders nach den Südseeinseln, so auf Einfuhr von Neu-Süd-Wales angewiesen, doch bleibt die Einfuhr stabil.

Wie wir sehen, sind Japan, Indien und Neu-Süd-Wales die grössten Kohlenproduzenten im fernen Osten. Ihnen fällt auch vorzugsweise die Versorgung der indischen und pazifischen Küstenländer zu. Aber auch England, das an allen maritimen Hauptplätzen seine Kohlenstationen hat, nimmt regen Anteil an diesem Kohlenhandel, denn die Qualität der Kohle ist auch für den Kohlenmarkt im fernen Osten eine der wichtigsten Grundlagen der Konkurrenzfähigkeit. Die ausgezeichnete britische Steinkohle hat sich überall einen Weg gebahnt und ist als Schiffskohle an manchen Stellen un-

Tabelle XIII.

Steinkohlen-, Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse „Australiens“ in den Jahren 1890 bis 1900.

a) Produktion.

Jahre	Gesamt-Produktion Australiens	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	daran waren beteiligt: New-South-Wales mit	New-South-Wales Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Victoria mit	Victoria Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	West-Australien mit	West-Australien Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Queensland mit	Queensland Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Tasmania mit	Tasmania Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Jährliche Förderung per Arbeiter	Durchschnitts-Wert der Gesamt-Produktion s.	d.
	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	s.	d.
1890	3468000		3061000		15000		—		338000		54000		—	8	6
1891	4379000	+ 26,27	4038000	+ 31,92	23000	+ 53,33	—	—	272000	— 19,57	46000	— 14,81	360	8	9
1892	4105000	— 6,26	3781000	— 6,36	23000	—	—	—	265000	— 2,94	36000	— 21,74	350	7	11
1893	3668000	— 10,65	3278000	— 13,30	92000	+ 300,00	—	—	264000	— 0,38	34000	— 5,56	314	7	5
1894	4146000	+ 13,03	3672000	+ 12,02	172000	+ 85,87	—	—	271000	+ 2,65	31000	— 8,82	380	6	8
1895	4290000	+ 3,47	3739000	+ 1,82	194000	+ 12,78	—	—	323000	+ 23,75	33000	+ 6,45	390	6	4
1896	4555000	+ 6,18	3910000	+ 4,57	227000	+ 17,01	—	—	371000	+ 14,86	44000	+ 33,33	397	6	2
1897	5021000	+ 10,23	4384000	+ 12,12	236000	+ 3,96	—	—	358000	— 3,50	43000	— 2,27	424	5	11
1898	5409000	+ 7,73	4706000	+ 7,34	243000	+ 2,97	3500	—	408000	+ 13,97	49000	+ 13,95	431	5	9
1899	5450000	+ 0,76	4597000	— 2,32	262000	+ 7,82	54000	+ 1442,86	494000	+ 21,08	43000	— 12,24	429	6	1
1900	6385000	+ 17 16	5507000	+ 19,80	212000	— 19,47	118000	+ 118,52	497000	+ 0,61	51000	+ 18,60		6	4
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 45,81		+ 36,38		+ 821,75		—		+ 82,35		+ 10,87			

b) Konsumtion.

Jahre	Gesamt-Konsumtion Australiens	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	daran waren beteiligt											
			New-South-Wales		Victoria		South-Austral.		West-Australien		Queensland		Tasmania	
			mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in
	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%
1890	2514000		1265000		711000		148000		8000		304000		78000	
1891	3057000	+ 21,60	1554000	+ 22,85	870000	+ 22,36	260000	+ 75,68	12000	+ 50,00	276000	— 9,54	85000	+ 8,97
1892	2934000	— 4,02	1590000	+ 2,32	762000	— 12,41	198000	— 23,85	25000	+ 108,33	280000	+ 1,45	79000	— 7,06
1893	2706000	— 7,77	1443000	— 9,87	694000	— 9,06	215000	+ 8,59	13000	— 48,00	275000	— 1,79	66000	— 16,46
1894	2846000	+ 5,17	1547000	+ 7,21	714000	+ 2,88	214000	— 0,47	18000	+ 38,46	283000	+ 2,91	70000	+ 6,06
1895	2970000	+ 4,36	1573000	+ 1,68	739000	+ 3,50	226000	+ 5,61	24000	+ 33,33	340000	+ 20,14	68000	— 2,86
1896	2955000	— 0,51	1436000	— 8,71	730000	— 1,22	304000	+ 34,51	46000	+ 91,67	370000	+ 17,82	69000	+ 1,47
1897	3346000	+ 13,23	1689000	+ 17,62	763000	+ 4,52	342000	+ 12,50	114000	+ 147,83	366000	— 1,08	71000	+ 2,90
1898	3710000	+ 10,88	1915000	+ 13,38	805000	+ 5,50	374000	+ 9,36	109000	— 4,39	427000	+ 16,67	80000	+ 12,68
1899	3731000	+ 0,57	1801000	— 5,95	794000	— 1,37	391000	+ 4,55	137000	+ 25,69	515000	+ 20,61	93000	+ 16,25
1900	4211000	+ 12,87	2140000	+ 18,82	830000	+ 4,53	422000	+ 7,93	196000	+ 43,07	516000	+ 0,19	107000	+ 15,05
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 37,75		+ 37,71		— 4,60		+ 62,31		+ 1533,33		+ 86,59		+ 25,88

Tabelle [illegible]

[illegible] Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse „Australiens“ in den Jahren 1890 bis 1900.

a) Produktion.

Jahr	Gesamt-Förderung [illegible]	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	New South Wales mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Victoria mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	West-Australien mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Queensland mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Tasmania mit	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Jährliche Förderung per Arbeiter	Durchschnitts-Wert der Gesamt-Produktion s.	d.
	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	tons	s.	d.
[illegible]	[illegible]		[illegible]		15000		—		338000		54000		—	8	6
[illegible]		[illegible]	[illegible]	+ 31,92	23000	+ 53,33		—	272000	— 19,57	46000	— 14,81	360	8	9
[illegible]				6,36	23000			—	265000	— 2,94	36000	— 21,74	350	7	11
[illegible]					[illegible]	+ 300,00		—	264000	— 0,38	34000	— 5,56	314	7	5
[illegible]									271000	+ 2,65	31000	— 8,82	380	6	8
[illegible]			[illegible]						323000	+ 23,75	33000	+ 6,45	390	6	4
[illegible]			[illegible]						[illegible]	+ 14,86	44000	+ 33,33	397	6	2
[illegible]			[illegible]		[illegible]						[illegible]	— 2,27	424	5	11
[illegible]			[illegible]		[illegible]							[illegible] 13,95	431	5	9
[illegible]			[illegible]		[illegible]								429	6	1
Im Jahresdurchschnitt 1891–1900														6	4

Jahre	mit tons	Zu- bezw. Abnahme (—) in %	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%	
1891	2 514 000		1 000		23 0[illegible]						
1892	2 192 000	— 12,81	1 000	—	21 000						
1893	1 835 000	— 16,29	—	—	26 000	+ 2[illegible]					
1894	2 125 000	+ 15,80	—	—	42 000	+ 61,54					
1895	2 166 000	+ 1,93	—	—	32 000	— 23,81	14 0[illegible]				
1896	2 475 000	+ 14,27	—	—	37 000	+ 15,63	15 000				
1897	2 697 000	+ 8,97	—	—	39 000	+ 5,41	23 000	+ 5[illegible]			
1898	2 792 000	+ 3,52	—	—	39 000	—	26 000	+ 13,04			—
1899	2 798 000	+ 0,21	—	—	47 000	+ 20,51	44 000	+ 69,23	9 0[illegible]		—
1900	3 370 000	+ 20,44	73 000	—	79 000	+ 68,09	79 000	+ 79,55	12 000		—
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 34,05				+ 243,48				+ 20,00	

Tabelle XIII.

Steinkohlen-, Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse „Australiens“ in den Jahren 1890 bis 1900.

c) Einfuhr.

Jahre	An der Einfuhr waren beteiligt					
	New-South-Wales mit tons	Victoria mit tohs	South-Australia mit tons	West-Australien mit tons	Queensland mit tons	Tasmania mit tons
1891	30 000	848 000	283 000	12 000	14 000	40 000
1892	1 000	740 000	219 000	25 000	18 000	43 000
1893	—	602 000	241 000	19 000	15 000	32 000
1894	—	542 000	256 000	26 000	13 000	39 000
1895	—	545 000	257 000	38 000	18 000	35 000
1896	1 000	503 000	338 000	61 000	18 000	25 000
1897	2 000	527 000	381 000	137 000	21 000	30 000
1898	1 000	562 000	413 000	132 000	23 000	34 000
1899	2 000	532 000	438 000	127 000	30 000	53 000
1900	3 000	691 000	501 000	157 000	31 000	59 000
im Jahrzehnt 1891—1900						

d) Ausfuhr.

Jahre	An der Ausfuhr waren beteiligt											
	New-South-Wales		Victoria		South-Australia		West-Australien		Queensland		Tasmania	
	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %	mit tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in %
1891	2 514 000		1 000		23 000		—		10 000		1 000	
1892	2 192 000	− 12,81	1 000	—	21 000	− 8,70	—	—	3 000	− 70,00	—	—
1893	1 835 000	− 16,29	—	—	26 000	+ 23,81	6 000	—	4 000	+ 33,33	—	—
1894	2 125 000	+ 15,80	—	—	42 000	+ 61,54	8 000	+ 33,33	1 000	− 75,00	—	—
1895	2 166 000	+ 1,93	—	—	32 000	− 23,81	14 000	+ 75,00	1 000	—	—	—
1896	2 475 000	+ 14,27	—	—	37 000	+ 15,63	15 000	+ 7,14	19 000	+ 1800,00	—	—
1897	2 697 000	+ 8,97	—	—	39 000	+ 5,41	23 000	+ 53,33	13 000	− 31,58	2 000	—
1898	2 792 000	+ 3,52	—	—	39 000	—	26 000	+ 13,04	4 000	− 69,23	3 000	—
1899	2 798 000	+ 0,21	—	—	47 000	+ 20,51	44 000	+ 69,23	9 000	+ 125,00	3 000	—
1900	3 370 000	+ 20,44	73 000	—	79 000	+ 68,09	79 000	+ 79,55	12 000	+ 33,33	3 000	—
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 34,05				+ 243,48				+ 20,00		

Tabelle XIII.

Steinkohlen-, Produktions-, Konsumtions- und Handelsverhältnisse Neu-Seelands in den Jahren 1890 bis 1900.

Jahre	Produktion	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Konsumtion	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Einfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	Ausfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Produktion	Überschuss der Einfuhr	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (−) in	% der Produktion	Jährliche Förderung per Kopf des Arbeiters	Produktion per Kopf der Bevölkerung	Konsumtion per Kopf der Bevölkerung
	tons	%	tons	%	tons	%	tons	%		tons	%		tons	tons	tons
1890	637 000		672 000		111 000		76 000		11,93	35 000		5,49	345	1,02	1,07
1891	669 000	+ 5,02	695 000	+ 3,42	125 000	+ 12,61	99 000	+ 30,26	14,80	26 000	− 25,71	3,89	395	1,05	1,10
1892	673 000	+ 0,60	714 000	+ 2,73	125 000	—	84 000	− 15,15	12,48	41 000	+ 57,69	6,09	401	1,04	1,10
1893	692 000	+ 2,82	734 000	+ 2,80	117 000	− 6,40	75 000	− 10,71	10,84	42 000	+ 2,44	6,07	366	1,03	1,09
1894	720 000	+ 4,05	753 000	+ 2,59	113 000	− 4,42	80 000	+ 6,67	11,11	33 000	− 21,43	4,58	379	1,05	1,10
1895	727 000	+ 0,97	742 000	− 1,46	108 000	− 3,42	93 000	+ 16,25	12,79	15 000	− 54,55	2,06	404	1,04	1,06
1896	793 000	+ 9,08	809 000	+ 9,03	102 000	− 5,56	86 000	− 7,53	10,84	16 000	+ 6,67	2,02	409	1,11	1,13
1897	841 000	+ 6,05	870 000	+ 7,54	111 000	+ 8,82	82 000	− 4,65	9,75	29 000	+ 81,25	3,45	440	1,15	1,19
1898	907 000	+ 7,85	957 000	+ 10,00	115 000	+ 3,60	65 000	− 20,73	7,17	50 000	+ 72,41	5,51	453	1,22	1,29
1899	975 000	+ 7,50	981 000	+ 2,51	100 000	− 13,04	94 000	+ 44,62	9,64	6 000	− 88,00	0,62	453	1,29	1,30
1900	1 094 000	+ 12,21	1 105 000	+ 12,64	124 000	+ 24,00	114 000	+ 21,28	10,42	10 000	+ 66,67	0,91	445	1,42	1,43
im Jahrzehnt 1891–1900		+ 63,53		+ 58,98		− 0,80		+ 15,15			− 61,54				

entbehrlich geworden. Sogar Kohlenexportländer, wie Indien und Japan, führen englische Kohlen in nennenswerten Quantitäten ein. Der englischen steht die Kohle von Neu-Süd-Wales bezüglich Qualität am nächsten, ja man kann sogar sagen, sie steht der besten englischen nicht nach. Sie eignet sich vor allem auch sehr gut zur Verkokung. Besonders Dampfschiffe gebrauchen sie gern. Die bituminösen Splitter-, Anthrazit- und Cannelkohlen werden an Qualität von anderen der Welt nicht übertroffen, und die zahlreichen Lager von Petroleum-Cannelkohle, aus welcher vorzügliches Gas und sehr brauchbares Mineralöl gewonnen werden kann, stehen geradezu einzig da.

Die indische Kohle steht der englischen und australischen Kohle an Güte gewaltig nach. Bengal und Assam erzeugen zwar gute Schiffs- und Kokskohle, doch im allgemeinen sind indische Kohlen sehr schiefrig und enthalten oft ca. 10—30 % Asche, bei durchschnittlich 52 % Kohlenstoff. Die indische Kohle ist im Durchschnitt 17—20 % geringwertiger als englische und australische.

Die japanische tertiäre Steinkohle lässt ebenfalls viel Asche zurück und nähert sich bezüglich ihres Heizwertes der Braunkohle. Die Kohle Nord-Formosas ist jedoch von grosser Wichtigkeit, da sie, mit englischer vermischt, ein vorzügliches Heizmaterial bildet.

Für die Entwickelung eines guten Kohlenabsatzes spricht auch die geographische Lage der Becken mit. Diese ist günstig den Kohlen in Japan und Neu-Süd-Wales. Japans Lage zum asiatischen Kontinent ist vergleichbar der Englands zum europäischen, was für diesen Punkt genug sagt.

Neu-Süd-Wales hat teilweise seine Gruben auch in der Nähe der Küsten. Im übrigen aber durchschneiden drei Eisenbahnlinien die Kohlendistrikte und stellen so eine gute Verbindung mit den Häfen, besonders Sidney und Newcastle, her.

Ungünstiger gestalten sich diese Verhältnisse in Indien, da hier die Transportkosten ziemlich beträchtlich sind.

Über Englands Beziehungen zum fernen Orient, seine Interessenverquickung im Kohlen- und Seehandel ist schon früher gesprochen worden.

Von Wichtigkeit ist noch eine Vergleichung der Durchschnittswerte der Steinkohlen an den Gruben in den einzelnen Ländern. Diese stellen sich in:

	1890		1895		1896		1897		1898		1899		1900	
	sh	d	sh	d	sh	d	sh	d	sh	d	sh	d	sh	d
Indien auf	4	9½	4	1¼	3	9¾	3	8½	4	1¾	4	2¼	4	4½
Neu-Süd-Wales „	8	4	5	10	5	9	5	7	5	5	5	9	6	1
Japan „	8	4½	5	3	5	6	7	5¼	8	1¼	6	7½	6	8½
Grossbritannien „	8	3	6	½	5	10¼	5	11	6	4¼	7	7	10	9¾

Indien produziert demnach am billigsten. Es hat aber höhere Landfrachten als z. B. Australien und Japan; dann ist aber auch die Kohle minderwertiger. Verhältnismässig hoch sind aber auch die Werte noch in Japan, doch dafür findet dieses Inselreich betreffs Kohlenhandel in seiner vorteilhaften maritimen Lage einen Vorsprung.

Wir wollen im folgenden nun die Ausfuhr dieser exportierenden Staaten des Ostens anführen und später die Konkurrenzverhältnisse für einzelne grössere Konsumtionsgebiete erörtern.

Englands Ausfuhr nach Asien und Australien gestaltete sich wie folgt:

	1897		1898		1899		1900		1901	
	Stein-kohlen	Koks u. Cindern	Stein-kohlen	Koks u. Cindern	Stein-kohlen	Koks u. Cindern	Stein-kohlen	Koks u. Cindern	Stein-kohlen	Koks u. Cindern
	tons	tons	tons	tons	tons	tons	tons	tons	tons	tons
Arabien (Maskat)	6822	—	—	—	—	—	13089	—	4031	—
Persien	3778	—	602	—	3595	—	3079	—	5402	—
Java	73351	780	70340	1603	46407	1113	44309	1193	61157	[illegible]
Philippinen . .	5537	—	6945	—	—	—	—	—	—	—
Siam	2994	—	540	—	3850	—	3436	—	7461	—
China	17097	3294	55261	1803	35131	3120	71508	1457	72591	[illegible]
Japan	47581	9308	61125	4217	62088	4738	72994	6645	86918	[illegible]
Aden	111646	—	207304	—	176397	—	141419	—	156256	—
Mauritius . . .	44164	—	28232	—	30376	—	29454	—	61395	—
Britisch-West-Indien . . .	231	—	374	—	290	—	352	—	435	—
Bombay . . .	146176	6709	293089	7924	411437	9296	95265	8385	136513	10587
Madras	36209	3036	11423	1178	6857	2248	53	3842	—	3578
Bengal	5372	3247	2750	2695	4246	2303	2455	1070	1846	2209
Britisch-Burma .	7832	301	14872	404	10350	925	2276	681	5454	797
Straits Settlements . . .	102754	876	72864	3039	81868	2108	143108	2204	63489	3699
Ceylon	276923	—	246916	—	327748	—	333383	—	279695	—
Hongkong . . .	49285	1499	75055	2506	40596	2882	93348	2214	34613	3146

Nach obiger Statistik versorgt England besonders den asiatischen Westen und seine Kolonien mit Kohlen. In den wichtigsten Hafenplätzen hat der englische Kohlenhandel ebenfalls seine Kohlenstationen, um europäische Dampfschiffe mit guten Steinkohlen versorgen zu können, da bengalische und japanische Kohle wegen ihres hohen Aschengehaltes zur Verwendung auf Dampfern weniger geeignet sind. An einigen Punkten macht ihr die australische Kohle grosse Konkurrenz, so auf Java, den Straits Settlements und in Hongkong.

Die Kohlenausfuhr Britisch-Indiens verteilte sich folgendermassen:

	1897	1898	1899	1900	1901
	tons	tons	tons	tons	tons
Mauritius	8 000	7 000	3 000	18 000	6 000
Ceylon	93 000	105 000	215 000	181 000	368 000
Straits Settlements . .	14 000	85 000	93 000	87 000	66 000
Natal	—	—	—	6 000	1 000
Arabien	[1]	2 000	1 000	—	—
Aden	17 000	8 000	14 000	4 000	53 000
Philippinnen	—	—	—	4 000	—
Andere Länder	4 000	5 000	1 000	4 000	46 000
Summa	136 000	212 000	327 000	304 000	540 000

Britisch-Indiens Kohlenexport ist im allgemeinen noch sehr gering, erst im Jahre 1900 entwickelte er sich etwas mehr infolge der hohen englischen Kohlenpreise. Ceylon ist der stärkste Abnehmer. Colombo, einer der Haupthäfen auf der ostasiatischen Linie, versorgt eine sehr grosse Dampferzahl. Die Konkurrenz der indischen Kohle bildet hier eine wachsende Gefahr für den englischen und australischen Kohlenexport.

Den Kohlenexport von Neu-Süd-Wales zeigt Tabelle Nr. 36.

Die Hälfte der Ausfuhr von Neu-Süd-Wales bleibt in Australien, da die Förderung in den übrigen australischen Staaten den Bedarf bei weitem nicht decken kann (siehe auch Tabelle XIII). Auch das gegenüberliegende Neu-Seeland bildet ein gutes Absatzgebiet für australische Kohle. Zu betonen ist noch, dass die australischen Staaten untereinander in den Grenzbezirken ebenfalls ihre Brennstoffe austauschen.

Die gute Qualität und die niedrigen Preise gestatten aber auch der Kohle von Neu-Süd-Wales sich ein weiteres Absatzgebiet zu suchen und der englichen Kohle empfindliche Konkurrenz zu bereiten. Am schärfsten dürften sich die Konkurrenzverhältnisse britischer und australischer Kohle in Niederländisch-Indien, überhaupt in der Äquatorialgegend gestalten, wohin Neu-Süd-Wales den Export sehr steigern kann. Beachtenswert ist aber auch der Export nach Chile und den Vereinigten Staaten, den wir schon bei dem amerikanischen Markte kennen lernten.

[1] Weniger als 1000 tons.

Tabelle Nr. 36.

Gestaltung der Ausfuhr von „Neu-Süd-Wales“ an Steinkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen in tons.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr		Victoria			Süd-Australien			das übrige Australien			Ganz-Australien		
		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	2 514 000		954 000		37,95	264 000		10,50	124 000		4,93	1 342 000		53,38
1892	2 192 000	— 12,81	879 000	— 7,86	40,10	149 000	— 43,56	6,80	128 000	+ 3,23	5,84	1 156 000	— 13,86	52,74
1893	1 835 000	— 16,29	731 000	— 16,84	39,84	154 000	+ 3,36	8,39	113 000	— 11,72	6,16	998 000	— 13,67	54,30
1894	2 125 000	+ 15,80	705 000	— 3,56	33,18	180 000	+ 16,88	8,47	121 000	+ 7,08	5,69	1 006 000	+ 0,80	47,34
1895	2 166 000	+ 1,93	742 000	+ 5,25	34,26	153 000	— 15,06	7,06	142 000	+ 17,36	6,56	1 037 000	+ 3,08	47,88
1896	2 475 000	+ 14,27	715 000	— 3,64	28,89	290 000	+ 89,54	11,72	236 000	+ 66,20	9,54	1 241 000	+ 19,67	50,14
1897	2 697 000	+ 8,97	701 000	— 1,96	25,99	355 000	+ 22,41	13,16	288 000	+ 22,03	10,68	1 344 000	+ 8,30	49,83
1898	2 792 000	+ 3,52	739 000	+ 5,42	26,47	423 000	+ 19,15	15,15	283 000	— 1,74	10,14	1 445 000	+ 7,51	51,76
1899	2 799 000	+ 0,25	710 000	— 3,92	25,37	455 000	+ 7,57	16,26	284 000	+ 0,35	10,15	1 449 000	+ 0,28	51,77
1900	3 369 000	+ 20,36	867 000	+ 22,11	25,73	563 000	+ 23,74	16,71	339 000	+ 19,37	10,06	1 769 000	+ 22,08	52,51
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 34,01		— 9,12			+ 113,26			+ 173,39			+ 31,82	

Jahre	Neu-Seeland			Straits Settlements			Hongkong			Indien			Java		
		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	169 000		6,72	89 000		3,54	59 000		2,35	22 000		0,88	44 000		1,75
1892	162 000	— 4,14	7,39	84 000	— 5,62	3,83	28 000	— 52,54	1,28	40 000	+ 81,82	1,82	21 000	— 52,27	0,96
1893	162 000	—	8,83	47 000	— 4,45	2,56	34 000	+ 21,43	1,85	33 000	— 17,50	1,80	35 000	+ 66,67	1,91
1894	165 000	+ 1,85	7,76	36 000	— 23,40	1,69	39 000	+ 14,71	1,84	46 000	+ 39,39	2,16	27 000	— 22,86	1,27
1895	159 000	— 3,64	7,34	41 000	+ 13,89	1,89	33 000	— 15,38	1,52	44 000	— 4,35	2.03	23 000	— 14,81	1,06
1896	131 000	— 17,61	5,29	43 000	+ 4,88	1,74	41 000	+ 24,24	1,66	77 000	+ 75,00	3,11	37 000	+ 60,87	1,49
1897	155 000	+ 18,32	5,75	74 000	+ 72,09	2,74	74 000	+ 80,49	2,74	70 000	— 9,09	2,60	56 000	+ 51,35	2,08
1898	184 000	+ 18,71	6,59	82 000	+ 10,81	2,94	53 000	— 28,38	1,90	42 000	— 40,00	1,50	77 000	+ 37,50	2,76
1899	175 000	— 4,89	6,25	96 000	+ 17,07	3,43	17 000	— 67,92	0,61	37 000	— 11,90	1,32	43 000	— 44,16	1,54
1900	209 000	+ 19,43	6,20	74 000	— 22,92	2,20	27 000	+ 58,82	0,80	36 000	— 2,70	1,07	139 000	+ 223,26	4,13
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 23,67			— 16,85			— 54,24			+ 63,64			+ 215,91	

Tabelle Nr 36.

Gestaltung der Ausfuhr von „Neu-Süd-Wales“ an Steinkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Mengen in tons.

Jahre	Chile			Vereinigte Staaten			Philippinen			Hawaii			Andere Länder		
		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	196 000		7,80	365 000		14,52	54 000		2,15	35 000		1,39	139 000		5,53
1892	199 000	+ 1,53	9,08	279 000	— 23,56	12,73	50 000	— 7,41	2,28	38 000	+ 8,57	1,73	135 000	— 2,88	6,16
1893	146 000	— 26,63	7,96	232 000	— 16,85	12,64	34 000	— 32,00	1,85	32 000	— 15,79	1,74	82 000	— 39,26	4,47
1894	270 000	+ 84,93	12,71	278 000	+ 19,83	13,08	87 000	+ 154,09	4,09	47 000	+ 46,88	2,21	124 000	+ 51,22	5,84
1895	309 000	+ 14,44	14,27	285 000	+ 2,52	13,16	49 000	— 43,68	2,26	44 000	— 6,38	2,03	142 000	+ 14,52	6,56
1896	311 000	+ 0,65	12,57	304 000	+ 6,67	12,28	66 000	+ 34,69	2,67	55 000	+ 25,00	2,22	169 000	+ 19,01	6,83
1897	345 000	+ 10,93	12,79	286 000	— 5,92	10,60	92 000	+ 39,39	3,41	45 000	— 18,18	1,67	156 000	— 7,69	5,78
1898	348 000	+ 0,87	12,46	227 000	— 20,63	8,13	78 000	— 15,22	2,79	75 000	+ 66,67	2,69	181 000	+ 16,03	6,48
1899	344 000	— 1,15	12,29	190 000	— 16,30	6,79	119 000	+ 52,56	4,25	119 000	+ 58,67	4,25	210 000	+ 16,02	7,50
1900	480 000	+ 39,53	14,25	169 000	— 11,05	5,02	73 000	— 38,66	2,17	183 000	+ 53,78	5,43	210 000	—	6,23
im Jahrzehnt 1·91 – 1900		+ 144,90			— 53,70			+ 35,17			+ 422,86			+ 51,08	

Tabelle Nr. 37.

Gestaltung der Ausfuhr „Japans“ an Kohlen inkl. Dust, exkl. Bunkerkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Gesamt-Ausfuhr		Australien			Brit.-Amerika			Brit. Indien			China			Korea		
	Steinkohlen[1]) tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	—		—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
1892	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1894	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1895	1 119 823	—	950	—	—	1876	—	—	171 190	—	—	422 048	—	—	7 174	—	—
1896	1 329 191	+ 18,69	8 698	+ 915,58	0,65	—	—	—	238 674	+ 39,42	17,96	515 889	+ 22,23	38,81	8 855	+ 23,43	0,67
1897	1 344 978	+ 1,19	2 200	— 74,71	0,16	601	—	0,04	261 407	+ 9,52	19,44	491 053	— 4,81	36,51	12 683	+ 43,23	0,94
1898	1 805 364	+ 34,23	1 300	— 40,01	0,07	400	— 33,44	0,02	213 203	— 18,44	11,81	710 354	+ 44,66	39,35	14 320	+ 12,91	0,79
1899	2 013 695	+ 11,54	—	—	—	3 820	+ 855,00	0,19	295 197	+ 38,46	14,66	949 052	+ 33,60	47,13	11 871	— 17,10	0,59
1900	2 402 785	+ 19,32	1 000	—	0,04	585	— 84,69	0,02	516 746	+ 75,05	21,51	826 053	— 12,96	34,38	18 565	+ 56,39	0,77
1896–1900		+ 80,77		— 88,50						+ 116,51			+ 60,12			+ 109,66	

[1]) exkl. Bunkerkohlen.

Tabelle Nr. 37.

Gestaltung der Ausfuhr „Japans“ an Kohlen inkl. Dust, exkl. Bunkerkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Holl.-Indien			Franz.-Indien			Hongkong			Philippinen			Russ.-Asien			Siam		
	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Stein-kohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891			—	—		—	—		—	—		—	—		—	—		—
1892		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1893		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1894		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1895		—	—	—	—	—	446813	—	—	25170	—	—	33964	—	—	250	—	—
1896		—	—	3800	—	0,29	478490	+ 7,09	36,00	21250	— 15,57	1,60	19620	— 42,23	1,48	—	—	—
1897		—	—	1000	— 73,68	0,07	503798	+ 5,29	37,46	16850	— 20,71	1,25	13542	— 30,98	1,01	650	—	0,05
1898	737	—	0,04	8050	+ 705,00	0,45	809250	+ 60,63	44,82	6350	— 62,31	0,35	23286	— 71,95	1,29	2 600	+ 300,00	0,14
1899	1250	+ 69,61	0,06	20375	+ 153,11	1,01	660208	— 18,42	32,79	20752	+ 226,80	1,03	24122	+ 3,59	1,20	3 029	+ 16,50	0,15
1900	42116	+ 3269,28	1,75	9650	— 52,64	0,40	826162	+ 25,14	34,38	116069	+ 449,31	4,83	26877	+ 11,42	1,12	900	— 70,29	0,04
1896—1900					+ 153,95			+ 72,66			+ 446,21			+ 36,99				

Tabelle Nr. 37.

Gestaltung der Ausfuhr „Japans" an Kohlen inkl. Dust, exkl. Bunkerkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Vereinigte Staaten			Andere Länder		
	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr	Steinkohlen tons	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in %	% der Gesamtausfuhr
1891	—		—	—		—
1892	—	—	—	—	—	—
1893	—	—	—	—	—	—
1894	—	—	—	—	—	—
1895	10 388	—	—	—	—	—
1896	26 513	+ 155,23	1,99	7 402	—	0,56
1897	34 394	+ 29,73	2,56	6 800	— 8,13	0,51
1898	14 114	— 58,96	0,78	1 400	— 79,41	0,08
1899	14 419	+ 2,16	0,72	9 600	+ 585,71	0,48
1900	10 682	— 25,92	0,44	7 380	— 23,12	0,31
1896—1900		— 59,71			— 0,30	

Die Gestaltung der japanischen Kohlenausfuhr sehen wir aus Tabelle Nr. 37.

Japan hat vermöge seiner geographischen Lage, wie auch aus obigen Zahlen hervorgeht, das grösste Absatzgebiet. Seinen Becken gegenüber liegen seine grössten Abnehmer: China, Hongkong, Russisch-Asien und Korea.

Die Philippinen liegen ebenfalls den japanischen Lagern näher als den übrigen asiatischen und australischen Becken. Der starke indisch-japanische Güteraustausch ermöglicht sodann noch, da Rückfrachten den Transport wesentlich verbilligen, einen guten Absatz von Kohlen nach Niederländisch- und Britisch-Indien.

Was nun die Steinkohlenkonsumtion und die Versorgung der einzelnen Gebiete anbetrifft, so ist der Verbrauch im Westen Asiens noch sehr gering. Der Bedarf wird durch geringe Eigenproduktion und durch englische Zufuhr gedeckt. Grösseren Konsum

weisen eigentlich nur die Hafenstädte auf, darunter Aden mit Zufuhren von England und Indien. Es empfing:

	englische Kohle inkl. Koks usw. tons	indische Kohle tons
1897	155 810	17 000
1898	235 536	8 000
1899	206 773	14 000
1900	170 873	4 000
1901	217 651	53 000

Der Verbrauch Britisch-Indiens hat sich nach Tabelle XII ausserordentlich gesteigert. Die Deckung findet zum grössten Teil durch Eigenproduktion statt, die, wie wir bereits sahen, sich rasch entwickelt hat. Die Einfuhr, fast nur aus Grossbritannien kommend, hat im letzten Jahre infolge der hohen englischen Kohlenpreise wesentlich nachgelassen. Das Zentrum der Kohleneinfuhr ist das industriereiche Bombay, welches auch der nächste indische Hafenplatz für europäische Dampfer ist. Die reichen Kohlenfelder der Zentralprovinzen liefern zwar gutes Brennmaterial, liegen jedoch zu fern, um die fremde Kohle aus Bombay und Karachi (Kurrachee) verdrängen zu können. In den birmanischen Häfen stellt sich englische Kohle im Verhältnis zur Qualität fast ebenso billig als indische. Bengalen bezieht nur $^{1}/_{10}$ der Einfuhr. Madras wird vermutlich nach Vollendung der East-Coast-Eisenbahn seinen bisherigen Import ebenfalls mehr durch indische Kohle ersetzen. Export und Eisenbahnen konsumieren ca. $2^{1}/_{2}$ Mill. Tonnen pro Jahr. Das Restierende verteilt sich auf Industrie und Kohlenversorgung der die indischen Häfen anlaufenden Dampfer.

Ceylon deckt seinen Kohlenbedarf zum Teil aus Indien, zum Teil aus England. Die Konkurrenz ist hier ziemlich scharf, wie die oben angeführten Exporttabellen von Indien und Grossbritannien zeigen.

China ist wegen seiner verhältnismässig geringen Produktion auf bedeutende Einfuhr angewiesen, die es besonders stark von Japan empfängt, jedoch führt es einen Teil davon wieder aus. Die Gestaltung des chinesischen Aussenhandels ist folgende:

Die Gestaltung der Ein- und Ausfuhr Chinas an Steinkohlen.

Jahre	Netto-Einfuhr[1] tons		(Wieder)-Ausfuhr tons	
1891	369 994		60 255	
1892	398 230	+ 7,63	66 645	+ 10,60
1893	428 940	+ 7,71	60 414	— 9,35
1894	486 295	+ 13,37	47 195	— 21,88
1895	572 431	+ 17,72	48 119	+ 1,96
1896	624 914	+ 9,17	41 419	— 4,13
1897	549 359	— 12,09	46 510	+ 12,29
1898	730 606	+ 32,99	54 368	+ 16,68
1899	859 370	+ 17,62	63 236	+ 16,31
1900	864 158	+ 0,56	53 332	— 15,66
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 133,56		— 11,39

[1]) d. h. verbleibend zur Konsumtion.

Der Konsum Japans an Kohlen wird nach Tabelle XI zu 98—99 % aus Eigenproduktion gedeckt. Die geringe Einfuhr gestaltete sich nach Ursprungsländern wie folgt:

	1893 tons	1898 tons	1899 tons	1900 tons
Grossbritannien	7 355	40 041	51 118	83 062
China	—	1 475	—	15
Vereinigte Staaten	20	—	28	15 343
Diverse Länder	70	781	8	40
Zusammen	7 445	42 297	51 154	98 660

Die Einfuhr brachte also fast nur englische Kohlen.

Wir wollen nur noch einige Worte bezüglich der Kohlenversorgung Ostsibiriens sagen, denn es ist nicht gut möglich, alle die einzelnen Gebiete bezüglich ihrer Einfuhr zu besprechen, zumal die Kohlenversorgung ja auch schon aus den oben aufgestellten vier Ausfuhrtabellen zur Genüge spricht.

Seinen Hauptbedarf an Kohlen deckt Ostsibirien von der Insel Sachalin. Daneben kommen von ostasiatischen Brennstoffen noch Kohlen aus der Umgegend von Wladiwostock und Japan in Betracht.

Auch Cardiff-Kohlen gelangen für die Verwendung auf Dampfschiffen zum Absatz. Die Einfuhr Japans nach Sibirien betrug:

1899: 24 123 tons
1900: 26 877 „ .

Wir haben schliesslich noch zwei Kohlenproduktionsstaaten zu erwähnen, die nach Asien und Australien exportieren. Ausser England liefern nämlich noch gelegentlich Belgien und die Vereinigten Staaten Steinkohlen in die indischen und pazifischen Gewässer. Belgien führte so ein in Tonnen:

	Spezialhandel				Generalhandel	
	1898	1899	1900	1901	1900	1901
Australien	10 424	8 200	6 050	7 800	12 850	19 710
China	6 018	4 490	21 700	10 550	40 055	11 650
Britisch Indien . .	4 250	2 860	1 450	7 560	8 801	27 285
Victoria (Col.) . . .	—	—	—	—	800	4 252

Die Vereinigten Staaten lieferten nach den

		1898	1899	1900
		tons	tons	tons
Philippinen:	Bituminöse Steinkohle	4 810	44 740	63 469
	Anthrazit	—	—	950
Hawaii:	Bituminöse Steinkohle	11 773	37 469	38 225
	Anthrazit	45	513	356

Von dem Orient wollen wir nun unsere Betrachtungen auf Afrika richten, womit wir uns schon etwas beim Mittelländischen Markte beschäftigten.

14. Afrika

ist zweifellos mit Kohlenschätzen am wenigsten bedacht. Geringe Kohlenlager wurden in Ägypten, Nubien, Abessinien und in Ostafrika gefunden. Kapland hat Braunkohlen und Anthrazite aufzuweisen. Natal

und Transvaal liefern in Afrika die meisten Steinkohlen. Die Förderung betrug in den drei Hauptkohlendistrikten:

Jahre	Kapland	Durchschnittswert		Natal	Durchschnittswert		Transvaal	Durchschnittswert	
	tons	sh	d	tons	sh	d	tons	sh	d
1890	29 000	—	—	82 000	—	—	—	—	—
1893	53 000	—	—	130 000	—	—	549 000	—	—
1895	77 000	—	—	158 000	10	—	1 133 000	9	4¼
1896	94 000	—	—	216 000	10	—	1 437 000	8	6½
1897	114 000	16	—	244 000	10	—	1 600 000	7	8
1898	171 000	15	10	388 000	9	—	1 908 000	7	—
1899	186 000	15	9	329 000	8	6	—	—	—
1900	177 000	17	3	241 000	20	—	—	—	—

Der Kohlenverbrauch in Afrika ist im allgemeinen natürlich nur sehr minimal. Am stärksten ist er in Ägypten und den drei englischen Kolonien im Süden. Der Kohlenhandel wird fast ausschliesslich von den Engländern beherrscht, wie wir dies mit Bezug auf die Mittelmeerküste schon betonten. Im Norden kommen als Abnehmer die englischen Kohlenstationen und Ägypten in Betracht.

Die Einfuhr in die wichtigsten Häfen betrug:

	1897	1898	1899	1900	1901
	tons	tons	tons	tons	tons
Port Said	1 098 096	1 004 096	1 074 650	1 088 650	—
Suez	18 801	20 052	15 308	26 062	—
Alexandrien	—	—	—	—	831 184

Die Kohlen kommen meistens von Newcastle, Wales und Schottland. Von den nach Alexandrien eingeführten 831 184 tons kamen 231 000 tons von Newcastle, 433 000 tons von Wales, 117 000 tons von Schottland. Der Rest kam von Yorkshire und anderen Kohlenlagern.

Die Einfuhr nach Ägypten zeigt Tabelle Nr. 38.

Die britische Kohle beherrscht danach den Markt fast ausschliesslich.

Wie in Ägypten finden wir überall auf afrikanischem Boden, wo Kohlenhandel getrieben wird, die englische Kohle als Beherrscherin des Marktes. Wenn sich andere fremde Produkte Eingang zu verschaffen

wussten, so ist der Grund dafür wesentlich in Gelegenheitslieferungen oder zeitweisen hohen Preisen der englischen Kohle zu suchen. Bei normalen wirtschaftlichen Verhältnissen dürfte aber England bis jetzt noch überall den Markt behaupten. Es wurden nach afrikanischen Ländern eingeführt von Grossbritannien:

	1897 tons	1898 tons	1899 tons	1900 tons	1901 tons
Ägypten . . . Steinkohlen	1824946	1878010	2083783	1935832	2061223
Koks u. Cindern	20321	13642	17998	12629	14109
Briketts	15456	15853	24143	22660	18092
Tunis . . . . Steinkohlen	28804	25337	39272	36653	39288
Briketts	6810	9236	21988	16632	22062
Algier . . . . Steinkohlen	398768	410082	387394	398371	345133
Koks u. Cindern	716	938	486	563	2067
Briketts	79816	82936	113788	124557	114008
Franz. West-Afrika Steinkohl.	37144	23140	58934	51526	35247
Port. „ „ „	238470	291990	394770	517063	384428
„ Ost-Afrika „	8326	3400	6773	7365	20651
Franz. „ „ „	—	12660	8952	9377	22388
Abessinien . . . . „	22122	8660	11901	14939	6505
Madagaskar . . . „	18744	12916	23109	21686	12823
Briketts	2128	3302	4252	2585	6522
Brit. West-Afrika					
Sierra Leone . Steinkohlen	9677	23018	19184	23011	12389
Lagos . . . . „	1623	1144	4896	8677	5298
Niger . . . . „	3950	6142	6447	6436	6649
St. Helena . . „	447	927	3303	12530	6770
Kap d. g. H. . „	415236	257228	472321	645586	651079
Koks u. Cindern	7741	6831	5095	10767	9190
Briketts	250	127	—	6864	5436
Natal . . . . Steinkohlen	736	252	23827	62259	—
Koks u. Cindern	366	362	678	534	425
Britisch Ost-Afrika:	17118	9053	28567	6750	18330

Diesen Mengen gegenüber führten die Vereinigten Staaten nur ein nach:

		1898 tons	1899 tons	1900 tons
Britisch-Afrika	Bituminöse Kohle	1 003	34 808	6 329
	Anthrazit	—	—	41
Französisch-Afrika . . .	Bituminöse Kohle	—	—	2 904
Portugiesisch- „ . . .	„ „	3 000	16 801	—
Ägypten und Türkei . .	„ „	—	—	13 697
	Anthrazit	—	—	214

Von anderen Staaten lieferte noch Belgien ca. 10000 tons nach dem Kongo. Natal nahm sodann 1900, als die englischen Kohlen sehr hoch im Preise stiegen, ca. 6000 tons indischer Kohle auf, doch sank diese Einfuhr 1901 wieder auf 1000 tons.

Wir sehen also, dass in Afrika der englischen Kohleneinfuhr belangreiche Konkurrenz nicht gemacht wird. Grossbritannien hat ja auch hier bezüglich seiner Lage einen Vorsprung. Aber noch weit mehr wird der britische Kohlenhandel durch die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Englands zu Afrika vor allen Mitbewerbern begünstigt, denn der englische See- und Kohlenhandel verfolgt im Vereine mit der englischen Machtpolitik im schwarzen Erdteile eine einzige grosse Wirtschaftspolitik.

Tabelle Nr. 38.

Gestaltung der Einfuhr „Ägyptens“ an Steinkohlen in den Jahren 1891 bis 1900.

Jahre	Gesamteinfuhr		Grossbritannien		Vereinigte Staaten		Belgien		Frankreich		Türkei		Englands Transitkohlen	
	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (—) in %	Steinkohlen tons	Jährliche Zu-(+) bezw. Abnahme (--) in %
1891	469 795		469 158		—		—		584		—		964 255	
1892	615 704	+ 31,06	608 309	+ 29,66	—	—	6 303		1 050	+ 79,79	42	--	852 612	— 11,48
1893	522 087	— 15,21	504 927	— 16,99	—	—	16 927	+ 168,55	473	— 55,04	37	— 11,91	777 891	— 8,77
1894	662 536	+ 24,60	653 071	+ 29,34	—	—	8 860	— 47,66	509	+ 7,61	36	— 2,70	832 137	+ 6,97
1895	611 996	— 7,63	606 579	— 7,27	—	—	4 887	— 43,84	530	+ 4,13	—	—	738 476	— 11,16
1896	695 831	+ 13,70	686 820	+ 13,23	—	—	8 175	+ 67,28	830	+ 56,60	6	—	889 516	+ 20,45
1897	724 069	+ 4,06	722 824	+ 5,24	—	—	858	— 89,50	387	— 53,37	—	—	850 853	— 4,35
1898	812 837	+ 12,26	807 169	+ 11,67	—	—	4 907	+ 471,91	571	+ 47,65	—	—	932 082	+ 9,55
1899	946 621	+ 16,46	944 270	+ 16,99	—	—	478	— 90,26	500	— 12,43	951	—	908 476	— 2,53
1900	857 579	— 9,41	825 475	— 12,69	19 600	—	910	+ 90,38	631	+ 26,20	10 963	+ 1052,79	931 177	+ 2,50
im Jahrzehnt 1891—1900		+ 82,54		+ 75,95						+ 8,05				— 3,43

Tabelle XV.

Gesamt- und Tonnenwert der Kohlenproduktion in den einzelnen Ländern in den Jahren 1890—1900.

Jahre	United Kingdom			Canada			Indien			New-South-Wales			Australien		
	Gesamt-wert	Tonnen-wert	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamt-wert	Tonnen-wert	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamt-wert	Tonnen-wert	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamt-wert	Tonnen-wert	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamt wert	Tonnen-wert	Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in
	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Lstl.	%
1890	74 954 000	0,413		1 166 000	0,423		521 000	0,240		1 279 000	0,418		1 474 000	0,425	
1891	74 100 000	0,400	— 1,14	1 442 000	0,451	+ 23,67	610 000	0,262	+ 17,08	1 743 000	0,432	+ 36,28	1 912 000	0,437	+ 29,72
1892	66 050 000	0,363	— 10,84	1 308 000	0,446	— 9,29	584 000	0,230	— 4,17	1 462 000	0,387	— 16,12	1 623 000	0,395	— 15,12
1893	55 810 000	0,340	— 15,50	1 512 000	0,448	+ 15,60	530 000	0,207	— 9,25	1 172 000	0,358	— 19,84	1 360 000	0,371	— 17,20
1894	62 730 000	0,333	+ 12,40	1 527 000	0,445	+ 0,99	569 000	0,202	+ 7,36	1 156 000	0,315	— 1,37	1 379 000	0,333	+ 1,40
1895	57 231 000	0,302	— 8,77	1 385 000	0,446	— 9,30	725 000	0,205	+ 27,42	1 095 000	0,293	— 5,28	1 360 000	0,317	— 1,38
1896	57 190 000	0,293	— 0,07	1 485 000	0,444	+ 7,22	737 000	0,191	+ 1,66	1 125 000	0,288	+ 2,74	1 411 000	0,310	+ 3,74
1897	59 740 000	0,295	+ 4,46	1 501 000	0,444	+ 1,08	757 000	0,186	+ 2,71	1 230 000	0,281	+ 9,33	1 496 000	0,298	+ 6,02
1898	64 169 000	0,318	+ 7,41	1 690 000	0,454	+ 12,59	957 000	0,208	+ 26,42	1 272 000	0,270	+ 3,41	1 545 800	0,286	+ 3,33
1899	83 481 000	0,379	+ 30,10	2 053 000	0,456	+ 21,48	1 064 000	0,209	+ 11,17	1 326 000	0,288	+ 4,25	1 659 000	0,304	+ 7,32
1900	121 653 000	0,540	+ 45,73	2 603 000	0,547	+ 26,79	1 343 000	0,219	+ 26,22	1 669 000	0,303	+ 25,87	2 022 000	0,317	+ 21,88
im Jahrzehnt 1891—1900			+ 64,17			+ 80,51			+ 120,16			— 4,25			+ 5,75

Jahre	Neu-Seeland			Russland					Schweden					Deutschland				
	Gesamt-wert	Ton-nen-wert	Jährliche Zu-(+) bezw. Ab-nahme (—) in	Gesamtwert		Tonnen-wert		Jährliche Zu-(+) bezw. Ab-nahme (—) in	Gesamtwert		Tonnen-wert		Jährliche Zu-(+) bezw. Ab-nahme (—) in	Gesamtmenge		Tonnen-wert		Jährliche Zu-(+) bezw. Ab-nahme (—) in
				in	in	in	in		in	in	in	in		in	in	in	in	
	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Rbl.	Lstl.	Rbl.	%	Lstl.	Kr.	Lstl.	Kr.	%	Lstl.	Mk.	Lstl.	Mk.	%
1890	351 000	0,551		1 975 000	19 754 000	0,329	3,29		—	—	—	—	—	26 902 000	538 044 000	0,383	7,66	
1891	380 000	0,568	+ 8,26	2 104 000	21 042 000	0,339	3,39	+ 6,53	—	—	—	—	—	29 476 000	589 518 000	0,400	8,00	— 9,57
1892	377 000	0,560	— 0,79	2 306 000	23 063 000	0,333	3,33	+ 9,60	—	—	—	—	—	26 349 000	526 979 000	0,369	7,38	— 10,61
1893	384 000	0,555	+ 1,86	2 868 000	28 684 000	0,378	3,78	+ 24,37	—	—	—	—	—	24 920 000	498 395 000	0,337	6,75	— 5,42
1894	396 000	0,550	+ 3,13	3 038 000	30 376 000	0,352	3,52	+ 5,93	—	—	—	—	—	25 455 000	509 100 000	0,332	6,63	+ 2,15
1895	404 000	0,555	+ 2,02	3 300 000	32 996 000	0,367	3,67	+ 8,62	—	—	—	—	—	26 945 000	538 895 000	0,340	6,81	+ 5,85
1896	429 000	0,541	+ 6,19	4 111 000	38 945 000	0,440	4,40	+ 24,58	90 000	1 614 000	0,398	7,14		29 649 000	592 976 000	0,346	6,92	+ 10,04
1897	420 000	0,499	— 2,10	—	—	—	—	—	89 000	1 610 000	0,397	7,19	— 0,25	32 447 000	648 939 000	0,356	7,13	+ 9,44
1898	454 000	0,501	+ 8,10	—	—	—	—	—	96 000	1 726 000	0,407	7,31	+ 7,20	35 512 000	710 233 000	0,369	7,38	+ 9,45
1899	488 000	0,501	+ 7,49	—	—	—	—	—	100 000	1 797 000	0,418	7,52	+ 4,11	39 472 000	789 449 000	0,388	7,76	+ 11,15
1900	547 000	0,500	+ 12,09	—	—	—	—	—	122 000	—	0,484	—	—	48 303 000	963 973 000	0,442	8,82	+ 22,37
im Jahrzehnt 1891–1900			+ 43,95															+ 63,87

Tabelle XV.

Gesamt- und Tonnenwert der Kohlenproduktion in den einzelnen Ländern in den Jahren 1890—1900.

Jahre	Belgien					Frankreich					Spanien				
	Gesamtwert		Tonnenwert		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamtwert		Tonnenwert		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in	Gesamtwert		Tonnenwert		Jährliche Zu- (+) bezw. Abnahme (—) in
	in Lstl	in Frs.	in Lstl.	in Frs.	%	in Lstl.	in Frs.	in Lstl.	in Frs.	%	in Lstl.	in Pes.	in Lstl.	in Pes	%
1890	10740000	268503000	0,527	13,18		12273000	306826000	0,480	11,95		381000	9522000	0,326	8,15	
1891	9898000	247454000	0,511	12,78	— 7,84	13601000	340024000	0,533	13,33	+ 10,82	426000	10640000	0,337	8,43	— 11,81
1892	8052000	201288000	0,411	10,28	— 18,65	12808000	320194000	0,498	12,46	— 5,12	484000	12101000	0,338	8,46	+ 13,62
1893	7256000	181406000	0,374	9,35	— 9,88	11621000	290527000	0,462	11,54	— 9,27	455000	11377000	0,307	7,69	— 5,95
1894	7652000	191292000	0,373	9,32	+ 5,46	12150000	303738000	0,468	11,70	+ 4,54	466000	11638000	0,281	7,02	+ 2,42
1895	7734000	193357000	0,378	9,46	+ 1,07	12186000	304651000	0,442	11,04	+ 0,30	530000	13242000	0,305	7,61	+ 13,52
1896	8080000	202010000	0,380	9,51	+ 4,47	12503000	312584000	0,435	10,87	+ 2,60	567000	14033000	0,304	7,51	+ 6,98
1897	8827000	220672000	0,411	10,27	+ 9,25	13204000	330101000	0,435	10,88	+ 5,61	685000	—	0,339	—	+ 20,81
1898	9716000	242893000	0,440	11,00	+ 10,07	14340000	358507000	0,451	11,26	+ 8,60	837000	—	0,344	—	+ 22,19
1899	10978000	274444000	0,497	12,43	+ 12,99	16083000	402065000	0,499	12,46	+ 12,15	976000	—	0,375	—	+ 16,61
1900	10339000	—	—	—	+ 48,83	19672000	—	0,601	—	+ 22,32	988000	—	0,382	—	+ 1,23
im Jahrzehnt 1891—1900					+ 65,07					+ 44,64					+ 131,[illegible]2

Jahre	Österreich-Ungarn			Japan					Vereinigte Staaten				
	Gesamt-wert	Ton-nen-wert	Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in	Gesamtwert		Tonnenwert		Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in	Gesamtwert		Tonnenwert		Jähr-liche Zu- (+) bezw. Ab-nahme (—) in
				in	in	in	in		in	in	in	in	
	Lstl.	Lstl.	%	Lstl.	Jen	Lstl.	Jen	%	Lstl.	Doll.	Lstl.	Doll.	%
1890	2 936 000	0,296		1 089 000	6 456 000	0,419	2,485		36 834 000	176 805 000	0,261	1,25	
1891	3 140 000	0,307	+ 6,95	1 241 000	7 713 000	0,392	2,434	+ 13,96	39 819 000	191 133 000	0,265	1,27	+ 3,10
1892	3 070 000	0,298	— 2,23	874 000	6 079 000	0,275	1,913	— 29,53	43 243 000	207 566 000	0,270	1,30	+ 8,60
1893	3 226 000	0,301	+ 5,08	798 000	6 241 000	0,241	1,882	— 8,70	43 425 000	208 439 000	0,267	1,28	+ 0,42
1894	3 219 000	0,303	— 0,22	1 071 000	10 197 000	0,251	2,393	+ 34,21	38 780 000	186 142 000	0,254	1,22	— 10,70
1895	3 312 000	0,307	+ 2,89	1 250 000	11 861 000	0,262	2,488	+ 16,71	41 202 000	197 769 000	0,239	1,15	+ 6,25
1896	3 425 000	0,310	+ 3,41	1 381 000	12 752 000	0,275	2,540	+ 10,48	40 967 000	196 640 000	0,239	1,15	— 0,81
1897	3 703 000	0,319	+ 8,12	1 927 000	19 005 000	0,371	3,663	+ 39,54	41 431 000	198 869 000	0,232	1,11	+ 1,13
1898	3 976 000	0,326	+ 7,37	2 716 000	26 784 000	0,406	4,000	+ 40,94	43 334 000	208 001 000	0,221	1,06	+ 4,59
1899	4 271 000	0,336	+ 7,42	2 232 000	—	0,332	—	— 17,82	53 349 000	256 077 000	0,235	1,13	+ 23,11
1900	4 587 000	0,371	+ 7,40	2 492 000	—	0,335	—	+ 11,65	63 936 000	—	0,265	—	+ 19,84
im Jahrzehnt 1891—1900			+ 46,08					+ 100,81					+ 60,57

III. Abschnitt.

Zur Vergleichbarkeit der handels-statistischen Nachweise.

Im vorstehenden wurde die wirtschaftsstatistische Gestaltung des Kohlenaussenhandels einzelner Länder auf Grund von amtlichen Nachweisen gezeigt. Das vorgeführte Zahlenmaterial sollte eigentlich innerlich übereinstimmen, d. h. den Ausfuhren des jedesmaligen Inlandes sollten die Einfuhren des gegenüberstehenden Auslandes entsprechen. Bei einer diesbezüglichen Vergleichung finden wir jedoch nirgends eine völlige Übereinstimmung, sondern mehr oder weniger grosse Differenzen, die vorwiegend auf der Verschiedenheit der Organisation der amtlichen Handelsstatistiken beruhen.

Im folgenden sollen nun in grossen Zügen die Momente angeführt werden, welche dies Nichtübereinstimmen der statistischen Nachweise erklären.

Wir stossen einmal bei Gegenüberstellungen auf Unterschiede in den Mengenangaben, sodann weichen die Wertangaben stark voneinander ab.

1. Bezüglich der Mengen tritt zunächst ein Abweichen der gegenseitigen Anschreibungen durch die verschiedenartige Erfassung der Herkunft und Bestimmung ein. Einerseits ist bald der Ursprung, bald die Erzeugung oder der Einkauf und die Versendung; andererseits der Verbrauch, der Verkauf, der Empfang massgebend.

Als Herkunftsland wird also angegeben:

1. Das Produktionsland;
2. das Land, aus dessen Eigenhandel die Ware stammt;
3. das Land, aus dem die Ware zunächst kommt.

Als Bestimmungsland wird angesehen:

1. Das Land, in dem die Ware dem Verbrauch zugeführt wird;
2. das Land, in dessen Handel sie zunächst übergeht (Verkaufsland);
3. das Land, nach dem sie zunächst kommt (Speditionsland).

Über die Erfassung der Herkunft und Bestimmung von seiten einzelner Länder gibt folgende Zusammenstellung Aufschluss:

Erfassung der Herkunft und der Bestimmung[1]).

Länder	Bei der Einfuhr	Bei der Ausfuhr
Belgien	Versendungs-(Ursprungs) Land (provenance réelle)	Empfangsland (destination réelle)
Deutschland	versendendes (Einkaufs-) Land	empfangendes (Verkaufs-) Land
Frankreich	letztes wirkliches Herkunftsland (pays de la provenance effective actuelle)	letztes wirkliches Bestimmungsland (pays de la destination effective actuelle)
Grossbritannien	unmittelbares Herkunftsland (ohne Bedachtnahme auf den ersten Ursprung)	unmittelbares Bestimmungsland (ohne Bedachtnahme auf die letzte Bestimmung
Italien	Einkaufsland (ohne Rücksicht auf den Ursprung)	Land des Absatzes
Österreich-Ungarn	Ursprungs- (Einkaufs- oder versendendes) Land	Verbrauchsland (empfangendes Land)
Russland	die Angabe des Ursprungslandes wird nicht verlangt, nur der Verladungshafen bezw. der Versendungsort vermerkt	desgl. bezüglich der Bestimmung
Schweiz	Land der ursprünglichen Erzeugung	Land des endgültigen Verbrauchs
Vereinigte Staaten	unmittelbares Herkunftsland (versendendes Land)	unmittelbares Bestimmungsland.

Den grössten Einfluss für eine Identitätsverschiebung bezüglich der Kohlenmengen übt entschieden die britische Erfassung der Bestimmung aus. Kohlen, die z. B. von England über die Niederlande den Rhein hinauf nach Deutschland gelangen, werden auf Grund der britischen Wirtschaftsstatistik als Ausfuhr nach den Niederlanden angeschrieben. Ferner gelangt über Frankreich und Italien englische Kohle nach der Schweiz, die als Ausfuhr nach Frankreich bezw. Italien angeschrieben worden ist. Es findet so allgemein eine zu hohe Anschreibung der Ausfuhr von englischer Kohle nach den Küstenländern statt.

Abweichungen der Mengenangaben könnten dann ihre Ursachen in einer weiteren verschiedenartigen statistischen Erfassung der Ein-

[1]) Entnommen Dr. G. Lippert a. a. O. S. 15.

bezw. Ausfuhr haben. Es wäre da zu beachten, ob auf den **Spezial-** oder **General**handel Bedacht genommen worden ist. Der Unterschied der beiden Verkehrsarten beruht darauf, dass der Spezialhandel[1]) die Mengen verzeichnet, die im Laufe eines Jahres zum Verbrauch in den freien Verkehr des Zollgebietes eingeführt oder als inländische Erzeugnisse bezw. als durch vorherige Verzollung oder zollfreie Abfertigung nationalisierte Waren aus dem freien Verkehr des Zollgebietes ausgeführt wurden; während der Generalhandel alle Mengen der Ein- und Ausfuhr ohne Ausscheidung der Durchfuhr darstellt.

Unsere Tabellen über die internationalen Kohlenübertragungen fussen alle auf den Spezialhandel, nur die britischen, russischen und amerikanischen Nachweise haben den Generalhandel zur Basis. Eine praktische Bedeutung dürfte aber bei der Kohle diesem Unterschiede in der Verkehrsart abgehen, da durch diese Länder kaum eine Kohlendurchfuhr stattfinden wird.

Weit wichtiger ist die Tatsache, dass Staatsgebiet und Zollgebiet nicht immer zusammenfallen und sich die von den einzelnen Staaten für die statistische Anschreibung aufgestellten Länderverzeichnisse durchaus nicht vollkommen decken. Eine Quelle von Fehlererscheinungen bieten für unser Material besonders folgende[2]) verschiedenartig aufgestellten Länder- (Handels-) Gebiete.

I. Von der belgischen Statistik:
Deutschland mit den Inseln Rügen, Fehmern, Alsen und Helgoland[3]).

II. Von der deutschen Statistik:
Deutschland ohne die Freihäfen von Hamburg, Cuxhafen, Bremerhafen, Geestemünde, den Zollausschluss von Helgoland und die badischen Zollausschlüsse (jedoch einschliesslich des zum deutschen Zollgebiete gehörigen Luxemburg).

III. Von der französischen Statistik:
Deutschland (mit den Freibezirken Hamburg und Bremen).

IV. Von der englischen Statistik:
1. Deutschland (mit den Freibezirken Hamburg und Bremen);
2. Österreich-Ungarn (mit Bosnien, Herzegowina und den Freibezirken von Triest und Fiume).
3. Russland, europäisches und asiatisches mit Finnland.

V. Von der österreichischen Statistik:

---

1) Über die verschiedenen Fassungen und Schattierungen des Spezialhandels siehe Dr. G. Lippert a. a. O. S. 54.

2) Nähere Angaben bei Dr. G. Lippert a. a. O. S. 67 ff.

3) In dem Tableau général du Commerce erscheint die Bezeichnung Association commerciale allemande, welche zufolge beigefügter Anmerkung in sich schliesst: Hamburg, Bremen, Lübeck, Luxemburg, Bayern, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Preussen, Sachsen.

Österreich-Ungarn mit Bosnien, Herzegowina und Lichtenstein (ohne die Freigebiete Triest und Fiume).

VI. Von der russischen Statistik:

Russland, europäisches und asiatisches ohne Einfuhr Finnlands.

Ein weiterer Umstand für die Nichtübereinstimmung liegt in der Tatsache, dass verschiedene Länder andere statistische Schlagworte aufstellen, welche bis ins einzelne gehende Vergleiche ungemein erschweren müssten. Die englische Statistik bringt so z. B. unter einer Position Coal und Culm, dann coke and cinders. Österreich-Ungarn erfasst 1. die Briketts mit den Steinkohlen und 2. mit dem Koks (Steinkohlen und Briketts daraus — Koks und Briketts daraus). Sodann wird überhaupt einmal hier Steinkohle und Koks getrennt, dort dagegen zusammen aufgeführt. Diese Uneinheitlichkeiten (auch bezüglich der Gewichte) deuten zur Genüge die Schemen der Tabellen an.

Wohl zu beachten ist auch der Punkt, dass in Hinsicht auf die Zeit des Warenverkehrs keine völlige Übereinstimmung erreicht werden kann, selbst wenn beiden Statistiken das Kalenderjahr zugrunde liegt. Da nämlich zwischen den Anschreibungen in dem einen und dem anderen Staate immer einige Zeit verstreicht, werden die Warenübergänge zu Anfang und Ende eines Jahres nicht einheitlich erfasst. Beträchtliche Zeitunterschiede ergeben sich so infolge langer Dauer der Verfrachtung bei grösseren räumlichen Entfernungen, z. B. bei dem Absatze englischer Kohlen nach der Ostküste Deutschlands, Russland, Spanien, Italien, dem Schwarzen Meer usw.

Absehend von anderen kleineren Unregelmässigkeiten und Ungenauigkeiten in der Anschreibung, wollen wir schliesslich noch auf die differentielle Behandlung der Bunkerkohlen hindeuten. Diese Kohlen, welche zum Verbrauch auf Dampfern bestimmt sind, werden hier ganz der Ausfuhr zugeschrieben, dort nur teilweise und bleiben endlich ganz unberücksichtigt. Für die entsprechende Einfuhr kommen diese Mengen dann wieder fast gar nicht in Betracht und bilden so ebenfalls bezüglich des Vergleichs eine Quelle von Nichtübereinstimmungen. Nach The Coal Tables 1901 schreibt z. B. Frankreich die Kohle, welche zum Verbrauch auf heimischen Schiffen bestimmt ist, nicht als Ausfuhr an, während die Vereinigten Staaten von Amerika diejenigen Kohlen als Ausfuhr nicht berücksichtigen, welche fremde Schiffe zum eigenen Verbrauch dort aufgenommen haben. Bei Deutschland hingegen fällt die Bunkerkohle überhaupt ausser Berechnung, während Japan ausnahmslos alle für den Schiffsgebrauch abgenommenen Kohlen mit der übrigen Ausfuhr zusammenfasst.

Die Vergleichbarkeit der **Wert**angaben wird in erster Linie beeinflusst durch die differierenden Mengenangaben; so haben hierfür auch die oben erwähnten Momente eine entsprechende Wirkung. Die Vergleichbarkeit der Wertangaben wird ebenso erschwert

durch die Zusammenfassung mehrerer Brennstoffe, wie z. B. Steinkohle und Koks, zumal letzterer einen höheren Wert hat und dazu häufig der Zusammenfassung auf der anderen Seite ein einziges statistisches Schlagwort gegenübersteht.

Ausserdem sind von der grössten Bedeutung für die Vergleichbarkeit der Wertangaben die verschiedenartigen Methoden der Wertermittelungen von seiten der einzelnen Statistiken. Wir haben da zu unterscheiden zwischen Deklarations- und Schätzungsmethode.

Die Wertdeklaration geschieht bei Anmeldung der Waren zum Eingang oder Ausgang, also durch den Warenführer auf Grund der von ihm mitgebrachten Frachtpapiere. Die Wertermittelung geht demnach hier gemeinsam mit der Mengenermittelung vor sich.

Die Schätzungsmethode besteht darin, dass unabhängig von der Mengenermittelung die Einheitswerte von Sachverständigen periodisch festgestellt werden und dann durch Multiplikation der Menge mit diesem Einheitswerte der Gesamtwert gefunden wird.

Diese beiden Methoden werden auch nebeneinander angewandt; so bildet in der Schweiz für die Ausfuhr die Deklaration, für die Einfuhr die Schätzung die Grundlage. Es entstehen für die gegenseitigen Wertangaben durch die Anwendung verschiedenartiger Methoden insofern Unterschiede, als die Schätzungsmethode, welche in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich-Ungarn für Ein- und Ausfuhr, in der Schweiz bloss für die Einfuhr in Betracht kommt, die durchschnittlichen Einheitswerte mit Hilfe des gesammelten Materials und aufgestellter Preislisten durch eine hierzu berufene Kommission für ein ganzes Jahr festsetzt; während vermittelst der Deklarationsmethode (in den Vereinigten Staaten, Grossbritannien und Russland für Ein- und Ausfuhr, in der Schweiz für die Ausfuhr) die Werte nach der augenblicklichen Marktlage erfasst werden. Letzterenfalls werden der Qualitätsunterschied und vor allem die Konjunktur, Veränderungen in den Verkehrswegen und Mitteln usw. berücksichtigt, was bei einem Jahresdurchschnittspreise nicht in solchem Grade stattfinden kann.

Aber auch bei Gegenüberstellungen von Werten, die auf der gleichen methodischen Ermittelung beruhen, machen sich erhebliche Unterschiede geltend. Eine Erklärung hierfür liegt in der Frage, ob sich auf beiden Seiten Grenzwerte gegenüberstehen und in welcher Weise sich diese Werte auf die Grenze beziehen. Für Vergleiche in unserem Material kommen lediglich Werte, berechnet auf die Zeit des Grenzübertritts in Betracht; (denn unsere Tabellen gestatten nicht eine Gegenüberstellung von Ausfuhrwerten entsprechender Länder und Einfuhrwerte der Vereinigten Staaten, welches Land seiner Einfuhrbewertung den wirklichen Marktwert oder Grosshandelspreis zugrunde legt, wie wenn die Waren in den üblichen Mengen des Gross-

handels, sowie für den Versand zugerichtet, zur Zeit ihrer Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten in einem Hauptmarktplatze des ausführenden Landes gekauft und verkauft wären).

Die Methode der Aufstellung von Grenzwerten bedient sich der Annahme, dass bei zwei unmittelbar aneinander grenzenden Ländern (A und B) die Ausfuhr A die Einfuhr B — unter Beachtung der schon erörterten und noch weiter zu erörternden Gesichtspunkte — im gleichen Zeitabschnitte der Menge und dem Werte nach darstellt oder wenigstens darstellen sollte, während bei geographisch getrennten Ländern noch die Frachtauslagen im dazwischen liegenden Gebiete berücksichtigt werden müssen. Die relativ höheren Wertangaben der Einfuhrländer englischer Kohlen gegenüber den Ausfuhrbewertungen Englands sind so auch wesentlich auf die durch die Frachtkosten etc. erfolgte Werterhöhung zurückzuführen.

Eine Erschwerung für die Vergleichbarkeit der gegenseitigen Wertangaben bildet die nicht einheitliche Durchführung des Systems der Grenzwerte. Die auf der Deklarationsmethode beruhenden Statistiken geben naturgemäss die Werte individuell für die entsprechenden Ein- oder Ausfuhrländer. Anders steht es meistens bei den Ländern, deren Statistik auf Schätzung basiert. Nur Deutschland und Österreich-Ungarn stellen eigene Kohleneinund Kohlenausfuhrwerte für einzelne Herkunfts- oder Bestimmungsländer auf. Die Statistiken der anderen Staaten geben nur Gesamtdurchschnitts-Grenzwerte, lassen also nicht die individuelle Preisgestaltung nach Erzeugungs- und Verbrauchsländern erkennen.

Ein bedeutsames Moment für das Differieren der gegenseitigen Einheitswerte liegt schliesslich auch darin, dass das wirtschaftlich stärkere Land (mit geordneten Geld- und Kreditverhältnissen) die ein- und ausgehenden Waren in seinem kaufkräftigeren Gelde tatsächlich niedriger schätzt als das wirtschaftlich schwächere Land (mit häufigen Schwankungen ausgesetzten, schlechten Geld- bezw. Papiergeldverhältnissen).

Dies sind wohl die massgebenden Ursachen, welche das Nichtübereinstimmen der internationalen handelsstatistischen Nachweise erklären.

Nach diesen Bemerkungen zur Vergleichbarkeit der handelsstatistischen Nachweise wollen wir zum Schluss noch einen Rückblick auf die voraufgehende Darstellung werfen und endlich auf eine zukünftige Verschiebung in der Gestaltung der internationalen Steinkohlenversorgung hindeuten.

Von Grossbritannien ausgehend, haben wir nacheinander die Gestaltung des internationalen Steinkohlenhandels in Amerika, Europa, dem fernen Orient, d. h. Asien und Australien, und in Afrika an unserem Auge vorübergehen lassen. Durch das ganze behandelte Gebiet zieht sich wie ein roter Faden die Erörterung der Interessen des britischen Kohlenhandels. Überall trafen wir auf britische Kohle, die durch ihre gute Qualität sich sogar dort Eingang zu verschaffen weiss, wo Steinkohlen genügend und billig produziert werden. Wir haben oft gesehen, wie die maritime Lage Englands seinen Kohlenexporthandel begünstigt und auch zu zeigen versucht, von welcher Bedeutung die Wechselwirkung ist, in der Grossbritanniens Kohlen- und Seehandel stehen. Es dürfte auch klar geworden sein, dass die starke Entwickelung des britischen Kohlenexportes zu den unvermeidlichen Folgen des englischen Freihandelssystems zählt. Wie schwer gerade das letzte mitspricht, sahen wir ja besonders bei der Erörterung der englisch-amerikanischen Konkurrenzverhältnisse. Dieses sind wohl die wesentlichsten Punkte, welche die bisher absolut *dominierende Stellung Grossbritanniens* im internationalen Steinkohlenhandel erklären.

Betreffs dieser dominierenden Stellung des englischen Steinkohlenhandels lassen sich jedoch, wenn wir den Blick in die Zukunft richten, gewisse Momente, die darauf hindeuten, dass die *britische Kohlenausfuhr im Laufe der Zeit mehr an Boden verlieren wird*, nicht zurückdrängen. Es sind wesentlich zwei Gesichtspunkte, deren schwerwiegende Bedeutung für diese Frage in Betracht kommt. Einmal handelt es sich hier um den *kräftig hervortretenden Wettbewerb anderer Produktionsländer*, welcher durch billigeres Abbauverfahren mittelst Maschinen und enorm wachsende Kohlenförderung, ferner infolge der hohen britischen Löhne und der Belastung des englischen Kohlenexports durch einen Ausfuhrzoll noch gefördert wird, dann aber vor allem um die Tatsache, dass *die relative Erschöpfung der britischen Kohlenvorräte* in nicht allzu ferner Zeit bevorsteht.

Betreffs der Konkurrenz kommen besonders die Vereinigten Staaten von Amerika in Betracht. Der Erzeugungspreis der englischen Steinkohle zeigt schon jetzt eine steigende Tendenz durch die Verteuerung des Arbeitslohnes und die Erhöhung der Abgaben. Je mehr der Abbau in die Tiefen geht, wird sich der Preis noch wesentlich erhöhen. Dieses wird sicher dazu beitragen, den amerikanischen Export noch mehr zu steigern. Man kann dann auch annehmen, dass die Ausfuhr amerikanischer Kohle zum Mittelmeer bedeutende Fortschritte machen und in Genua, Port Said, sowie in anderen mittelländischen Hauptkohlenplätzen die amerikanische Kohle neben der englischen in scharfer Konkurrenz erscheinen wird. Ebenso wird eine Verschiebung in den südamerikanischen Marktverhältnissen eintreten.

Unter solchen Umständen könnte auch die deutsche Kohle daran denken, Englands Kohlenhandel aus den deutschen Küstengebieten zurückzudrängen.

In Asien dürfte bei einer Steigerung der englischen Produktionskosten die Kohle von Neu-Süd-Wales profitieren. Schon jetzt sucht dieses Produkt mit Erfolg der britischen Kohle Absatzgebiete, wie Java, Philippinen usw., streitig zu machen. Nach dem Bau des Panama-Kanals wird auch hier die Kohle der Vereinigten Staaten einen grossen Absatz gewinnen. Für die fernere Zukunft kann besonders China grosse Bedeutung haben.

Weit wichtiger für eine eventuelle Verschiebung der internationalen Steinkohlenversorgung ist die Frage der Erschöpfung englischer Kohlenadern.

Nach der Ansicht von F. Brown (Vortrag vor der Soc. of Arts 1899) sollen $^{11}/_{15}$ der englischen Quellen bis zur Tiefe von 1200 m 1950 erschöpft sein und der jährliche Ertrag sich nur unter der Bedingung aufrecht erhalten lassen, wenn Kohlen aus grösseren Tiefen von minder guter Qualität gefördert werden.

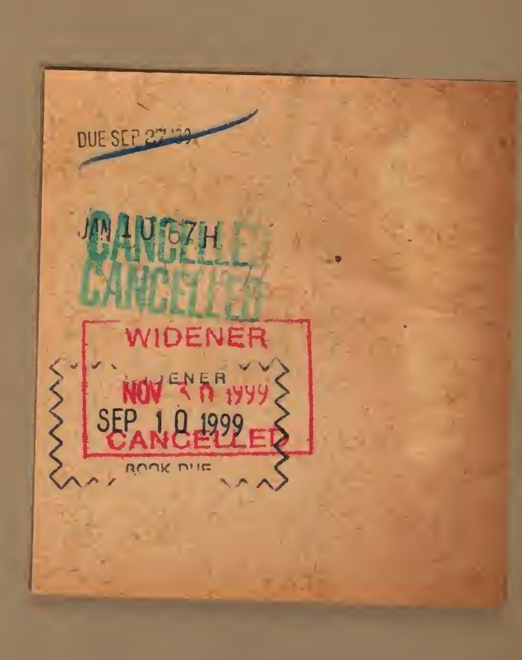
A. Longden, der Vorsitzende des Vereins englischer Bergwerksingenieure, berechnet die englische Kohlenförderung für das Jahr 1925 auf 280 Millionen Tonnen. Er sagt, auf einigen englischen Kohlenfeldern seien die besten Kohlen schon jetzt erschöpft. Longden kommt zu dem Schluss, dass in 50 Jahren England für seinen billigen Kohlenbezug von den Vereinigten Staaten abhängig sein wird.

Auch Lozé berechnet, dass bis zu der Tiefe, wo Kohlen wirtschaftlich ausgebeutet werden können, nur 15 Milliarden Tonnen in Rechnung kämen, die bis zum Jahre 1950 bereits gefördert sein würden.

Es ist demnach klar, dass Englands Kohlengewinnung in etwa 50 Jahren, jedenfalls aber noch in diesem Jahrhundert ganz enorm zurückgehen wird. Die Folge wäre eine grössere Umgestaltung in der internationalen Kohlenversorgung, die ihre Rückwirkung auf Englands Weltmachtstellung nicht verfehlen dürfte.

Digitized by Google

3 2044 019 099 761



DUE SEP 27 '69
CANCELLED
CANCELLED
WIDENER
SEP 10 1999
CANCELLED